C. Heideloff inv. d'Argent sc.

Ich verſichre euch: Dieſer gieng begnadigt in ſein Haus hinab nicht jener, Luk.XVIII.14.

Gebethbuch

für

katholiſche Chriſten

von

Joh. Thom. Vogt.

Zweite verbeſſerte und vermehrte Auflage.

Ellwangen und Gmünd
bei Joh. Georg Ritter 1814.

Staatsbibliothek
Bamberg
Bibl. Hist. Ver

Ein Wort an Alle, die ſich dieſes Gebethbuches bedienen wollen.

Es kann zwar keiner für den Andern bethen; denn ſelten giebt es zwey Menſchen, die gleiche Einſichten, gleiche Gefühle, gleiche Art zu denken, oder das Gedachte auszudrücken, und gleiche Herzensbedürfniſſe haben; deßwegen kann auch manches Gebeth in dieſem Gebethbuche, das den Einen ganz kalt läßt, und kein frommes Gefühl in ſeinem Herzen aufreget, den Andern zum Nachdenken, zur Andacht, zu den edelſten Vorſätzen hinreiſſen und entflammen: — aber ſeht, liebe Mitchriſten! gerade dieſe Verſchiedenheit der Menſchen — in Hinſicht auf Gefühl und Bildung — hat mich bewegen, gegenwärtiges Gebethbuch auszuarbeiten, weil ich glaubte und hoffte, es werden doch Einige mitfühlen, was ich fühlte, es werden doch Einige dadurch erbauet, zum

Nachdenken über ſich ſelbſt, zur Vergleichung ihres Wandels mit den Lehren des Chriſtenthums, und zu heilſamen Entſchlüſſen ermuntert, in den ächten Geiſt des Gebethes eingeführt, und endlich dahin gebracht werden, daß ſie mit eigenen Worten bethen können. —

Es ſagt zwar Jeſus: „Wenn ihr bethet, ſo machet nicht viele Worte nach Art der Heiden;" — und wenn wir es ſelbſt bedenken, in welchem Verhältniſſe wir mit Gott ſtehen, ſo ſollten wir freylich in jedem Anliegen, in jeder Noth und Gefahr zum Himmel ſchauen, und die Worte des kindlichen Vertrauens ſprechen: „Vater hilf, Du weißt meine Lage!" — allein auch dieſes Gebethbuch will euch, liebe Mitchriſten! nichts Anderes lehren, als wie ihr vertraulich zum Himmel aufblicken, und voll freudiger Hoffnung dem beſten und mächtigſten Vater eure Bitten vortragen ſollet. —

Weil aber Gebethbücher nicht blos die Beſtimmung haben, uns die Worte, mit welchen wir Gottes Macht und Liebe anfle-

hen ſollen, in den Mund zu legen; ſondern weil ſie auch ein Hilfsmittel ſeyn ſollen, uns an die Wahrheiten der Religion recht oft zu erinnern, unſre Andacht nicht nur im Tempel Gottes, ſondern auch zu Hauſe zu entflammen, Sinn für Tugend uns einzupflanzen und denſelben immer rege zu erhalten, und ſo an der Hand der Frömmigkeit uns durch das Leben zu führen: ſo iſt es ganz begreiflich, daß wenige Worte zur Erreichung dieſer Abſicht nicht hinreichen würden; — zumal vorausgeſetzt werden muß, daß der Eine durch dieſes, der Andere durch jenes könne gerührt, oder zum heilſamen Nachdenken ermuntert werden. —

Indem ihr alſo, liebe Mitchriſten! einige recht lange Gebethe in dieſem Gebethbuche findet; glaubet ja nicht, daß ſie ſo lange in der Abſicht ſeyen gemacht worden, um euch den Zwang aufzulegen, dieſelben vom Anfange bis zum Ende ſo ſchnell als möglich herzuleſen. — Worte der Andacht mit geläufiger Zunge herſagen, heißt noch nicht bethen, vielmehr warnet uns Jeſus, dem Beyſpiele der

Phariſäer nicht nachzufolgen, die eine groſſe Fertigkeit in Herſagung langer und wortreicher Gebethsformeln beſaſſen, aber dadurch nur den Menſchen gefallen, und an die Beſſerung ihres Herzens nicht Hand anlegen wollten. *) —

Mit den langen Gebethen wollte ich alſo euch, liebe Mitchriſten! nur reichen Stoff zum Nachdenken geben. Leſet ſie doch nicht flüchtig herunter, ſondern verweilet euch mit euren Gedanken bey jedem Worte, das euch lehrreich oder erbaulich ſcheinet; und denket, es ſey nur deßwegen da, damit es euch nützlich werde, euch weiter im Guten bringe, und die Stelle eines wohlmeynenden Freundes, oder eines leitenden Schutzgeiſtes an euch vertrete.

Vor allem Andern aber bethet allzeit mit wahrer Demuth des Herzens, mit ſchmerzlicher Anerkennung eurer Unvollkommenheit, mit dem lebhaften Gefühle, daß ihr Sünder, oder das noch lange nicht ſeyd, was ihr ſeyn

*) Matth. VI. 5. Luk. XII. 1.

ſollet; und ſuchet, durch euer Bethen beſſer, gottesfürchtiger, liebvoller, menſchenfreundlicher, eifriger in Erfüllung eurer Pflichten und geduldiger in eurer Lage zu werden. — „Den Hochmüthigen widerſetzt ſich Gott; den Demüthigen giebt Er Seine Gnade.“ —

Ehe ihr euern Mund zum Bethen öffnet, ſeht allemal hin auf das, was ich euch auf dem Titelkupfer habe vorſtellen laſſen; und erinnert euch an Jeſus Worte:

„Es giengen zwey Männer hinauf in „den Tempel, um zu bethen. Der Eine war „ein Phariſäer, der Andere ein Zöllner. „Der Phariſäer ſtellte ſich für ſich allein hin, „und bethete alſo: „Gott, ich danke dir, „daß ich nicht bin, wie die übrigen Men„ſchen, die Raubſüchtigen, die Ungerechten, „die Ehebrecher, oder auch wie dieſer Zöllner „da. — Zweymal in der Woche faſte ich, „und verzehnte Alles, was ich beſitze.“ — „Der Zöllner ſtund von ferne, und wagte „nicht einmal die Augen gen Himmel zu er„heben, ſondern ſchlug an ſeine Bruſt, und „ſprach: „Gott ſey mir Sünder gnädig!“—

„Ich verſichere euch: Dieſer (Zöllner) gieng „begnadiget in ſein Haus hinab, nicht jener „(Phariſäer).“ — Luk. 18, 10—15.

Mit der reuevollen und demüthigen Geſinnung des Zöllners laßt uns, liebe Mitchriſten, allzeit vor Gott erſcheinen; nicht glauben, daß wir gut ſeyen, denn es iſt nur Einer gut — Gott allein; mit dem Fauſtſchlag auf unſre Bruſt laßt uns flehen und rufen um Erbarmung, Gnade und Hilfe zu Dem, deſſen Erbarmungen ſich nicht zählen laſſen, und der allein nicht nur das Wollen, ſondern auch das Vollbringen des Guten geben kann! —

So gebraucht wird dieſes Gebethbuch, ſo Gott will, euch nützlich werden. — Es geſchehe!

Geſchrieben in Gmünd im Königreiche Würtemberg den 12. April 1810.

Vorrede zur zweyten Auflage.

Dieſe zweyte vermehrte und verbeſſerte Auflage hat mit der erſten Eine und dieſelbe Abſicht — Einen und denſelben Wunſch: Jedes Gebeth und jede Betrachtung ſoll nämlich euch, liebe Mitchriſten! erbauen, ſoll die Gefühle der Andacht, der Reue und Demuth in euch rege machen. — Ein ſtolzer, ſelbſtgefälliger Bether, deſſen äuſſere Stellung ſchon den Hochmuth ſeines Herzens verräth, und der beym

Hintritte vor Gott nicht trauern mag über ſeine Sünden und Vergehungen — ein ſolcher Bether iſt ein Greuel vor Gott; — ſein Bethen iſt umſonſt; — Begnadigung wird ihm nicht zu Theil. —

Seht, liebe Mitchriſten! einen ſolchen Bether auf dem Titelkupfer! — Gewiß, er misfällt euch; — werdet alſo nie ſeines Gleichen, ſondern ſo oft ihr bethet, ſo oft ihr vor Gott im Tempel erſcheinet, ſo ahmet dem Zöllner nach, den ihr mit geſenktem Haupt — dem Zeichen der innern Traurigkeit — hinter dem ſelbſtzufriedenen Phariſäer erblicket! — Er iſt zwar ein Sünder; — aber voll Reue und Schmerz erkennt und bekennt er es ſelbſt — ſchlägt an ſeine Bruſt und ſpricht die ſchö=

nen Worte: „Gott, ſey mir Sünder gnädig!“ — Mit ſolchen Gefühlen — mit ſolcher Demuth, mit ſolcher Trauer über eure Sünden, mit ſolcher Ehrfurcht gegen Gott, mit ſolchem Vertrauen auf Ihn und Seine Erbarmungen bethet; und ihr werdet dann auch begnadiget, wie der Zöllner. —

Oder bildet euch vielmehr nach dem größten Bether — Jeſus! — Seht Ihn an! — Er liegt auf den Knien vor Seinem Vater, und mit empor gehobenen Händen ſchauet Er in den offenen Himmel. — O ſchauet auch am liebſten dahin, wo Freude, Ruhe und Frieden zu Hauſe ſind! — Schauet am liebſten ins Himmliſche, damit euch das Irdiſche täglich weniger gefalle; — oder werdet durch je-

des Bethen ſo rein und gut, daß ſich auch eurem Blicke der Himmel öffne! — O, daß dieſes Gebethbuch dazu beytragen möchte! —

Gmünd im Königreiche Würtemberg
am 21. Sept. 1813.

Der Verfaſſer.

Inhalt.

Tägliche Gebethe.

Seite
Morgengebeth. I - - - - - - - 3
Erinnerung an Jeſus Chriſtus. - 10
Noch andere Morgengedanken. - - 17
Abendgebeth. - - - - - - - - 30
Abendbetrachtung und Vorſätze. - - 38
Empfehlung in Gottes Schutz und Für-
bitten. - - - - - - - - - - 44
Erinnerung beym Schlafengehen an ei-
ne Begebenheit aus Jeſus Leben. 48

Sonntägliche Gebethe.

Morgengebeth am Sonntage. - - 51
Vorbereitungsgebeth zur Anhörung der
heil. Meſſe. - - - - - - - 55
Meßgebethe, wie ſie der Prieſter am
Altare bethet. - - - - - - - 62

Seite

Dankſagung nach der heil. Meſſe. - 101

Noch andre Meßgebethe. - - - 104

Gebeth vor der Predigt. - - - 137

Gebeth nach der Predigt. - - - 141

Sonntags-Betrachtungen.

Ermunterung zum Nachdenken. - - 146

I. Das Geſetz des Chriſten. - - 150

II. Die Tugend des Chriſten. - - 164

III. Die Hoffnung des Chriſten. - 177

IV. Die Seligkeit des Chriſten jenſeits des Grabes. - - - - - - 190

Gebethe am Beicht- und Kommuniontage.

Vorbereitung zur Beicht. - - - 203

Anrufung des heil. Geiſtes. - - 212

Reue über ſeine Sünden. - - - 216

Vorſatz. - - - - - - - - - - 220

Die wirkliche Beicht. - - - - 225

Dankſagung nach der Beicht. - - 228

Vorſätze und Flehen um göttlichen Beyſtand. - - - - - - - - - - 234

Seite
Vorbereitung zur heil. Kommunion. 243
Glaubiges Andenken an Jeſus - - 248
Prüfung ſeiner ſelbſt. - - - - 251
Vertrauen auf Jeſus, den Sündenvergeber. - - - - - - - 254
Freudiges Hingehen zu Jeſus. - - 259
Empfindungen beym wirklichen Hintritte zu Jeſus Tiſch. - - - - - 263
Gebeth nach der Kommunion. - - 266
Selbſtaufopferung. - - - - - 271
Bitte zu Jeſus um Liebe. - - - 278
Fürbitten eines liebenden Herzens. - 281

Feſttägliche Gebethe.

I.

Gebethe auf die Feſttage des Herrn.

Gebeth am heil. Chriſttage. - - 285
Gebeth am Neujahrstage. - - - 290
Gebeth am Feſte der Erſcheinung des Herrn, oder am Tage der heil. drey Könige. - - - - - - - 295

Seite
Gebeth am Aſchermittwoch. - - - 300
Gebeth am Palmſonntage. - - - 306
Gebethe am grünen Donnerstage. - 312
Gebethe am Charfreytage. - - - 326
Gebethe am Charſamſtage. - - - 341
Gebeth am Oſterſonntage. - - - 346
Gebeth am Feſte der Himmelfahrt unſers Herrn Jeſus Chriſtus. - - 352
Gebeth am Pfingſtſonntage. - - - 357
Gebeth am Dreyfaltigkeitsſonntage. - 363
Gebeth am Fronleichnamsfeſte. - - 371
Gebeth am Kirchweihfeſte. - - - 375

II.

Gebethe an den Feſttagen Mariä, der Mutter Jeſu.

Gebeth am Tage der Geburt Mariä. 382
Gebeth am Tage: Mariä Verkündigung. - - - - - - - - - - 386
Gebeth am Tage: Mariä Heimſuchung. - - - - - - - - - - 390

Seite
Gebeth am Tage: Mariä Reinigung, oder Mariä Lichtmeß. - - - 396
Gebeth am Tage der Leiden Mariä. 400
Gebeth am Tage: Mariä Himmelfahrt. 405
Gebeth an den übrigen Feſttagen Mariä. - - - - - - - - 410

III.

Gebethe an den übrigen feyerlichen Tagen des Jahrs.

Gebeth am Tage des heil. Stephanus. 415
Gebeth am Tage des heil. Joſephs. 419
Gebeth am Tage der heil. Apoſtel Petrus und Paulus. - - - - 423
Gebeth am Gedächtnißtage aller Heiligen. - - - - - - - - - - 428
Gebeth am aller Seelen Tage. - - 433

Gebethe in verſchiedenen Verhältniſſen des Lebens.

Gebeth eines Jünglings. - - - 438
Gebeth einer Jungfrau. - - - - 444
Gebeth der Ehegatten. - - - - 449

Seite
Gebeth der Aeltern. - - - - - - 454
Gebeth eines Greiſen. - - - - - 460

Gebethe bey verſchiedenen Anläſſen.

Gebeth in allgemeinen Nöthen, Krieg, Theurung, anſteckenden Krankheiten ꝛc. - - - - - - - - 465
Gebeth für Traurige, oder in Kreuz und Jammer ſich Befindende. - - 472
Gebeth für Kranke. - - - - - - 476
Gebeth bey Zunahme der Krankheit. 480
Empfindungen und Gebethe eines Sterbenden. - - - - - - - - - 482

Gebethbuch

für

katholiſche Chriſten.

Von

Joh. Thom. Vogt.

„Bringet euer Anliegen durch Gebeth
„und Flehen, von Dank begleitet,
„vor Gott.“ —

Paulus an die Philipper,

IV. 6.

Tägliche Gebethe.

Morgengebeth.

Abermal iſt mir ein Tag angebrochen. Ich bin geſund erwacht, und es freuet mich auf ein Neues, daß ich noch lebe und itzt wieder eintreten kann in den Kreis der Menſchen um mich her. — Wem hab ich aber dieſe Freude zu danken? — Wem anders, als Dir, Vater im Himmel! Dir, dem allmächtigen Schöpfer, der die Sonne auf- und untergehen, und all ſeine Geſchöpfe nach ſanfter Ruhe wieder munter und zum neuen Leben erwachen läßt? —

Ermattet und kraftlos — vom Bedürfniſſe des Schlafes hingeworfen — lag ich einem Todten ähnlich auf meiner Ruheſtätte. Dein Vaterauge,

das weder ſchläft noch ſchlummert, war indeſſen für mich wach, und Deine ſchützende Liebe hat Alles von mir abgewendet, was mir die Nacht hindurch hätte ſchaden können. —

Hinauf zu Dir, o Vater! ſey alſo auch mein erſter Blick gerichtet; es iſt ja nur Dein Geſchenk, daß ich wieder aufblicken, und eines neuen Tages mich freuen kann! — Mein erſtes Wort, das ich heute ausſpreche, ſey dieſes: „Ich danke Dir, Liebvolleſter! von ganzem Herzen danke ich Dir, der Du mein Auge wieder geöffnet, und Deine Liebe ſchon ſo viele Tage an mir bewieſen haſt!" —

Heute möchte ich im Geiſte Deiner Liebe handeln; — heute möchte ich Alles vollziehen, was Du mir vorſchreibſt, was Du als Vater, der ſein Kind glücklich machen will, von mir verlangeſt!

Ungewiß iſt die Zahl der Tage, die mir noch gegeben werden; vielleicht iſt mir heute zum letzten Mahle die Sonne aufgegangen! — Schwach und gebrechlich iſt mein Körper, und tauſend Gefahren iſt mein Leben ausgeſetzt; vielleicht ehe noch der Abend oder die finſtere Nacht hereinbrechen, ringe ich ſchon mit dem Tode! — Und wenn ich auch noch viele — viele Tage lebe, ſo weiß ich doch, daß ich nur ein Fremdling auf dieſer Erde bin; ich weiß es, daß mein Leben nur eine Reiſe iſt in ein beſſeres Land, und daß ich nur in der Vorbereitungsſchule auf einen glücklichern Zuſtand mich befinde; ich weiß es ganz gewiß, daß früh oder ſpat der letzte Tag meines Lebens anbricht, an dem ich alles Irdiſche — alles Angenehme und Reizende der Erde — verlaſſen, und

vor Gottes Richterſtuhl über mein Leben — mein Denken, Reden und Handeln — Rechenſchaft geben muß.

O Vater! aus ganzem Herzen danke ich Dir, daß Du mir noch einen Tag, und mit demſelben ſo manche Stunde geſchenkt haſt, in der ich Gutes thun, und das Heil meiner Seele befördern kann!

Du biſt heilig; — Du haſt nur am Guten Wohlgefallen. — An Deine Heiligkeit will ich denken alle Stunden des Tages; — der Gedanke an Dich und Deine Heiligkeit ſoll mich bewahren vor Allem, was böſe iſt, und eben deßwegen, weil es böſe iſt, Dir nicht gefallen kann. —

Du biſt mir gegenwärtig; — Du beobachteſt meine Handlungen, und erforſcheſt meine Gedanken. — In keiner Freude und bey keinem Genuſſe will ich Dein allſehendes Au-

ge vergeſſen; im Augenblicke der Ver-
ſuchung zum Unrecht will ich aufbli-
cken zu Dir, — Deinen Willen mir
vergegenwärtigen, und dadurch mich
ſelbſt zu jedem Kampfe ſtärken, den
ich kämpfen muß, um ſtandhaft
auszuharren in der Vollziehung Dei-
nes Willens. —

Du biſt gerecht; — Du kannſt
nur das Gute belohnen. Bey je-
dem Reize zur Sünde, oder wenn ich
ſchon im Begriffe ſtehe, meine Hand
nach dem Unerlaubten auszuſtrecken,
will ich denken: „Jede Sünde hat
böſe Folgen, und der Herr, dein
Gott ſtraft jede Uebertretung Sei-
nes Geſetzes!" — Erſchüttert durch
dieſen Gedanken will ich ſchnell
zurückziehen die unvorſichtig ausge-
ſtreckte Hand, will mich ſelbſtver-
leugnen, will verabſcheuen alles

Böſe — nicht nur heute, ſondern ſo lange ich noch leben werde. —

Vater! dieſe Vorſätze faſſe ich vor Deinem heiligen Auge in dieſer Morgenſtunde! Ich möchte ganz nach Deinem Willen den heutigen Tag hinbringen, nur Dir, und meiner Beſtimmung möchte ich heute leben! —

Aber ich kenne meine Schwachheit — meinen Leichtſinn — meine Zerſtreuung und Unvorſichtigkeit! — Schon ſo viele guten Vorſätze ſind leider! unerfüllt geblieben! — Schon ſo oft hab ich gethan, was ich mir vornahm, nicht wieder zu thun! — Ach, nie anders als nur mit Scham und Reue kann ich denken an dieſe meine Unbeſtändigkeit, die mich bisher nie ganz gut, ganz rein und vollkommen werden ließ! —

Alſo Vater, ſtärke Du mich! Steh

Du mir bey mit Deiner Kraft! Leite Du dein ſchwaches Kind an Deiner Hand! Erinnere Du mich zu rechter Zeit an Dein Geboth und meine Pflicht! — Höre mein Flehen um Deine Hilfe, und laß mich nicht wandeln die Wege der Bosheit, die ins Verderben führen! Sey mein Licht, wenn die Schmeicheleyen der Sünde mich verblenden wollen; ſey mein Rath, wenn ich zweifle; ſey meine feſte Stütze, wenn ich ſtrauchle, oder dem Falle ſchon nahe bin! —

Ja, Vater, ich vertraue auf Deine Gnade, und Deinen mächtigen Beyſtand! — Ich will kämpfen für Tugend; denn Du biſt als Helfer an meiner Seite! Ich will Gutes wirken; denn Du beförderſt alles Gute! — Voll Muth und Freude will ich gehen an mein Tagwerk; denn Du

verläſſeſt mich keinen Augenblick, und hilfſt mir Alles vollbringen, was mein Herz veredelt, und was mich als Dein gutes Kind zu jener Freude führet, die Du für mich in Deinem himmliſchen Reiche bereitet haſt. Amen! —

Erinnerung an Jeſus Chriſtus.

(Keinen Morgen zu unterlaſſen.)

Ich bin ein Chriſt — ein Bekenner der Lehre Jeſu, ein Getaufter auf Seinen Namen — ein Mitglied Seiner Kirche. Als Chriſt — als Schüler Jeſu — hab ich die Pflicht auf mich genommen, nach Seiner Lehre und Seinem Beyſpiele zu leben, Ihm allein anzuhängen, Seine Stimme zu hören, Ihm nachzufolgen,

und Heil und Rettung nur von Ihm zu erwarten. — Von Gottes Vaterliebe wird mir gewiß auch nur deßwegen ein Tag nach dem andern gegeben, daß ich ſoll weiter kommen in der chriſtlichen Tugend, oder Dem, der vom Himmel kam, um mich zu belehren, von Tag zu Tag ſoll folgſamer und ähnlicher werden. —

Jeſus Chriſtus! wer denkt nicht mit Freude an Dich! — Du biſt herab geſtiegen auf unſre Erde, um all deinen Brüdern den beſten Unterricht, himmliſchen Troſt und dauerhafte Freude zu geben. — Du biſt wieder zurück gegangen in Deine himmliſche Herrlichkeit, um unſer Fürſprecher beym Vater zu ſeyn, und jede Gnade, die wir zur Ausübung der Tugend und zur Erringung unſrer Seligkeit bedürfen, uns herab vom Vater zu ſenden; und wie ich itzt vom

Schlafe aufſtund, ſo wird mich einſt Dein Ruf aus dem Todesſchlafe zum neuen, zum ewig dauernden Leben erwecken. —

Dir ſeyen meine erſten Morgengedanken geweiht; — auf Dich will ich hinſchauen, um heute mit neuem Ernſt und Muth nach Deiner Vorſchrift, und im Geiſte Deines Freundes zu wandeln! —

Du wirkteſt alle Tage Gutes; — vollzogeſt alle Tage treu und unverdroſſen, was der Vater Dir aufgetragen hatte. Alle Tage warſt Du der Wohlthäter Deiner Brüder, trugeſt geduldig manche Beſchwerde, und litteſt manche Unbild, um nur ſie zu guten, frohen und glücklichen Menſchen zu machen. Freundlich und liebreich trateſt Du alle Tage in ihre Mitte, nahmſt Antheil an ihren Leiden, zeigteſt ihnen den rechten

Weg zur Freude, und ſuchteſt jede Gelegenheit ſelbſt auf, in der Du ihnen Licht und Troſt und ſtandhaften Muth zur Ausübung des Guten ertheilen konnteſt. —

In Deine Fußſtapfen, Jeſus, möchte ich eintreten; durch Nachahmung Deiner ſchönen Beyſpiele möchte ich ſo gut und edel wie Du, und durch Befolgung Deiner Lehre möchte ich Einer Deiner treuen Freunde werden. — Zu jeder Stunde will ich alſo heute denken an Dein Wort: „Wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel iſt, wird eingehen ins Himmelreich.“ — Was würde es mir nützen, wenn der heutige Tag für mich ein ununterbrochener Genuß aller Freuden des Lebens wäre; wenn ich aber dadurch von der Tugend mich immer weiter entfernte — von

der Tugend, die Du mit Worten und Thaten lehrteſt, und die allein den Menſchen beglücken, ihn allein zu ſeiner Beſtimmung führen kann? — So wie Du will ich nicht das Irdiſche, ſondern das Himmliſche verlangen; und deßwegen will ich nur Dein Beyſpiel mir immer vergegenwärtigen, um auch mit Deinem Eifer Alles zu vollziehen, was uns der Vater durch Deinen Mund als Seinen Willen bekannt machen ließ. — Nicht meiner Sinnlichkeit, nicht meinen verkehrten Neigungen will ich Gehör geben, nicht in gedankenloſer Zerſtreuung dahinleben, ſondern immer denken an Dich und Deinen Vater, und vorzüglich im Augenblicke der reizvollen Verſuchung zum Böſen mir ſelbſt ſagen: „Ich muß Gutes lieben, und Gutes thun; das iſt mein Beruf — meine

Aufgabe — mein Tagwerk, weil ich ein Chriſt bin. Jeſus hat mir den Weg der Tugend gezeigt; und ich weiß gewiß, ſobald es mein ernſtlicher Wille iſt, denſelben zu betreten, ſo reicht Er ſelbſt mir Seine Hand, daß ich leichter, muthvoller und ſtandhafter auf demſelben fortwandeln kann. Ich will mich alſo ſelbſt verleugnen; denn ohne Selbſtverleugnung iſt es nicht möglich, daß ich ein wahrer Nachfolger Jeſu werde; — ich will mein Auge wegwenden vom verführeriſchen Reize, will wachen über mein Herz, und durch Gebeth und Hinſchauen auf Jeſus jede böſe Neigung in mir niederdrücken. — Den ganzen Tag will ich mich nützlich beſchäftigen; denn zur Arbeit und Thätigkeit bin ich geſchaffen, und nützliche Thätigkeit lehret mich Jeſus Beyſpiel. — Ich will Alles vollbringen,

was mein Stand von mir fodert; — unverdroſſen und voll Eifer will ich auch heute an meiner Veredlung arbeiten; — recht gut und meinem Vorbilde Jeſus mich ganz ähnlich zu machen, das ſoll heute mein Hauptbemühen ſeyn; und ſo wie Jeſus will ich auch zum Beſten meiner Mitmenſchen thun, was und ſo viel ich werde thun können." —

O Jeſus, Du haſt ſchon manchen Schwachen geſtärket, ſtärke auch mich, daß ich dieſen ganzen Tag hindurch lebe wie dein treuer Diener — ſo gut und fromm, daß ich der untergehenden Sonne mit ruhigem Herzen und mit dem frohen Bewußtſeyn, meine Pflichten erfüllt zu haben, nachſchauen möge. Amen! —

Noch andere Morgengedanken.

1.

Für Manchen meiner Brüder iſt nach einer ſchmerzvollen Nacht ein ſchmerzvoller Tag angebrochen! — In manches Auge kam kein Schlaf, und für manches Herz brachte die aufgehende Sonne keine Freude mit! —

O Vater! Du kenneſt jedes Leiden, und zähleſt alle Seufzer, die aus der Nacht des Jammers zu Dir aufſteigen! Sende Troſt den Leidenden, und gieb Geduld und ausharrenden Muth allen Kranken! Laß alle Leidenden durch ihre Leiden beſſer, und alle Kranken durch das Bittere ihrer Krankheit ſo rein von allen Flecken der Sünde werden, daß ihr Geiſt, wenn der Leib dahin ſtirbt, ewig lebe in Deiner Freude! —

Vater! ich danke Dir für die köſtliche Gabe der Geſundheit! Ich will ſie auch heute bewahren durch Mäßigkeit in jedem Genuſſe, durch Arbeit, und Vermeidung jeder Leidenſchaft, die nach und nach den Leib zerſtöret. Ich will ſo leben, daß ich — wenn heute oder morgen mich eine Krankheit überfällt — mit Wahrheit ſagen kann: „Ich hab' ſie mir nicht ſelbſt zugezogen!" — Ich will handeln, als Dein gutes Kind; und Du, Vater, wirſt dann auch in jedem Leiden mein Troſt und meine Hilfe ſeyn! —

2.

Wie Mancher meiner Brüder weiß beym Anbruche des Tages nicht, wo er heute Nahrung für ſich und die Seinigen hernehmen ſoll. Kein Vorrath iſt in ſeinem Hauſe; — noch bietet ſich ihm keine Gelegenheit dar,

Etwas zu verdienen, und er hat doch die nämlichen körperlichen Bedürfniſſe, wie der Reichſte, der oft ohne Dank und Mäßigkeit ſeinen Ueberfluß verzehret!

O Vater! der Du Vögel ſpeiſeſt, und Blumen kleideſt — wie Dein Sohn Jeſus uns ſagte — ich flehe zu Dir für alle Armen und Nothleidenden! Gieb ihnen, was ſie bedürfen, damit ſie mit dankbarem Herzen Deine Vaterliebe preiſen, und ihren Kindern mit Thränen der Freude erzählen, welch ein guter Vater Du ſeyeſt! — Lenke das Herz des Reichen, daß er dem Dürftigen, wie ein helfender Engel beyſpringe, und durch ſeine Wohlthätigkeit an ſich ſelbſt erfahre, daß Geben ſeliger ſey als Empfangen! —

Vater! Wie innigſt und wie dankbar fühle ich Deine Liebe, wenn ich

auf meine ärmern Brüder hinſehe! Ich habe, was ich brauche, während Viele darben. Zum Beweiſe meines Dankes will ich nie die Urſache werden, daß es einem Menſchen übel gehe; vielmehr will ich gerne und bereitwillig auch von dem Meinigen mittheilen, will mir ſelbſt Etwas entziehen oder verſagen, um das Herz meines armen Bruders mit demſelben zu erfreuen; und was ich ſelbſt nicht kann, dazu will ich Andre durch mein Bitten und Fürſprechen — ermuntern.

3.

Vielleicht iſt der heutige Tag für mich ein unglücklicher Tag — oder vielleicht werde ich heute von meinen Mitmenſchen betrübt, verleumdet, gekränkt oder beſchädiget. —

Vater, was Du über mich kommen läſſeſt, das muß doch zuletzt

zu meinem Beſten gereichen. Im Vertrauen auf Deine Allmacht, Liebe und Weisheit gehe ich furchtlos an mein Tagwerk; — treu und unermüdet will ich arbeiten, und von Allem, was mir Deine Liebe mittheilet, einen ſolchen Gebrauch machen, daß mein Gewiſſen nicht mit dem ſchmerzlichen Vorwurfe mich plagen kann: „Du haſt dein Unglück ſelbſt über dich gebracht!“ —

Erleuchte aber auch, Vater! alle meine Mitmenſchen, damit ſie nicht pflichtwidrig, nicht ungerecht und lieblos gegen mich, oder Andre handeln! — Es iſt Dein Wille, daß wir wie Brüder, die einander von Herzen lieb haben, auf der Erde leben ſollen. Ich möchte leben nach Deinem Willen; denn nur ein ſolches Leben giebt Ruhe und Frieden. — Vermeiden will ich alſo mit

äuſſerſter Vorſicht, was der Liebe zu⸗
wider, was Dir mißfällig, und der
Samen zu einem unruhigen und un⸗
friedlichen Leben iſt. Der Gedanke
an das Gebot der Liebe, das Jeſus ſo
oft ſeinen Schülern einſchärfte, und
der Hinblick auf Jeſus, der die Lie⸗
be und Freundlichkeit ſelbſt
war, ſollen mich bewahren, daß ich
aus übertriebener Eigenliebe,
aus Stolz, aus Rechthaberey
oder Unverträglichkeit nicht
ſelbſt die Veranlaſſung zu liebloſen
Handlungen gebe. — Und werde ich
dann auch beleidiget, gekränkt oder
beſchädiget; ſo will ich das unedle
Verlangen nach Rache in mir nieder⸗
drücken; — ich will verzeihen, will
bethen für jene, die ihre Pflicht ver⸗
geſſen konnten; denn ich weiß, daß ich
als Chriſt ſo handeln muß, und
daß ich um meiner Sanftmuth und

Verſöhnlichkeit willen auch Verzeihung meiner Fehler und Sünden erlangen werde! —

4.

Das irdiſche Leben iſt mit manchen Bedürfniſſen verbunden, die mir auch manche Sorge, manche Arbeit auflegen. Auch heute gieng mir die Sonne auf, um mir zu meiner Arbeit zu leuchten. — Aber, Vater, ich verehre Deine weiſe Einrichtung. — Du gabeſt Kräfte zur Arbeit, und willſt, daß Jeder arbeite, weil der Müſſiggang den Menſchen nur zum Böſen verleitet. —

Ich bin Deiner Gaben werther, bin mit mir ſelbſt zufriedener, wenn ich arbeite, Vater! Alſo keine Beſchwerde oder Bequemlichkeit, keine Einladung des Müſſiggängers, kein Hang nach Zerſtreuung und Ergötzlichkeit ſoll mich heute von der Arbeit ab-

halten, oder mich ſaumſelig und verdroſſen in den Geſchäften meines Berufes machen. O, wenn der Abend kommt, und die Feyerſtunde ſchlägt; wie köſtlich und erquickend iſt dann die Ruhe für mich, und wie freudig kann ich aufſchauen zu Dir, Vater, der Du Wohlgefallen an meiner Thätigkeit hatteſt! —

Ich will treu und redlich arbeiten, nicht mit dem Schaden oder Betruge eines Andern meinen Wohlſtand zu vermehren ſuchen; denn Dein Segen iſt nicht beym ungerecht Erworbenen. Nicht um Reichthum und Ueberfluß will ich arbeiten; denn Reichthum macht eitel, und führet gar oft in die Grube des Verderbens. — Zu Dir will ich aufblicken unter meiner Arbeit; denn ich weiß, du ſegneſt eine fleiſſige Hand, und zähleſt die Schweißtropfen, die dem

Taglöhner von der Stirne fallen! — Auf Dich will ich vertrauen, nicht auf meine Kraft und Geſchicklichkeit; denn ich weiß, daß ich nur durch Deine Hilfe — Alles vermag! — Deßwegen will ich auch nicht ängſtlich ſorgen. Du, Vater, wirſt mir geben, was ich bedarf, wenn ich nicht aufhöre, das Meinige zu thun. — Jeder Strahl der Sonne, der auf mich herfällt, iſt mir Beweis, daß Du mich liebeſt, und mir Freude machen wolleſt; — jeder muntere Geſang eines Vogels, den Du ſpeiſeſt, iſt mir ein ſicheres Unterpfand, daß Du auch mich nicht vergeſſen werdeſt! — O Vater! von ganzem Herzen vertraue ich auf Dich! —

5.

Ich werde vielleicht heute Manches ſehen oder hören, das mich zum Böſen verführen könnte; — und

die Sünde, der ich mich, leider! ſchon ſo oft hingab, wird auch heute mir ſchmeicheln, bis ich wieder in ihre Netze laufe. — In mir und auſſer mir ſind Feinde, die mich abbringen wollen vom rechten Wege. —

Aber ich kann dieſe Feinde beſiegen, und ich will mir Mühe geben, daß ich heute Sieger werde. Ich weiß, daß ich keinen Tag umſonſt lebe, ſondern daß jeder Tag meiner Beſtimmung mich näher bringen, und die Zahl meiner guten Werke vermehren ſoll. — An Deinen Willen, Vater! und an die Seligkeit, die Du für den Tugendhaften bereitet haſt, will ich denken und jede Freude verabſcheuen, welche die Sünde zwar verheiſſet, aber nicht geben kann.

An Jeſus will ich denken, deſſen Speiſe, deſſen einzige Freude und

einziges Verlangen es war, den Willen des Vaters zu vollziehen. Seinen Zuruf: „Folge mir nach, und du wirſt ewig leben!“ will ich hören und nicht die Stimme des Verführers. Auf Seinen edeln und unſträflichen Wandel will ich hinſchauen, nicht auf das Betragen des Leichtſinnigen, der ſich durch kurzen Freudengenuß zur Gottesvergeſſenheit und zu Handlungen, die ihn ewig unglücklich machen können, hinreiſſen läßt! —

6.

An Maria, die Mutter Jeſu, will ich denken, die ſich rein von aller Sünde bewahrte, obſchon auch an ihrer Seite böſe Menſchen wandelten. — Sie bewachte ihr Herz, und beherrſchte ihre Sinne. — Jeder böſen Gelegenheit gieng ſie aus dem Wege, und verweilte ſich nirgends, wo Gefahr

ihrer Tugend drohte. — Sie war voll Gottesfurcht; — lebte gerne einſam, und in der Einſamkeit ſchaute ſie zu Gott auf, und flehte um Seine Hilfe zur Ausübung Seines Willens, der ihr theurer und lieber war, als alle Güter und Freuden der Erde. — O Mutter meines Erlöſers, ich will Dein Beyſpiel in jedem gefährlichen Augenblicke mir vorſtellen; — von Dir und Deinem Sohne Jeſus will ich es lernen, ſtandhaft in der Liebe des Guten zu bleiben und jede Tugend auszuüben! — Du wurdeſt um Deiner Tugend willen die Geſegnete unter den Weibern; ich will es alſo nie vergeſſen, daß nur Tugend glücklich mache, und daß das Auge des himmliſchen Vaters auf jeden Tugendhaften mit Wohlgefallen herab ſehe! —

7.

An den Schutzgeiſt, den mir Gottes Vaterliebe an die Seite ſtellte, will ich denken, und recht oft zu mir ſelbſt ſagen: „Alle ſeligen Geiſter finden ihre Seligkeit darin, daß ſie den Willen Gottes vollziehen; und ſie freuen ſich all des Guten, das auf der Erde vollbracht wird.“ — Ich will nicht umſonſt bethen, was mich Jeſus lehrte: „Dein Wille, Vater, geſchehe wie im Himmel, alſo auch auf Erden!“ — Vor Dir, Allmächtiger, den alle Engel voll tiefſter Ehrfurcht als ihren Herrn und Schöpfer anbethen, vor Dir will ich zu wandeln ſuchen, wie ein folgſames Kind vor ſeinem Vater wandelt; Alles, was Du willſt, ſoll mit mir geſchehen; ich verehre Deinen Willen, und Herz und Wandel will ich bilden nach dem, was Du mir vorſchreibſt!

Hilf mir, himmliſcher Schutzgeiſt! durch deine Einſprechung, durch deinen unſichtbaren Beyſtand, daß ich meinen Vorſatz glücklich ausführe, vor allen Täuſchungen des Böſen mich bewahre, und dieſen Tag ſo durchlebe, daß ich mich deſſelben noch in der Ewigkeit und in deiner Geſellſchaft freuen kann! — Amen!

Abendgebeth.

Unwiederbringlich iſt wieder ein Tag dahin; — ein Tag, an dem ich die Vaterliebe meines Gottes auf ein Neues erfuhr; — ein Tag, der mir zum Guteswirken gegeben wurde; — ein Tag, der nie wieder kommt, und deſſen gute Verwendung mir nach vielen Jahren noch Freude, und jenſeits des Grabes noch Ruhm und Ehre bringen wird. —

Ich danke Dir, Vater, für Alles, was Du mir heute gegeben, für Speis und Trank, für Geſundheit und Kraft zur Arbeit; — für jede frohe Stunde, die ich hatte, für den Umgang mit meinen Freunden, und für jeden Augenblick, der zur Annehmlichkeit des heutigen Tages beytrug! — Ich danke Dir, Vater! für das Gelingen meiner Arbeit, und für das, was ich damit verdienen konnte. — O, Du haſt heute wieder, wie der beſte Vater, für mich geſorgt! Deine milde Hand haſt Du geöffnet, und Segen über mich und die Meinigen ausgegoſſen! — Wir leben — unſre Bedürfniſſe ſind befriedigt, und mancher frohe Genuß wurde von Dir unſerm Herzen gegeben! — Wir konnten wandeln in der ſchönen Natur, unter den prachtvollen Werken Deiner Hände; wir konnten ſehen ſo viele

Geſchöpfe, die Alle von Dir Leben und Nahrung erhalten; — wir konnten hören den muntern Geſang der Vögel, welche Du auch heute ihr Futter haſt finden laſſen; — wir konnten aufblicken zu Deinem Himmel, uns freuen der ſtrahlenden Sonne, und von ihren Strahlen beleuchtet denken an Dich, der Du in einem unzugänglichen Lichte wohneſt! —

O gewiß, Vater! ein Tag ſagt es dem andern, wie huldvoll, wie unendlich gut und liebreich Du ſeyeſt! — Jeder Athemzug, der heute meine Bruſt hob, iſt von Dir; jeder Fußtritt, der mich von einem Orte zum andern brachte, iſt ein Beweis Deiner Macht, und jede frohe Empfindung, die meinem Herzen zu Theil wurde, verkündiget mir Deine Liebe. —

Wer ſollte Dich nicht wieder lieben, Dir nicht von ganzem Herzen

danken, nach Deinem Willen nicht gerne handeln, Du Liebvolleſter! — Unter ſtetem Wohlthun willſt Du uns führen ins ewige Leben. —

Dieſem ewigen Leben bin ich heute wieder um viele Schritte näher gekommen; — und vielleicht bin ich ihm näher, als ich es vermuthe. — Wäre ich aber auch ſo beſchaffen, daß ich ein ewig glückliches Leben hoffen dürfte, wenn der heutige Abend der letzte meines Daſeyns auf der Erde wäre?

O Vater, ich weiß es noch gar wohl, wie ernſtlich ich mir heute beym Erwachen vorgenommen habe, nur Dir zu dienen, und nur nach Deinem Willen den heutigen Tag hinzubringen; ich weiß noch gar wohl, wie ſehr ich um Kraft und Hilfe Dich angefleht habe zur glücklichen Ausführung meiner Vorſätze. — An

dieſer Kraft und Hilfe hätte es mir nicht gefehlt; denn Du giebſt ja Allen einen guten Geiſt, die Dich darum bitten: allein wenn ich zurück ſehe auf alle Stunden des vergangenen Tages; wie manche hätte ich beſſer, oder auf eine Dir wohlgefälligere Weiſe verwenden können! — Wenn ich zurück denke: Wie ich meine Arbeit verrichtet, wie ich eine vorkommende Beſchwerde getragen, oder wie ich Alles, was mir heute begegnete, aufgenommen habe; o, ſo muß ich ſagen: „Ich war nicht ſo arbeitſam, nicht ſo geduldig und unverdroſſen bey meiner Arbeit, wie ich es mir am frühen Morgen vornahm. Ich war nicht ſo zufrieden mit dem, was Du, Vater, gewiß aus weiſen Abſichten geſchehen lieſſeſt; ich wurde böſe, oder kümmerte mich ab, wo ich Deinen

Willen hätte anbethen, oder auf Deine Macht und Liebe vertrauen ſollen! — Das Irdiſche, oder mein zeitliches Fortkommen lag mir mehr am Herzen, als das Himmliſche, als das Fortſchreiten in der Tugend; — mein Denken und Trachten war nur auf eine frohe Gegenwart gerichtet, nicht darauf, wie ich Deinen Willen vollziehen, mich immer beſſer machen, und eine frohe und ſelige Zukunft mir bereiten könnte." —

Vor Deinem heiligen Angeſichte, Vater! muß ich es bekennen: „Noch immer herrſchet in mir mehr die Eigenliebe, als Dein Geſetz; noch immer hängt mein Herz zu ſehr an der Welt, an ihren Gütern und Freuden; von ihren Reizen laſſe ich ſchnell und gerne mich hinreiſſen, aber kämpfen will ich nicht für Tugend und Seligkeit!" —

Ein Tag vergeht nach dem andern; und ich bleibe immer der nämliche, irdiſchgeſinnte, unvollkommne, Fehler auf Fehler häufende Menſch! — Die Sonne geht auf, um meine Thorheiten zu ſehen; die Sonne geht unter, um mit der Finſterniß der Nacht meine Nachläſſigkeit und Trägheit im Guten zu bedecken. —

Allein vor Dein Auge, Vater! tritt keine Nacht, und vor Deinem allſehenden Blicke iſt nichts verborgen. — Voll Scham und Reue bekenne ich Dir meine Schuld; — voll Furcht und Bangigkeit flehe ich zu Dir, Allbarmherziger! um Gnade und Erbarmung. — Du haſt mir heute durch Erhaltung meines Lebens und ſo viele andre Gaben Deine unendliche Liebe auf ein Neues bewieſen; o, gieb mir auch am Schluſſe des Tages die beſte Gabe — ver-

zeih mir Alles, was ich heute Böſes gethan, oder Gutes vernach⸗läſſiget habe! — Du gönneſt all Dei⸗nen Geſchöpfen Ruhe, Du läſſeſt Nacht werden, daß Menſch und Vieh ſich erhole, und durch erquickende Ruhe zu neuer Arbeit ſich ſtärke; o, gieb auch Ruhe meinem Her⸗zen, erfreue auch mich durch Deine Barmherzigkeit, und verzeih mir all meine Thorheiten, Fehler und Sün⸗den! —

Ich will jede Zeit, die mir noch von Dir gegeben wird, zur Buſſe und Beſſerung meines Lebens verwenden. Sobald der Morgen erwacht, will ich Dir dienen mit neuem Eifer, will behutſamer und vorſichtiger, als bisher, Deine Wege wandeln. —

Sey mir gnädig, Vater! — Sey mein Beſchützer in dieſer Nacht! Laß Deine Liebe über mich Schlafenden

wachen; und ſey mein barmherziger Richter, wenn einſt der Todes=ſchlaf mein Auge ſchlieſſen wird. — Um das bitte ich, und das hoffe ich durch Jeſus Chriſtus Deinen Sohn, unſern Herrn. Amen! —

Abendbetrachtung und Vorſätze.

Wie gut, liebvoll und weiſe iſt unſer Schöpfer! — Immerwährendes, unausgeſetztes Arbeiten würde bald unſre Kräfte verzehren, und als erſchöpfte, kraftloſe Menſchen würden wir Alle frühzeitig dahinſterben. — Aber der Herr, der die Kraft eines Jeden kennet, giebt auch einem Jeden Ruhe zur rechten Zeit. —

Glücklich derjenige, der heute ſein Tagwerk treu und fleiſſig vollbrachte!

Er iſt der Ruhe werth, die ihm der Herr ſchenket, ſo wie er jeden Biſſen, den er aus Gottes Vaterhand erhielt, mit Freude genieſſen konnte. —

Wer aber als Müſſiggänger den heutigen Tag durchlebte, oder unter dem Schein der Thätigkeit mit einer ganz unnützen Arbeit ſich beſchäftigte, oder in gedankenloſer Zerſtreuung — unter lauter ſinnlichen Freuden die vielen Stunden des Tages durchſchwelgte, und vielleicht zu ſeinen Schwelgereyen noch den größten Theil der Nacht zu Hilfe nimmt; der iſt nicht glücklich, und wenn ihn tauſend ſchmeichelnde Zungen glücklich prieſen. — Ein Tag iſt verlohren; und da jeder Tag ſeine eigene Sorge hat, wie will er dieſen erſetzen? — Ein Tag iſt verlohren; nicht ſeiner

Veredlung, nicht dem Geſchäfte ſeines Heils, ſondern blos dem Müſſiggange und ſeiner Sinnlichkeit hat er ihn gewidmet! — Wie träge, wie unaufgelegt zur Arbeit wird er auch am künftigen Morgen seyn, und wie ſchwach wird er ſich fühlen, den abermaligen Foderungen der Sinnlichkeit, die ihn heute beherrſchte, zu widerſtehen, oder den Feind zu bekämpfen, der ihn heute oder ſchon öfter beſiegte! —

Vater im Himmel! bewahre mich vor dem ſchändlichen Müſſiggange, der jeden Menſchen entehret, und gewöhnlich nur Armuth und Schande und die bitterſten Vorwürfe des Gewiſſens nach ſich läßt! — Bewahre mich vor dem Dienſte der Sinnlichkeit, der den Menſchen auf blumenreichen Wegen ins Verderben führet! — Ich weiß, daß mir keine

Kraft umſonſt gegeben wurde; nach Deinem Willen ſoll ich jede derſelben gut und nützlich, jede zu meinem und meiner Brüder Beſten verwenden. — Ich weiß, daß ich für ein ewiges Leben und zum Beſitze des Himmliſchen von Dir erſchaffen wurde; es lebt in mir ein unſterblicher Geiſt; nicht die Erde ſoll mich alſo feſſeln an ihre Güter und Freuden, nicht ſinnliche Luſt den Gedanken an meine erhabene Würde in mir niederdrücken, ſondern ſchon itzt ſoll ich himmliſch wandeln, ſchon itzt ſoll ich nur dem Ueberſinnlichen und Unvergänglichen nachſtreben, und alle Tage mit unverdroſſenem Fleiſſe ſuchen, was droben iſt.

O Vater im Himmel, der Du Alles erforſcheſt, und die Herzen der Menſchen durch und durch ſchaueſt,

Du ſiehſt und kenneſt auch mein Herz! In dieſer Abendſtunde, die mich durch ihre geräuſchloſe Stille zum Nachdenken über mich ſelbſt, und über die gute oder böſe Verwendung meiner bisherigen Lebenstage einladet; in dieſer Abendſtunde, die es mir auf ein Neues und augenſcheinlich zeigt, daß alles Irdiſche vergänglich ſey; — in dieſer Abendſtunde, die ich nur durch Deine liebvolle Erhaltung erlebte, und die mich erinnert, wie viele Millionen Geſchöpfe Du heute wieder genährt, erfreuet, und getröſtet haſt; — in dieſer Abendſtunde, in der ich meine Schwachheit — den unvollkommnen Zuſtand meines Herzens, — und meine eigene Hinfälligkeit deutlicher einſehe und tiefer fühle, als unter den zerſtreuenden Geſchäften des Tages; — ja, itzt gelobe ich Dir mit Mund und Herz:

Ich will unverdroſſen ſeyn und bleiben in dem, was Pflicht meines Standes iſt; — ich will thätig ſeyn und bleiben, wie der Menſch und Chriſt thätig ſeyn und bleiben ſoll; — ich will nicht auſſer mir, ſondern in Erfüllung meiner Pflicht Freude ſuchen; — ich will das Irdiſche genieſſen und brauchen, wie ich ſoll — nicht zur Befriedigung einer verbothenen ſinnlichen Neigung oder Begierde, ſondern als Hilfsmittel zur Fortbringung meines Lebens; — ich will meine Würde darein ſetzen, daß meine Vernunft herrſche über Sinnlichkeit und ihre Reize; — ich will tragen alle Mühſeligkeiten und Laſten des Lebens; ich will durch Alles — durch Freuden und Leiden, durch Genuß und Entbehrung, durch Arbeit und Ruhe — beſſer und tu-

gendhafter zu werden ſuchen; denn ich weiß es ja, daß eine Nacht kommt — und alle Augenblicke kommen kann — in der alles Wirken aufhört. —

Stärke mich, Vater, und hilf mir, daß ich all dieſe Vorſätze gleich am folgenden Morgen auszuführen anfange, und es dahin bringe, daß ich jeden Abend mit ruhigem Gewiſſen zu Dir aufblicken kann! — Amen! —

Empfehlung in Gottes Schutz, und Fürbitten.

Ich lege mich nun zur Ruhe nieder, in der Hoffnung, daß mir Gott einen ſanften Schlaf ſchenken werde. — Aber welche Unglücksfälle könnten

mich, meinen Wohnort, meine Freunde, meine Kinder, oder meine Nachbarn treffen, während ich ſchlafe! —

O wie ſchwach, wie unvermögend und wie hilfsbedürftig iſt der Menſch! Von Dir, Vater, hängt Alles ab! — Du befiehlſt, und es geſchieht; Du ſprichſt nur Ein Wort, und nichts Trauriges oder Schädliches kann ſich den Hütten der Menſchen nahen. Mein Vertrauen iſt auf Dich geſetzt; — ich empfehle mich Deinem allmächtigen Schutze! Du biſt ja der liebvolleſte Vater, der nie aufhöret, für ſeine Kinder zu ſorgen und über ſie zu wachen. Ich übergebe mich Dir mit Leib und Seele; — unter Deiner Obhut will ich furchtlos und ruhig ſchlafen! —

Vater, haben wir auch Strafen für unſre Sünden, für unſern Leicht-

ſinn und Ungehorſam verdienet; o, ſo vergieb Deinen um Gnade flehenden Kindern, und handle nicht mit uns nach unſern Sünden, ſondern ſey gnädig und barmherzig Allen, für welche Dein Sohn Jeſus am Kreuze geſtorben iſt! —

Sey gnädig mir und Allen, die meinem Herzen theuer ſind! — Laß Deinen Segen über alle Schlafenden ſich ausgieſſen, und rühre das Herz des Sünders, daß er aufſtehe zu einem beſſern Leben! — Sieh beſonders gnädig herab auf Deine leidenden Kinder! Laß ſie den Jammer des Tages verſchlafen und vergeſſen! — Höre das Flehen des Kranken, und laß ihn eine Stunde des ruhigen Schlafes finden, daß er neue Kraft und neue Stärke bekomme zur Ausharrung bis ans Ende! —

Erſchüttre durch den Gedanken an Deine Allgegenwart das Herz desjenigen, der itzt noch ausgeht, um Böſes zu treiben, oder ſeinen Mitmenſchen zu ſchaden — erſchüttre ihn, daß er nicht fortwandle auf ſeinem böſen Wege, ſondern hingehe und wie Deine übrigen guten Kinder mit dem Gedanken an Dich ſich niederlege! — Sey der Schutz und Wegweiſer des Wanderers, den die Dunkelheit der Nacht überfiel, ehe er die Herberge erreichen konnte! — Wende ab alles Widrige von den Gränzen unſers Vaterlandes; — und nimm Alle, welche in dieſer Nacht ihr Leben aushauchen, in Deinen Himmel, und laß ihnen aufgehen ein ewiges Licht! — Amen! —

Erinnerung beym Schlafengehen an eine Begebenheit aus Jeſus Leben.

Als Jeſus auf unſrer Erde war, kam Er auch in ein Haus, wo eben ein zwölfjähriges Mädchen geſtorben war. Gleich beym Eintritte ſchallte ihm Trauermuſik entgegen, und untröſtlich weinten Aeltern, Freunde und Hausgenoſſen. Voll zärtlicher Ruhe ſprach Jeſus: „Höret auf zu trauern und zu weinen; denn das Mädchen ſchläft nur.“

Alſo der Tod iſt dem Schlafe, und der Schlaf iſt dem Tode ähnlich. So wie ſich itzt meine Augen ſchlieſſen werden; ſo wird ſie einſt der Tod für immer ſchlieſſen. — So wie ich itzt, ohne daß ich es merke, einſchlummern werde; ſo komme ich

alle Tage dem Abend meines Lebens näher, an dem alles Bewußtſeyn mich verlaſſen, an dem kein Gut der Erde mein Herz mehr erfreuen, und die finſtere Nacht des Todes über mich hereinbrechen wird. — O Vater! laß mich meine Sterblichkeit doch nie vergeſſen! Laß mich nie leichtſinnig, oder gefeſſelt ans Irdiſche dahin leben, ſondern hilf mir durch Deine Gnade, daß ich mich einſt ohne Furcht und Schmerz von allem Irdiſchen trennen möge! —

Wie ich ſchon oft vom Schlafe erwachte; ſo werde ich auch im Todesſchlafe nicht für immer liegen bleiben. — Nein, es folgt auf die Nacht des Todes der Morgen eines ewigen Lebens. — O, wie glücklich iſt der, der ſeinem Gott treu und redlich dienet, der ſein Haupt mit dem Bewußtſeyn:

Ich habe meine Pflichten erfüllet! in den Tod hinlegen kann! Wir ſind unſterblich, und ein Stuhl der Herrlichkeit iſt in Gottes Reiche für den Tugendhaften bereitet. —

O Vater! verzeih mir, daß ich ſo oft vergeſſe, wozu ich beſtimmt bin! — Ich will ihn feſthalten den Gedanken an Unſterblichkeit; — ich will mein Herz bewachen, will mich ſtets befleiſſen, ſo zu leben, daß ich in der Todesſtunde ſagen kann: „Ich fürchte keinen Tod; denn ich bin unſterblich; — ich komme zum Vater und zu Seinem Sohne Jeſus!" — Amen! —

Sonntägliche Gebethe.

Morgengebeth am Sonntage.

Durch Gottes Gnade hab ich den heiligen Tag wieder erlebt — den Auferſtehungstag meines Erlöſers Jeſus Chriſtus; — den Tag, wo meine Hand von allen irdiſchen Arbeiten ruhen, und mein Geiſt nur mit dem Ewigen und Himmliſchen ſich beſchäftigen ſoll. —

Dank Dir, ewiger Vater! für Deine Liebe, von der mich auch das Erwachen zum heutigen Tage auf ein Neues überzeuget! — Nur Dir, nur

Deiner Verehrung ſey er gewidmet — der mir geſchenkte, heilige Tag! — Ich will Dich anbethen in Deinem Tempel, in der Mitte meiner Brüder; — durch meine Andacht will ich Alle erbauen, die an meiner Seite auch zu Dir hinauf bethen! — Dir will ich danken von ganzem Herzen; denn wer anders, als Du, hat wieder eine ganze Woche für mich geſorget? — Wer anders hat mich beſchützt und alles Nöthige zur rechten Stunde mir gegeben, als nur Du, unendlich liebvoller Gott! — Deiner will ich mich heute beſonders freuen; — ich bin Dein Kind, Du mein Vater! — Dein Wort will ich heute mit freudigem Eifer, voll Lernbegierde und in der Abſicht hören, um meinen Lebenswandel nach demſelben einzurichten. — Du haſt ja Deinen Sohn Jeſus

nur deßwegen unter die Menſchen geſchickt, um uns Alle zu erleuchten, uns Alle tugendhaft und ſelig zu machen. Jedes belehrende Wort, das mir alſo heute aus Seinem Evangelium verkündet wird, will ich redlich auffaſſen und treu bewahren, ich will ernſtlich darüber nachdenken, damit ich es verſtehe, es feſthalte, und bey jeder Gelegenheit nach demſelben handle! — Jeſus iſt auch für mich am Kreuze geſtorben; — das Opfer Seines Todes wird heute auf unſern Altären erneuert. O Vater! vergieb mir um Jeſu willen meine Sünden; — vergieb mir, daß ich in der verfloſſenen Woche — verſunken ins Irdiſche — ſo ſelten an Dich gedacht, ſo ſelten voll Ehrfurcht und Freude zu Dir aufgeblickt habe! — Vor Dir erneuere ich den ernſtlichen Vorſatz, beſſer zu werden; — allein

zum Beſſerwerden, zur Beſorgung meines Heils, will ich den heutigen Tag verwenden. — Nicht auſſer mir — in eiteln oder ſündhaften Zerſtreuungen — ſondern in mir will ich leben; will mich prüfen, den Zuſtand meines Herzens unterſuchen vor Deinem heiligen Angeſichte; — mein bisheriges Leben will ich beurtheilen nach den Vorſchriften und Lehren des Chriſtenthums, und mit Deiner Gnade zur Ausübung alles Guten, zum Ringen und Streben nach reiner Tugend mich auf ein Neues ermuntern, damit ich vollkommen werde, wie Du, Vater! vollkommen biſt, damit ich mein Tagwerk vollbringe, wie Jeſus, und einſt eine fröhliche Auferſtehung zu hoffen habe! — Amen! —

Vorbereitungsgebeth zur Anhörung der heiligen Meſſe.

Mit geſammeltem Geiſt — mit wahrer Andacht — mit Gefühlen der Anbethung und des Dankes will ich nun der heiligen Handlung beywohnen, die auf unſern Altären vorgeht. Da wird das ewig denkwürdige Opfer unblutiger Weiſe erneuert, das Jeſus am Kreuze darbrachte für die Sünden der Welt; — da prediget mir Alles — Liebe, Barmherzigkeit und Gnade; — da fodert mich Alles auf zur Bereuung meiner Sünden, zum Glauben an Jeſus, zu einem Wandel nach Seiner Lehre und Seinem Beyſpiel, damit ich nicht aus eigner Schuld von der durch Ihn für Alle erkauften Gnade ausgeſchloſſen werde! —

Nicht blos zuſchauen will ich dieſer heiligen Handlung — nicht blos körperlich dabey zugegen ſeyn — nicht meine Gedanken ausſchweifen laſſen, während mein Auge auf dem Altare ruhet. — Mit welcher Ehrfurcht lagen die frommen Väter der Vorwelt auf ihrem Angeſichte, wenn ſie Dir, Allmächtiger, ein Opfer brachten! — Nur Deine Gegenwart, und ihre Abhängigkeit von Dir war ihr Gedanke. — Ich will alſo auch nur Dich denken, Du Allgegenwärtiger! der Du mein Herz durchſchaueſt, und dem ich mit der bloſſen Gebärde der Andacht unmöglich gefallen kann! — Du liebteſt die Welt ſo ſehr, daß Du Deinen Eingebohrnen für ſie hingabeſt — hingabeſt in einen ſchmählichen und ſchmerzvollen Tod! — So liebt kein Vater ſeine

Kinder, wie Du uns liebteſt, obſchon wir Sünder und keiner ſolchen Liebe würdig waren; — Du liebteſt uns, ehe wir noch waren, ehe wir Deine Erde betraten, ehe wir Dich wieder lieben konnten! — Du biſt ein Gott des Troſtes und der Erbarmung, das ſagt uns Allen der am Kreuze für uns ſterbende Jeſus. —

Dir, Vater! ſey alſo auf ein Neues mein Herz geweiht und mein Leben gewidmet! O, ich fühle es ſchmerzlich, wie unvernünftig, wie undankbar und unedel ich handelte, daß ich Deiner Liebe vergaß, durch Welt und Sinnlichkeit mich hinreiſſen — mich ungehorſam gegen Dich machen ließ! — Deine Gebothe halten, Deinen Willen vollziehen, mit Deinen Fügungen zufrieden ſeyn, das Böſe meiden, allem Guten nachtrachten,

immer beſſer, weiſer und vollkommner werden; das ſoll in Zukunft meine einzige Sorge — das ſoll das Erſte und Einzige ſeyn, wornach ich ſtreben werde.

Jeſus, Du wareſt Deinem Vater gehorſam bis in den Tod; — Du trankeſt den bitterſten Leidenskelch voll Ergebung in den Willen des Vaters; — nach einem edlen, heiligen Leben ertrugeſt Du ſchweigend und geduldig Spott und Mishandlung, falſche Anklagen und die tiefſte Erniedrigung; — unter dem Hohngelächter Deiner Feinde, unter den peinlichſten Schmerzen riefeſt Du noch: „Vater, verzeih ihnen!“ — So ſanft, ſo gottergeben, ſo liebvoll gegen Deine Brüder war Dein Herz! — Du wurdeſt geopfert für Sünder, weil Du ſelbſt es wollteſt! — Der Wille

des Vaters, und das Heil der Menſchen war Dir lieber, als Dein Leben! — O, ich ſehe Dich auf Golgatha zwiſchen Himmel und Erde — wie einen Miſſethäter am Kreuze hängen, und denke an Dein Wort, das Du vorher den Juden ſagteſt: „Wenn ich über die Erde werde erhöhet ſeyn, ſo will ich Alles an mich ziehen.“ — O Jeſus, ziehe auch mich an Dich! Sieh, ich bin bereit, Dir mich ganz hinzugeben; — ich bin bereit, all meine Wünſche, Begierden und Neigungen Dir zum Opfer zu bringen, ſo wie itzt das Opfer Deines Todes auf dem Altare entrichtet wird. —

O Jeſus! ich will es von Dir lernen, dem Vater im Himmel zu gehorſamen, auch das Schwerſte und Mühſamſte aus Ehrfurcht gegen Sei-

nen Willen gerne zu vollziehen, und das Bitterſte und Unangenehmſte voll ſtiller Ergebung in Seine Fügungen zu ertragen. — Ich will es von Dir lernen, Du höchſtes Tugendbeyſpiel, nur das Gute zu lieben, und durch Gebeth, Selbſtverleugnung und Wachſamkeit mich immer beſſer und vollkommner zu machen. — So wie ich itzt an Deine Liebe denke, die Dich bewog, für uns Menſchen zu ſterben; ſo will ich gerecht und liebvoll, ſanft und dienſtfertig, gut und wohlwollend gegen Alle ſeyn, die an meiner Seite leben, damit Du auch mich — meiner Liebe wegen — für Deinen Jünger und Freund erkenneſt. — So wie ich itzt Deine Geduld und Feindesliebe bewundere; ſo will ich weder klagen noch murren, wenn mein Schickſal auch das traurigſte würde; und

durch keine Beleidigung zur Lieblosigkeit, zur Nachbegierde oder Gegenbeleidigung mich hinreiſſen laſsen. —

Du ſiehſt mein Herz; — ich möchte Dir immer ähnlicher werden. Segne Du mein Wollen, damit es zur That werde, und damit ich einſt am Ende meiner Laufbahn auch ſagen kann, wie Du am Kreuze: „Es iſt vollbracht!“ — Amen! —

Meßgebethe,
wie ſie der Prieſter am Altare bethet.

Zum Anfange der heil. Meſſe.

Während der Prieſter am Fuſſe des Altars ſteht.

Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geiſtes. Amen. —

Ja, in Deinem Namen, dreyeiniger Gott! zur Verherrlichung Deines Namens, zum dankbaren Andenken an Deine Liebe erſcheine ich itzt vor Deinem heiligen Angeſicht. Aber wie darf ich es wagen, mich Dir zu nahen? Wie darf ich Sünder mein Auge zu Dir erheben, der Du nur das Reine und Gute liebeſt? — O, ich habe oft und viel geſündi-

get mit Gedanken, Worten und Werken! Dir, Allmächtiger, bekenne ich voll Scham und Reue meine Schuld! — Dir bekenne ich vor allen Engeln und Heiligen meine Schuld! — Ich habe böſe, ich habe thöricht gehandelt — eine groſſe Schuldenlaſt liegt auf meinem Herzen! — Ich bin es nicht werth, Deinen heiligen Namen mit meinen Lippen auszuſprechen; nur rufen darf ich: „Verzeih mir, Allbarmherziger! und wende Dein Angeſicht von meinen Sünden!" —

Ich habe kein Verdienſt; — voll Furcht, und mit zerſchlagenem, geängſtigtem Herzen ſtehe ich am Fuſſe Deines Altars; und deßwegen bitte ich dich, ſelige Jungfrau Maria, dich heiliger Erzengel Michael, dich heiliger Täufer Johannes, euch heilige Apoſtel Petrus und Paulus, deß-

wegen bitte ich alle Heiligen, ſeyd ihr meine Fürſprecher bey dem Herrn, unſerm Gott — erlanget mir durch eure Bitten, was ich nicht verdiene, Verzeihung meiner Sünden und Seine Gnade! —

Der allmächtige Gott erbarme ſich unſer, Er vergebe uns unſre Sünden, und führe uns ein zum ewigen Leben. Amen. —

Beym Aufſteigen des Prieſters zum Altare.

Nimm, o Herr! wir bitten Dich, unſre Sünden von uns, daß wir würdig werden, in das Allerheiligſte mit reinem Herzen hinein zu gehen, durch Chriſtum unſern Herrn, Amen.

Wir bitten Dich, o Herr! durch die Verdienſte Deiner Heiligen, deren Reliquien hier aufbehalten ſind, und aller übrigen Heiligen, daß Du uns

alle unſre Sünden verzeihen wolleſt. Amen. —

Der Prieſter bethet auf der Epiſtelſeite.

Jeſus Chriſtus erniedrigte ſich ſelbſt, und ward gehorſam bis zum Tode, ja bis zum Kreuzestode. Darum hat Ihn Gott erhöhet, und eine Würde Ihm gegeben, die Alles, was Würde heißt, überſteiget, daß der Würde Jeſu die Kniee Aller im Himmel und auf Erden und unter der Erde ſich beugen, und Aller Zungen bekennen ſollen, daß Jeſus Chriſtus der Herr ſey zur Verherrlichung Gottes des Vaters. —

Gottes Erbarmungen will ich ewig dankbar preiſen, ſie gehen von einem Geſchlechte auf das andere fort.

Ehre ſey dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiſte!

Wie ſie war im Anfang, itzt und allzeit, und zu ewigen Zeiten. Amen. —

Zum Kyrie eleiſon.

Herr, erbarme Dich unſer!
Chriſte, erbarme Dich unſer!
Herr, erbarme Dich unſer!

Sieh gnädig auf uns herab, und erhöre unſer Flehen! Wir vertrauen auf Deine Güte, und bitten um Nachlaſſung unſrer Sünden, und um Abwendung der verdienten Strafe. —

Zum Gloria.

Ehre ſey Gott in der Höhe! Und auf der Erde Friede den Menſchen, die eines guten Willens ſind. Wir loben Dich. Wir preiſen Dich. Wir bethen Dich an. Wir verherrlichen Dich. Mit dankbaren Empfindungen rühmen wir Deine Größe, Macht

und Güte, Herr, Gott! himmliſcher König, Gott Vater! Allmächtiger!

Herr! eingebohrner Sohn! Jeſus Chriſtus! Herr, Gott! Lamm Gottes! Sohn des Vaters! Der Du hinwegnimmſt die Sünden der Welt, erbarme Dich unſer! — Der Du hinwegnimmſt die Sünden der Welt, nimm unſer Flehen an! — Der Du ſitzeſt zur Rechten des Vaters, erbarme Dich unſer! Denn Du allein biſt der Heilige, Du allein biſt der Herr! Du allein biſt der Höchſte, Jeſus Chriſtus! mit dem heiligen Geiſte in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen. —

Zum Dominus vobiscum und Oremus.

Der Herr ſey mit uns, und ſende uns Seinen guten Geiſt, der uns vor

dem Böſen bewahre, und zur Tugend uns Kraft verleihe. —

Laſſet uns bethen.

Herr Jeſus Chriſtus! Du biſt vom Himmel — aus der Herrlichkeit des Vaters — auf unſre Erde herab geſtiegen, Du haſt vergoſſen Dein koſtbares Blut zur Vergebung unſrer Sünden, und möchteſt Alle einführen ins ewige Leben; o hilf uns mit Deiner Gnade — wir bitten darum voll Demuth und Vertrauen — daß wir ſo leben, ſo das Gute lieben, und ausharren im Gutesthun, daß wir einſt — am Tage des Gerichts — hingeſtellt zu Deiner Rechten aus Deinem Munde die erfreulichen Worte hören: „Kommet, ihr Gebenedeyten meines Vaters!“ Der Du mit Gott dem Vater, und dem heiligen Geiſte lebeſt und regiereſt in alle Ewigkeit. Amen. —

Zur Epiſtel.

Aus dem erſten Briefe des Apoſtels Johannes.

„Geliebte, laßt uns einander lieben! Denn Liebe iſt göttlichen Urſprungs; wer daher Liebe hat, iſt Gottes Kind, und kennet Gott. Wer keine Liebe hat, der kennet Gott nicht; denn Gott iſt die Liebe. — Gottes Liebe hat ſich darin uns bewieſen, daß Gott Seinen eingebohrnen Sohn in die Welt geſandt hat, damit wir durch Ihn ſelig würden. Ja, das war Liebe, daß Er uns, die wir ihn nicht geliebt hatten, liebte, und uns Seinen Sohn als Verſöhnopfer für unſre Sünden ſandte! — Geliebte, hat uns Gott ſo geliebt; ſo müſſen wir auch einander lieben! — Niemand hat Gott jemals geſehen; wenn wir aber einander lie-

ben, dann bleibt Gott mit uns verbunden, und Seine Liebe beweiſet ihre volle Kraft in uns."

Dank ſey Gott für das Geboth der Liebe, das Er in unſer Herz geſchrieben, das Er durch Jeſus in uns erneuert, und durch die heiligen Apoſtel allen Menſchen verkündiget hat. Was Natur und Evangelium gebiethet, das wollen wir treu vollziehen; — herzlich und thätig wollen wir lieben den Nächſten, weil wir nur durch Nächſtenliebe es beweiſen können, daß wir Gottes Liebe im Herzen haben. —

Zum Evangelium.

Aus dem Evangelium des h. Johannes. — Kap. XIX.

„Weil nun (der am Kreuze hängende) Jeſus wußte, daß Alles itzt zur Vollendung gehe, ſprach Er,

damit die Schrift erfüllet würde: „Mich dürſtet.“ — Nun ſtand ein Gefäß voll Eſſig da, womit ſie einen Schwamm anfüllten, den ſie auf einen Yſopſtengel ſteckten, und ihn an Seinen Mund reichten. Als nun Jeſus den Eſſig genommen hatte, rief Er: „Es iſt vollbracht!“ — Neigte Sein Haupt, und gab den Geiſt auf.

Damit nun die Leichname nicht während des Sabbaths am Kreuze hängen blieben; denn es war gerade Vorſabbath, und der folgende Sabbath beſonders feyerlich, baten die Juden Pilatus: Er möchte ihnen (Jeſus und den Mitgekreuzigten) — die Beine zerſchlagen, und ſie abnehmen laſſen. Die Soldaten kamen alſo, und zerſchlugen dem einen, und hernach dem andern Mitgekreuzigten die Beine. Da ſie nun an Jeſus

kamen, und ſahen, daß Er ſchon todt war, zerſchlugen ſie Ihm die Beine nicht; doch ſtieß Ihm Einer der Soldaten mit einer Lanze in die Seite, und ſogleich floß Blut und Waſſer heraus. — Der dies geſehen hat, bezeugt es, und ſein Zeugniß iſt wahr, und er iſt überzeugt, daß er Wahrheit rede, damit auch ihr glauben möget.“ —

Dank ſey Dir, Jeſus Chriſtus! für alle Leiden, die Du um meines Heils willen übernommen, und ſo freudig und ſtandhaft ertragen haſt! Ich will auch mein Kreuz auf mich nehmen, und Dir nachfolgen; — ich will mich ſtärken durch den Hinblick auf Deine Geduld; — der Gedanke an meine Unſterblichkeit, und die gewiſſe Hoffnung, daß ich zu Dir komme, wenn ich mit Dir leide, ſoll mich nicht nur

ſtandhaft in allen Widerwärtigkeiten, ſondern auch immer beſſer und tugendhafter machen. — Amen. —

Zum Credo.

Ich glaube an Einen Gott, den allmächtigen Vater, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Einen Herrn, Jeſus Chriſtus den eingebohrnen Sohn Gottes, welcher vor allen Zeiten vom Vater gebohren, Gott von Gott, Licht vom Lichte, wahrer Gott vom wahren Gotte, gezeuget, nicht erſchaffen, Eines Weſens mit dem Vater iſt, und durch den Alles erſchaffen worden. Der um der Menſchen und um unſers Heils willen herabgeſtiegen iſt vom Himmel. Er hat durch den heiligen Geiſt von Maria der Jungfrau Fleiſch angenommen, und

iſt Menſch geworden. Er hat ſich auch für uns kreuzigen laſſen, Er hat gelitten unter Pontius Pilatus und wurde begraben. Am dritten Tage iſt Er aber, nach der Schrift, wieder auferſtanden, iſt dann in den Himmel gefahren, und ſitzet nun zur Rechten des Vaters. Er wird auch einſt mit Herrlichkeit wieder kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten, und Seines Reiches wird kein Ende seyn. — Ich glaube an den heiligen Geiſt, den belebenden Herrn, der von dem Vater und dem Sohne ausgehet. Der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebethet und verherrlichet wird, der durch die Propheten geredet hat. — Ich glaube eine heilige, allgemeine und apoſtoliſche Kirche. Ich bekenne eine Taufe zur Nachlaſſung der Sünden, und erwarte die Auferſtehung

der Todten, und das Leben der künftigen Welt. Amen.

Herr! ich glaube Alles, was Deine Kirche mir zu glauben vorſtellt. Im Glauben an Gott und Jeſus Chriſtus, in der Hoffnung auf Gott und Jeſus Chriſtus will ich leben und ſterben! — Amen. —

Zum Offertorium.

Bey der Aufopferung des Brods.

Nimm, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott! dieſes reine Opfer an, das ich, dein unwürdiger Diener, Dir, meinem lebendigen und wahren Gott, für meine unzähligen Sünden, Beleidigungen und Nachläßigkeiten, für alle Umſtehenden und für alle gläubigen Chriſten, für Lebendige und Abgeſtorbene darbringe. Gieb, daß es mir und ihnen zum

Heile und zum ewigen Leben gerei-
che. Amen. —

Beym Einſchenken des Weins und des Waſſers.

O Gott, der Du den Menſchen mit ſo wunderbaren Vorzügen erſchaffen, und nachdem er ſie durch die Sünde verloren hatte, auf eine ſo wunderbare Weiſe durch Deinen Sohn ſie ihm wieder erſetzet haſt! Gieb uns durch Seine Menſchwerdung, welche durch die Vermiſchung dieſes Waſſers und Weins vorgebildet wird, daß wir durch Streben nach Vollkommenheit Seiner Gottheit ähnlich werden, wie Er ſich gewürdiget hat, unſre Menſchheit anzunehmen; Er, Jeſus Chriſtus, Dein Sohn, unſer Herr, der mit Dir und dem heiligen Geiſte gleicher Gott lebt und regiert in alle Ewigkeit. Amen. —

Bey der Aufopferung des Weins.

Wir opfern Dir, o Herr! den Kelch des Heils, und bitten Deine Güte, daß er zu unſerm Heile, und zum Heile der ganzen Welt vor dem Angeſichte Deiner göttlichen Majeſtät unter ſüſſen Wohlgerüchen empor ſteige. Amen. —

Mit demüthigem und zerknirſchtem Herzen, o Herr! treten wir heute vor Dein Angeſicht. Laß unſer Opfer, Herr unſer Gott! Dir gefällig ſeyn.

Komm allmächtiger, ewiger Gott, durch den Alles geheiliget wird, und ſegne dieſes Opfer, das zur Ehre Deines heiligen Namens zubereitet worden iſt! —

Bey dem Händewaſchen.

Rein, losgeriſſen von der Sklaverey der Sünde, mit einem Herzen, das ſich dem Dienſte der reinſten Tugend

geweihet hat, ſollen wir, o Gott! dieſem geheimnißvollen Opfer beywohnen. Vor Dir, o Allwiſſender! faſſe ich dieſen Entſchluß, und ſpreche wie der Prieſter, mit dem Pſalmiſten: (Pſalm XXV.)

In Unſchuld waſch ich meine Hände,
Und nahe Deinem Altare mich, o Herr!
Zu ſingen laute Dankgeſänge,
Zu rühmen alle Deine Wunder.
Ich liebe, Herr! die Stätte Deines Hauſes,
Den Ort, wo thronet Deine Majeſtät.
Ach, raffe nicht mit Sündern meine Seele,
Mein Leben nicht mit Blutbegier'gen hin!
In ihrer Hand iſt Laſterthat,
Beſtechung füllet ihre Rechte.
Ich aber will in Unſchuld wandeln.
Errette mich, und ſey mir gnädig.

So ſteht mein Fuß auf ebner Bahn,
In Chören preis ich Dich, o Herr! —

Ehre ſey dem Vater, und dem Sohne und dem heiligen Geiſte! Wie ſie war im Anfang, itzt und allzeit, und zu ewigen Zeiten. Amen. —

Der Prieſter bethet gebeugt in der Mitte des Altars.

Nimm, o heiligſte Dreyfaltigkeit! das Opfer an, welches wir Dir darbringen zum Andenken an das Leiden, an die Auferſtehung, und die Himmelfahrt Jeſu Chriſti unſers Herrn; und zur Ehre der ſeligen allzeit unverſehrten Jungfrau Maria; zur Ehre des ſeligen Johannes des Täufers, zur Ehre der heiligen Apoſtel Petrus und Paulus, zur Ehre jener, deren wir uns an dieſem Tage erinnern, und aller übrigen Heiligen. Laß es ihnen zur Ehre, uns

aber zum Heile gereichen, und jene ſollen für uns bitten im Himmel, deren Gedächtniß wir feyern auf Erden, durch denſelben Chriſtus, unſern Herrn. Amen.

Zum Orate Fratres.

Der Herr nehme dieſes Opfer von den Händen des Prieſters zum Preiſe und zur Verherrlichung Seines Namens, wie auch zu unſrer Wohlfahrt und zur Wohlfahrt Seiner ganzen heiligen Kirche gnädig an. —

Laſſet uns bethen:

Allmächtiger und heiliger Gott! ſieh nicht auf uns Sünder, die wir nicht würdig ſind, Dir ein Opfer darzubringen; ſieh auf Deinen eingebohrnen Sohn, Jeſus Chriſtus, der für uns gelitten hat und geſtorben iſt,

und nun auf ein Neues ſich für uns opfern wird. Gieb, daß uns dieſes Opfer zum Guten belebe, daß es auf allen Wegen unſers Lebens, und beſonders in jedem für unſre Tugend gefährlichen Augenblicke uns ſchütze. Amen. —

Zur Präfation.

Laſſet uns unſre Herzen zu dem Herrn unſern Gott erheben, und Ihn mit allen Geſchöpfen dankbar preiſen. Denn es iſt höchſt billig und recht, pflichtmäßig und heilſam, daß wir zu allen Zeiten und an allen Orten Dich dankbar preiſen, heiliger Herr! allmächtiger Vater! ewiger Gott! der Du aus Liebe zu uns Deinen eigenen Sohn in die Welt geſandt haſt, um uns von der Sünde zu erretten, und den Weg des Heils

uns zu zeigen. Durch denſelben Jeſus Christus, unſern Herrn, loben Dich die ſeligen Geiſter im Himmel, und um Ihn vereiniget, preiſen die Cherubim und Seraphim Deinen herrlichen Namen. Auch wir Erdenbewohner erheben mit ihnen unſre Stimmen, und ſprechen in tiefeſter Ehrfurcht:

Heilig! Heilig! Heilig! Gott! Herr des Weltalls! Himmel und Erde ſind voll Deiner Herrlichkeit. Hoſanna in der Höhe! Geprieſen ſey, der da kommt im Namen des Herrn! Hoſanna in der Höhe! —

Zum Kanon, oder zur Stillmeſſe nach dem Sanktus.

Dich alſo, gütigſter Vater! bitten wir durch Jeſus Chriſtus, Deinen Sohn, unſern Herrn, und flehen zu

Dir in tiefſter Demuth, daß Du dieſe Gaben, dieſe Geſchenke, dieſe heiligen und unverſehrten Opfer annehmen und ſegnen wolleſt. Wir bringen ſie Dir vorzüglich dar für Deine heilige, allgemeine Kirche, daß Du ſie auf der ganzen Erde in Ruhe und Einigkeit erhalten, beſchützen und leiten wolleſt mit Deinem Diener unſerm Pabſte N. und unſerm Biſchofe N. und mit allen Rechtglaubigen und Bekennern der allgemeinen apoſtoliſchen Lehre. —

Gedenke, o Herr! deiner Diener und Dienerinnen N. N. — (Hier werden jene Lebenden genannt, die man beſonders der göttlichen Barmherzigkeit empfehlen will) — Gedenke auch aller hier Gegenwärtigen, deren Glaube und Andacht Dir bekannt iſt, für welche wir dieſes Opfer Dir darbringen, oder welche es Dir ſelbſt entrichten,

für ſich und für alle die Ihrigen, zur Erlöſung ihrer Seelen, zur Stärkung der Hoffnung ihres Heils und Wohlſeyns, und zu dieſem Ende Dir, dem ewigen, lebendigen und wahren Gott, ihre Wünſche vortragen. —

Wir feyern gemeinſchaftlich das Andenken erſtens der glorreichen, allezeit unverſehrten Jungfrau Maria, der Gebährerinn Gottes und unſers Herrn Jeſus Chriſtus; dann Deiner ſeligen Apoſtel und Märtyrer, Petrus und Paulus, Andreas, Jakobus, Johannes, Thomas, Jakobus, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Simon und Thaddäus, Linus, Cletus, Clemens, Xyſtus, Cornelius, Cyprianus, Laurentius, Chryſogonus, Johannes und Paulus, Cosmas und Damianus, und aller Deiner Heiligen. — In Rückſicht ihrer Verdienſte und Gebethe laß uns in

Allem Deine Hilfe und Deinen Schutz angedeihen. —

Wir bitten Dich alſo, o Herr! daß Du dieſe Opfergaben von uns, Deinen Dienern, und von Deiner ganzen Familie gnädig annehmeſt, unſer Leben mit Deinem Frieden beſeligeſt, vor der ewigen Verdammniß uns bewahreſt, und in die Zahl Deiner Auserwählten uns aufnehmeſt, durch Chriſtus, unſern Herrn. Amen.

Laß, o Gott! dieſes Opfer in Allem geſegnet, genehmiget, und Dir wohlgefällig ſeyn, damit es zu unſerm Heile verwandelt werde in den Leib und das Blut Deines geliebteſten Sohnes Jeſus Chriſtus,

„Der am Tage vor Seinem Lei„den das Brod in Seine heiligen „und ehrwürdigen Hände nahm, „die Augen zu Dir, Gott, Sei„nem allmächtigen Vater, gen

„Himmel hob, ein Dankgebeth
„zu Dir verrichtete, das Brod
„ſegnete, in Stücke brach, und ſei-
„nen Jüngern gab mit den Worten:
„Nehmet und eſſet Alle davon;
„Denn dieſes iſt
„mein Leib.“

Beym Aufheben der heil. Hoſtie.

Ich glaube, o Jeſus, daß Du hier unter den Geſtalten des Brods gegenwärtig biſt, und bethe Dich an, als meinen Herrn und Gott. —

Jeſus! Dir lebe ich; Jeſus! Dir ſterbe ich; Jeſus! Dein bin ich todt und lebendig. Amen.

* * *

„Auf gleiche Weiſe nahm Jeſus
„nach dem Abendeſſen dieſen koſtba-
„ren Kelch in Seine heiligen und
„ehrwürdigen Hände, verrichtete
„abermal zu Dir, o Gott! ein

„Dankgebeth, ſegnete und gab ihn „ſeinen Jüngern mit den Worten: „Nehmet und trinket Alle daraus!

„Denn dieſes iſt der Kelch „meines Blutes, durch das „ich den neuen und ewigen „Bund beſtättige, (ein Ge- „heimniß des Glaubens) „und das für euch und für „Viele wird vergoſſen wer- „den zur Vergebung der „Sünden.“ —

„So oft ihr dieſes thun werdet, thut es zum Andenken an mich.“ —

Beym Aufheben des heil. Kelches.

Ich glaube, o Jeſus, daß Dein am Kreuze zum Heil der Menſchheit ver- goſſenes Blut unter den Geſtalten des Weins in dieſem Kelche gegenwär- tig iſt. — Sey mir gnädig! — Sey mir barmherzig! — Waſche mich rein

von meinen Sünden, und führe mich zum ewigen Leben! — Amen! —

Nach der Wandlung.

Dieſem Befehle zu Folge, o Herr! erinnern wir uns, wir deine Diener — und dein heiliges Volk, an denſelben Chriſtus, Deinen Sohn, unſern Herrn, an Sein beſeligendes Leiden, an Seine Auferſtehung aus dem Grabe, und an Seine glorreiche Auffahrt in den Himmel, und bringen vor den Thron Deiner erhabenen Majeſtät von Deinen Gaben und Geſchenken ein reines Opfer, ein heiliges Opfer, ein unbeflecktes Opfer, das heilige Brod des ewigen Lebens, und den Kelch des immerwährenden Heils.

Würdige Dich, mit verſöhntem und geneigtem Angeſichte auf ſie herab zu ſchauen, und ſie anzunehmen, wie Du Dich gewürdiget haſt anzuneh-

men die Geſchenke Deines gerechten Dieners Abel, das Opfer unſers Stammvaters Abraham, wie auch das heilige Opfer, und die unbeſleckte Gabe, welche Dir Dein oberſter Prieſter Melchiſedech dargebracht hat.

Wir bitten Dich flehentlich, allmächtiger Gott! Laß dieſe Opfergaben durch die Hände Deines heiligen Engels auf Deinen erhabenen Altar vor Deine göttliche Majeſtät bringen, damit wir Alle, die wir, durch die Theilnahme an dieſem Altare, den heiligſten Leib und das heiligſte Blut Deines Sohnes genieſſen, mit allem himmliſchen Segen und mit Gnade erfüllet werden, durch denſelben Chriſtus, unſern Herrn. Amen.

Gedenke auch, o Herr! deiner Diener und Dienerinnen N. N. die mit dem Zeichen des Glaubens uns vorgegangen, und im Frieden entſchla-

ſen ſind. (Hier werden jene Verſtorbenen genannt, die man beſonders der göttlichen Barmherzigkeit empfehlen will) Dieſe, o Herr! und alle in Chriſto Entſchlaſenen verſetze an den Ort der Erquickung, des Lichtes und des Friedens — durch denſelben Chriſtus, unſern Herrn. Amen.

Auch uns Sünder, deine Diener, die auf die Gröſſe Deiner Barmherzigkeit vertrauen, rufe zum Antheile und zur Geſellſchaft Deiner heiligen Apoſtel und Märtyrer, Johannes, Stephanus, Mathias, Barnabas, Ignatius, Alexander, Marcellinus, Petrus, Felicitas, Perpetua, Agatha, Lucia, Agnes, Cäcilia, Anaſtaſia, und aller Deiner Heiligen. Nicht im Vertrauen auf unſer Verdienſt, ſondern im Vertrauen auf Deine Barmherzigkeit, bitten wir in ihre Geſellſchaft aufgenommen zu

werden, durch Chriſtus, unſern Herrn, durch Den Du, o Gott! jederzeit alles dieſes Gute ſchaffeſt, heiligeſt, belebeſt, ſegneſt und uns mittheileſt. — Durch Ihn, mit Ihm, und in Ihm wirſt Du, Gott, allmächtiger Vater, ſamt dem heiligen Geiſte in alle Ewigkeit gelobt und geprieſen. Amen. —

Zum Pater noſter.

Durch die heilſame Vorſchrift unſers Erlöſers aufgemuntert, und durch Seinen göttlichen Unterricht belehret, wagen wir zu bethen:

„Vater unſer! der Du biſt in den Himmeln! Geheiliget werde Dein Name. Zukomme uns Dein Reich. Dein Wille geſchehe wie im Himmel alſo auch auf Erden. Unſer tägliches Brod gieb uns heute, und vergieb uns unſre Schulden, wie auch wir

vergeben unſern Schuldigern, und führe uns nicht in Verſuchung, ſondern erlöſe uns von dem Uebel. — Amen!" —

Wir bitten Dich, o Herr! befreye uns von allen vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Uebeln, und durch die Fürbitte der ſeligen, glorreichen, allzeit unverſehrten Jungfrau und Gottesgebährerinn Maria, Deiner ſeligen Apoſtel Petrus und Paulus, Andreas, und aller Heiligen, gieb uns nach Deiner Barmherzigkeit Frieden in unſern Tagen, damit wir durch Deinen gütigen Beyſtand unterſtützet, immer von der Sünde frey, und gegen alle Beunruhigung geſichert bleiben, durch denſelben Jeſus Chriſtus, Deinen Sohn, unſern Herrn, der mit Dir und dem heiligen Geiſte gleicher Gott lebt und regiert in alle Ewigkeit. Amen. —

Der Friede des Herrn ſey immer bey uns, und Sein guter Geiſt begleite uns auf allen unſern Wegen. —

Während der Prieſter ein Theilchen der heiligen Hoſtie in den Kelch fallen läßt.

Dieſe Vermiſchung des heiligſten Leibes und Blutes unſers Herrn Jeſus Chriſtus gereiche uns, die wir daran Theil nehmen, zum ewigen Leben. Amen.

Zum Agnus Dei.

O Du Lamm Gottes, welches Du hinweg nimmſt die Sünden der Welt, erbarme Dich unſer! —

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmſt die Sünden der Welt, erbarme Dich unſer!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmſt die Sünden der Welt, ſchenke uns den Frieden! —

Gebethe vor der Kommunion.

1.

Herr Jeſus Chriſtus! der Du zu Deinen Apoſteln geſprochen haſt: Ich hinterlaſſe euch den Frieden, ich gebe euch meinen Frieden; ſieh nicht auf meine Sünden, ſondern auf den Glauben Deiner Kirche, und erhalte ſie nach Deinem Willen in Friede und Einigkeit; der Du als Gott lebſt und regierſt in alle Ewigkeit. Amen.

2.

Herr Jeſus Chriſtus, Sohn des lebendigen Gottes! der Du nach dem Willen des Vaters, unter der

Mitwirkung des heiligen Geiſtes, durch Deinen Tod der Welt das Leben gegeben haſt; befreye mich durch dieſen Deinen allerheiligſten Leib und durch Dein allerheiligſtes Blut von allen meinen Sünden und von allen Uebeln. Gieb, daß ich immer Deinen Gebothen nachlebe, und laß mich nie von Dir geſchieden werden, der Du mit demſelben Gott Vater und heiligen Geiſte gleicher Gott lebſt und regierſt in alle Ewigkeit. Amen.

3.

Herr Jeſus Chriſtus! laß den Genuß Deines Leibs, den ich Unwürdiger zu empfangen wage, mir nicht zum Gerichte und zur Verdammung gereichen, ſondern gieb nach Deiner Güte, daß es mir zum Schutze für Seele und Leib und zum Heilmittel meiner Schwachheit werde; der Du

mit Gott dem Vater und dem heiligen Geiſte gleicher Gott lebſt und regierſt in alle Ewigkeit. Amen.

So will ich denn das himmliſche Brod koſten, und den Namen des Herrn anrufen. —

Der Prieſter ſpricht dreymal:

Herr! ich bin nicht würdig, daß Du eingeheſt unter mein Dach, ſondern ſprich nur ein Wort, ſo wird meine Seele geſund. —

Nun genießt der Prieſter den heiligſten Leib Jeſu mit den Worten:

Der Leib unſers Herrn Jeſus Chriſtus bewahre meine Seele zum ewigen Leben. Amen.

So trinkt er auch das heiligſte Blut Jeſu mit den Worten:

Wie kann ich dem Herrn vergelten alles das, was Er mir erwieſen hat? Trinken will ich den Kelch des Heils, und anrufen den Namen des Herrn. Lobpreiſend will ich den Herrn anrufen, und gerettet werd' ich von allen meinen Feinden. —

Das Blut unſers Herrn Jeſus Chriſtus bewahre meine Seele zum ewigen Leben. Amen!

Geiſtliche Kommunion
für diejenigen, welche nicht mit dem Prieſter unter der heil. Meſſe kommuniciren.

O göttlicher Heiland! auch ich möchte Theil nehmen an dieſem heiligen Liebesmale. Aber ich bin deſſen unwürdig; — ich bin ein Sünder; — fern von Deinem Altare muß ich reu-

müthig an meine Bruſt klopfen, und mit zerknirſchtem Herzen rufen: „O Gott! ſey gnädig mir armen Sünder!“ — So mancher Sünder erfuhr Deine Liebe, o Jeſus, als Du noch auf der Erde wandelteſt, ſo manchen haſt Du zurecht gewieſen, und ihm wieder Ruhe und Frieden ins Herz gegoſſen; o ſo belebe auch mich mit Deinem Geiſte, obſchon ich es heute nicht wagen darf, Dein Fleiſch und Blut zu genieſſen! Gieb mir den Geiſt der Liebe zu Gott und zu meinen Mitmenſchen! Stärke mich zum Kampfe wider die Sünde, zur geduldigen Ertragung irdiſcher Leiden, und zur Ausübung chriſtlicher Tugenden! — Auch für mich biſt Du am Kreuze geſtorben, Dein Fleiſch und Blut haſt Du auch zur Nahrung meiner Seele im heiligſten Altarsſakramente hinterlaſſen;

o ſo laß meine Seele, welche Dir ſo lieb war und noch iſt, nicht verlohren gehen, ſondern führe ſie auf dem Wege Deiner Gebothe zum ewigen Leben! Amen. —

Nach der Kommunion des Prieſters.

Laſſet uns bethen:

Herr Jeſus Chriſtus, Sohn des lebendigen Gottes! wie viele Leiden und Schmerzen haſt Du ertragen zur Erlöſung der ſündigen Welt! — Am Kreuze herab floß Dein heiliges Blut, und rief zum Vater um Vergebung der Sünden; o laß das Andenken an Deine Liebe auch an uns geſegnet ſeyn, und gieb uns, um was wir in tiefeſter Demuth Dich anflehen, gieb uns, daß wir in unſrer Todesſtunde auch das troſtvolle

Wort hören: „Bald wirſt du bey mir im Paradieſe ſeyn!“ — Der Du mit Gott dem Vater, und dem heiligen Geiſte gleicher Gott lebſt und regierſt in alle Ewigkeit. Amen.

Zum Ite Miſſa eſt, und beym Segen.

Laß Dir, o heilige Dreyfaltigkeit! den vollbrachten Dienſt des Prieſters gefallen, und nimm das Opfer, das wir Deiner Majeſtät dargebracht haben, gnädig an, damit es uns, und Allen, für welche es dargebracht worden iſt, zur Verſöhnung und zum Heile gereiche. Durch Chriſtus, unſern Herrn. Amen.

Es ſegne uns der allmächtige Gott, Vater, Sohn, und heiliger Geiſt! Amen. —

Dankgebeth nach der heil. Meſſe.

Jeſus, der gute Hirt, hat Sein Leben für Seine Schafe hingegeben; — zur Erlöſung der Menſchen hat Er am Kreuze geblutet, und lebt nun ewig beym Vater als unſer Fürſprecher. —

Vater im Himmel! jeder Hinblick auf Jeſus Kreuz verkündet mir Deine Liebe! Ich will ſie dankbar preiſen mein Leben lang; — nicht nur itzt will ich den Entſchluß faſſen, Dein gutes, folgſames Kind zu bleiben, ſondern alle Tage und bey jeder Gelegenheit will ich es zeigen, daß ich — gerührt von Deiner Liebe — aus Ehrfurcht und Dankbarkeit gegen Dich — auch nur Dir am liebſten gehorche. — Das Opfer, das Jeſus für mich am Kreuze vollbrachte, iſt mir das ſicherſte Unterpfand, daß ich nicht blos für dieſe Erde geſchaffen, ſondern

für ein beſſeres Leben und zum Beſitze himmliſcher Güter und Freuden beſtimmt ſey. Der Gedanke an diese Beſtimmung ſoll mich durch das Leben begleiten; und wenn die Reize des Sinnlichen, das Einladende der irdiſchen Freuden oder ſonſt eine Verſuchung mich von dieſem Gedanken abwenden möchten; ſo will ich mir ſelbſt zurufen: „Um einen theuern Preis biſt Du erkauft! Jeſus, der Sohn des Vaters, ſtarb für dich den Kreuzestod! Schon ſo oft haſt du der Erneuerung dieſes Opfers auf unſern Altären beygewohnt — ſchon ſo oft hat Dich die Betrachtung der göttlichen Liebe innigſt gerührt; und du ſollteſt dich zu Handlungen hinreiſſen laſſen, wodurch du dieſe Liebe mit ſchändlichem Undanke erwiedern, und dich ſelbſt um alle Anſprüche auf Glückſeligkeit bringen würdeſt?“ —

So will ich mich ſelbſt warnen, ſo mich waffnen gegen alle Anfälle des Böſen; — ſo will ich meinem Glauben an Jeſus getreu bleiben, und durch mein Verhalten beweiſen, daß ich nicht vergebens an Seinen Tod mich erinnere! — Jeſus ſoll auch mein Helfer, mein Retter und Seligmacher werden; — mit dieſem Entſchluſſe gehe ich von Deinem heiligen Altare weg; und mein tägliches, mein lebenslängliches Bemühen ſoll es bleiben, dieſen Entſchluß auszuführen. —

Mit Deiner Kraft, o Jeſus! ſtärke deinen ſchwachen Bruder, der Dir auf dem Wege der Tugend nachwandeln möchte. — Deine Gnade giebt das Wollen und das Vollbringen; o, ſegne Du mich, daß ich Deinen Namen auf jeder Stelle meines Lebens verherrliche. Amen! —

Noch andere Meßgebethe.

Beym Anfange der heiligen Meſſe.

Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geiſtes. Amen! —

Beywohnen will ich nun, o Gott! der heiligen Meſſe. — Denken will ich an Jeſus, den Du für mich am Kreuze haſt ſterben laſſen, und der ſich itzt auf ein Neues opfert — auf dem Altare — für die Sünden der Menſchen. — Wie groß, o Vater! iſt Deine Liebe, und wie unwerth bin ich derſelben — wie oft ſchon hab ich ſie ganz vergeſſen!

Sieh, hier liege ich vor Dir, und bekenne Dir meine Schuld! — Mit

dem Prieſter ſchlage ich an meine Bruſt, und rufe voll Scham und Reue: O Vater! Erbarme Dich meiner! — Auch Du, Jeſus Chriſtus! Erbarme Dich meiner! — Ich will beſſer werden. Hilf mir, o Jeſus, daß das Andenken an Deinen Tod, das ich izt in mir erneuern will, meine Beſſerung zur Folge habe! — Amen! —

Zum Gloria.

Ja, Vater! zu meiner Freude darf ich es hoffen, daß Du Dich meiner erbarmeſt! — Dein Sohn Jeſus hat es uns verkündet, daß Du gerne dem reuigen Sünder verzeiheſt. — Lob und Dank und Ehre ſey Dir, Vater! — Was Du thuſt, iſt Liebe; — was Du geſchehen läſſeſt, iſt Segen für die Menſchen! — Dich bethen wir an; Du biſt der Aller-

höchſte! — Deiner freuet ſich unſre Seele; Du biſt ja unſer Vater — ein Vater, von dem alles Gute herabſteigt und der alles Gute ſeinen Kindern geben will! — Dich wollen wir preiſen mit Herz und Mund — unſer Leben lang! —

Lob, Dank und Ehre ſey auch Dir, Jeſus Chriſtus! Eingebohrner des Vaters! — Du biſt das Lamm Gottes, das hinweg nimmt die Sünden der Welt! Du biſt unſer Anführer zum ewigen Leben, und den verſchloſſenen Himmel haſt Du uns geöffnet! — Unſer Herz und Leben ſey Dir geweiht, der Du itzt ſitzeſt zur Rechten des Vaters! — Segne und ſtärke uns, daß wir auch hinkommen in Deine Herrlichkeit! — Amen! —

Gebeth.

Wie der Prieſter am Altare bethet; ſo will ich itzt auch bethen zu Dir, o Gott! — Dir gefällt es ja, wenn Deine Kinder zu Dir aufſchauen, Deine Macht und Liebe und ihre Abhängigkeit von Dir erkennen. — Höre auch mit Wohlgefallen mein Gebeth! — Ich bethe für mich und alle Menſchen.

Stärke uns, o Gott! — Wir ſind ſchwache Menſchen, und vom Reize des Böſen laſſen wir uns gerne verführen. — Laß uns an Dich und Deinen Willen denken im Augenblicke der Verſuchung, daß wir nie böſe werden, ſondern als gute und im Guten ſtandhafte Menſchen Dir immer wohlgefallen! —

Segne und erleuchte uns, o Gott! daß wir Alles einſehen und vollziehen, was wir als Deine Kin-

der, als Erlöste von Jeſus, Deinem Sohne, als unſterbliche, zur himmliſchen Seligkeit erſchaffene Menſchen wiſſen und vollziehen ſollen! —

Leite Du uns, o Gott, auf dem Wege des Heils! — Gieb, daß wir nur das lieben, was Du uns gebietheſt, und nur nach dem uns ſehnen, was Du uns verheiſſeſt! — Durch allen Wechſel des Irdiſchen, durch alle zeitlichen Güter laß uns unter Deiner Führung ſo hindurch gehen, daß wir die ewigen nicht verlieren! —

Das gieb uns, o Vater! durch Jeſus Chriſtus, unſern Herrn, der mit Dir und dem heiligen Geiſte gleicher Gott lebt und regieret in alle Ewigkeit. Amen! —

Zum Evangelium.

Was wäre aus uns geworden, wenn Du, o Vater! durch Jeſus uns nicht belehret, der Nacht der Unwiſſenheit und des Irrthums uns nicht entriſſen hätteſt? — Höre nicht nur meinen Dank für dieſe Belehrung, ſondern höre auch, was ich Dir angelobe: Ich will immer bleiben ein fleiſſiger Leſer und Hörer des Evangeliums; Jeſus Worte, die mir nur das, was Du willſt, bekannt machen, will ich mit ſtiller Freude in mein Herz legen, und will ſie mit Deiner Gnade in meinem Herzen Frucht bringen laſſen. — Trachten will ich, daß ich unter diejenigen gehöre die ſelig ſind, weil ſie Gottes Wort hören, und es beobachten. — Amen! —

Zum Credo.

Unter dieſer Angelobung bin ich ja getauft worden, daß ich glauben wolle an Dich, o Gott! daß ich hören wolle Deinen Sohn Jeſus, und ſo lang ich lebe, nur Deinen Willen vollziehen wolle.

Ja, ich glaube an Dich, o Gott! als wenn ich Dich mit Augen ſähe. Himmel und Erde ſind das Werk Deiner Allmacht! Du erhältſt alles von Dir Erſchaffene und ſorgeſt für alle Deine Geſchöpfe. — Der Menſch iſt Dein Ebenbild; und Du biſt Vater aller Menſchen. —

Ich glaube auch an Dich, Jeſus Chriſtus! — Du biſt der Sohn des allmächtigen Vaters; durch Dich iſt Alles gemacht, was im Himmel und auf Erden iſt. — Um die Menſchen zu retten, biſt Du ſelbſt herab zu ihnen gekommen, biſt unter ihnen

gewandelt voll Anmuth und Wahr-
heit. — Maria, die Jungfrau,
war Deine Mutter; unter ihren Au-
gen biſt Du aufgewachſen zu Naza-
reth. — Im dreyſſigſten Jahre Dei-
nes Alters haſt Du angefangen, mit
aller Liebe und Freundlichkeit die Men-
ſchen zu belehren — den Willen Dei-
nes himmliſchen Vaters ihnen vor-
zutragen; aber die Menſchen woll-
ten Dir nicht glauben; — anſtatt
Deiner Lehre Gehör zu geben, haben
ſie Dich gekreuziget. — Am Kreu-
ze biſt Du geſtorben — zum Heile
der Menſchen, und Einige Deiner
Freunde haben Dich begraben. —
Aber am dritten Tage biſt Du —
gemäß Deiner Vorausſagung — wie-
der auferſtanden; als Sieger
über Tod und Grab biſt Du neu-
lebendig zu Deinen Schülern und
Freunden gekommen; und nach vier-

zig Tagen biſt Du wieder in die Herrlichkeit des Vaters zurück gegangen. — Du kommſt wieder auf den Wolken des Himmels, um Gericht zu halten über Alles, was noch lebt oder ſchon geſtorben iſt. —

Ich glaube auch an den heiligen Geiſt. Der heilige Geiſt iſt Gott, wie der Vater und Sohn. Er iſt die dritte Perſon in der Gottheit, und Er muß Alle erleuchten, die an Gott und Jeſus glauben wollen. Der heilige Geiſt hat den Glauben an Gott und Jeſus unter den Völkern der Erde ausgebreitet. — Alle, die nun getauft ſind, und durch göttliche Erleuchtung an Jeſus glauben, gehören zur chriſtlichen Kirche. Für dieſe Kirche ſorget Jeſus; und die Glieder dieſer Kirche müſſen einander lieben, einander helfen, für einander bethen. —

Ich glaube, daß Gott um Jeſus willen dem Sünder verzeihe, wenn er aufrichtig ſeine Sünden bereuet, und im Ernſte ſich beſſert. —

Ich glaube, daß alle Todten wieder auferſtehen werden. Jeſus, der Auferſtandene und nun ewig beym Vater Lebende wird den lebloſen Staub wieder beleben, und das von Ihm Belebte wird nicht mehr ſterben.

Ich glaube, daß es ein ewiges Leben giebt. Alle Frommen und Gerechten kommen ins ewige Leben — in die Freude Gottes — in die himmliſche Herrlichkeit, die uns Jeſus durch Sein Sterben erkaufte. —

Hilf mir, o Gott! daß ich lebe nach dieſem Glauben, und das erreiche, was dieſer Glaube mir verheiſſet. — Amen! —

Zum Offertorium.

Mit dem Prieſter, der itzt Brod und Wein zu Dir, o Gott! empor hebt, und für ſich, für alle Anweſenden, für Todte und Lebendige bethet, mit dem Prieſter rufe ich auch zu Dir: „Sieh mit Wohlgefallen herab auf das, was wir itzt Dir opfern wollen! Laß es uns ſo nützlich werden, daß wir dadurch kommen ins ewige Leben! —

Aber auch mich ſelbſt, o Gott! bringe ich Dir zum Opfer dar. — Dein bin ich; Dein iſt Alles, was ich habe; und Dein will ich im Leben und im Tode bleiben. — Dir will ich gehorchen, o Vater! Dir will ich nachfolgen, o Jeſus, der Du auch für mich am Kreuze dem Vater Dich geopfert haſt! — Im Gehorſam gegen Gott, in der Vollziehung deſſen, was mir

Gott durch Jeſus ſagt — in Barm-herzigkeit und Liebe, die Gott mehr als alle Opfer verlanget — will ich mein Leben hinbringen, und ſobald es Dein Wille, o Vater! iſt, mit aller Bereitwilligkeit dieſe Erde und all die Meinigen auf der Erde verlaſſen. — Amen! —

Zum Sanktus.

O, daß ich ſchon dort wäre, wo alle ſeligen Geiſter Dich, o Gott! unaufhörlich loben und preiſen, — unaufhörlich Dir heilig, heilig, heilig ſingen! — Jeſus iſt geſtorben für mich, damit ich auch komme in die Geſellſchaft dieſer ſeligen Geiſter, und ewig preiſe mit ihnen Deinen heiligen Namen. —

Schon itzt will ich meine Stimme mit ihrer Stimme vereinigen.

Ja, heilig, heilig, heilig biſt Du, o Gott! — Gutes wirken, Gutes befördern und Gutes belohnen iſt Deine Freude. — Ich will rein von allem Böſen, ich will ganz gut und heilig werden mit Deiner Gnade, damit Du, heiliger und gerechter Gott, auch an mir Deine Freude haben, auch mich am Ende meiner Tage belohnen und zu Dir aufnehmen kannſt. — Amen! —

Vor der Wandlung.

Nun ſammle dich, mein Geiſt, und erinnere dich an das, was Jeſus aus Liebe gegen dich und alle Menſchen gethan, veranſtaltet und gelitten hat. —

Er iſt geſtorben für Alle, und ein Denkmal Seines Todes hat Er Allen zurückgelaſſen. — Itzt wird

das Andenken an Seinen Tod und Seine Liebe in unſrer Mitte erneuert; itzt wird Er ſich auf ein Neues auf dem Altare für Alle opfern. —

O Jeſus! Ich ſehe Dich ſitzen am Tiſche des Abendmals. Liebe iſt in Deinem Herzen und Liebe in Deinem Blicke! — Du willſt von den Deinigen nicht vergeſſen werden; deßwegen giebſt Du ihnen Dich ſelbſt — Deinen Leib und Dein Blut — unter den Geſtalten des Brodes und des Weines. —

Wahrlich, bis ans Ende haſt Du die Deinen geliebt! Wer ſo liebt, wie Du, der kann auch ſeinen Freunden ſagen: „Liebet einander, ſo wie ich euch geliebt habe.“ — Nach dieſem Gebothe will ich wandeln; — meine Gedanken, Thaten und Reden ſollen nur Liebe — und nur Liebe ſoll auch

itzt mein Gebeth ſeyn! — Gieb, o Jeſus, allen Deinen Chriſten, die noch auf der Erde kämpfen, gieb ihnen Deinen ſanften, guten und heiligen Geiſt, daß ſie Dir nachfolgen im Gehorſam gegen Gott, in der Gottes- und Menſchenliebe, in der Geduld und im gottergebenen Ausharren bis ans Ende! — Laß Alle — gute Menſchen werden, die in Deinem Namen getauft ſind; und allen Uebrigen, die Deine göttliche Würde noch nicht erkennen, laß aufgehen das Licht der wahren Erkenntniß! —

Laß Frieden und Einigkeit herrſchen unter allen Gliedern Deiner Kirche; — laß ſie Eins unter einander bleiben, ſo wie Du — Eins mit dem Vater biſt! — Lege in alle Herzen Kraft und Luſt zur ſte-

ten Erfüllung alles deſſen, was Jeder in ſeinem Stande erfüllen ſoll! —

Laß die Menſchen unter den Sorgen für das Irdiſche nicht das Himmliſche vergeſſen! — Segne das Brod, das in jedem Hauſe iſt, damit es hinreiche zur Sättigung Aller, die auf Dich hoffen! — Laß es auch den Armen und Traurigen erfahren, daß Du Sein Heiland und Sein Bruder biſt; — erquicke Alle, die nach Erquickung ſchmachten! Laß Arme und Reiche, Betrübte und Fröhliche ſo leben, daß keiner aus ihnen verloren geht, ſondern daß Du ihnen auch geben kannſt die Herrlichkeit, die Dir der Vater gegeben hat. — Amen! —

Bey der Wandlung.

Nun biſt Du, o Jeſus, auf dem Altare gegenwärtig! — Das Brod iſt verwandelt in Deinen Leib. — Hingeſunken vor Dir auf meine Knie ſag' ich wie Thomas: „Mein Herr und mein Gott!“ — Sey mir gnädig! — Sey mir barmherzig! — Hilf mir ſo zu leben, daß ich Dich einſt im Himmel ſehe — von Angeſicht zu Angeſicht! — Amen! —

Du Liebender ohne Deines Gleichen! — Um welch hohen Preis haſt Du mich erkauft! Dein Blut haſt Du vergoſſen für mich! — Im Kelche iſt nun Dein heiliges Blut. — Dir will ich leben! — Dir will ich ſterben! — Dein Blut mache mich rein von allem Böſen! — Amen! —

Nach der Wandlung.

Nur Du, leidender und für mich geſtorbener Jeſus! biſt itzt mein Gedanke. Du haſt die Menſchen, als Du unter ihnen wareſt, ſo lieb gehabt, haſt ihnen alle Tage ſo viel Gutes erwieſen, haſt ſie belehret und getröſtet, haſt freundlich mit Allen geredet, die Du antrafeſt auf Deinem Wege, haſt keinen im Unwillen von Dir gewieſen oder ihm ſeine Bitte abgeſchlagen; — haſt Allen Tugend und Freude ins Herz gieſſen wollen; — und doch haſt Du ſo Vieles leiden müſſen! —

O, ich ſehe es, wie man Dich mit Stricken bindet, Dich hinſchleppt vor den Richterſtuhl Deiner Feinde, Dich verſpottet, ſchlägt und mishandelt! — Ich ſehe es, wie man Dich geiſſelt, eine Krone von

ſpitzigen Dörnern Dir auf das Haupt ſetzt, zum Tode Dich verurtheilt, und dann das ſchwere Kreuz Dir auflegt! — Nun gehſt Du hin zum Tode — geduldig und ſchweigend; — von all den Deinen biſt Du verlaſſen; — über Deine Erniedrigung freuen ſich laut — Deine Feinde. — Itzt biſt Du an dem Orte angekommen, wo Du ſterben ſolleſt! — O, ich ſehe es, wie man Dir die Kleider vom Leibe reißt, und wie Du Dich ſelbſt hinlegſt auf das Kreuz, um Dich mit Händen und Füſſen an daſſelbe nageln zu laſſen! — O, wie groß werden die Schmerzen geweſen ſeyn, die Du haſt leiden müſſen! — Aber kein Schmerz, ſey er auch noch ſo groß, macht Dich ungeduldig; Niemand hört Dich klagen; nur rufen hört man Dich um Verzeihung für Deine Feinde zu

Deinem Vater. — So geduldig, ſo gottergeben, ſo liebreich und men=ſchenfreundlich bleibſt Du am Kreuze hängen, bis der Kelch des Leidens ausgetrunken, bis der Augenblick da iſt, an dem Du ſagen kannſt: „Es iſt vollbracht! In Deine Hän=de, Vater, empfehle ich mei=nen Geiſt!“ —

Dein Leiden, o Jeſus! Dein Ge=horſam und Deine Geduld ſoll auch mich gehorſam und geduldig ma=chen. — Zu meiner Schande muß ich es geſtehen: „Ich will nichts lei=den; im kleinſten Leiden bin ich ungeduldig, verdrüßlich und unzu=frieden.“ — In Zukunft will ich leiden mit dem Gedanken an Dich; ſo wie Du will ich mich hingeben in den Willen Deines und meines Va=ters; — Deine Hilfe wird dann auch meine Schwachheit unterſtützen. —

In Zukunft will ich es nie vergeſſen, ſondern mir immer vergegenwärtigen, was Du aus Liebe zu mir erduldet haſt. — Für das Heil meiner Seele haſt Du geblutet! — Dir will ich glauben und das vollziehen, was Du mir kund macheſt als den Willen Deines Vaters; denn nur dann, wenn ich dem Vater gehorche wie Du, und im Gehorſame gegen den Vater ausharre, wie Du, — nur dann, wenn mich der Glaube an Dich von allem Böſen bewahret, und zu allem Guten führet; — nur dann haſt Du nicht umſonſt für mich gelitten; — dann bringt mir Dein Leiden eine ewige Freude. — Amen! —

Gebeth für die Verſtorbenen.

Zum Gehorſam gegen Gott, zu einem Leben nach Jeſus Lehre ſollte mich ohnehin ſchon der Gedanke an meine Sterblichkeit erinnern. — Ich weiß es ja, daß ich einſt nicht mehr in die Kirche gehen, nicht mehr einer heiligen Meſſe beywohnen kann. — Wir Alle müſſen ſterben, und unſre Werke folgen uns nach in die Ewigkeit! —

O, wenn einſt dieſe Stunde kommt; dann, Jeſus, ſey mir gnädig und verfahre nicht mit mir, wie ich es für meine Sünden verdienen würde! — Sey dann ein barmherziger Richter! —

Aber auch gnädig und barmherzig ſey Allen, die ſchon geſtorben ſind! — Verzeih ihnen ihre Sünden, und nimm ſie auf in Deinen Himmel! —

Sie ſeufzen nach Dir, und nach Deiner Seligkeit; tröſte und beruhige ſie! — Laß ewiges Wohlſeyn recht bald auf ihr Seufzen folgen! — Amen! —

Zum Pater noſter.

Der nun auf dem Altare gegenwärtige Jeſus durchwachte manche Nacht im Gebethe; und weil jedes rechte Gebeth das Herz des Menſchen erquicket, und ihm wieder neue Kraft und Freude giebt zur Ausübung des Guten, ſo lehrte Er auch uns bethen; — zu Seinem Vater, zur Urquelle alles Guten, erhob Er auch unſern Blick und unſer Herz. — Ich will alſo bethen in Seinem Sinn und nach Seiner Vorſchrift:

„Vater! Mein und aller Menſchen Vater! Der Du biſt in den Himmeln; aber auch nahe ei-

nem Jeden von uns — nahe mit Deiner Liebe und Deiner väterlich zärtlichen Fürſorge! — Du, Allmächtiger und Unbegreiflicher! biſt unſer Vater. Laß uns doch Alle Deine guten Kinder werden! Laß uns ſo leben, daß Dein heiliger Name durch uns verherrlichet werde! — Wir ſollen einſt kommen in Dein himmliſches Reich; laß keinen aus uns dieſe ſeine Beſtimmung je vergeſſen, ſondern laß uns Alle ſchon itzt in einem andern Reiche — nämlich im Reiche der Tugend beyſammen wohnen, und dann unſre Tugend in Seligkeit ſich auflöſen!" —

„Ja, Vater! hilf uns, daß wir Alle tugendhaft werden, oder daß wir Alle das thun, was Dein Wille iſt! — Die Vollziehung Deines Willens iſt die Freude der

Engel, die an Deinem Throne ſtehen; darin wollen auch wir — bis an unſer Lebensende — unſre Freude ſuchen und finden.“ —

„Unſer tägliches Brod gieb uns heute! — Du kennſt unſre Bedürfniſſe, und kannſt ſie Alle befriedigen. Gieb uns Allen, was uns nöthig iſt für Geiſt und Körper! Laß Mangel und Elend an unſern Häuſern vorüber gehen; und wo immer — auf der weiten Erde ein Hungriger weinet, den ſättige Du, o Vater! dem mache Du eine fröhliche Stunde!“ —

„Freylich ſind wir nicht würdig Deiner Liebe! — Wie böſe, unfolgſame Kinder haben wir oft ſchon vor Deinem Angeſichte gehandelt; weil wir Dich, o Vater! vergaſſen, haben wir ſchon manche Sünde begangen! — O, verzeih uns —

vergieb uns unſre Schulden! — Sieh an unſre Reue, und ſey uns barmherzig, weil wir auch barmherzig ſeyn wollen! — Ja, vergeben ſey Allen, die uns beleidiget oder eine Freude des Lebens uns geraubt haben. — Verzeih mir, o Vater, und ihnen!" —

„Wir ſind ſchwache Menſchen, und viel vermag über uns der Reiz des Böſen. — Steh uns bey, Vater! und wende Alles von uns ab, was uns zum Böſen verführen könnte; oder wenn ſie auch kommt die Stunde der Verſuchung, dann ſey Du unſre Stärke, daß wir derſelben nicht unterliegen! — Laß uns frey bleiben von Allem, was uns traurig oder unglücklich macht; beſonders aber erlöſe uns von der Sünde, weil es nur die Sünde iſt, die Unruhe, Furcht und Traurigkeit,

und zuletzt gänzliches Verderben über den Menſchen bringt!" —

Ja, Vater! das geſchehe! — Das Alles hoffen wir von Dir zu erhalten, weil Du unſer Vater biſt. — Amen! —

Zur Kommunion.

Wenn ich doch itzt nur auch würdig wäre, den Leib des Herrn Jeſus mit dem Prieſter zu genieſſen! — Der Genuß Deines Leibes, o Jeſus! giebt Kraft und Stärke zum Guten; und wem iſt eine ſolche Stärke nöthiger als mir? — Wer Deinen Leib genieſſet, der wird mit Dir vereiniget; und gerade das iſt es, was mein Herz wünſchet und meine Seele verlanget: Mit Dir, o Jeſus! möchte ich vereiniget werden und vereiniget bleiben! —

Du ſiehſt das Verlangen meiner Seele; o ſtille es dadurch, daß Du doch in mein Herz kommſt, obgleich ich es itzt nicht wagen darf, mit dem Brode der Engel, mit Deinem heiligen Leibe mich ſpeiſen zu laſſen! —

Ja, komm Jeſus, und nimm Beſitz von meinem Herzen! — Wenn Du in meinem Herzen wohneſt, ſo werde ich ſtark im Guten, und leicht wird mir die Vollziehung alles Guten. — Komm und ſtärke mich Schwachen! Komm und erleichtere mir, was mir oft ſo ſchwer fällt! — Deiner Leitung allein will ich Folge leiſten. —

Komm Jeſus, und vereinige Dich mit mir! Mache, daß ich denke, rede, handle, leide, liebe und ſchweige wie Du! — So bin ich Dein Freund; ſo bin ich mit Dir vereiniget; und wenn Dein Geiſt ſchon auf der

Erde in mir lebt und herrſchet, dann darf ich es hoffen, daß ich auch im Himmel mit Dir vereiniget werde. — Amen!

Zum Segen des Prieſters.

Wie itzt der Prieſter ſeine Hand ausſtrecket, um Alle, die der heiligen Meſſe beygewohnt haben, in Deinem Namen, o Gott! zu ſegnen; ſo ſtrecke auch Du Deine ſegnende Hand über uns Alle aus! — Wir Alle ſind nichts ohne Deinen Segen! — Uns Allen iſt geholfen, wenn Du uns ſegneſt! —

Ja, Vater, Sohn und heiliger Geiſt, ſegne uns! — Segne uns, Vater! daß wir immer Deine guten, folgſamen und Dir wohlgefälligen Kinder bleiben! — Segne uns Jeſus Chriſtus, Sohn des

Vaters! daß wir eintreten in Deine Fußſtapfen, und immer ſo leben, wie Deine wahren Freunde und Verehrer leben ſollen! — Segne uns, heiliger Geiſt! daß wir im Gutesthun nie müde oder verdroſſen werden, und von Gott und Jeſus durch nichts auf der Erde — durch keine Verheiſſung und keinen Tadel — uns abführen laſſen! —

Segne, o Gott! die ganze Erde und alle Menſchen! — Laß die Erde hervorbringen, was wir brauchen als Menſchen, die mancherley Bedürfniſſe haben! — Tröſte und erfreue Alle, die gerade itzt noch weinen! — Laß Alle beſſer werden, die in dieſer Stunde noch nicht gut ſind! — Vergilt es Allen, die mir Wohlthaten erweiſen, und laß diejenigen viele Freuden genieſſen, die auch zur Freude mei-

nes Lebens beytragen! — In der Liebe, die uns Jeſus gebietet, laß uns Alle wandeln, und als gute Menſchen und fromme Chriſten ſterben. Amen! —

Gebeth nach der heiligen Meſſe.

Jeſus Chriſtus hat ſich nun abermal für das Heil der Menſchen auf dem Altare Seinem himmliſchen Vater geopfert; Dank Dir, o Jeſus, für dieſes Opfer! Dank Dir, o Vater! daß Du — Jeſus ſolche Anſtalten zu meinem Heile haſt treffen laſſen! —

O, ich bin viel werth in den Augen meines Gottes! — Das will ich nie vergeſſen, will nie ſo handeln, als wenn ich nicht wüßte den hohen Werth, den ich vor Gott habe. — Dem Jeſus, der für mich

gelebt, gelitten und Sein Haupt in den Tod hingelegt hat, dem Jeſus, den ich itzt auf dem Altare als meinen Heiland verehrt und angebethet habe, — Dem will ich leben, Herz und Wandel will ich bilden nach Seiner Lehre, und meine Handlungsweiſe einrichten nach Seinem Beyſpiele. — Du, Jeſus! ſollſt mir überall gegenwärtig, Du ſollſt mein Vorbild und mein einziger Gedanke ſeyn! —

Mit dieſem Vorſatze gehe ich weg von Deinem Altare, will aber zu demſelben zurück kommen, ſo oft es mir möglich iſt, damit ich dieſen Vorſatz immer wieder erneuere und Kraft bekomme zur Ausführung deſſelben. —

Die Geſchäfte des Lebens, an welche ich itzt hingehe, ſeyen heut und alle Tage ſchon im Voraus nur Dir,

o Gott! geopfert. — Zu Haus und überall will ich Dir mit reinem Herzen dienen! — Segne meine Berufsgeſchäfte, und laß mich immer weiter fortſchreiten in der Tugend! — Laß meinen Sinn nie irdiſch werden, ſondern nur dem Himmliſchen laß mich vor allem Andern nachſtreben, damit ich einſt von Jeſus, an deſſen Leiden und Sterben ich izt mich erinnert habe, auch ins Haus des Vaters eingeführt werde, wo ſo viele Wohnungen ſind, und wo Er auch Eine für mich zubereitet. — Amen!

Gebeth vor der Predigt.

Gott weiß am beſten, was uns zur Tugend und Seligkeit führe; Er, der den Menſchen geſchaffen und ſein Herz gebildet hat, Er kennt unſre Kurzſichtigkeit, unſre Vorliebe für das Irdiſche und unſer Geneigtſeyn zum Böſen: Er liebt uns aber auch, wie ein Vater ſeine Kinder, und Sein liebvoller Wille iſt es, daß wir Alle gut, Alle tugendhaft, Alle ſelig werden; deßwegen war es auch ſchon von Anbeginn Sein Geſchäft, die Menſchen zur Tugend zu erziehen. — Seine Belehrung war es, die den Weg ihnen zeigte, welchen ſie wan- deln ſollten; und zuletzt kam Sein Eingebohrner ſelbſt unter die Menſchen, um ihnen den Willen des Vaters bekannt zu machen, oder um ſie zur Ausübung alles deſſen, wo-

durch ſie zur Ruhe, zur Freude und Seligkeit gelangen könnten, durch Wort und That, durch Lehre und Beyſpiel zu ermuntern. —

Hören will ich alſo itzt Gottes Wort. — Den beſten Rath, den beſten Unterricht, die beſte Anweiſung zur Glückſeligkeit giebt mir gewiß die ewige Weisheit. — Hören will ich die warnende und belehrende Stimme des himmliſchen Vaters. — Das Kind, das ſeinem Eigendünkel folget, läuft ſeiner Verwilderung und ſeinem Unglücke entgegen; ſo könnte auch ich den Weg zu meinem wahren Wohl verfehlen, wenn ich aus Stolz oder Eigenſinn mein eigner Wegweiſer ſeyn wollte. — Hören will ich, was der Allerhöchſte mir gebietet, oder verbietet, mir erlaubt, oder unterſagt; — Ihm,

von dem ich Alles habe, von deſſen Wink mein Leben abhängt, Ihm zu gehorchen iſt meine erſte Pflicht. —

Hören will ich die Lehren meines Freundes Jeſus; — Er kann mich unmöglich täuſchen, Er kann mir unmöglich Etwas ſagen, das unwahr, oder nicht gut und nützlich für mich wäre; denn Er iſt Gottes Sohn, das beweiſet mir augenſcheinlich Seine Auferſtehung; und durch Sein Leben und Sterben hat Er es ſonnenklar bewieſen, daß Er keinen täuſchen wolle. — Hören will ich Jeſus; wer Ihn höret, der höret Gott; wie könnte ich aber meinem Gott wohlgefallen, wenn ich etwa nur mit Dank und Verehrung an Jeſus Tod mich erinnerte, von Seiner Lehre aber, die zum ewigen Leben führet, nichts wiſſen

wollte? *) Hören will ich Jeſus mit Aufmerkſamkeit; — alle zerſtreuenden Gedanken will ich von mir entfernen, damit ich alle Seine Worte gehörig auffaſſe wie Maria, die voll Lernbegierde zu Seinen Füſſen saß. — Hören will ich Jeſus mit Dank und Freude. Er will das ewigdauernde Wohl Seiner Brüder; und wer Ihn höret, hat den beſten Theil erwählet. — Hören will ich Jeſus mit Wahrheitsliebe und redlichem Herzen; — wer Wahr-

*) Sehr zu bedauern iſt es, daß viele Chriſten wohl bey der heil. Meſſe, aber in keiner Predigt ſich ſehen laſſen. „Wer aus Gott iſt, der höret Gottes Wort" — ſagt Jeſus; — und wer iſt ſo ſtark, ſo fromm und ſo vollkommen, daß eine Ermunterung zum Guten für ihn ganz überflüſſig wäre? —

heit ſuchet, der findet ſie bey Ihm; denn Er ſelbſt iſt die Wahrheit. —

Sende mir, Jeſus, Dein Licht, daß meine Erkenntniß immer richtiger, und mein Leben immer beſſer werde! — Sende auch Dein Licht dem Verkündiger Deines Wortes, daß er den Geiſt Deiner Lehre immer deutlicher einſehen, und denſelben rein und lauter Allen, die ihn hören, mittheilen möge. — Du haſt Worte des ewigen Lebens; — höre mein Flehen, mache dieſe Worte dem Prediger und mir immer verſtändlicher. Amen. —

Gebeth nach der Predigt.

„Selig, die das Wort Gottes hören, und es beobachten.“ — Ich habe es nun gehört —

mein Vater hat durch Jeſus zu mir geredet; — ich will es alſo beym bloſſen Hören nicht bewenden laſſen, ſondern das Gehörte ſo benützen, daß es mich auch zur Seligkeit führe. —

In meinem Herzen will ich es treu bewahren — das göttliche Wort; — es ſoll mich begleiten auf all meinen Wegen, ſoll mein Denken, Reden und Handeln immer beſſer und erbaulicher machen; es ſoll meine Stärke im Augenblicke der Verſuchung, und mein Troſt in der bitterſten Leidensſtunde ſeyn; es ſoll mich warnen, daß ich mein Herz nicht an das Irdiſche hänge; es ſoll mich zurückhalten von allem ſchädlichen Genuſſe der Wollüſte dieſes Lebens; und von keiner Sorge für das Zeitliche will ich es in mir erſticken laſſen. — Immer will ich zu

mir ſelbſt ſagen: „Bekannt iſt dir der Weg, den du wandeln ſolleſt; geh alſo muthvoll und unverführbar auf demſelben fort! — Nur Gottes- und Nächſtenliebe führt dich zur Seligkeit. — So ſagt dir Jeſus Evangelium; — laß dir alſo nichts mehr angelegen ſeyn, als Gottes Gebothe zu halten, und als ein edler Menſch unter deinen Brüdern zu leben! — Jeſus, der dich ſelbſt belehret, zeigt dir durch all Seine Beyſpiele nichts Anderes, als Gehorſam gegen Seinen Vater und Liebe gegen die Menſchen; alſo ſey es auch dein Beſtreben, dem, was du an Jeſus ſiehſt, nachzuahmen, damit du auch Seine Gröſſe und Würde — Seine Tugend und Heiligkeit erreichen mögeſt!“ —

So will ich mir ſelbſt ſagen, ſo will ich pflegen den Samen des

göttlichen Wortes, den Jeſus ſo eben auch in mein Herz geſtreuet hat. Dazu habe ich Vernunft; — ich kann ausüben das Gute, das ich erkenne. — Dazu bin ich ein Chriſt; — ich ſoll Jeſus nachfolgen, nach Seiner Anleitung ſoll ich Gott verehren, und nach Seinem Beyſpiele mein Leben ordnen. —

Ja, Vater im Himmel! ich gelobe Dir auf ein Neues treuen, unabänderlichen Gehorſam! Was Jeſus mir heute durch den Mund des Predigers ſagte, iſt Dein Wille; ich will ihn vollziehen, denn nur dieſe Vollziehung macht mich Dir wohlgefällig und fähig zum Mitgenuſſe Deiner Seligkeit. — O, ſegne Du dieß mein Vorhaben! Meine Schwachheit iſt Dir beſſer als mir ſelbſt bekannt. Erinnere Du mich zu rechter Zeit an meine

Pflicht, wenn ich gegen dieſelbe handeln will, und führe Du mich an allen Gefahren glücklich vorüber, in welchen ich meinem itzigen Vorhaben untreu werden könnte. — Erziehe Du mich zur Tugend! Um das bitte ich durch Jeſus Chriſtus, Deinen Sohn, an den ich glaube, und der auch für das Heil meiner Seele ſich hingab in den ſchmählichſten Tod, und nun mit Dir und dem heiligen Geiſte gleicher Gott lebt und regiert in Ewigkeit. Amen! —

Sonntags-Betrachtungen.

(Entweder beym nachmittägigen Gottesdienſte, oder zu Hauſe — in der einſamen Kammer, oder mit den Seinigen — zu leſen und zu beherzigen). —

Ermunterung zum Nachdenken.

Ich kann denken, weil ich Menſch bin. Ich kann mit meinen Gedanken lange bey einer Sache verweilen, kann ſie von allen Seiten betrachten, kann es einſehen, ob ſie nützlich oder ſchädlich ſey, und kann dadurch in meinem Verhalten vorſichtiger und weiſer werden. — Soll ich dieſen Vorzug, der nur dem Menſchen eigen iſt, umſonſt empfangen haben? —

Nein, der Herr, der mir eine vernünftige Seele gab, will, daß ich nachdenke über das, was für mich das Be-

ſte – das Nützlichſte und das Nothwendigſte zu meiner Vervollkommnung und zur Erreichung meiner Beſtimmung iſt. Der Herr, der mich nach Seinem Bilde ſchuf, will, daß ich Ihn immer beſſer kennen lerne, mit Seinem Willen immer vertrauter werde, jeder Wahrheit nachforſche, jedes Gute aufſuche, und das gefundene Gute in mein Herz aufnehme, und nach demſelben handle. – Der Herr, der zu meiner Belehrung und Veredlung Seinen Eingebohrnen auf die Erde ſandte, will, daß ich nicht nur auf dieſen Eingebohrnen – auf Jeſus hinſchaue, ſondern auch darüber nachdenke, wie ich Seinem Beyſpiele nachahmen könne und ſolle. – Der Herr, der mir Jeſus Lehre bekannt werden ließ, will, daß ich dieſe Lehre nicht nur wiſſe, ſondern auch ihrem Geiſte – ihrer wahren Bedeutung – nach-

forſche, und alle Vorſchriften derſelben auf die Handlungen meines Lebens anwende. —

Wie viele Tage oder Jahre lebt der Menſch oft leichtſinnig dahin! — Er benützt zwar ſeine Kraft zu denken; aber er ſucht damit nur das Irdiſche — entweder einen zeitlichen Vortheil oder eine ſinnliche Freude; und oft kommt der Tod, ohne daß er auf denſelben ſich vorbereitet, ohne daß er zum Beſitze des Himmliſchen durch fromme Gefühle und rechtſchaffene Thaten ſich fähig zu machen geſucht hat! —

O Vater! wie oft ſchon ſahſt Du auch meinen Leichtſinn, meine Zerſtreuung und meine Thorheit! Wie oft ſchon ſahſt Du mich der Erde anhängen, als wenn ich blos für die Erde geſchaffen wäre! Wie oft ſchon ſahſt Du mich handeln, als wenn kein Unterſchied zwiſchen Tugend und Sün-

de wäre, oder als wenn das Böſe uns eben ſo glücklich und ſelig machte, wie das Gute! —

Wie traurig muß das Loos des Menſchen ſeyn, der aus ſeinem Leichtſinne erſt in der Ewigkeit erwachet! — O Vater! ich erkenne Deine Liebe! Voll langmüthiger Schonung haſt Du bis auf dieſe Stunde mit mir gehandelt! — Gerade dieſe Stunde will ich alſo itzt nach Deinem heiligen Willen verwenden; itzt will ich nachdenken über Alles, was mich beſſer macht, was mich auf den Weg der Tugend und einſt zu Dir in Deine Seligkeit führet. — Sey Du mein Licht, daß ich Alles richtig einſehe! Sey Du meine Hilfe, daß ich durch richtige Einſicht zu guten, Dir wohlgefälligen Thaten geleitet werde. Amen! —

I.
Das Geſetz des Chriſten.

Ich weiß den Weg, den ich wandeln ſoll, um dahin zu kommen, wo Seligkeit und Freude iſt; — Gottes liebvolle Gnade hat mir dieſen Weg ſelbſt bekannt gemacht. — Es iſt ein ſchöner Weg — ein Weg, der meinem Herzen tauſend Freuden gewähret, und auf den mich ſchon mein Herz hintreiben ſollte. —

„Meinen Gott und Vater, meinen unaufhörlichen Wohlthäter ſoll ich lieben über Alles, und meinen Nächſten wie mich ſelbſt.“ — Das iſt mein Geſetz; und wenn ich dieſes Geſetz mit redlicher Treue vollziehe, ſo bin ich Gottes Liebling, und ein wahrer Anhänger Jeſu. —

Nichts Hartes, nichts Unmögliches, nichts, was meinen natürlichen Anlagen zuwider oder mit meiner Ruhe und Freude nicht vereinbarlich wäre, iſt mir befohlen. Ich ſoll lieben; und mein Herz iſt zur Liebe geſchaffen — nur das in mir rege Gefühl der Liebe verſchönert und beglücket mein Leben.

Ich ſoll lieben meinen Gott und Schöpfer, der mich ins Leben rief, in eine ſchöne Welt mich herein führte, bis auf dieſe Stunde mein Herz ſchlagen ließ, und jeden Augenblick durch Seine Erhaltung mir neues Leben ſchenket. —

Ich ſoll lieben meinen Vater im Himmel, der mich zuvor geliebt, der ſo Vieles für mich gethan, ſo Vieles mir gegeben hat, ehe ich noch denken, und Seine Liebe erkennen und preiſen

konnte; der Seinen Sohn im Gewande der Menſchen erſcheinen ließ, um mich zu einem guten Menſchen, und einſt zum Theilnehmer an Seiner Seligkeit zu machen; der nicht aufhört, für mich zu ſorgen, nicht aufhört, mir Gutes zu erweiſen, und alle Tage Seine milde Hand öffnet, um meine Bedürfniſſe zu befriedigen, alle Tage Geduld hat mit meinen Fehlern, und wenn ich auch Eines Seiner ungehorſamen Kinder werde, mich doch nicht von Seiner Wohlthätigkeit ausſchließſet. —

Ich ſoll lieben den Heiligen und Beſten, der ganz rein, ganz Liebe iſt, deſſen Vaterherz ſich nie verändert, der nur Gutes wirket und Gutes befördert, nur Freude hat am Geben, Helfen, Segnen und Mittheilen, der nur das Beſte Seiner Kinder will, Alle erfreu-

en und veredeln, Alle zur Tugend und Seligkeit führen möchte, und deßwegen keinen verläßt, ſondern Allen mit Seiner Gnade hilft, die den Wunſch oder das Verlangen in ihrem Herzen haben, gut und ſelig zu werden. —

Ganz Liebe iſt Der, den ich lieben ſoll! — Wenn Seine Sonne die Früchte des Feldes reifet, Seine Hand das ſorgloſe Kind leitet, Seine Kraft den ſchwachen Greiſen hält, Sein Segen den Geſunden erfreuet, und Sein Troſt den Kranken erquicket; wenn ich oben am Himmel, und unten auf der Erde tauſend Beweiſe Seiner Liebe erblicke, wenn das Prachtvolle Seiner Schöpfung mich entzücket, und zu hohen Gefühlen der Anbethung und der Lobpreiſung mich hinreißt; und wenn das Schöne und Nützliche, das mir auf jedem Schrit-

te begegnet, mein Herz erfreuet, mich immer wieder aufs Neue meines Lebens froh macht: o dann muß ich es auch fühlen: „Ganz Liebe iſt Der, den ich lieben ſoll.“ —

Mit Liebe trägt Er alle Menſchen, läßt Seine Sonne aufgehen über Gute und Böſe, Seinen Regen herabfallen auf den Acker des Frommen, wie auf den Acker des Sünders; Er hat Geduld mit den Fehlenden, verzeihet gerne dem Kinde, das ſeinen Ungehorſam, ſeinen gemachten Fehler bereuet; Er iſt voll Schonung und Nachſicht, und hilft ſelbſt und zwar recht gerne dazu, daß jeder Irrgegangene wieder finde den rechten Weg. —

Ja, um Sünder zu retten, um alle Menſchen gut und ſelig zu machen, ließ Er Seinen Eingebohrnen am Kreuze ſterben. — Das Blut Seines Sohnes iſt das Löſegeld für Al-

le; der Tod Seines Sohnes ſoll Alle einführen ins ewige Leben. —

An Gott, meinen Vater, ſoll ich alſo immer und am liebſten denken. — Von Gott, meinem Vater, ſoll ich immer und am liebſten reden. — Dem ſo zärtlich mich liebenden Vater ſoll ich mein ganzes Herz ſchenken, Ihm allein ſoll ich anhängen, für Ihn ſoll ich leben; meine einzige Freude, mein einziges Streben ſoll es ſeyn, das immer redlich und ſtandhaft zu vollziehen, was Er will, oder was ich weiß, daß es Ihm wohlgefalle. —

So verhält ſich ein gutes Kind gegen ſeinen Vater; ſo beweiſet es ihm ſeine kindliche Liebe. Nicht nur ſchöne Worte ſpricht es dem Vater vor; nicht nur mit lebhaften Gefühlen des Dankes empfängt und genießt es ſeine Gaben; ſondern es be-

folget auch gerne, ſchnell und beſtändig all ſeine Winke; — wenn gleich ſein Auge den abweſenden Vater nicht erblicket, ſo ſtehet doch das Bild des Vaters vor ſeiner Seele; der Name: Vater — iſt auf ſeiner Zunge, und die heiſſeſte Sehnſucht nach dem Umgange mit dem Vater iſt in ſeinem Herzen. —

O Vater! ich weiß es gar wohl, was Liebe iſt, und wie Liebe durch Thaten und Reden ſich offenbaret! — Ich weiß es, leider, auch daher, weil ich ſchon oft etwas Anderes, als Dich, oder doch mehr als Dich geliebet habe, und weil es mir noch immer ſchwer wird, von der Welt, von irdiſchen Gütern und Freuden, die ich nicht lieben ſollte, mein Herz loszureiſſen. —

Ja, Vater, mit Scham und Reue muß ich es bekennen: Es lebt nicht

Liebe zu Dir, ſondern Anhänglichkeit an das Irdiſche in meinem Herzen. — Ich genieſſe Deine Gaben; und will nicht ſehen die milde Vaterhand, die mir dieſe Gaben darreichet. Ich freue mich der Schönheiten dieſer Erde; und denke nicht, wie ſchön und liebenswürdig Der ſey, von dem Alles, was ſchön iſt, ſeinen Urſprung hat. — Ich ſtrebe nach Ruhe und Freude; dieſe Ruhe und Freude will ich aber nicht ſuchen bey Dir, nicht in der Vereinigung mit Dir, — in meiner Verblendung ſuche ich ſie im Beſitze des Vergänglichen, das doch eben deßwegen, weil es vergänglich iſt, nicht bleibende Ruhe und Freude mir geben kann. — Ich weiß, daß mein Leben, und Alles, was ich zur Erhaltung oder An-

nehmlichkeit des Lebens bedarf, nur ein Geſchenk von Dir iſt; und doch bin ich oft ſo ſtolz, daß ich Dir nicht danken, Deine Liebe nicht preiſen will, ſondern meiner Geſchicklichkeit oder der Gunſt einiger Menſchen zuſchreibe, was doch nur allein von Dir herkömmt. — Ich weiß, daß ich eine unſterbliche Seele habe; — daß Du alle meine Handlungen beobachteſt; — daß mein künftiges Leben nur dann gut ſeyn werde, wenn ich als guter Menſch von der Erde abtrete: und doch ſuche ich mehr ſinnliches Vergnügen, als die Veredlung meiner Seele; doch vergeſſe ich — von irdiſchen Freuden hingeriſſen — ſo oft, daß ich unter Deinem Auge wandle; doch handle ich meiſten Theils ſo, als wenn meine Handlungen weder gute noch böſe Folgen hätten! —

O Vater! gieb mir Liebe — eine Liebe, die Dich nie vergißt, die in jeder Freude und in jeder Verſuchung zu Dir aufſchauet, in jeder Gefahr ſich an Dir feſthält, und nur das will, was Du willſt, nur das ausübet, was Dir gefällt! —

Ich ſehe es ſelbſt ein; ohne dieſe Liebe bin ich nicht Dein gutes Kind, und bin nicht werth Deiner Vaterliebe! — O, gieb mir den ſchönen, den edeln Kinderſinn, der im Vater lebt, der vom Winke des Vaters abhängt, und keine Freude ohne den Vater oder gegen den Willen des Vaters genieſſen will. —

Ja, mit Deiner Hilfe, Vater! will ich immer Deinen Willen vollziehen; will mein Herz losreiſſen von Allem, was mich hindert, Dein gehorſames Kind zu ſeyn; will

meine Freude ſuchen in Dir und bey Dir, will nur darnach ſtreben, daß ich durch immerwährendes Gutesthun mit Dir, der Du nur das Gute liebeſt, ganz vereiniget werde. —

Am frühen Morgen und am ſpaten Abend, unter der Arbeit und bey jeder Erholung, in der Einſamkeit und unter den Menſchen, bey jedem Genuſſe und jeder Entbehrung, in jeder Freude und in jeder Leidensſtunde ſollſt Du mein Gedanke — Du meine Rede — Du der Einzige ſeyn, dem ich durch Alles, was ich unternehme oder vermeide, gefallen will. —

Was Dein Wille iſt, Vater! hat mir Dein Sohn Jeſus klar und deutlich geſagt. Jeſus Lehre will ich hören; — in mein Herz will ich dieſelbe einſchreiben und ſie befolgen mit aller nur möglichen Treue. —

Auf Jeſus, der ganz Liebe, ganz Gehorſam gegen Dich war, will ich hinſchauen, und durch Sein Beyſpiel es lernen, wie ich Dich lieben ſoll. —

Und zum Beweiſe, daß ich Dich liebe, will ich alle Menſchen, Deine Kinder, lieben. O, wie oft ſchon hat mich meine Eigenliebe, mein Stolz, mein Ehrgeiz und meine Habſucht von dieſer Liebe abgebracht! Wie oft ſchon hab ich es vergeſſen, daß ich auch will geliebt werden, und daß ich nur durch Liebe die Herzen der Andern gewinnen, und ihrer Liebe mich würdig machen kann! Wie oft ſchon hab' ich es vergeſſen, daß alle Menſchen gleiche Anſprüche auf Freude, Ruhe und Seligkeit haben, und daß ich Jeden ſo behandeln müſſe, wie ich auch wünſche, von ihm behandelt zu werden. —

O Vater! ich ſoll vollkommen werden, wie Du biſt; — das ſagt mir Jeſus. Dem Menſchenfreunde Jeſus, der nach einem Leben voll Liebe — noch für Alle geſtorben iſt, dem ſoll ich nachfolgen, wenn es mir um meine Seligkeit zu thun iſt. — O, es ſchmerzt mich, daß ich nur einmal konnte lieblos denken, oder reden und handeln! — Sanft und ſchonend, dienſtfertig und wohlthätig will ich in Zukunft unter meinen Brüdern wandeln; ich will ſie achten und ehren, will zur Verbeſſerung ihrer Lage, zu ihrer Freude und Ruhe beytragen, ſo viel ich kann; über keinen will ich ein böſes Wort reden, keinen herabſetzen oder kränken und betrüben. Wir Alle ſind ſchwache und fehlerhafte Menſchen; ich will alſo Geduld haben mit den Fehlern der Andern, will Unbilden

und Beleidigungen ertragen, will jedem Beleidiger die Hand der Verzeihung reichen; will Allen beyſpringen in ihren Nöthen, ſie mögen gut oder böſe, Freunde oder Feinde ſeyn; ich will den Unwiſſenden belehren, den Lauen erbauen, den Gefallenen aufrichten, den Betrübten will ich tröſten und dem Kranken durch meine Theilnahme ſeine Schmerzen lindern. —

O Vater! Ein ſolches, ein ſo gutes, menſchenfreundliches Herz möchte ich haben! Ein ſolches Herz iſt Dir wohlgefällig; — in ein ſolches Herz kommſt Du Vater und Dein Sohn Jeſus, und ihr wohnet — mit eurem Segen, mit eurer Gnade und Freude in demſelben! — Gieb mir ein ſolches Herz durch Jeſus Chriſtus, die gekreuzigte Liebe. Amen!

II.

Die Tugend des Chriſten.

Ich möchte tugendhaft werden — ſchon itzt möchte ich Einer von den guten Menſchen ſeyn; denn der Heilige und Gerechte ober den Sternen, der einſt Alle richtet, kann nur auf Tugend — Seligkeit folgen laſſen, und tief und unvertilgbar liegt die Sehnſucht nach Freude und Seligkeit in meinem Herzen. —

Ich weiß den Ausſpruch des göttlichen Lehrers Jeſus: „Wenn eure Gerechtigkeit — eure Tugend und Rechtſchaffenheit — „die Gerechtigkeit der Schriftlehrer „und Phariſäer nicht weit „übertrifft, ſo werdet ihr „in das Reich der Himmel

„nicht eingehen.“ — Ein Ausſpruch, der all mein Nachdenken verdienet! — Handle ich nach Weiſe und im Geiſte der Phariſäer; ſo iſt mir der Himmel verſchloſſen: iſt aber meine Handlungsweiſe viel beſſer, als die ihrige; dann darf ich ſie hoffen — die gewiſſe Aufnahme in himmliſche Seligkeit. —

Die Phariſäer waren Heuchler, wie ſie Jeſus öfter nannte. — Nur mit dem Scheine der Tugend wollten ſie andere Menſchen blenden; was ſie thaten oder unterlieſſen, das thaten oder unterlieſſen ſie — nicht aus Liebe zu Gott und zur Tugend, ſondern blos um den Menſchen zu gefallen. — In Beobachtung jener Vorſchriften des Geſezes, die keine Selbſtüberwindung koſteten, waren ſie äuſſerſt genau; aber die höhern und ſchwerern

Pflichten, z. B. Gerechtigkeit, thätiges Erbarmen, Treue und Glauben — dieſe Pflichten, deren Beobachtung den Menſchen erſt zu einem guten Menſchen macht, dieſe vernachläſſigten ſie ohne alles Bedenken. — Auf äuſſerliche Reinlichkeit waren ſie ſehr bedacht; aber ihr Herz von Haß und Neid, von Stolz und Ehrſucht und ſchändlichen Begierden zu reinigen, das unterlieſſen ſie, u. ſ. w. —

Nun weiß ich, was ich zu vermeiden habe, wenn es mir Ernſt iſt, beſſer zu werden, als die Phariſäer waren, oder wenn ich zum Beſitze einer Tugend, wie ſie Jeſus von Seinen Freunden fodert, gelangen will. — Nie ſoll ich eine Handlung, die ich für gut halte, bloß deßwegen ausüben, um von den Menſchen geſehen und gelobt zu werden.

Nicht der Beyfall der Menſchen, ſondern der Beyfall Gottes und meines Gewiſſens, und die Ueberzeugung, daß es meine Pflicht ſey, gut zu handeln, ſoll die Triebfeder ſeyn, die mich zum Guten hintreibt. — Nicht täuſchen ſoll ich Andere wollen durch den Schein der Tugend, durch die Miene der Andacht, oder die Gebärden der Frömmigkeit, ſondern wirklich fromm, wirklich tugendhaft und andächtig zu werden, das ſoll ich mein ſtetes Bemühen ſeyn laſſen. — Nicht blos mein Aeuſſerliches, ſondern hauptſächlich mein Inneres ſoll ich in Ordnung bringen; nicht nur öffentlich — vor den Augen der Menſchen — mich anſtändig betragen, ſondern auch im Verborgenen nichts Böſes und Unerlaubtes ausüben. Nicht nur das

Leichte, ſondern auch das Be=ſchwerliche, nicht nur Eine Vor=ſchrift, ſondern alle Vorſchrif=ten des Geſetzes ſoll ich treu vollzie=hen; nicht nur Eine Verſuchung überwinden, ſondern kämpfen und mich ſelbſtverläugnen, bis alle Ver=ſuchungen mit Gottes Hilfe über=wunden ſind. —

So werde ich tugendhaft, wie es der Chriſt werden ſoll. — O, daß ich ſagen könnte: Ich beſitze ſchon eine ſolche Tugend; — ich lebe nur für Gott und mein Geſetz; — ich weiche nie ab von dem Wege des Guten! — Aber wie ſehr würde ich mich ſelbſt täuſchen, wenn ich das ſa=gen wollte! — Ich thue immer noch Vieles um der Menſchen wil=len, um entweder ihrem Tadel auszuweichen, oder ihr Lob zu ge=winnen. Ich nehme immer noch mehr

Bedacht auf äuſſerliche Anſtändigkeit, als auf Reinigung und Verbeſſerung meines Herzens; und wie gerne möchte ich mich ſelbſt überreden, daß ich tugendhaft ſey, wenn ich nur hin und wieder eine Handlung vollbringe, die ich gar leicht — ohne Kampf und Selbſtüberwindung — vollbringen konnte.

So bin ich beſchaffen; — das ſagt mir mein Gewiſſen. — Nein, ich beſitze noch nicht wahre chriſtliche Tugend; — mein Herz iſt noch nicht ſo rein und gut, wie es ſeyn ſollte, um den Alles erforſchenden Blick meines Gottes ertragen zu können! — Wenn ich ſo bleibe; was hab ich zu hoffen? — Wenn ich ſo bleibe; was helfen mich alle Güter und Freuden der Erde? — Ich muß befürchten, daß ich am Ende meiner Tage das ſchreckliche Wort hören muß: „Du

kannſt nicht eingehen ins Himmelreich; denn deine Gerechtigkeit iſt nicht beſſer, als jene der Phariſäer und Schriftgelehrten!" —

Um uns Allen den Eingang ins Himmelreich zu öffnen, iſt Jeſus gekommen und für uns am Kreuze geſterben; um uns zu zeigen, welches Verhalten ins Himmelreich führe, hat Er unter uns gelebt — hat uns belehrt — und die ſchönſten Beyſpiele uns gegeben. — Wenn ich lebe nach Seiner Lehre; wenn ich mich verhalte, wie Er ſich verhielt: dann bin ich tugendhaft; — dann darf ich hoffen, daß ich einſt vom Himmelreiche nicht ausgeſchloſſen werde. —

O Vater im Himmel! — Ich will mir Mühe geben, daß ich lebe nach der Lehre Deines Sohnes. — Es betrübt und ſchmerzet mich, daß ich ſchon ſo oft dieſer Lehre ſchnur-

gerade zuwider gehandelt habe! — Vom Irdiſchen will ich mein Herz abziehen, will arm im Geiſte werden. Barmherzig, friedfertig und ſanftmüthig will ich unter den Menſchen wandeln. An der Reinigung meines Herzens will ich unaufhörlich arbeiten, und all meine Sinne, durch welche ſich unreine Begierden ins Herz einſchleichen könnten, ſtrenge beherrſchen. — Weder Haß noch Neid, weder Stolz noch Hoffart, weder Geiz noch Rachbegierde, weder Schadenfreude noch Liebloſigkeit will ich dulden in meinem Herzen. Dir, unſichtbarer Zeuge meiner Thaten, Reden und Geſinnungen, will ich mein Herz ganz übergeben; Dich will ich anbethen im Geiſt und in der Wahrheit; durch dankbare Liebe, durch kindliches Vertrauen, durch freudigen Ge-

horſam gegen alle Deine Gebothe will ich nur Dich verehren! — Jede Kraft, die Du mir gegeben haſt, will ich nützlich verwenden; jede Pflicht, die mein Beruf mir auflegt, treu und gewiſſenhaft erfüllen; jedes Gute, das ich aus Deiner Hand empfange, will ich mit Dank und nach Deinem Willen genieſſen, und um des Guten willen mich gerne kränken und verfolgen laſſen. —

Alle Morgen, wenn die Sonne im milden Glanze am blauen Himmel nach und nach in die Höhe ſteiget, will ich zu mir ſelbſt ſagen: „Wie der Vater im Himmel durch Seine liebe Sonne alle Menſchen, die Böſen wie die Guten, erleuchtet und erwärmet; ſo will auch ich heute allen Menſchen, auch meinen Feinden, Gutes thun.“ —

Wenn es nach einigen ſchwühlen

Sommertagen zu regnen anfängt; wenn der Regen ſo lieblich herab≠ rauſchet, und nach wenigen Stunden Alles ſo grün, ſo ganz verändert da≠ ſteht, als wenn es neu erſchaffen wäre; ſo will ich zu mir ſelbſt ſagen: „Wie der Vater im Himmel durch Sei≠ nen ſanften Regen die Felder und Wie≠ ſen aller Menſchen, der unge≠ rechten wie der gerechten, befeuch≠ tet und fruchtbar macht; ſo will auch ich über alle Menſchen, auch über meine Beleidiger und Verfol≠ ger, bey jeder gegebenen Veranlaſ≠ ſung Glück und Segen ausbreiten, — wenn es mir möglich iſt." —

Ja, ich will nicht richten, nicht ſcharf und lieblos beurtheilen, nicht verleum≠ den, nicht ſchelten, wenn ich geſchol≠ ten werde. — Ich will nicht Rache ſu≠ chen, ſondern verzeihen jede Unbild; jeden von mir beleidigten Bruder um

Vergebung bitten; jedem, der mich bittet, will ich geben, und mich von dem nicht wenden, der von mir borgen will. —

Nichts will ich thun in der Abſicht, um blos den Menſchen zu gefallen; wohl aber will ich immer darauf bedacht ſeyn, daß ich Alle durch mein Beyſpiel erbaue. — Ich will bethen, dem dürftigen Bruder ein Allmoſen reichen, und andre guten Werke ausüben mit dem Gedanken: „Das iſt deine Pflicht; und wer nur thut, was er ſoll, der wäre ein eitler Thor, wenn er ſich Etwas darauf einbilden wollte.“ —

O Vater! ich will mir Mühe geben, mich ſo zu verhalten, wie ſich Jeſus in allen Lagen Seines Lebens — bis zum Hauptneigen am Kreuze — verhielt. — Er war un-

verdroſſen und unermüdet in Vollziehung aller Deiner Aufträge; Er war ganz Eifer für alles Gute, ganz Liebe gegen die Menſchen, voll Ergebung in Deinen Willen, und nahm aus Deiner Hand den bitterſten Leidenskelch. — So muß ich werden, ſo muß mir auf der Erde nichts lieber ſeyn, als die Erfüllung meiner Pflicht, ſo muß ich in Geduld und Liebe ausharren; dann beſitze ich die Tugend eines Chriſten.

Um ſo zu werden, will ich keinen Kampf und keine Selbſtverleugnung ſcheuen; um ſo zu werden, will ich wachen und bethen; um ſo zu werden, will ich mir Deine Vollkommenheit, o Vater, und das Beyſpiel Deines Sohnes Jeſus beſtändig vorſtellen und vergegenwärtigen. — Und

Du, Vater! wirſt mir helfen! Du Bruder Jeſus, wirſt mich unterſtützen mit Deiner Gnade, ohne welche ich nichts vermag! —

Das hoffe ich; um das bitte ich in dieſer Stunde; um das werde ich bethen ſo lange, bis das Ziel errungen iſt. — Amen! —

III.

Die Hoffnung des Chriſten.

Mancherley Hoffnungen liegen in der Tiefe meines Herzens; — ſind ſie etwa nur Geſchöpfe meiner Eigenliebe, oder darf ich mit Zuverſicht warten auf die Erfüllung derſelben? —

Ich erkenne einen mächtigen, weiſen und liebvollen Gott; darf ich hoffen, daß Er Sein Augenmerk auch auf mich richten, auch mein Schickſal zu meinem Beſten lenken werde? —

Ich ſtrebe nach Tugend, erfahre es aber nur gar zu oft, daß ich ein ſchwacher, zum Böſen geneigter Menſch bin; darf ich hoffen, wenn ich jeden gemachten Fehltritt bereue,

daß mir der gerechte Gott verzeihen werde? —

Mit mancher Beſchwerde muß ich kämpfen, manches Bittere und Unangenehme ertragen auf dieſer Erde; darf ich hoffen, wenn ich tapfer kämpfe und geduldig ausharre, daß meine Geduld und mein Kämpfen nicht vergebens ſey? —

Ich ſehne mich nach Wahrheit und einer Freude, die beſſer und dauerhafter iſt, als die irdiſchen Freuden; — alles Erkennbare möchte ich erkennen, und weil ich hier keine bleibende Stadt habe, möchte ich fortdauern und ewig leben in einer beſſern Welt: darf ich hoffen, daß dieſe Sehnſucht einſt befriediget werde? —

Wer giebt mir Licht in dieſer Finſterniß? Wer giebt mir eine wahre, beſtimmte und richtige Antwort auf alle dieſe Fragen? — Wer

anders, als Du, Jeſus Chriſtus, der Du auch deßwegen vom Himmel gekommen biſt, um uns alles das bekannt zu machen, was wir zu hoffen haben! —

O, wie freuet es mich, daß ich ein Chriſt bin! Wie danke ich Dir, Vater im Himmel, daß Du mich unter Menſchen haſt gebohren werden laſſen, die an Jeſus glauben, die von Jeſus mir erzählten, und mich frühzeitig zum Glauben an Jeſus anzuführen ſuchten! —

Dieſer Glaube iſt der feſte Grundſtein meiner Hoffnungen. Ohne dieſen Glauben würden tauſend Furchten, tauſend bange Zweifel mein Herz martern, und in welch ſchauerliche Abgründe würde ſich mein Blick verſenken, wenn er hinaus ſchauen wollte in die Zukunft; weil ich aber — durch Gottes Gnade — wandle

im Lichte der Lehre Jeſu, ſo darf ich hoffen, ſtatt zu fürchten, ſo verſchwinden alle Zweifel, und ganz beruhiget, ganz erfreut durch mein Wiſſen kann ich der Zukunft entgegen gehen. —

Ja, ich darf es nicht nur hoffen, ſondern ich weiß es gewiß, daß ich unter der weiſen und liebvollen Aufſicht und Leitung meines Gottes ſtehe. Denn Jeſus ſagt: „Die Haare eures Hauptes ſind Alle gezählt; und ohne Wiſſen und Wollen eures Vaters, der im Himmel iſt, fällt nicht Eines auf die Erde.“ — Jeſus ſagt: „Der Blumen kleidet, und Vögel ſpeiſet, kann der Menſchen nicht vergeſſen.“— Jeſus ſagt: „Euer Vater weiß alle eure Bedürfniſſe; alſo quält euch nicht, wie die Hei-

den, mit ängſtlichen Sorgen.“ —

Ich darf es nicht nur hoffen, ſondern ich weiß es gewiß, daß ich Verzeihung meiner Sünden erhalte, wenn ich dieſelben verabſcheue, und ernſtlich an meiner Beſſerung arbeite. Denn Jeſus hat Sein Blut vergoſſen zur Begnadigung aller Sünder, und Er ſagt es deutlich, daß der Vater dem Sohne, der voll Scham und Reue zu ihm zurück komme, voll Huld und Milde ſelbſt entgegen gehe, und daß ein Freudenfeſt im Himmel über die Bekehrung eines Sünders gefeyert werde. —

Ich darf es nicht nur hoffen, ſondern ich weiß es gewiß, daß ich nicht vergebens auf der Erde weine, nicht vergebens Unbilden und mancherley Beſchwerden geduldig und

ſanftmüthig ertrage, nicht vergebens für Recht und Tugend kämpfe. Denn Jeſus ſagt: „Glückſelig ſind die Traurigen; ſie werden getröſtet werden. — Selig iſt, wer ausharret bis ans Ende. — Durch eure Geduld werdet ihr eure Seelen retten.“ —

Ich darf es nicht nur hoffen, ſondern ich weiß es gewiß, daß mein Durſt nach Wahrheit geſtillt, und meine Sehnſucht nach bleibender Freude befriediget werde. Denn Jeſus ſagt: „Wer an mich glaubt, der lebt ewig, wenn er auch ſtirbt. — Ich bin der gute Hirt; ich gebe meinen Schafen das ewige Leben.“ — „In meines Vaters Hauſe ſind viele Wohnungen. Ich gehe hin, um euch einen Platz zu bereiten, und werde wieder

kommen, und euch zu mir nehmen, damit ihr auch da ſeyd, wo ich bin.“ —

Solche Verheiſſungen macht Jeſus Allen, die an Ihn glauben; und dieſe Verheiſſungen, weil ſie aus dem Munde der Wahrheit kommen, werden auch gewiß erfüllet an Allen, die es mit Jeſus halten, die nur Ihm mit ganzer Seele anhängen, und durch ihre Rechtſchaffenheit, durch ein Leben nach Seiner Lehre ganz deutlich es beweiſen, daß ſie Seine Freunde ſeyen. —

Bin ich ein wahrer Chriſt; lebt und herrſchet in mir eine Tugend, wie ſie Jeſus vorſchreibt; — dann hab' ich nur Gutes zu hoffen. Der Vater ſelbſt liebt mich, weil ich an Jeſus glaube, und in Jeſus den Vater ehre. — Mein Fürſprecher beym Vater iſt Jeſus; und wenn

ich nicht müde werde im Gutesthun, wenn ich lebe und leide wie Er; ſo wird Er am letzten meiner Tage auch zu mir ſagen: „Heute noch wirſt du bey mir im Paradieſe ſeyn!“ —

Aber wie thöricht hab ich, leider! ſchon manchmal gehandelt! — Wie oft ſchon hat mein Stolz mich verblendet, daß ich glaubte, ſchon meine Kraft, meine Einſicht und meine Geſchicklichkeit können und werden mich gewiß und ſicher — und zwar auf den beſten Wegen — hinführen an das Ziel, von dem ich, leider! noch ſo ferne bin! — Wie oft ſchon war meine Hoffnung blos auf Menſchen — auf ihre Gunſt und Liebe gegründet; und wie oft ſchon lebte ich ſo leichtſinnig und ſorglos dahin, als wenn der Gute nichts zu hoffen,

und der Böſe nichts zu befürch-
ten hätte! —

O Vater! ich erkenne mein begangenes Unrecht; ich erkenne, daß ich nichts vermag ohne Dich — ohne Deine Kraft und Hilfe; ich erkenne, daß mir die Gunſt und Liebe der Menſchen zwar Vieles geben, aber doch das Beſte und Nothwendigſte — Tugend und Seligkeit — mir nicht verſchaffen könne; ich erkenne, daß Leichtſinn und Sorgloſigkeit mich nicht zur Freude führen, daß ſie vielmehr aller Anſprüche auf das Troſtvolle und Erfreuliche Deiner Verheiſſungen mich berauben. —

Von Dir, Allbarmherziger! hoffe ich Vergebung. — Auf Dich, allmächtiger, unendlich weiſer und liebvoller Gott! will ich von itzt an all meine Hoffnung gründen. Der Gedanke an Deine Liebe ſoll mich

meines Lebens recht froh machen; und der Gedanke an das, was Du noch für mich aufbewahreſt, ſoll mich ſtärken und ermuntern, daß ich nie mehr vom Wege des Guten abweiche. —

Von meiner Geburt bis auf dieſe Stunde haſt Du für mich geſorgt. — Ich vertraue auf Dich; denn ich weiß es ſchon vorher, Du wirſt mich nie verlaſſen; Du wirſt durch Alles, was noch mit mir geſchieht, nur mein Beſtes befördern; Du wirſt mir keine Bürde auflegen, die ich nicht tragen könnte; Du wirſt mir beyſtehen im Leiden, und wirſt mich ſterben laſſen gerade in der Stunde, die auch gerade für mich die beſte ſeyn wird. —

Mild und liebreich iſt Jeſus gegen alle Sünder geweſen, die Er auf Seinem Wege antraf; Er iſt in ihre Häuſer gegangen; an ihrem Tiſche

hat Er gegeſſen, und verdammet hat Er keinen. — Auch ich hoffe auf Jeſus, und auf die Barmherzigkeit des Vaters! — Auch ich habe geſündiget; — Angſt und Unruhe ſind in meinem Herzen; — aber ich will vorſichtiger handeln, mein Herz will ich ſtrenger bewachen, vergeben will ich Allen, die mich beleidiget haben. Dann weiß ich, daß ich nicht vergebens zu Dir, o Vater rufe: „Vergieb mir meine Sünden!" — Ich weiß es, daß ich durch ernſtliche Beſſerung und durch ſanftes, liebvolles Verhalten mich Deiner Liebe wieder würdig mache, daß ich furchtlos zu Dir aufblicken und volle Begnadigung von Dir hoffen darf. —

Gerne will ich kämpfen, gerne unter den Mühſeligkeiten des irdiſchen Lebens dahin wandeln, gerne dulden

und leiden; denn ich weiß es: „Ich werde ewig leben.“ —

Gerne will ich tragen jede Beſchwerde, die mein Beruf mir auflegt, unverdroſſen will ich ſeyn in Erfüllung meiner Pflichten; denn ich weiß es: „Der treue und gute Knecht wird eingelaſſen in die Freude ſeines Herrn.“ —

Leben will ich nach meinem Geſetze, durch all mein Thun und Laſſen es zeigen, daß ich ein Chriſt bin; denn ich weiß es: „Jeſus wird mich vor Seinem Vater als den Seinigen anerkennen, wenn ich Ihn vor den Menſchen bekenne.“ —

Recht viel Gutes will ich meinen Brüdern erweiſen, will ein Freund der Armen, ein Tröſter der Betrübten, ein Retter der Unglücklichen — will das Auge des Blinden, und der Fuß des Lahmen werden; denn ich

weiß es: „Kein Trunk Waſſer, aus Liebe gereicht, bleibt unvergolten.“ — Ich weiß es: „Was ich dem Geringſten unter den Menſchen thue, das hab ich Jeſus Chriſtus ſelbſt gethan.“ —

Ja, Vater! ſo will ich wandeln in der Hoffnung auf Deine Verheiſſungen! — Stelle Du mir ſelbſt in Augenblicken, wo ich ſtrauchle, oder dem Falle nahe bin — o ſtelle Du mir dann ſelbſt Deine Liebe und meine Beſtimmung vor Augen, daß ich mich aufrichte, an Deinen Verheiſſungen mich feſthalte, und ſtandhaft und mit neuem Muthe auf dem rechten Wege fortwandle, bis all Deine Verheiſſungen ſich auch an mir erfüllet haben. — Amen! —

IV.

Die Seligkeit des Chriſten jenſeits des Grabes.

Klein, ſchwach und hilfsbedürftig tritt der Menſch auf die Erde herein; aber er findet gleich eine Mutterhand, die ſich voll ängſtlicher Sorge nach ihm ausſtrecket; er findet gleich ein Mutterherz, das für ſein Leben wachet, und gerne entbehret, um nur ſeine Bedürfniſſe zu befriedigen. —

In den Arm der Liebe, an ein zärtlich liebendes Herz wird der kaum gebohrne Menſch niedergelegt; ſoll nun der Gott, der dieſe Einrichtung getroffen, weniger ſorgen für den Menſchen, der den Weg ſeines Lebens durchlaufen, der Manches geduldet, manche edle Thräne geweinet, Manches ſich verſagt,

manchen heiſſen Kampf für Tugend gekämpfet, und zuletzt alle Kraft zur weitern Fortſetzung ſeines Lebens verlohren hat? —

Nein! — So wie Liebe den Säugling pfleget, ſo wie Liebe den Menſchen erziehet, und Liebe auf jedem Pfade ſeines Lebens ihn begleitet; ſo wird auch Liebe ſeiner ſich annehmen, wenn ſein Wirken auf der Erde durch den Tod unterbrochen und der Faden ſeines Lebens entzwey geriſſen wird. —

Das darf ich hoffen. — Wenn auch Schmerz und Krankheit meinen Leib zerrütten; meinen Geiſt können ſie nicht anrühren oder beſchädigen. — Wenn auch die Hülle, in der ich wandle, in Staub und Aſche zerfällt; mein Geiſt ſtirbt und modert nicht. Er iſt von Gott, und gehet wieder heim zu Gott. — Liebe hat

ihn gegeben; und Liebe wird ihn wieder aufnehmen. —

Das darf ich hoffen; dieſe Hoffnung hat Jeſus, der Auferſtandene, aus Seinem Grabe mitgebracht; klar und deutlich ſind mir itzt Seine Worte: „Wer meiner Lehre Gehör giebt, und Dem glaubt, der mich geſandt hat, der hat das ewige Leben; er entgehet dem Gerichte; ſein Tod iſt Uebergang ins Leben.“ —

Wenn ich in Gottesfurcht und im thätigen Glauben an Jeſus meine Laufbahn vollende, ſo gehe ich aus einem Leben ins andre — aus dem irdiſchen in das himmliſche; — aus einem Leben, in dem keine dauerhafte Freude, kein anhaltendes Wohlſeyn zu genieſſen, in dem nur Alles dem Wechſel und der Veränderung unterworfen iſt, — aus dieſem

oft recht mühſamen und kummervollen Leben gehe ich in ein anderes Leben, in dem die Sonne der Freude nicht mehr untergeht, die angefangene Seligkeit durch nichts mehr unterbrochen, jedes Bedürfniß meines Geiſtes befriediget, und jeder meiner edeln Wünſche über all mein Denken und Hoffen erfüllet wird. —

Wenn ich Jeſus Lehre befolge, ſo wird Jeſus am Ende meiner Tage kommen, an Seiner Hand mich hindurch führen durch das finſtere Thal des Todes; und leben werde ich ewig da, wo Er lebt. —

Weil ich das weiß, weil mir das mein Glaube ſagt; warum ſollte ich das Sterben fürchten? — O, ich wäre unglücklich, wenn ich nicht ſterben könnte; denn auf der Erde iſt es mir unmöglich, meine Beſtimmung zu erreichen! — Erſt wenn der Tod zu

mir hereintritt, dann ſchlägt mir die Stunde der wahren Freude; dann kommt der Geſandte meines Gottes, der mir meine Befreyung von den Banden des Körpers, meine Erlöſung von den Kämpfen und Mühſeligkeiten dieſes Lebens, und die nahe Aufnahme in die Seligkeiten des Himmels ankündiget. —

„Kein Auge hat es geſehen, kein Ohr hat es gehört, und keines Menſchen Verſtand kann es begreifen, was Gott denen bereitet, die Ihn lieben.“ — Schon ſo viele frohe Augenblicke ſchenkt der Allgütige den Menſchen auf der Erde; ſchon ſo reines Vergnügen verſchafft die Tugend all ihren Freunden und Verehrern: wie ſelig werden wir erſt dann ſeyn, wenn endloſe Freude und endloſes Vergnügen uns zu Theil wird? —

Wenn ich ſterbe als guter Menſch und wahrer Chriſt; ſo komme ich zu Gott, meinem Vater, und werde Ihn ſehen von Angeſicht zu Angeſicht. — Ich komme zu Gott, welcher das höchſte, beſte und einzige Gut iſt, welcher in unendlich höherem Grade alles das beſitzet, was ich auf der Erde als groß, ſchön und lieblich bewundert habe; — welcher einen unendlichen Vorrath von Freuden in ſich hat, und jeden Augenblick ein ganzes Meer von Seligkeiten ausſtrömet. — Ich komme zu Gott, den anzubethen, deſſen Lob und Ehre zu beſingen, die ſeligen Geiſter nicht müde werden. Meine Stimme werde ich auch mit der ihrigen vereinigen, und jede Lobpreiſung des unendlich und ewig Seligen wird meine

Seligkeit vermehren. — Ich komme zu meinem Vater, der nur Liebe iſt, der ſchon auf der Erde unzählige Beweiſe Seiner Liebe mir gegeben hat; — und der nun Alles, was mein Herz erfreuet, was mein Herz nur wünſchen kann, — ja Sich ſelbſt auf ewige Zeiten mir geben wird. —

Wenn ich ſterbe als guter Menſch und wahrer Chriſt; ſo geht Jeſus Verheiſſung auch an mir in Erfüllung. — „Auch mich wird Er zu Sich nehmen; — Ich werde ſeyn, wo Er iſt.“ — Leben, mich freuen, ewige Seligkeiten genieſſen werde ich mit Jeſus, dem Eingebohrnen des Vaters, der mich geliebt bis in den Tod, und deſſen ſanfter und liebreicher Blick ſchon ſo viele Tauſende auf der Erde erfreuet hat. — Lieben

wird mich Jeſus, weil ich Ihm bin treu geblieben; voll von Gefühlen des Dankes und der Freude, die mein Herz itzt noch nicht faſſen kann, werde ich hinſinken vor Ihm, deſſen Gnade und Hilfe ich Alles zu verdanken habe. — Rühmen wird Jeſus vor Seinem Vater meinen Glauben, meine Anhänglichkeit an Ihn; erzählen wird Er dem ganzen Himmel all meine guten Werke; nennen wird Er mich Seinen Freund — hinführen auf den mir zubereiteten Platz, und die freundlichen Worte zu mir ſagen: „Meine Freude und Seligkeit iſt und bleibt nun ewig auch Deine Freude und Seligkeit!“ —

O, wie konnte ich es doch je vergeſſen, was ich werden kann, und werden ſoll! — Wie konnte ich ſtreben nach Freuden, die ſchnell ver-

gehen, und mein Herz nicht ſättigen! Wie konnte ich nur immer nach ſolchen Gütern mich ſehnen, die mir im Tode nicht bleiben, und jenſeits des Grabes mir keinen Werth beylegen! — Wie konnte ich ſchmeicheln meinem Leibe, der nur zur Verweſung im Schooß der Erde beſtimmt iſt! — Wie konnte ich es je unterlaſſen, meinen Geiſt zu veredeln, der ewig leben — ewige Seligkeit bey Gott und Jeſus genieſſen ſoll! — O, ich will ablegen meine Verblendung, ich will mich frey machen von meiner Thorheit! Gott will ich lieben, Gottes Beyfall will ich ſuchen, und Dem Gehör geben, den Er geſandt hat, um mich ſelig zu machen. —

Wenn ich ſterbe als guter Menſch und wahrer Chriſt, ſo werde ich Alles ſchauen, was

ich itzt glaube; — alle Dunkelheit wird ſich in helles Licht vor meinem Auge verwandeln, und Jeſus wird mich einführen in alle Wahrheit. — All meine Hoffnungen werden ſich erfüllen; Gottes Treue und Wahrhaftigkeit werde ich erfahren und ewig preiſen. — Nicht mehr das Irdiſche wird mich freuen, oder an ſich ziehen; nur die Liebe — die reine Gottes- und Nächſtenliebe, die ſchon in meinem Herzen lebte, als ich noch auf der Erde war, und die ich von der Erde mit hinüber bringe in die Ewigkeit — nur dieſe Liebe wird den Grund legen zu meiner Seligkeit. — Mit dieſer Liebe werde ich eintreten in die Geſellſchaft aller guten und edeln Menſchen, die vor mir ihr Tagwerk auf der Erde vollbrachten, die

auch im Glauben, in der Hoffnung und Liebe ausharrten, und nun ihre Seligkeit mit mir theilen, in den Kreis ihrer Liebe auch mich aufnehmen, ihre ſeligen Gefühle auch über mich ausbreiten, und Den, der allein ſelig macht, ewig mit mir loben, anbethen und preiſen werden! —

O, nun erkenne ich meine Würde! Nun danke ich Gott für mein Leben; — Er hat mich zur ewigen Freude geſchaffen! — Kein Leiden ſey mir zu groß, keine Beſchwerde zu läſtig, kein Kampf zu hart, keine Anſtrengung für Tugend zu mühſam; ſondern denken will ich: „Du erkaufſt dir dadurch ewige Freude!" —

„Selig, die ein reines Herz haben; ſie werden Gott anſchauen." — So ſagt Jeſus,

der aus der himmliſchen Seligkeit gekommen iſt, und in dieſe Seligkeit auch mich führen möchte. — Rein will ich mich machen durch eine vollkommene Buße von allen Sünden, die ich ſchon begangen; den Hang zum Böſen will ich ganz in mir unterdrücken, nichts thun, was meine Seele beflecket. — Herausreiſſen will ich aus meinem Herzen das eingewurzelte Unkraut; mit all meiner Kraft will ich dem Böſen entgegenarbeiten, zu dem ich eine beſondere Neigung oder das ich mir, leider! ſchon längſt angewöhnt habe. — Kurz iſt die Zeit der Arbeit, ewig der Lohn. — Unaufhörlich und aus der reinſten Abſicht will ich Allem nachtrachten, was ſchön, gut und edel iſt; — durch mein Geſetz will ich meine Handlungen beſtimmen laſſen, will nur Gott zu gefal-

len, nur Jeſus Freundſchaft zu ge⸗ winnen ſuchen, und nicht aufhören zu kämpfen, zu wachen und zu be⸗ then, bis kein Angriff des Feindes mehr zu fürchten iſt. —

So werde ich ſelig — unaus⸗ ſprechlich ſelig. — O Vater, hilf Deinem Kinde! — O Jeſus, komm zu Hilfe Deinem Erlösten! — Nur mit dieſer Hilfe kann ich wer⸗ den, was ich wünſche — hier tugend⸗ haft, und dort ſelig. — Amen! —

Gebethe am Beicht- und Kommuniontage.

Vorbereitung zur Beicht.

Ich habe geſündiget; — laut ſagt es mir mein Gewiſſen. — Nicht nur einmal, ſondern oft bin ich vom rechten Wege abgewichen, oft hab ich den Endzweck meines Daſeyns auf der Erde vergeſſen, oft meinen Pflichten zuwider gehandelt, oft in meiner Verblendung nicht mehr gedacht an den heiligen und gerechten Gott, der alles Böſe verabſcheuet und keinen ungebeſſerten Sünder in Seinen Himmel aufnehmen kann. —

Ich ſchäme mich, Vater! zu Dir aufzublicken. — Es vergeht kein

Tag, an dem ich nicht Gutes aus Deiner milden Hand empfange; und ich laſſe beynahe keinen Tag vergehen, an dem ich nicht dieſen oder jenen Fehler begehe! — Du wirſt nicht müde, mir Gutes zu erweiſen; und ich höre nicht auf, in meinem Leichtſinne dahin zu wandeln; — wie ein undankbares und ungehorſames Kind verhalte ich mich gegen Dich — mitten im Genuſſe Deiner Gaben! — Du biſt ſo gut; und ich ſo böſe! — Du haſt ſo viele Nachſicht mit dem fehlenden Kinde; und ich misbrauche dieſe Nachſicht zum Fortſündigen — zur Vermehrung und Anhäufung meiner Fehler! — Du haſt Alles gethan, ja Du haſt mehr gethan, als was ein Vater zum Beſten ſeiner Kinder thun kann; und ich habe oft ſo wenig Luſt, das zu benützen, was Du doch nur zu meinem

Heile veranſtaltet haſt! — Gegeben haſt Du mir ein Gewiſſen, das mich warnet, mich tadelt, wenn ich böſe, und durch ſeinen Beyfall mich belohnet und erfreuet, wenn ich gut bin; und ich habe oft gar keine Acht auf die Stimme, auf das richtige Urtheil dieſes wohlmeynenden Freundes in meinem Innern. — Gegeben haſt Du mir Jeſus, Deinen Sohn, zum Wegweiſer durch alle Irrgänge dieſes Lebens; und ich gebe Seinen Ermahnungen und Vorſchriften gar oft kein Gehör, ich richte mich mehr nach dem Verhalten der Andern, als nach Seinem Beyſpiele, und laſſe mich lieber leiten von Welt und Sinnlichkeit, als von Seiner Hand! —

Ich ſchäme mich, Vater, zu Dir aufzublicken! — Es lebt in mir nicht der rechte Eifer für Tugend,

der Dir wohlgefällt; ich wache nicht ſo ſtrenge über mein Herz, wie ich ſollte; ich bin kein Freund der Selbſtverleugnung; ich laſſe mich be- ſiegen, anſtatt zu kämpfen, in der Stunde der Verſuchung; ich denke nicht an meine Würde, die ich als Menſch, als Dein Kind, als Miterbe Deiner Seligkeit ha- be, und waffne mich nicht durch Ge- beth und Vorſicht gegen die Anfälle ſo vieler Feinde, welche dieſe Würde mir entreiſſen wollen; ich ſuche nur Menſchen, nicht Deinem heiligen Auge, das mein Herz durch und durch ſchauet, zu gefallen; ich verlange nur das Irdiſche, bekümmere mich nur um ein frohes, angenehmes und ver- gnügtes Leben auf dieſer Erde, und vernachläſſige das Wichtigſte — nämlich die Vorbereitung auf den Beſitz Deiner Seligkeit; ich laſſe Ta-

ge, Wochen und Monate hingehen, ohne nur ernſtlich an die Beſchaffenheit meines Herzens oder an das zu denken, was ich in der Zukunft zu hoffen, oder zu fürchten habe; — ich halte mich für gut, und mein Herz iſt nicht rein von den Flecken der Sünde; ich beurtheile und richte lieber Andre, als mich ſelbſt; ich ſehe den Splitter in des Bruders Auge, und den Balken in meinem eigenen will ich nicht heraus ziehen; ja ich rede und handle manchmal ſo thöricht, ſo eitel und unbeſonnen, als wenn ich von keinem Geſetze und keiner Vergeltung jenſeits des Grabes wüßte. —

Aber deßwegen iſt auch keine Ruhe, keine wahre Freude in meinem Herzen; denn überall verfolgt mich der Gedanke an meine Unvollkommenheit, überall quält

mich das Bewußtſeyn, daß ich noch weit zurück auf dem Wege der Tugend bin! — So oft ich in mein Herz hinein ſchaue, muß ich den forſchenden Blick erſchrocken und traurig zurück ziehen, und muß es mir ſelbſt bekennen: „Du liebeſt deinen Gott und Vater noch nicht von ganzem Herzen; noch nicht iſt es dein ſtetes Bemühen und deine einzige Freude, nur Seinen Willen zu vollziehen! — Noch nicht lebt in dir Jeſus Geiſt, der dich doch als einen Chriſten ganz beleben ſollte! — Noch nicht kannſt du es mit Wahrheit ſagen, daß du ein ganz guter Menſch, ein treuer Freund der Tugend, ein wahrer und ſtandhafter Nachfolger Jeſu ſeyeſt, Den du doch ſo oft mit dem Munde bekenneſt!“

Ja, was ich ſeyn ſollte — vollkommen, wie Du, o Vater im

Himmel, rein von allem Böſen, gerecht und heilig, wie Dein Sohn Jeſus; — o, das bin ich noch lange nicht; — und das zu werden, iſt oft gar nicht meine Sorge! — Unter den Zerſtreuungen, unter den eiteln Freuden des Lebens verliere ich den Gedanken an Gott — und die Achtſamkeit auf Sein Geſetz; — nur irdiſche Gedanken, nur irdiſche Wünſche und Sorgen ſind es, die mich beſchäftigen, und deßwegen verſäume ich, über mein Herz zu wachen, oder an der Ablegung meiner Fehler ernſtlich zu arbeiten, oder mir Schätze für den Himmel zu ſammeln! —

Wenn ich ſo bleibe, wenn ich nicht eifriger nach Tugend ſtrebe, wenn ich nicht beſſer und gottesfürchtiger, nicht wachſamer und vorſichtiger werde, wenn ich es mir ſo wenig an-

gelegen ſeyn laſſe, mein Herz zu rei=
nigen; was hab ich zu hoffen? —
Ach, die Freuden, die mich itzt blen=
den, gehen vorüber, die Zerſtreuun=
gen hören auf, und es kommt ein
ernſtlicher Augenblick; — ein
Augenblick, der über mein künfti=
ges — ewiges Schickſal entſchei=
det; — ein Augenblick, wo ich vor
Gott, dem Zeugen meiner Thaten,
vor Gott, der nur das Gute liebt,
und nur das Gute belohnet, er=
ſcheinen muß! —

Soll ich fortfahren in meinem
Leichtſinne, ſoll ich unbedachtſam
den Weg der Sünde wandeln, der
mich zuletzt ins Verderben, in den
Abgrund eines unbeſchreiblichen E=
lends führen würde? — Nein! ich
will mich aufmachen, will zu meinem
Vater gehen und Ihm ſagen: „O
Vater! an Dir hab' ich mich

recht ſehr verſündiget; ich bin es nicht mehr werth, Dein Kind zu heiſſen!" –

Ich darf kommen zu meinem Vater, obſchon ich ein Sünder bin. – Denn Er will nicht den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre, und lebe.

Ich darf kommen zu meinem Vater, wenn auch meiner Sünden noch ſo Viele wären. – Denn Er iſt die Liebe und Erbarmung, und Er kommt mir ſelbſt entgegen mit dem gnadenvollſten Vaterblicke, wenn Er mich von weitem kommen ſieht. –

Ich darf kommen zu meinem Vater, obſchon ich Ihn ſo oft vergeſſen, ſo oft Seine Erleuchtungen und Ermahnungen zum Guten nicht geachtet habe. Denn Jeſus Chriſtus iſt auch für mich am Kreuze ge-

ſtorben; Jeſus Chriſtus, der die verrufene Sünderinn von Seinem Fuſſe nicht wegſtieß, hat auch mir die Gnade und Liebe des Vaters durch Seine Leiden erkaufet. —

Anrufung des heiligen Geiſtes.

Jeſus Chriſtus, ſende mir Deinen und des Vaters Geiſt! — Denn nur durch Dich, nur geführt von Deinem Geiſte, kann ich zum Vater kommen; — nur durch Deine Erleuchtung kann ich die Gröſſe, Menge und Abſcheulichkeit meiner Sünden erkennen; nur mit Deiner Hilfe kann ich aufſtehen vom Falle, und nur durch den Beyſtand Deiner Gnade mein Herz von der Sünde weg — und wieder zu Gott hinwenden. — Ohne Dich kann ich

nichts thun; Du mußt mich reinigen helfen, oder ich bleibe unrein, und werde nicht frey von den Flecken der Sünde. —

O, das Vertrauen auf meine Kräfte hat mich ſorglos, hat mich zum Sünder gemacht! — Ich hab mich erhoben in meinem Stolze, und bin tief gefallen. —

Meine Eigenliebe hat mich verblendet, und bis auf den gegenwärtigen Augenblick abgehalten, ganz rein und gut mein Herz zu machen; einen Werth hat ſie mir beygelegt, der nur etwas Eingebildetes, nie aber bis auf dieſe Stunde mir eigen war; — und ſie möchte noch itzt mich bereden, daß ich ein guter Menſch — ungleich beſſer als viele Andere — und nur manchmal aus menſchlicher Schwachheit gefallen ſey. —

Aber nicht die ſchmeichelnde Stim-

me meiner Eigenliebe, ſondern die mich anklagende Stimme meines Gewiſſens will ich hören; nicht mit dem Verhalten der Andern, ſondern mit den Vorſchriften meines Geſetzes, und hauptſächlich mit dem Beyſpiele Jeſu will ich meine bisherige Lebensweiſe vergleichen; erforſchen mit unpartheyiſcher Redlichkeit will ich alle Tiefen meines Herzens, um mich ſelbſt und ganz kennen zu lernen, und durch dieſe Kenntniß beſchämt, und zur wahren Beſſerung ermuntert zu werden. —

Hilf göttlicher Geiſt! Ohne Dein Licht bleibt mir Alles dunkel; ohne Deine Kraft bin ich zu ſchwach, über alle Blendwerke meiner Eigenliebe mich zu erheben; ohne Deine Führung finde ich den Weg nicht, der mich zur wahren Selbſtkenntniß führet. —

Hilf göttlicher Geiſt dem Schüler Jeſu, der ſein Herz reinigen, der beſſer werden und die Tugend ſeines groſſen Vorbildes Jeſus erreichen möchte. — Hilf dem Sünder — durch Jeſus Chriſtus, der ſo gnädig und liebvoll gegen alle Sünder war, und alle ſo gerne gerettet hätte! — Amen! —

(Nun beſinne dich, lieber Chriſt! wie du deine Pflichten erfüllet, wie du Gott und den Nächſten geliebt, wie du über dein Herz gewacht und im Umgange mit Menſchen dich verhalten, wie du nach dem Beſitze des Himmliſchen geſtrebt, wie du dich ſelbſt verleugnet, wie du gekämpft und gelitten, wie du der Tugend nachgetrachtet, und welchen Gebrauch du von allem Irdiſchen gemacht habeſt, u. ſ. w.) —

Reue über ſeine Sünden.

Vater im Himmel! ich habe thöricht, unedel, undankbar und unbeſonnen gehandelt! — Schmerzlich fühl' ich mein begangenes Unrecht! — O, mein Verhalten iſt nicht ſo, wie ſich ein gutes Kind gegen den Beſten aller Väter verhalten ſollte! — Du weißt es, was mich gut und ſelig macht; und weil Du mich liebſt, weil Du nichts anders als meine Seligkeit willſt, ſo haſt Du mir Deinen heiligen Willen kund werden laſſen. Deſſen ungeachtet hab ich lieber meinem Willen Folge geleiſtet; — von Deiner Hand, die mich den beſten Weg führen will, hab ich mich los geriſſen, und mich hinein in die Arme der Sünde geworfen, die mir nur deßwegen ſchmeichelte, um ihr tödtendes Gift mir beyzubringen! — O könnt' ich

das, was ich gethan habe, wieder ungeſchehen machen! —

Du, Vater, biſt das höchſte, beſte und reineſte Gut! Du biſt die Quelle und der Geber aller Freude! — Was ſchön und gut, was angenehm und erfreulich iſt, das fließt nur von Dir aus. — Du giebſt wahren Frieden und wahre Ruhe allen Herzen, die ſich Dir hingeben, mit Dir ſich immer feſter zu vereinigen ſuchen; und ewig bleibſt Du Ebenderſelbe; keine Veränderung, nicht einmal ein Schatten von Wechſel findet bey Dir Statt. — O hätt' ich doch auch immer bey Dir meine Freude und Ruhe, meine Aufheiterung und meinen Troſt geſucht! — O, hätt' ich Dir gehorcht, wie ein gutes Kind, hätte ich Dein Bild in meinem Herzen getragen, und es nie vergeſſen, daß Alles

eitel ſey, auſſer Dich lieben, und Dir vertrauen! —

Aber ich habe unvernünftig und leichtſinnig gehandelt! — Das beſte und ewig bleibende Gut hab ich nicht geliebt, ſondern mein Herz nur an vergängliche, eitle und trügeriſche Freuden und Güter hingegeben! — Mehr von meiner Sinnlichkeit und Eigenliebe, als von meiner Vernunft oder von den Lehren des Evangeliums hab ich mich leiten laſſen! — Das Reizende, das blos Angenehme hab ich faſt immer dem wahrhaft Guten und Nützlichen vorgezogen; und weil ich mich nicht ſelbſtverleugnen, nicht kämpfen, mir nicht Gewalt anthun wollte um des Guten willen, ſo hab ich meinen Gott, meinen Vater und Wohlthäter vergeſſen, und Sein Geſetz auſſer Acht gelaſſen. —

O, wie ſchmerzet es mich, wie

innigſt leid iſt es mir, daß ich ſo ge- handelt — daß ich der Sünde getraut habe, die nur Freuden verſpricht, aber keine geben kann, ſondern mit Scham und Furcht und Reue jedes von ihr getäuſchte Herz erfüllet! —

Allbarmherziger, erbarme Dich auch meiner! Fürchterlich und qualvoll iſt mir der Gedanke: „Nicht mit Wohlgefallen kannſt Du auf mich herabſchauen, Du Heiliger und Gerechter! Meine Sünden ſind ein Greuel vor Deinen Augen!“ — aber verwirf und verſtoß mich nicht! Auf Deine Güte und Er- barmungen hoffet meine Seele. — Durch mein Verhalten hab ich mich zwar Deiner Gnade nicht werth ge- macht; aber ſieh mein zerknirſchtes, reuevolles und tief verwundetes Herz, das ſich nach Deiner Gnade ſehnet, und nach Deinen Erbarmungen ſchmach-

tet! — Sieh die Angſt, die Betrübniß meines Herzens — ſieh mein weinendes Auge und erfreue mich wieder durch Deine Vaterhuld! — Sey mir gnädig, und laß mich die Worte des Troſtes und der Freude hören: „Deine Sünden ſind dir nachgelaſſen!“ — Amen. —

Vorſatz.

Ja, Vater! erhöre mein Flehen um Schonung und Erbarmung! — Du haſt es geſehen, als ich fehlte; und mit dem Fehlenden haſt Du Geduld gehabt! — Du haſt es geſehen, wie ich Dich vergaß, und von der Erde — von Geld und Gut, von ſinnlichen und ſchnell vorüber rauſchenden Freuden und Vergnügungen mich feſſeln ließ; und Dein Vaterherz hat bedauert — mich Schwachen und

Verblendeten. — Du haſt es geſe-
hen, als ich ſolche Wege zu wandeln
anfieng, auf welchen keine Freude
und Ruhe für mich zu finden war;
und Deine erbarmungsvolle
Liebe machte ſchon Anſtalt, mich
auf beſſere Wege — auf die Wege
meiner Erleuchtung und meines Heils
zu führen. —

Ja, Herr, durch Deine Gna-
de erkenne ich mein begangenes Un-
recht; — erleuchtet von Dir ſehe
ich es ein, wie ſchändlich und boshaft
mein Verhalten geweſen iſt, indem ich
Böſes thun konnte vor Deinem hei-
ligen Angeſichte! — Gerührt und
erſchüttert von Dir fühlt es
mein Herz, daß ich Dein heiliges Ge-
both muthwillig übertreten, und
nichts anders als Strafe und den
gänzlichen Verluſt Deiner Liebe ver-
dienet habe. —

Aber, Vater, gerade deßwegen, weil Du ſo ſchonend, ſo liebreich und langmüthig mit mir Sünder verfahren biſt, gerade deßwegen, weil Du mir die Augen geöffnet, Du mich noch einmal zur Beſinnung haſt kommen laſſen, weil Deiner Erbarmungen kein Ende, und das Blut Deines Sohnes Jeſus auch für mich gefloſſen iſt; deßwegen hoffe ich Vergebung meiner Sünden, die ich verabſcheue und von ganzem Herzen bereue; deßwegen erhebe ich meinen Blick zu Dir, und rufe voll Scham und Reue: „Vater! unendlich liebvoller Vater! vergieb Deinem Kinde, das ſich beſſern will!“ —

Ja, Gerechter und Heiliger! Vergieb dem Sünder, den das Gefühl ſeiner Sünden, ſeiner Unvollkommenheit niederbeugt, und der nichts ſehnlicher wünſchet und verlanget,

als von ſeinem Falle aufzuſtehen — ein anderer, ein beſſerer, ein vollkommener Menſch zu werden; und deßwegen feſt entſchloſſen iſt, die Sünde zu fliehen, der Gelegenheit zur Sünde auszuweichen, jeden Reiz der Sünde zu verachten, keiner Schmeicheley der Sünde mehr zu trauen, und von keiner Verheiſſung der Sünde in Zukunft ſich mehr täuſchen zu laſſen. —

Allgütiger, dem Verzeihen Freude iſt, verzeih auch mir! — Handle nicht mit mir nach meinem Verdienſte, ſondern nach Deiner unendlich groſſen Barmherzigkeit! — Dich, und Dein Geſetz will ich nicht mehr vergeſſen; — Dich will ich lieben, und Alles haſſen, was Deinem heiligen Auge zuwider iſt; — mein Herz will ich ſtrenge bewachen, und meine Sinne beherrſchen, um Dich, der

alles Unreine verabſcheuet, auch mit reinem Herzen anbethen, und ſo freudig und vertraulich, wie der Tugendhafte, zu Dir wieder aufblicken zu können. —

Vergieb mir, Vater, meine Schulden, wie auch ich vergebe meinen Schuldigern! — Vergieb mir durch Jeſus Chriſtus, der ſo viele Sünder begnadiget und die feyerliche Zuſage uns gemacht hat, daß auch uns vergeben werde, wenn wir vergeben. — O, ich will jeden Beleidiger an mein gekränktes Herz aufnehmen, voll Sanftmuth und Liebe will ich Allen begegnen, die mich haſſen oder beneiden; an keine der Unbilden, die mir ſchon zugefügt wurden, will ich mehr denken. — So gut, ſo ſanft, ſo liebreich und verſöhnlich will ich ſeyn; denn nur dann, wenn ich ſo bin, kann

und darf ich es hoffen, daß Du, beleidigter Vater, an meine Fehler und Sünden auch nicht mehr denken werdeſt. — Amen!

Die wirkliche Beicht.

Vor Dir, Allſehender, liegt mein Herz offen da. — Du ſiehſt meine Reue; Du ſiehſt es, wie ſehr meine Sünden mich betrüben, wie ſehr ich wünſchte, nicht Eine begangen zu haben, und wie ernſtlich mein Vorhaben ſey, von allen Sünden mich frey zu machen! —

Im Vertrauen auf Deine Güte und Erbarmung will ich nun meine Sünden aufrichtig, voll Demuth und Reue, und mit einem Herzen bekennen, das allen Menſchen wohlwill, und ſchon im Voraus mit allen Menſchen

ſich verſöhnet hat; — ich will meine Sünden bekennen Dir, dem Allmächtigen, der Du voll Vaterhuld mich Sünder nicht geſtraft und verworfen, ſondern mir Zeit zur Buſſe geſchenkt haſt; — ich will ſie bekennen vor allen Engeln und Heiligen des Himmels, die ein Freudenfeſt über meine Bekehrung feyern werden; — ich will ſie bekennen dem Sohne Gottes, Jeſus Chriſtus, der in Seinem Erdeleben keinen Sünder von ſich geſtoſſen, ſondern alle liebreich aufgenommen, allen aus ihrem Elende heraus geholfen, und wieder Troſt, Freude und Beruhigung in ihre beklommenen Herzen gegoſſen hat; — ich will ſie bekennen dem für mich gekreuzigten Heilande, mit Thränen der Reue will ich hinſinken zu Seinen Füſſen, will vertrauen auf Seine Liebe, will mich verlaſſen auf Sein

menſchenfreundliches Herz, das immer bereit iſt, auch mir wieder Ruhe und den verlohrnen Frieden zu geben; — und weil dieſer liebvolle Heiland Einigen meiner Mitbrüder auf der Erde die Gewalt ertheilet hat, Seine Erlösten von ihren Sünden loszuſprechen, ſo will ich nun hingehen und Seinem Stellvertreter (dem Prieſter) den Zuſtand meines Herzens eröffnen. —

Jeſus Chriſtus! erleuchte ihn und mich! Lege Du ihm die Worte in den Mund, die gerade für mich die beſten ſind; und mir gieb ein gelehriges Herz, das ſeine Lehren und Ermahnungen bereitwillig aufnimmt, und eben ſo bereitwillig denſelben Folge leiſtet. — Amen. —

(Nun, lieber Chriſt! verleugne dich ſelbſt, ſey ohne Furcht und Schüchternheit, blicke zum Himmel — hinauf zu deinem Richter,

der dich durch und durch kennet, und geh hin, bekenne deine Sünden, um Seinem Gerichte zu entgehen. — „Unendlich gut iſt mein Vater — dem reumüthigen Kinde ſchlägt Er nichts ab; — Jeſus Chriſtus, der gute Hirt, freuet ſich, wenn Er wieder ein Schäflein findet, das ſich verirret hat, Er legt es auf Seine Schulter, und hocherfreut trägt Ers heim." — Dieſe und andere Gedanken ſollen dich auf deinem Gange zum Bekenntniß deiner Sünden begleiten.) —

Dankſagung nach der Beicht.

Meine Sünden hab ich bekennet; meine Sünden hab ich bereuet; mein Leben zu beſſern, hab ich mir ernſtlich vorgenommen; — und nun darf ich den frohen Gedanken faſſen: Meine Sünden ſind mir vergeben! — Gnädig hat der allbarmherzige Vater mich aufgenommen,

und mit verzeihendem Blicke hat Jeſus auf mich wie auf Seinen Jünger Petrus hergeſehen. —

Ja, meine Sünden ſind mir verziehen! Im Glauben an Gott, in der Hoffnung auf Gott, im Vertrauen auf Gottes erbarmende Liebe und Jeſus Menſchenfreundlichkeit hab ich ſie bekennet; und mein Glaube verheiſſet mir Vergebung, und meine Hoffnung und mein Vertrauen können mich nicht täuſchen. Nein! — ich fühle es, noch einmal ſo wohl iſt es mir um das Herz; mit weniger Furcht, und mit mehr Freude kann ich denken an Gott, meinen Vater; mit weniger Scham und mehr Zuverſicht kann ich aufblicken zu Jeſus, der mein Vorbild und mein Erlöſer iſt. —

O, wie ſelig macht das Gefühl der erhaltenen Sündenvergebung! —

Es iſt mir, als ob ich in den Armen und am Herzen meines guten und gerne verzeihenden Vaters läge; es iſt mir, als ob ich Seine Freude in Seinem Auge läſe, und Ihn ſagen hörte: „Feyert, ihr Bewohner des Himmels, ein Freudenfeſt! – Dies Kind, das todt war, lebt wieder; dies Kind, das verloren war, hat ſich wieder gefunden.“ – Es iſt mir, als ob Jeſus mir zuriefe: „Komm her zu mir, ich will dich erquicken!“ – als ob Er auf Seine Schulter mich nähme, um mich zu Seinen guten, Ihm treu gebliebenen Schafen wieder heimzutragen, und all Seinen Freunden ſagte: „Freuet euch mit mir; denn ich hab mein verlornes Schaf wieder gefunden!“ –

O, wie konnt' ich es doch vergeſ-

ſen, daß nur bey Gott, nur in der Vereinigung mit Gott wahrer Troſt und bleibende Freude zu finden, und daß der Menſch um ſo gröſſer, edler und ruhiger ſey, je mehr ſein Herz von allem Irdiſchen ſich losſagt, und je treuer und feſter er Gott und Jeſus — Gottes Gebothen und Jeſus Lehre anhängt! —

Dank Dir, Allgütiger! für Deine groſſe, unverdiente Liebe, die mich nicht nur aus meiner Verblendung herausführte, nicht nur das Traurige und Gefährliche meiner Lage mich einſehen, ſondern auch durch ertheilte Vergebung meiner Sünden — wieder Ruhe und Frieden in mein Herz kommen ließ. — Deine Liebe, barmherziger Vater! will ich preiſen mein Lebenlang; nicht nach meinen Sünden haſt Du mir vergolten, dieſe Sünden haſt Du mich be-

reuen, und Deine gränzenloſen Erbarmungen mir kundmachen laſſen. — Deine Liebe will ich all meinen Brüdern und Schweſtern verkünden; hingeriſſen von meinem dankenden Herzen will ich Allen ſagen: „Wir haben den beſten, den liebreichſten und gnädigſten Vater! Verzeihen iſt Ihm lieber als Strafen! Ich hab es ſelbſt erfahren; mich Ungehorſamen hat Er nicht von ſich geſtoſſen, ſondern voll Liebe und Schonung mit mir gehandelt! — O, wir wollen Ihn ehren und lieben; Ihm wollen wir gehorchen, Seiner Stimme, und nicht den Lockungen der Sünde Gehör geben; denn wie viel Gutes, wie viele Freuden, und welche ſelige Zukunft können wir erwarten von einem ſolchen Vater, wenn wir Seine guten und gehorſamen Kinder bleiben?“ —

Ja, Vater! Deine Liebe, Deine gnadenvolle Erbarmung ſoll mich abhalten von allen Sünden! Dir will ich treu bleiben, Dir anhängen, Dir Folge leiſten, Dich anbethen, und Dir allein dienen! — Schon ſo oft haſt Du mir vergeben, ſchon ſo oft haſt Du mich vom Falle wieder aufgerichtet, ſchon ſo oft durch Deine Vaterhuld mein Herz erfreuet; o gieb mir auch noch die Gnade, daß ich nicht mehr falle, daß ich die Sünde immer verabſcheue, und von dieſer Stunde an immer beſſer, immer tugendhafter, Dir wohlgefälliger und Jeſus ähnlicher werde! — Amen! —

Vorſätze und Flehen um göttlichen Beyſtand.

Meinen Sinn will ich ändern, mein Herz losreiſſen von der Sünde, meine bisherige Denk- und Handlungsweiſe in eine beſſere verwandeln, und jede Gelegenheit vorſichtig meiden, die mich wieder zur Sünde verleiten könnte. —

Durch Gottes Erleuchtung bin ich zur Kenntniß meiner ſelbſt gekommen; ich weiß es nun, wozu ich geneigt bin, und welches Böſe ich am öfteſten oder am liebſten begehe. — Gottes Erbarmungen haben mir meinen Leichtſinn, mein ſorgloſes Dahinleben, meine vielen und täglich wiederholten Sünden recht häßlich vor Augen geſtellt, ſo daß ich vor mir ſelbſt erſchrack, daß ich erwachte von meinem Sündenſchlafe, daß ich es einſah, daß der rechte Geiſt —

der Geiſt Gottes, der durch Je-
ſus gewirkt und geredet hat — mich
noch gar nicht belebe, und daß wah-
re Tugend noch lange nicht mein
Eigenthum ſey. —

Hilfe hab ich in dieſem traurigen Zuſtande geſucht bey Dem, der mehr Freude bezeuget an Einem zurückkehrenden, reuigen Sünder, als an neun und neunzig Gerechten, die der Buſſe nicht bedürfen; und ich hab gefunden, was ich ſuchte — Gnade und Vergebung. — Wär ich aber auch dieſer Gnade und dieſer Vergebung werth, wenn ich fortwandeln wollte auf meinem vorigen Wege, wenn ich nicht beſſer würde, nicht eifriger als zuvor dem Guten nachſtrebte, oder gar eben ſo leichtſinnig, wie zuvor an die Sünde mich wieder hingäbe? —

O nein, Vater! ſo will ich Deine

Erbarmungen nicht mißbrauchen; nicht der Gefahr will ich mich ausſetzen, daß Du mir — meines beſtändigen Fortſündigens wegen — Deine Liebe endlich ganz entzieheſt, und daß ich ein Raub der Sünde, ein Verworfener von Deinem heiligen Angeſichte, ein ewig unglückſeliger Menſch werde. —

Nein, der Sünde will ich entſagen, es koſte, was es wolle! — Ich hab es nun erfahren, was die Sünde ſey. Wo ſie herrſchet, da iſt keine Ruhe, da iſt man weder mit ſich ſelbſt, noch mit Andern einig, da kann man nicht mit Freude an Gott denken, und man muß ſich fürchten, zu Ihm, dem Liebvolleſten, aufzuſchauen. —

Ich will der Sünde entſagen, es koſte, was es wolle! — Früh oder ſpat führt ſie einen Jeden, der ihr

trauet, ins Verderben; allen Jammer und alles Elend hat ſie auf die Erde gebracht, und jeder ſüſſe Genuß, den ſie uns darbietet, verwandelt ſich in die qualvollſte Bitterkeit. —

An Jeſus Wort will ich denken, das Er zu einem Kranken, der von Ihm geheilt wurde, geſprochen hat: „Sündige künftig nicht wieder, damit dir nicht etwas Schlimmeres widerfahre!“— Jeſus, der Sünderfreund, hat auch meine kranke Seele geheilet; — ich will Seinem Rathe folgen, und nicht wieder ſündigen; ich will leben nach dem, was Er den Menſchen kund machte, damit ich furchtlos die Stunde erwarten kann, wo Er kommen wird als Richter der Menſchen, um Allen nach ihren Werken zu vergelten. —

Ein gutes Kind meines himmliſchen Vaters will ich zu bleiben ſuchen. Seine Liebe hat ſich auf ein Neues an mir geoffenbaret; und ich ſollte Ihn nicht lieben, den Allbarmherzigen? Ich ſollte Ihm nicht willig Folge leiſten, Ihm nicht gerne mein ganzes Herz ſchenken, der es nie anders als gut mit mir meynet, und mein Herz ewig erfreuen will? — Ja, Vater! Dein Wille ſey in Zukunft auch mein Wille! Was Du verlangeſt, das will ich ausüben; was Du verbieteſt, das will ich meiden; was Du mir Gutes giebſt, das will ich nach Deiner heiligen Abſicht und auf die beſte Weiſe genieſſen; was Du mir verſagſt, das will ich als Etwas, das mir ſchädlich wäre, anſehen, und was Du mich leiden läſſeſt, das will ich geduldig ertragen,

und auf Dich vertrauen, der Du mich in der Leidensſtunde nicht verlaſſen kannſt! —

Ich will ein wahrer Chriſt, ein wahrer Freund und Anhänger Jeſu zu werden ſuchen. — Weil Jeſus am Kreuze geſtorben iſt, darf ich Vergebung meiner Sünden hoffen; — weil Jeſus mein ewiger Fürſprecher beym Vater iſt, hat die verdiente Strafe mich nicht getroffen, ſondern ich Sünder bin behandelt worden mit Nachſicht und ſchonender Liebe! — O, der in den Tod für mich hingegangen iſt, der liebt mich! — Wie könnt' ich alſo noch Bedenken tragen, Seinem Rufe zu folgen, Seine Ermahnungen zu hören, und den Weg zu betreten, den Er mir zeiget? — Der für mich in den Tod hingegangen iſt,

der kann meinen Dank und meine Liebe fodern; und gerne danke ich Dir, Jeſus! gerne ſchenke ich Dir mein liebendes Herz; Dein treuer, Dein vertrauter Freund möchte ich ſeyn, und deßwegen will ich den Vater verehren, wie Du, deßwegen will ich unermüdet Gutes wirken, wie Du, will jede Verſuchung überwinden, wie Du, will aufrichtig alle Menſchen lieben, wie Du, will Unbilden ertragen und Beleidigungen verzeihen, wie Du, will ganz gut, ganz rein, ganz heilig werden, wie Du! —

Ja, das will ich, dieſe Vorſätze will ich ausführen! Aber wie manchen Kampf wird mich das koſten, und wie werde ich ſchwacher, ſchon mit der Sünde bekannter Menſch in dieſen Kämpfen beſtehen! Wie ungerne wird meine Sinnlichkeit

Verzicht thun auf ſinnliche Freuden, und welche gefährlichen Schlingen wird mir die Sünde auf ein Neues legen! — Aber ich will; — ich will arbeiten an meiner Beſſerung und ſtreben nach dem Beſitze der Tugend; — mit Deiner Gnade, Vater! wird mir Alles möglich, was ich will. — Du haſt den Gefallenen aufgerichtet; o ſtärke mich itzt, daß ich immer feſt ſtehen bleibe! — Du haſt mir den Abgrund gezeigt, der mich verſchlingen wollte; o führe mich itzt an Deiner Hand, daß ich von dieſem Abgrunde immer ferne bleibe! — Du haſt mir Reue über meine Sünden eingeflößt; o ſey bey mir, und laß dieſes Gefühl der Reue nie mehr aus meinem Herzen weichen! — Du haſt mir meine Sünden vergeben; o ſchenke mir

Deinen heiligen Beyſtand, daß ich nie mehr aufhöre, die Sünde, ſo wie Du, zu haſſen! —

Jeſus Chriſtus! zu Dir rufe ich, wie Deine Schüler auf der ſtürmenden See: „Hilf mir, und rette mich, oder ich ſinke unter!“ — Wie Du dem ſinkenden Petrus Deine Hand reichteſt, ſo reiche ſie auch mir; — dann bin ich ſicher in jeder Gefahr, ich ſchlage zurück jeden Angriff der Sünde, meiner Feindinn, und blicke zu Dir auf als Sieger mit erhöhter Freude in meinem Herzen! — Amen! —

Kommuniongebethe.

Vorbereitung zur heil. Kommunion.

Stärke zum Guten iſt mir nöthig, und Troſt für mein Herz, das über meine Sünden trauert; nöthig iſt mir ein Freund, der nicht nur meine Lage kennet und fühlet, ſondern auch bereit iſt, durch Seine Belehrung und Seinen liebreichen Beyſtand mir zu helfen. — Wo ſoll ich hingehen mit all dieſen Bedürfniſſen, wohin, als zu Dir, o Jeſus, der Du die Stärke aller Schwachen, der Troſt aller betrübten Herzen und der helfende Freund Aller geweſen biſt, die in Deinem Erdeleben voll des Glaubens und Vertrauens zu Dir gekommen ſind, und der Du ſelbſt

Alle zu Dir einladeſt, mit der Verheiſ-ſung, daß Du ſie erquicken wolleſt? —

Voll des Glaubens komme auch ich zu Dir. Ich bethe Dich an als den Sohn der Gottheit, als das ewige Wort des ewigen Vaters. Durch Dich iſt Alles geſchaffen, was geſchaffen iſt; — durch Dich hat der Vater zu den Menſchen geredet; durch Dich hat ſich die Liebe des Vaters geoffenba-ret; durch Dich iſt Segen und Freude, Licht und Leben auf die Er-de gekommen, und nur durch Dich kann Alles ſelig werden, was ſelig wird. —

Voll des Vertrauens kom-me auch ich zu Dir. — Aus Lie-be zu den Menſchen biſt Du herab vom Himmel geſtiegen und haſt getragen alle Beſchwerden des irdi-ſchen Lebens. Aus Liebe zu den

Menſchen biſt Du unermüdet im Lehren, im Helfen und Wohlthun geweſen; und nachdem Du viele Tauſende Deiner Brüder und Schweſtern getröſtet, viele Tauſende auf den rechten Weg wieder zurückgebracht, und zu guten und frohen Menſchen gemacht hatteſt, biſt Du endlich am Kreuze geſtorben, um Alle zu retten. — O, wer ſollte Dir nicht vertrauen, wer ſollte nicht hineilen zu Dir mit freudiger Zuverſicht? —

Nur Liebe biſt Du geweſen in all Deinen Thaten und Reden, in all Deinem Wirken und Veranſtalten, im Leiden und Sterben. —

O, ich ſehe Dich ſitzen im Kreiſe Deiner Freunde und Schüler! — Es iſt das letzte Mahl, daß Du ſo unter ihnen ſitzeſt; — nur noch wenige Stunden ſind übrig vor dem Anfange Deiner Leiden! — Nach gehaltenem O-

ſtermale nimmſt Du das Brod in Deine heiligen Hände, blickeſt dankend zum Vater auf, und nachdem Du es geſegnet und gebrochen haſt, giebſt Du es Deinen Jüngern mit den Worten: „Eſſet, das iſt mein Leib, der für euch hingegeben wird.“ — Eben ſo nimmſt Du auch den Kelch, ſegneſt und giebſt ihn Deinen Jüngern, und ſprichſt: „Dieſer Kelch iſt der neue Bund in meinem Blute, das für euch wird vergoſſen werden. — Thut das zum Andenken an mich.“ —

O, wer kann Deine Liebe faſſen, liebender Jeſus! — Den Deinen giebſt Du Dich ſelbſt zur Speiſe, um ihre Seele zu ſtärken, um von ihnen nicht vergeſſen und ganz mit ihnen vereiniget zu werden. —

Wie dank ich Dir, daß Du mich

aufgenommen haſt in Deine Kirche! — Als Dein Schüler, als ein Glaubender an Deine Lehre, als ein Mitglied Deiner Kirche darf ich auch kommen an Deinen Tiſch, darf genieſſen Deinen heiligen Leib und Dein heiliges Blut; und bey dieſem Genuſſe ſoll ich denken an Dich und an Deine Liebe; bey dieſem Genuſſe ſoll ich denken, wer ich bin, und was ich ſeyn und werden ſoll; — bey dieſem Genuſſe ſoll ich es zu wiederholten Mahlen und recht feyerlich angeloben, was ſchon bey meiner Taufe für mich angelobt wurde, daß ich nämlich nur Dir leben und Dir ſterben wolle, ſo wie Du gelebt haſt und geſtorben biſt für Menſchenwohl. —

Glaubiges Andenken an Jeſus.

Ja, ich will denken an Dich, Du Gottes- und Menſchenſohn! Wer an Dich denkt, der ſieht die reinſte Tugend, die lautere Liebe, den Edelſten und Vollkommenſten vor ſeinem Auge. Den Willen des Vaters zu vollziehen, war Dein einziges, Dein liebſtes Geſchäft; das Reich der Tugend zu erweitern, und den Menſchen wohlzuthun, war Dein Bemühen und Deine Freude. — O, Du haſt manche bittere Stunde, manchen heiſſen Kampf auf der Erde gehabt; und doch biſt Du immer geduldig, immer freundlich, immer eifrig und unverdroſſen im Gutesthun geblieben! — Es iſt Dir wohl bekannt geweſen, welch trauriges, ſchmähliches Ende Dein Leben nehmen werde; und doch haſt Du

weder Undank noch Verfolgung, noch Dein künftiges Schickſal geachtet, — nur mit täglich neuer Treue haſt Du die Aufträge Deines Vaters vollzogen, und mit immer gleicher Liebe biſt Du thätig geweſen für das Wohl Deiner Brüder. — Und als ſie da waren — die Stunden des Leidens; wie treu biſt Du dem Worte geblieben, das Du voll Ehrfurcht gegen Deinen Vater am Oelberge ausgeſprochen haſt: „Vater, es geſchehe nicht mein, ſondern Dein Wille!“ — Du lieſſeſt Dich binden, ſchlagen, verſpotten, von Einem Schüler verrathen, von dem Andern verleugnen, von einem Richterſtuhle zum andern ſchleppen, geiſſeln und unmenſchlich mißhandeln, zum Tode verurtheilen, unter Spott und Hohn zum Tode führen, unter den größten Schmerzen ans Kreuz heften;

und in all dieſen Leiden bliebeſt Du geduldig, in all dieſen Leiden hörte man keine Klage aus Deinem Munde! Wie ein ſchweigendes Lamm lieſſeſt Du zur Schlachtbank Dich hinführen; betheteſt am Kreuze noch für Deine Feinde, und bliebeſt immer der leidende, ſchweigende, in Gottes Willen ergebene Jeſus, bis Du ſagen konnteſt: „Es iſt vollbracht!“ und Dein Haupt in die Nacht des Todes hinſank. —

Das Alles haſt Du auch für mich gelitten; o wie könnt' ich Deiner Liebe je vergeſſen? — Eſſen will ich itzt Deinen Leib, der auch für mich iſt hingegeben worden; nach Deinem Willen will ich itzt Deinen Tod unter meinen Brüdern verkünden, und es ganz fühlen, um welch hohen Preis ich erkauft worden bin! —

Prüfung ſeiner ſelbſt.

Darf ich es aber auch wagen, mich Dir zu nahen? — Darf ich erſcheinen an Deinem Tiſche, ohne befürchten zu müſſen, daß ich mir da das Gericht hinein eſſen werde? —

Du biſt der Reinſte; in meinem Herzen ſind noch viele Flecken der Sünde. — Du biſt der edelſte Tugendfreund; — ich habe die Sünde ſchon ſo oft liebgewonnen. — Du biſt voll Gehorſam gegen Deinen Vater; — ich habe Seine heiligen Gebothe ſchon ſo oft auſſer Acht gelaſſen. — Du biſt ganz Eiſer für alles Gute, die Vollziehung der Aufträge Deines Vaters iſt Dir lieber, als Speiſe und Trank; — ich habe meinen Pflichten ſchon ſo oft zuwider gehandelt, und eine eitle, vergängliche Freude dem

Guten, das ich thun ſollte, vorgezogen. — Du biſt ganz Liebe gegen alle Menſchen, und noch am Kreuze höre ich Dich bethen um Vergebung für Deine Feinde; — ich habe ſchon ſo oft ohne alle Liebe die Menſchen um mich her — meine Brüder und Schweſtern behandelt, ſchon ſo oft den Läſterer wieder geläſtert, ſchon ſo oft den, der mich haßte, wieder gehaſſet, und den, der mich beleidiget hatte, meinen Zorn und meine Unfreundlichkeit fühlen laſſen. — Du biſt die höchſte Geduld, kein Spott und kein Leiden, kein Schmerz und kein Undank, keine Mishandlung und keine ſchimpfliche Todesart macht Dich unſanft oder mürriſch, oder reißt Dich hin zu bittern Klagen; — bis zum letzten Augenblicke Deines Lebens verehreſt Du den Willen Deines Vaters; —

ich habe ſchon ſo oft gar nichts leiden, gar nichts Unangenehmes oder Bitteres ertragen wollen, und meiſten Theils hab ich nur geklagt und gejammert in meinen Leiden. —

O, ich bin es nicht würdig, Dich, den Reinſten und Beſten, in mein Herz aufzunehmen; denn mein Herz hat noch gar keine Aehnlichkeit mit dem Deinigen! — In Dir lebte die Tugend; — über mich herrſchet Sinnlichkeit und Eigenliebe. —

Du ſagſt es ſelbſt: „Wer mich liebt, der wird nach meiner Lehre handeln, und auch mein Vater wird ihn lieben, und wir werden kommen zu ihm und Wohnung bey ihm machen.“ — Ach, ſo oft ſchon hab ich nicht nach Deiner Lehre, ſondern nach den Beyſpielen der Welt

oder nach meiner eigenen lüſternen Sinnlichkeit gehandelt; wie darf ich hoffen, daß Du zu mir kommen, freundlich bey mir einkehren und Deine Herberge bey mir machen werdeſt?

Du ſagſt es ſelbſt: „Wer meine Gebothe hält, der iſt mein Freund.“ — Gerade dieſe Gebothe hab ich ſo oft ſchon nicht gehalten, an dieſe Gebothe ſo oft ſchon nicht einmal gedacht; wie ſoll ich es wagen, mich unter die Zahl Deiner Freunde zu miſchen, die eſſen dürfen an Deinem Tiſche? —

Vertrauen auf Jeſus, den Sündenvergeber.

O freylich, wenn meine Verdienſte mir den Weg zu Deinem Tiſche bahnen müßten; als der Aermſte

müßte ich dann ferne von demſelben bleiben! — Aber nicht blos für Gerechte, ſondern hauptſächlich zur Stärkung der Schwachen, und zur Belebung der Todten haſt Du das Gedächtnißmal Deines Leidens und Todes eingeſetzet. Du haſt es ja ſelbſt geſagt: „Wenn ihr das Fleiſch des Menſchenſohns nicht eſſen, und ſein Blut nicht trinken werdet, ſo werdet ihr kein Leben in euch haben.“ —

O, dies Wort giebt mir Vertrauen. Vom Tode möchte ich kommen zum Leben. Aus dem Abgrunde der Sünde möchte ich gelangen auf die Höhe der Tugend. — Bey Dir iſt Leben; der Genuß Deines Leibes iſt das Unterpfand des ewigen Lebens. —

Mein Herz ſagt es mir: Ich ver-

abſcheue die Sünde, und es iſt mir innigſt leid, daß ich mich nur einmal von dieſer Feindinn meines Heils habe verblenden laſſen. — Ich will ſie meiden; und um Kraft und Stärke zur Ausführung dieſes Vorſatzes zu bekommen, gehe ich hin zu Deinem Tiſche im Vertrauen auf Dein Wort: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht verſtoſſen.“ O, ich hoffe, Du werdeſt mich — den reuigen, um Troſt und Hilfe zu Dir kommenden Sünder — nicht verſtoſſen! —

Mein Herz ſagt es mir: Die Tugend erſcheint mir nicht nur liebenswürdig, ſondern auch beſitzen und nicht wieder verlieren möchte ich dieſelbe. Wo ſoll ich hingehen, ich ſchwacher und verführbarer Menſch, als zu Dir, der Du allen Menſchen zurufeſt: „Kom-

met her zu mir, ich will euch erquicken!" — O, ich hoffe, Du werdeſt die Erquickung, welche die Tugend giebt, auch meinem Herzen einflöſſen! —

Mein Herz ſagt es mir: Ich möchte haben das rechte, das wahre Leben der Seele. An Dich und Deinen Vater möchte ich glauben, als wenn ich Dich und den Vater mit Augen ſähe. Auf Dich und Deinen Vater möchte ich hoffen ohne allen Zweifel, ohne alle Furcht und Bangigkeit. — Dich und Deinen Vater möchte ich lieben von ganzem Herzen; mit Dir und Deinem Vater möchte ich ganz vereiniget werden. — Nur an Deinem Tiſche empfange ich aber das wahre Leben meiner Seele. — Da biſt Du gegenwärtig, da giebſt Du Dich ſelbſt zur Speiſe; und wenn ich

Dich ſehe, ſo ſehe ich auch den Vater. — Da ſtärkeſt Du meine Hoffnung; der Genuß Deines Leibes läßt mich nicht zweifeln an Deiner Liebe, die mich nicht verlaſſen, ſondern auch mich in die Herrlichkeit des Vaters führen will. — Da belebeſt und entflammeſt Du meine Liebe; ich werde ganz mit Dir vereiniget; — ich bleibe in Dir und Du in mir; — ich kann nichts mehr lieben, als Dich, und Den, der Dich geſandt hat. —

Durch Dich, Jeſus! kann ich frey von Sünden, durch Dich kann ich gut, und im Guten befeſtiget werden. — Du biſt meine Kraft, Du meine Zuverſicht, meine mächtige Hilfe! —

Durch den Genuß Deines Leibes wird die Sünde in mir getödtet, mein Glaube wird lebendiger, meine

Hoffnung feſter, meine Liebe feu-
riger. —

O, wende Dein Auge weg von meinen Sünden! — Sieh meinen ernſtlichen Willen, mich zu beſſern, ſieh mein Sehnen und Schmachten nach Dir, und komm, um das in mir angefangene Gute zu vollenden! — Du biſt ja ſelbſt in die Häuſer der Sünder gegangen und biſt geſeſſen an ihrem Tiſche; o, ich vertraue auf Dein liebendes, menſchenfreundliches Herz, und hoffe, Du werdeſt auch an der Hütte meiner Seele nicht vorüber gehen. —

Freudiges Hingehen zu Jeſus.

Ja, ich will hineilen zu der Brunnquelle des Lebens, um meine Seele vor dem Tode zu bewahren. —

Ich will eſſen das lebendige Himmelbrod, um durch dieſe Speiſe meine Seele zu ſtärken in der Ausübung alles Guten, — um ſie recht feſt und ſtandhaft in der Liebe alles deſſen zu machen, was mich zum Himmel führet. — Ich will hingehen und Jeſus genieſſen, der auch für mich am Kreuze geduldet und geblutet, — am Kreuze noch einen Sünder begnadiget hat, und der gewiß keinen Sünder, der bey Ihm Troſt und Hilfe ſuchet, ohne Troſt und Hilfe von Sich weggehen läßt! —

Ja, ich komme zu Dir, Du Stärke der Schwachen! — Bey Dir will ich Kraft und Stärke holen, um das Geſchäft meiner Beſſerung und den Weg meines Lebens glücklich vollenden zu können. —

Ich komme zu Dir, Du liebreicher Arzt der Kranken! Man-

che Wunde hab ich mir ſelbſt geſchla-gen durch Uebertretung Deiner Ge-bothe; — o laß mich die Kraft, die von Dir ausgieng, und Alle geſund machte, auch erfahren! —

Ich komme zu Dir, Du edler Menſchenfreund! — Großmü-thig biſt Du für alle Menſchen in den Tod gegangen; o erſticke auch in meinem Herzen jeden Funken von Liebloſigkeit! — Gieb mir Deinen Geiſt, damit ich Alle aufrichtig und thätig liebe, die mit mir zu Einer Seligkeit erſchaffen ſind. —

Ich komme zu Dir, Du treuer Freund der menſchlichen See-le! — Ich möchte Eins werden mit Dir, ſo wie Speiſe und Trank mit meinem Leibe Eins wird; — o zieh mein Herz zu Dir, daß ich liebe, was Du auch liebteſt, daß ich haſſe, was auch von Dir ge-

haſſet wurde, — daß ich in Allem ſo geſinnt werde, und immer ſo handle, wie Du geſinnt geweſen biſt, und mir zum Beyſpiele gehandelt haſt! —

Ich komme zu Dir, geſtorbener und wieder vom Grabe erſtandener Heiland! — Sterben möchte ich der Sünde, und nur Dir leben; denn wenn ich Dir lebe, ſo werde ich ewig ſelig. — Der Genuß Deines Leibes iſt mir das ſicherſte Unterpfand des ewigen Lebens. — O, laß mich an Deinem Tiſche ſo werden, daß ich in der Todesſtunde zu meiner Seele ſagen kann: „Den du ſo oft unter den Geſtalten des Brods genoſſen und angebethet haſt, den wirſt du nun bald ſehen von Angeſicht zu Angeſicht!" — Laß mich ſo werden an Deinem Tiſche, daß

ich einſt furchtlos meine ſterbliche Hülle ablegen, und ſchon itzt des Tages mich freuen kann, an dem Dein Allmachtswort alles Todte beleben, und mein wieder geöffnetes Auge Dich — herrlich und freundlich erblicken wird. — Amen! —

Empfindungen beym wirklichen Hintritte zu Jeſus Tiſch.

An Jeſus glaube ich; Er iſt Gottes Sohn, Er iſt das Haupt Seiner Kirche, der Auferwecker und Richter Aller! —

An Jeſus glaube ich; Er und der Vater ſind Eins; Er iſt gekommen, um die Welt zu retten; — ein Denkmal Seines Todes hat Er den Seinen auf der Erde zu-

rück gelaſſen; — die Ihn lieben, Ihm treu ſeyn wollen, dürfen erſcheinen an Seinem Tiſche. —

Aber ich bin ein Sünder! Ich bin es nicht würdig, daß Du eingehſt unter mein Dach; ſondern ſprich nur ein Wort, ſo wird meine Seele geſund werden! —

Auf Jeſus hoffe ich; Sein Blut iſt auch für mich gefloſſen; als Getaufter in Seinem Namen hab ich auch Anſprüche auf Seine Liebe und Barmherzigkeit; als Erlöster von Ihm darf ich Verzeihung und Begnadigung hoffen!

Aber wenn Du mir auch meine Sünden verzeiheſt, ſo bin ich doch nicht würdig, daß Du eingeheſt unter mein Dach; ſondern ſprich nur ein Wort, ſo wird meine Seele geſund werden. —

Jeſus will ich lieben, und Al-

les, was Er liebt. So gehorſam, wie Er, will ich den Willen des Vaters vollziehen; ſo ſanft und liebvoll, wie Er, will ich gegen alle Menſchen, gegen Gute und Böſe, gegen Freunde und Feinde, mich verhalten. —

So gehorſam, ſo ſanft und liebvoll ſollt ich immer geweſen ſeyn! Aber ich war es nicht; und deßwegen bin ich es nicht würdig, daß Du eingeheſt unter mein Dach; ſondern ſprich nur ein Wort, ſo wird meine Seele geſund werden! —

Nein, Dich zu empfangen, bin ich nicht würdig! — Aber feyerlich entſage ich an Deinem Tiſche der Sünde; — feyerlich gelobe ich es an Deinem Tiſche: Ich will keine Mühe, keine Anſtrengung und keinen Kampf ſcheuen, um beſſer, um ganz gut und Dein wahrer Freund zu

werden! — Ich will tragen jedes Leiden, will verzeihen jede Beleidigung, will ſchonend und liebvoll allen Menſchen begegnen! —

Komm Jeſus! Deine Gegenwart in meinem Herzen iſt mir Kraft und Stärke zur Vollbringung alles Guten! Dein Leib bewahre meine Seele zum ewigen Leben. — Amen. —

Gebeth nach der Kommunion.

Jeſus iſt bey mir! Seinen Leib hab ich genoſſen; — in mein Herz iſt Er eingegangen! — O, wie ſelig macht mich das Gefühl Seiner Gegenwart, und wie innigſt bin ich itzt überzeugt, daß Gott ein Gott der Liebe, und daß es Jeſus Freude ſey, unter den Menſchen, Seinen Brüdern zu wohnen,

ihnen wohlzuthun, und Troſt und Ru-
he ihren Herzen einzuflöſſen! –

Jeſus iſt bey mir; und mit Ihm hab ich Alles, was mein Herz nur wünſchen und verlangen kann! – Ich habe den beſten Freund, der Sein Leben für Seine Freunde – gerne und auf eine recht ſchmerzliche Weiſe hingab. – Ich habe den Arzt der Kranken, der bereit iſt, auch meine Seele wieder ganz geſund zu machen. – Ich habe den huldvolleſten Sündenvergeber, der ſich auch meiner erbarmen, auch mich aus den Banden der Sünde befreyen will. – Ich habe den machtvollen Sieger über Tod und Grab, der alle Furcht aus meinem Herzen entfernen, und mich an Seiner Hand ins ewige Leben führen kann. – Ich habe den Sohn Gottes, dem alle Ge-

walt gegeben iſt im Himmel und auf Erden, der mir Alles gegeben, all meine Bedürfniſſe befriedigen, alles Schädliche von mir abwenden, aus jeder Gefahr mich retten, jeden guten Gedanken zur guten Handlung befördern, und im Guten mich immer weiter bringen kann. —

Dank Dir, Jeſus! ewiger Dank Dir, daß Du nicht meine Unwürdigkeit angeſehen, ſondern Deine Liebe und Gnade mich haſt erfahren, und Deines Leibes und Blutes mich theilhaftig haſt werden laſſen! — Preiſe meine Seele den Herrn, und ihr, meine Lippen, öffnet euch zur Ausbreitung Seines Lobes; denn gnädig und liebvoll und unausſprechlich milde hat der Herr an mir gehandelt! — Ich war der Aermſte, und zum Reicheſten hat mich Seine Liebe gemacht; Er hat mir Jeſus

gegeben, und mit Ihm mir Alles geſchenket! — Ich war ein Gräuel vor meinen eigenen Augen; Er hat meine Sünden weggenommen, auf ein Neues mich Seiner Liebe verſichert, und zum Beweiſe, daß ich Ihm wieder Sein liebes Kind ſey, hat Er mich das Brod, das vom Himmel herabkommt genieſſen laſſen. —

Wie kann ich dem Herrn vergelten alles das, was Er mir erwieſen hat? — Hingeworfen vor Dir, Allmächtiger! erhebe ich voll Dank meine Hände zu Dir! Du haſt mir das Beſte und Koſtbarſte, Du haſt mir Dein Liebſtes, Jeſus, Deinen Sohn, gegeben! —

Hingeworfen vor Dir, Jeſus! bethe ich Dich an. — So aller Anbethung und Liebe würdig iſt keiner, wie Du! — Hoch im Himmel ſitzeſt

Du zur Rechten des Vaters; und läſſeſt Dich zu den Niedrigſten und Geringſten herab. — In ewiger Seligkeit lebſt Du beym Vater; und Dein liebendes Herz will uns ſchon auf dieſer Erde ein Vorgefühl Deiner Seligkeit geben; deßwegen giebſt Du Dich uns ſelbſt zur Speiſe. — Schon lange haſt Du Dein mühſames Tagwerk vollbracht; aber weil Du liebeſt wie Gott, ſo willſt Du einem Jeden Deiner Brüder auch das Seinige vollbringen helfen; deßwegen kommſt Du ſelbſt zu ihnen, um ſie zu ſtärken, um ihren Muth zu beleben und ihren trägen Willen zur freudigen und ſchnellen Erfüllung alles Guten zu ermuntern. —

Jeſus, Dank und Anbethung und Liebe ſey Dir! — So groß, ſo edel und erhaben, wie Du, iſt kei-

ner, und mit ſolcher Liebe, wie Du, liebt keiner! —

Selbſtaufopferung.

In mein Herz zu kommen, haſt Du, Jeſus! Dich gewürdiget; o ſo nimm auch daſſelbe ganz in Beſitz! — Wohne darin und ſchaffe es um — in ein Herz, das dem Deinigen ganz ähnlich iſt! — All meine Neigungen und Begierden, all mein Wünſchen und Wollen bringe ich Dir zum Opfer. — Es ſoll nicht mehr ich, ſondern Du ſollſt in mir leben. — Was Du willſt, das ſoll auch meine Neigung begehren; und was Du liebſt, auf das ſoll auch mein Wollen gerichtet ſeyn. — Nur an Dich will ich denken; nur Dein Beyſpiel will ich anſchauen;

nur an Deine Lehre will ich mich erinnern; nur Dein Wort will ich hören, und nur dem Geiſte Deiner Vorſchriften nachforſchen; nur von Dir will ich reden, nur Deine Gröſſe und Liebe preiſen, nur auf Deinem Wege wandeln, nur bey Dir Freude ſuchen, und nur mit dem Gedanken an Dich arbeiten; — meine Sorge und mein Bemühen will ich es immer ſeyn laſſen, Dir, den ich itzt in meinem Herzen habe, ganz ähnlich zu werden. —

So werde ich mit Dir vereiniget, wie ich itzt wünſche, mit Dir vereiniget zu bleiben! So werde ich den Segen Deiner Gegenwart empfinden, wie ich ihn Zeitlebens empfinden möchte. —

Ja, der Genuß Deines Leibes ſoll das in mir wirken, daß ich ablege

den alten Menſchen, und einen neuen anziehe, der Dir ähnlich iſt; — daß ich mit neuer Freude und neuem Muthe kämpfe für Tugend, — mit neuer Entſchloſſenheit jeden Reiz des Böſen, jede Schmeicheley der Sünde verachte, und mit neuer, unüberwindlicher Beharrlichkeit mein Herz von allen Flecken der Sünde zu reinigen ſuche. — Denn, Du Jeſus, biſt ja in meinem Herzen, der nur das Reine liebet, und nichts Unreines neben ſich dulden kann. —

Eben deßwegen, weil Du, Heiliger und Reinſter in meinem Herzen biſt, ſoll kein irdiſcher Vortheil, keine ſinnliche Freude, kein Beyſpiel der Welt mich mehr abziehen vom Gehorſame gegen Deinen Vater; denn gehorſam warſt Du Ihm bis zum Tode, und durch gleiche

Thaten und Geſinnungen mit Dir vereiniget zu bleiben, iſt mein ernſtlicher Wille. —

Eben deßwegen, weil Du, Heiliger und Reinſter, in meinem Herzen biſt, will ich dem Beſitze der Tugend, und der Erkenntniß der Wahrheit den Vorzug in meinem Herzen geben vor Allem, was mir die Erde Schönes und Köſtliches geben kann; — Dich, und den Vater immer beſſer zu kennen, ſo gut und edel wie Du, und ſo vollkommen wie der Vater zu werden, das ſoll mein Wunſch, mein Streben und meine Freude ſeyn; denn für Tugend und Wahrheit haſt Du Dich am Kreuze geopfert, und durch gleiche Thaten und Geſinnungen mit Dir vereiniget zu bleiben, iſt mein ernſtlicher Wille. —

Wenn wieder eine Verſuchung zum Böſen mich reizet, will ich denken:

„Ich beſitze Jeſus, und möch=
te Ihn nicht verlieren!“ —
will dann bethen und kämpfen, und
Dein Beyſpiel mir vergegenwärtigen,
daß ich Sieger bleibe uber Alles, was
meine Tugend und meine Herzensruhe
mir entreiſſen möchte. —

Wenn die Sünde mich wieder ver=
führen, ihre alten Rechte wieder über
mich behaupten, und auf ein Neues
zur Gottesvergeſſenheit mich hinreiſſen
möchte, ſo will ich denken; „Ich be=
ſitze Jeſus, und ich möchte
Ihn nicht verlieren!“ — will
dann all meine guten Vorſätze wieder
erneuern, will nicht hören die trüge=
riſchen Worte der Sünde, ſondern
aufſchauen zu Dir, der Du alle Tu=
gendfreunde liebeſt und ſie Alle beloh=
neſt, damit ich auf ſolche Weiſe ſtand=
haft im Guten bleibe! —

Wenn die Welt ihre Freuden, oder

die Sinnlichkeit ihre Lüſte mir anbietet, will ich denken: „Ich beſitze Jeſus, und ich möchte Ihn nicht verlieren!“ — und weil es die Welt nicht mit Dir hält, weil ich Dir und der Sinnlichkeit nicht zugleich dienen kann; ſo will ich das Vergängliche verachten, und nur augenblicklich erfreuende Luſt verabſcheuen, damit ich als Dein treuer Freund Dich immer behalte in meinem Herzen. —

Wenn es mir ſchwer fällt, alle meine Pflichten zu erfüllen, oder unter den Mühſeligkeiten des Lebens geduldig zu bleiben, will ich denken: „Ich beſitze Jeſus, und ich möchte Ihn nicht verlieren!“ will dann Deine Beharrlichkeit, Deinen ſtandhaften Muth und Deine Verheiſſungen mir vorſtellen, und mich immer wie-

der ſtärken, damit ich es auch vollbringe, wie Du! —

So, Jeſus, ſo opfere und weihe ich mich ganz und für immer nur Deinem Dienſte; — ſo will ich alle Beyſpiele der Tugend nachahmen, und alle guten und ſchönen Lehren beobachten, die Du mir gegeben haſt. —

Gieb mir Kraft zur Ausführung dieſer Vorſätze! — Hilf Du mir Alles beſiegen, was auf dem Wege der Vollkommenheit im Fortſchreiten mich hindern will. — Was mir unmöglich iſt, das wird mir leicht und angenehm, wenn Du mich unterſtützeſt! — Und warum ſollt' ich zweifeln an Deiner Unterſtützung, da Du Dich gewürdiget haſt, Selbſt zu mir zu kommen? — O, ich zweifle nicht, ſondern vertraue! Die himmliſche Speiſe, die ich genoſſen habe, wird mich ſtärken auf dem Wege des

Lebens, daß ich weder ſtrauchle noch falle, ſondern glücklich das Ziel erreiche, an dem Jeder Deiner treuen Verehrer den Lohn ſeiner Verehrung findet. — Amen! —

Bitte zu Jeſus um Liebe.

Geben, Segnen und Helfen iſt Deine Freude, göttlicher Jeſus! o höre auch mein Flehen, und gieb mir, um was ich Dich bitte! — Du könnteſt mir Alles geben; aber ich will nur Liebe. — Wer Liebe hat, der iſt Dein Freund, der verherrlichet Deinen Namen auf der Erde. Wer Liebe hat, der bleibt mit Dir vereiniget; — ohne Liebe aber iſt keine Vereinigung mit Dir zu hoffen. — O, gieß den Geiſt der Liebe in mein Herz, welches Du itzt

bewohneſt; hilf Du mir werden, was ich zu werden wünſche; dann bleibe ich in Dir, und Du in mir! —

Dein ganzes Leben war Liebe gegen Gott und die Menſchen; lieben will auch ich meinen Vater und all Seine Kinder. Lieben will ich Gott in der Freude, wie im Leiden, in der heitern, wie in der trüben Stunde, unter der Arbeit, wie in der Ruhezeit, an der Seite meiner Freunde, wie unter den Läſterungen meiner Feinde. — Zu Ihm, dem Unſichtbaren und mir doch Gegenwärtigen, ſoll mein Herz immer erhoben — immer aufmerkſam ſoll mein Auge auf Seine Winke, und kein irdiſcher Glanz, keine eitle Pracht, keine vergängliche Luſt ſoll im Stande ſeyn, von der Liebe meines Gottes mich abzuziehen. —

Lieben will ich Gott in Seinen Kindern. Allen, die mich kränkten,

hab ich ſchon verziehen; und ſo will ich auch in Zukunft ſchonend, ſanft und milde gegen Alle ſeyn, die ihre Chriſtenpflicht vergeſſen und mich beleidigen werden. Ich will ſie bedauern, will ſie nicht haſſen, ſondern ſchon im Voraus ihnen vergeben und den Vater bitten, daß auch Er ihnen vergeben wolle. —

Ich will der Freund, der Rath und Troſt, die Hilfe und Stärke meiner Brüder ſeyn, und Alles vermeiden, was ihnen Anlaß zur gerechten Klage über mich geben könnte. — In jedes Herz, das ſich mir öffnet, will ich Ruhe, und in jedes Haus, das mein Fuß betritt, will ich Frieden bringen, und der leidenden Menſchheit will ich zu Hilfe eilen, ſo viel ich kann; Betrübte will ich tröſten, Unwiſſende belehren, Gefallene aufrichten, Unglückliche retten und jedes

Elend, wo ich es immer finde, ſo viel möglich zu lindern ſuchen. — So bin ich dein treuer Schüler! So behalte ich Dich, Jeſus, in meinem Herzen; und je feſter ich durch Liebe mit Dir vereiniget werde, deſto mehr Ruhe, Frieden und himmliſche Freude wird ſich in mir ausbreiten. Amen! —

Fürbitten eines liebenden Herzens.

O, daß ich Allen helfen, Alle ſegnen könnte! — Aber ich kann nur flehen um Segen und Hilfe; und flehen um Segen und Hilfe will ich itzt zu Dir, Allmächtiger, von dem jede gute Gabe herabkommt. —

Segne die Kirche Jeſu! Laß alle Glieder derſelben immer weiter

kommen in der richtigen Erkenntniß Seiner Lehre, laß Alle mit einander wetteifern in der Ausübung Seiner Gebothe, und das Reich der Tugend und Wahrheit laß immer weiter und ſchöner auf der Erde ſich ausbreiten!

Segne mein Vaterland, das ich bewohne. Segne den Fürſten, der demſelben vorſteht! Gieb ihm Weisheit und Liebe, Kraft und Muth zur Erfüllung ſeiner Pflichten; — ſtelle gute Rathgeber an ſeine Seite, damit Jeder ſeiner Unterthanen zufrieden lebe, und keiner ihn einſt vor Gott anklage als den Urheber ſeines Kummers. — Wende alles Schädliche, Empörung, Krieg, Theurung, anſteckende Seuchen von den Gränzen des Vaterlandes gnädigſt ab! — Gieb jeder fleiſſigen Hand, was zur Befriedigung unſrer täglichen Bedürfniſſe nöthig iſt, und

bringe den Müſſiggänger nur recht bald wieder dahin, daß er arbeite mit neuer Freude und das Arbeiten immer mehr liebgewinne! —

Segne das Samenkorn, das im Schooße der Erde liegt! Sende Früh- und Spatregen, und laß es heranreifen, damit Groß und Klein, Arme und Reiche, Wittwen und Waiſen zu eſſen haben! —

Segne meine Freunde! Gieb ihnen den Lohn für alle Liebe, welche ſie mir erweiſen! — Segne Aeltern und Kinder! Laß ſie Beyde mit gleichem Eifer die Wege der Gottesfurcht wandeln, damit Aeltern und Kinder in Deinem Himmel einander wieder finden! —

Trockne die Thränen der Weinenden, ſättige den Hungrigen, nimm Gram und Kummer weg aus allen Herzen, entferne ſchreyenden Jam-

mer und drückendes Elend aus allen Häuſern, bekehre alle Sünder, und mache alle Gerechten mit jedem Tage gerechter. —

Erbarme Dich aller Seelen der Verſtorbenen, und führe ſie an den Ort der Seligen! Uns aber mache immer reiner und beſſer, damit wir Alle zum Beſitze der ſeligen Unſterblichkeit gelangen, die Jeſus Allen, die Seinen Leib genieſſen, verheiſſen hat. Amen. —

(Lies und beherzige, mein lieber Chriſt, an jedem Beicht- und Kommuniontage auch noch die oben S. 146 ſtehenden Sonntags-Betrachtungen, oder lies einige Abſchnitte aus der Lebensgeſchichte Jeſu, und ſtärke dich dadurch immer mehr zur gewiſſen und leichtern Ausführung aller deiner guten Vorſätze!)

Feſttägliche Gebethe.

I. Gebethe an den Feſttagen des Herrn.

Gebeth am heiligen Chriſttage.

Jeſus Chriſtus iſt gebohren! — Was der Herr den frommen Vätern der Iſraeliten verheiſſen hat, das iſt in Erfüllung gegangen gerade zu jener Zeit, die ſchon lange dazu beſtimmt war von Seiner Weisheit. — Vater! ich freue mich Deiner Treue. Ich darf es nun hoffen mit voller Zuverſicht, daß all Deine

Zuſagen ſich auch an mir erfüllen werden.

Der Sohn Gottes iſt Menſch geworden, um Menſchen zu retten, und ſelig zu machen! — Vater, wie preiſe ich würdig Deine Liebe! — Für Sünder haſt Du Deinen Eingebohrnen auf die Erde kommen und Ihn alle Beſchwerden des irdiſchen Lebens tragen laſſen. — O, ich will es nie vergeſſen, welch einen guten und liebreichen Vater ich habe! Nie will ich etwas Anderes lieben, als Dich, und alles das, was Du liebeſt. — Dein Sohn iſt gekommen aus Deiner Herrlichkeit, um auch mich gut und ſelig zu machen; Ihn will ich hören und Seine Lehre befolgen, um Deine groſſe Liebe, ſo viel es meine Kräfte zulaſſen, auch nur mit Liebe zu erwiedern. —

Dürftig und verlaſſen liegt

Jeſus in der Krippe; aber bald wird Er ſitzen zur Rechten des Va- ters. — Das Kleine machſt Du groß, Allmächtiger! den Dürftigen reich, und des Verlaſſenen nimmſt Du Dich väterlich an. — Ich bin zufrieden mit meiner irdiſchen Lage; von der Er- de führt ein Weg zum Himmel. — Es iſt mir nicht läſtig, daß ich ſo klein, ſo mancher Mühſeligkeit aus- geſetzt bin; wenn ich Gutes wirke und Dir gehorche, ſo wirſt Du den Kleinen erheben zu einer Höhe und Gröſſe, die ich itzt noch nicht faſſen und begreifen kann. — O Vater, ich freue mich meiner Beſtimmung! Ich will ſo leben, daß ich ſie errei- che! Durch Deine Gnade hilf mir ausführen dieſen Vorſatz; und wenn etwa frohe und glückliche Tage mir zu Theil werden, wenn Deine Weis- heit einen hohen Stand auf der Erde

mir anweiſet; o, ſo laß mich dann in Demuth vor Deinem heiligen Auge wandeln und nie vergeſſen, was Jeſus ſagt: „Selig ſind die Armen im Geiſte, denn ihrer iſt das Himmelreich.“ —

Dank Dir, Jeſus, für Deine Liebe, die ſo groß war, daß ſie Dich antrieb, im Gewande der Menſchen unter Menſchen zu erſcheinen. — Wie die frommen Hirten falle ich auch vor Dir nieder, und bethe Dich an als den Sohn Gottes und meinen Heiland. — Was die frommen Hirten an Dir geſehen haben, das Nämliche ſehe ich auch: Du biſt mein Helfer und Retter! — Dir bringe ich mein Herz zum Opfer. Dir will ich anhängen; auf dem Weg, den Du gegangen biſt, will ich als Dein treuer Nachfolger mein Heil ſuchen. — O ſage auch mir einſt, was Du ſo

Manchem auf der Erde geſagt haſt: „Sey getroſt, dein Glaube hat dir geholfen!“ —

„Ehre dem Allerhöchſten!“— Ja, mein ganzes Leben ſoll nur Eine Lobpreiſung Gottes ſeyn — eine Lobpreiſung des unendlich liebvollen Gottes, der Sich ſelbſt durch Jeſus den Menſchen mitgetheilet hat. — Mein einziges, mein unaufhörliches Streben ſoll es ſeyn, den Willen des Vaters, all meine Pflichten zu erfüllen; dann hab ich einen guten Willen; — dann hab ich Frieden, weil ich nur Gutes will, und darf es dann hoffen, daß ich aufgenommen werde in die Wohnungen des ewigen Friedens. —

O Jeſus! wie Du das menſchliche Leben angefangen haſt, ſo will ich nun ein himmliſches anfangen, will nur das denken, reden

und thun, was mich in den Himmel befördert. — Sey Du meine Kraft und meine Stärke! Hilf Du mir vollbringen, was ich vorhabe, der Du mit dem Vater und dem heiligen Geiſte gleicher Gott lebſt und regierſt in Ewigkeit. Amen. —

Gebeth
am erſten Tage des Jahrs.

Ein neues Jahr iſt mir durch Gottes Güte angebrochen. Viele Tauſende meiner Brüder ſind ſeit einem Jahre geſtorben; — Viele hat man vor meinen Augen zu Grabe getragen; ich aber lebe noch, ich bin geſund, und freue mich des neuen Jahres. —

O Vater, heute wie noch nie möchte ich Dir danken! — Nur Du,

Allmächtiger, haſt mein Leben, meine Geſundheit erhalten, Du haſt nicht nur alles Schädliche von mir abgewendet, ſondern auch alle Tage mir gegeben, was ich bedurfte. — Jeden Tag des verfloſſenen Jahrs muß ich anſehen als einen Beweis Deiner Liebe; — einen wie den andern konnte ich ja nur durch Dich leben — weil Du es wollteſt und Deine ſegnende Hand von mir nicht zurückzogeſt. — Jeden Tag des verfloſſenen Jahrs muß ich anſehen als einen Beweis Deiner gnadenvollen Erbarmung; o, ich hab ſo Manchen dieſer Tage dahingehen laſſen, ohne daß ich kindlichfroh an Dich dachte, ohne daß ich auf Deinen Willen Acht hatte, ohne daß ich Dir gehorſam war, und Dir dankte von ganzem Herzen: und doch warſt Du langmüthig und ſcho-

nend, doch hörteſt Du nicht auf mir wohlzuthun, und führteſt mich herein an Deiner Hand in ein neues Jahr. — Jeden Tag des verfloſſenen Jahrs muß ich anſehen als einen Beweis, daß Du den Menſchen gerne Freude bereiteſt; ſo oft konnte ich hinaufſchauen zu Deinem ſchönen Himmel, ſo oft luſtwandeln auf herrlichen Fluren, die Dein Hauch wieder neu belebte, und alle Tage mit neuen Schönheiten ſchmückte; ſo oft wehte mir ein kühlender Luft, ſo oft war Speiſe für den Hungrigen und ein Labetrunk für den Durſtigen da; ſo oft ſtärkte ein erquickender Schlaf den Müden, und ſo oft brachte die Stimme des Freundes wieder Freu- de ins Herz des Traurigen.

O Vater, ich weiß es ſelbſt nicht, ich kann es nicht herzählen das vie- le Gute, das Du mir im vorigen

Jahre erwieſen haſt! — Sieh mein dankendes Herz! — Sieh auch meine Reue — darüber, daß ich manches Gute ohne Gefühle des Dankes genoſſen, und ſogar manches zum Böſen misbraucht oder zum Schaden meiner Seele verwendet habe! — Sieh meine Vorſätze, die ich vor Deinem heiligen Auge faſſe, und an deren Ausführung ich im neuen Jahre täglich arbeiten werde! —

Ja, im neuen Jahre will ich auch ein neues, ein beſſeres, Dir wohlgefälliges Leben anfangen; — ich will ſtreben und ringen nach dem, was mich glücklich und ſelig macht, wenn endlich das letzte Jahr für mich anbricht; wie Dein Sohn Jeſus, will ich ſchon dieſes Jahr zunehmen an Weisheit und Liebenswürdigkeit bey Dir und allen Menſchen; nach Deinen Gebothen will ich handeln,

nach Jeſus Lehre mich verhalten. — Nicht mehr leichtſinnig will ich dahin leben; — ſchnell flieht die Zeit dahin, und wie ein Dieb bey Nacht kommt der Tod. — An jedem Morgen, unter jeder Arbeit, bey jeder Freude und in jedem Leiden will ich an Dich denken, mein Gott und Vater! — Im Vertrauen auf Dich trete ich herein ins neue Jahr; Du wirſt mich nicht verlaſſen, Du wirſt mir helfen und beyſpringen, wenn ich mich nicht ſelbſt Deiner Hilfe unwürdig mache! — Das neue Jahr fange ich an mit der kindlichen Bitte: „Sey mein Beſchützer auf allen meinen Wegen, leite mich zur Tugend, ſieh gnädig herab auf mich und Alle, die meinem Herzen theuer ſind, ſegne uns, wie Du uns noch immer geſegnet haſt; und wenn dies Jahr nach Deinem heiligen

Willen das Jahr meines Todes wäre, o ſo verleih mir eine ſelige Todesſtunde, und führe mich zu Dir, wo man ſein Leben und die Summe ſeiner Freuden nicht mehr nach Jahren und Tagen, ſondern nach Ewigkeiten zählet. Amen! —

Gebeth
am Feſte der Erſcheinung des Herrn, oder am Tage der heil. drey Könige.

Ein abermaliger Zeuge von Deiner Allgüte, Vater, iſt mir der heutige Tag! — Die Hirten haſt Du durch einen Engel vom Himmel, und die Weiſen aus Morgenland durch einen Stern zu Deinem Sohne Jeſus gerufen. — Es iſt nicht nur Dein Wille, daß alle Menſchen zur Er-

kenntniß der Wahrheit gelangen, ſondern Du ſelbſt machſt es ihnen möglich, Du ſelbſt führeſt ſie dahin, wo ſie Wahrheit finden können. —

Wer ſich nur immer von Dir führen läßt, wer Deinem Rufe folget, der kommt zur Wahrheit. Herodes und die meiſten Einwohner zu Jeruſalem hatten kein Ohr für Deine Stimme; ſie hörten wohl auch die Nachricht von einem neugebohrnen Könige der Juden; aber das Irdiſche lag ihnen mehr am Herzen, als der Segen, den ſie von dieſem Könige zu erwarten hatten; ſie waren zu ſehr an die Welt, an ihre Güter und Freuden gefeſſelt, als daß ſie den himmliſchen Knaben zu Bethlehem hätten finden und deſſelben ſich freuen können. —

So iſt es denn ganz gewiß, daß nicht Welt und Sinnlichkeit,

nicht Stolz und Eigendünkel, ſondern nur Deine Gnade, Du Vater alles Lichtes, und auf Seite des Menſchen ein guter, redlicher Sinn, ein freyes, unbefangenes und demüthiges Herz zur Wahrheit, zur richtigen Einſicht alles deſſen leite, was edel, gut und ſelig macht. — Nicht anhängen will ich alſo der Welt, nicht Vorliebe haben für das, was den Sinnen ſchmeichelt, nicht vertrauen auf meine Kraft; ſondern kommen will ich zu Jeſus, wie die Hirten und Weiſen aus Morgenland; denn bey Jeſus iſt Wahrheit, und zu Jeſus will der Vater im Himmel alle Menſchen führen. —

Ja, Vater! nur Deiner liebvollen Veranſtaltung hab' ich es zuzuſchreiben, daß auch ich von Jeſus hörte — Jeſus kenne — im hellen

Lichte des Glaubens an Jeſus wandle. — Von Jugend auf haſt Du mir Seine Lehre verkünden — bey ſo vielen Gelegenheiten haſt Du mir von Seinen Thaten, von Seiner Liebe gegen die Menſchen, und von Seinem Tode zur Beſeligung der ganzen Welt — erzählen laſſen; und mir ſelbſt haſt Du Vernunft gegeben, die das Erzählte begreifen, es feſthalten, darüber nachdenken, und immer heller und deutlicher daſſelbe mir machen konnte. —

Dank Dir, Vater! für dieſe Gnade! — Ich ſehe es wohl ein, blos durch Deine liebvolle Veranſtaltung iſt nicht nur den Weiſen aus Morgenland, ſondern auch mir, der Stern der rechten Erkenntniß aufgegangen. — Dieſem Sterne will ich immer nachgehen; will mich nicht nur freuen, daß ich Dich, und

den Du geſandt haſt, Jeſus Chriſtus erkenne, ſondern will leben nach dieſer Erkenntniß; durch all meine Thaten und Reden will ich es beweiſen, daß ich glaube an Gott, den Vergelter des Guten und Böſen; — durch meinen Gehorſam, durch mein Streben nach Tugend, durch meine unerſchütterliche Menſchenliebe, durch meine treue Erfüllung aller Pflichten, und durch ausharrende Geduld in jeder Lage will ich es beweiſen, daß ich ſey ein Schüler, ein Bekenner Jeſu, der nichts anders gelehrt, als Gottes- und Menſchenliebe, und nichts anders auf der Erde gewollt hat, als mit unverdroſſener Treue vollziehen die Aufträge Seines Vaters. —

So komme ich zur Wahrheit; ſo werde ich es erfahren, daß Jeſus Lehre von Gott ſey; ſo kann ich ruhig

den Weg meines Lebens fortſetzen; — „Der den Weiſen im Schlafe ſagte, ſie ſollten zum Herodes nicht zurückkehren, Der iſt auch mein Schutz und meine Hilfe:“ — und ſo wird mein Glaube für mich ein ſeligmachender Glaube. — Amen! —

Gebeth am Aſchermittwoch.

„Gedenk o Menſch, daß du „Staub biſt, und wieder in „den Staub zurück kehren „wirſt!“ —

So ſagt mir heute der Prieſter im Namen der Kirche, und ſtreuet Aſche auf mein Haupt, um mir meine Sterblichkeit in einem ſinnlichen Bilde vorzuſtellen. —

Dieſe Worte will ich mir nicht

umſonſt ſagen laſſen, nicht umſonſt ſoll mir das Sinnbild meiner Sterblichkeit vor Augen ſchweben. — „Ich bin Staub;“ — wenn auch meine Kraft noch ſo ſtark, meine Geſichtsfarbe noch ſo blühend, mein Körper noch ſo ſchön gebildet wäre. — „Ich bin Staub;“ — ob ich prächtig oder ſchlecht gekleidet daher gehe; ob ich reich oder arm bin, ob ich geehrt oder verachtet werde, ob die Lage meines Lebens glücklich oder traurig iſt, ob ſich Millionen Menſchen vor mir neigen, oder nur einzelne Freunde mir ihre Liebe ſchenken. —

„Ich werde wieder zu Staub werden.“ — Auf Deinen Wink, Allmächtiger, hört der Schlag meines Herzens und der Kreislauf meines Blutes auf; keine menſchliche Macht oder Weisheit, keine Thräne der Freundſchaft, kein Schluchzen und

Jammern der Meinigen kann mich retten vom Tode; — ich werde eine Leiche, ſobald Du, o Gott! es haben willſt — werde dann verſcharret in den Schoos der Erde, um da zu modern, in Staub und Aſche zu zerfallen — bis zum Tage, an dem Deine Allmacht den todten Staub wieder beleben wird. —

Laß mich, Herr! den Gedanken an meine Sterblichkeit immer feſthalten. — Er ſoll mich bewahren vor aller Eitelkeit, vor allem Stolz und Uebermuth, vor aller thörichten Selbſtliebe, vor allem Vertrauen auf meine ſchwache Kraft, und vor allem Dienſte der Sinnlichkeit. —

„Du biſt ſterblich — ein gebrechliches Staubgebilde!" — Dieſer Gedanke ſoll mir vorſchweben, wenn ich mir ſelbſt gefallen, oder die Schmeicheley der Menſchen über An-

dre mich erheben und mein Herz zur Eitelkeit verführen will. —

„Alle Tage kommſt du dem Grabe näher!“ — Dieſer Gedanke ſoll mir vorſchweben, wenn mich Sinnenluſt reizet, wenn eine irdiſche Freude zur Vergeſſenheit meiner Pflichten mich hinreiſſen, oder ein irdiſches Gut mich feſſeln, oder eine Verſuchung von der Liebe Gottes mich abbringen, oder ein Beyſpiel der Menſchen zur Geringachtung der Tugend mich verleiten will; und dieſer Gedanke ſoll mir auch Kraft geben, jeden Reiz zu verachten, jede Verſuchung zu beſiegen, und jedes Beyſpiel zu prüfen, ob es ein gutes oder böſes, und ob die Nachahmung deſſelben mir nützlich oder ſchädlich ſey. —

Denn ob ich gleich ſterblich bin, obgleich meine körperliche Hülle im dunkeln Grabe verweſen muß, ſo hab ich

doch einen Geiſt, der ewig lebt, und zwar in ewiger Freude fortlebt, wenn es meine einzige Sorge, mein einziges Bemühen auf der Erde geweſen iſt, durch gute, edle und rechtſchaffene Handlungen auf dieſe Freude mich vorzubereiten. —

Nicht meinem Leibe, nicht der Welt will ich dienen; meinen Geiſt will ich durch Beobachtung der Lehre Jeſu zu veredeln ſuchen. — Schnell iſt die Stunde da, in der das Grab meinen Leib verſchlinget, und mein Geiſt, wenn er ganz rein, ganz veredelt iſt, zu Gott und in Gottes Freude heimkehret. —

Der heutige Tag iſt der erſte der heiligen Faſtenzeit. — Hilf mir, allmächtiger, ewiger Gott! daß ich dieſe Zeit auch heilig hinbringe! — Ich will meine Begierden beherrſchen, will dem Böſen, wozu ich

am meiſten geneigt bin, mit allem Ernſte entgegenarbeiten, will mäßig ſeyn in jedem Genuſſe, von Allem, was mich beflecken, oder Andern ſchädlich ſeyn würde, mich enthalten — durch weiſe Vorſicht und Behutſamkeit; — mit Thränen der Buſſe will ich meine Sünden abwaſchen, will mir ſelbſt Etwas verſagen und mir Abbruch thun, um meinen nothleidenden Mitbruder (meine nothleidende Mitſchweſter) damit erquicken zu können. Denn das iſt ein Faſten, das Dir wohlgefällt. —

An Jeſus, den für mich leidenden Jeſus will ich denken, will Geduld und Gehorſam gegen Gott, will Menſchenfreundlichkeit und Feindesliebe von Ihm lernen; will es erkennen, daß ich Ihm, der für mich in bittre Leiden, in einen ſchmerzlichen Tod hingegangen iſt, Alles zu verdanken

habe, was mich tröſtet und erfreuet, und immer feſter will ich mich anſchlieſſen an das Lamm Gottes, das für mich geſchlachtet wurde. —

Um Deine Gnade, Vater! flehe ich, und es wird mir gelingen, was ich vorhabe. Amen! —

Gebeth am Palmſonntage.

„Hoſanna! Heil dem Sohne „Davids! Geprieſen ſey, der „da kommt im Namen des „Herrn! Heil Ihm bis in den „höchſten Himmel!“ — So, Jeſus, rufe auch ich Dir heute entgegen — mit der erfreuten Volksmenge, und mit Deinen Schülern. — Du biſt der Retter der Menſchen. — Allen, die Dich aufnehmen, und an Dich glauben, giebſt Du das Vorrecht, Kin-

der Gottes zu werden. — Mitten unter dem lauten Freudengeſchrey, das Dich auf allen Seiten umgiebt, ſehe ich Dich weinen, Du edler Menſchenfreund! über eine verblendete Stadt, welche nicht erkennen wollte die Tage der ihr angebothenen Gnade. — O, dieſe Thränen ſind mir nicht nur das Unterpfand Deines liebreichen und huldvollen Herzens, ſie ſagen mir nicht nur, daß die Rettung und Beſeligung der Menſchen Dein Wunſch und Deine Freude ſey, ſondern auch mächtig fodern ſie mich auf zur treuen Benützung alles deſſen, was ich von Dir weiß, und was Du ſelbſt zu meinem Heile gethan haſt, noch täglich thuſt, und noch ferner thun wirſt. —

Auch für mich biſt Du dem Tode entgegen gegangen; — auch mir biſt Du immer nahe mit Deiner Gna-

de; auch mich willſt Du aufnehmen in Deine durch Leiden erkaufte Seligkeit. — Deine Liebe, Deine Menſchenfreundlichkeit will ich nie vergeſſen, durch Hilfe Deiner Gnade will ich immer beſſer, will immer kindlich geſinnter, und durch Feſthaltung des Gedankens an die Seligkeit, die auf Jeden Deiner treuen Verehrer wartet, will ich Sieger werden über mich ſelbſt und über Alles, was mich zur Sünde verſuchen will. —

So wie Du hat keiner geliebt! — Nicht unbekannt ſind Dir Deine Feinde und nicht verborgen ihre Anſchläge auf Dein Leben geweſen; und doch biſt Du heute wieder voll Sanftmuth und Milde zu ihnen gekommen, um noch einmal Alles für ihre Beſſerung zu verſuchen, und das Elend, das ſie durch Deine Verwerfung über ſich bringen wollten, von ih-

nen abzuwenden. — Mit allem Nachdruck, mit aller Liebe und Freundlichkeit haſt Du heute im Tempel zu Jeruſalem gelehrt; — und tief hat es Dein Herz betrübt, daß Deine Lehre nicht Herzen fand, welche dieſelbe begierig aufnahmen, und dadurch ſich beſſern lieſſen. —

O Jeſus, bewahre mich vor einer ſolchen Verblendung, die mich nicht mehr einſehen läßt, was zu meinem Beſten iſt! — Gieb mir den ächten Kinderſinn! Laß mich einfältig, aufrichtig und redlich bleiben, daß ich Dein Wort nie ſtolz verachte, Deine erhabene Würde nie mißkenne, und durch nichts vom Glauben an Dich, vom Vertrauen auf Dich und vom lebendigen Eifer, Dir nachzufolgen, mich jemals abbringen laſſe. —

Im Tempel haſt Du heute geſagt:

„Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da wird auch mein Diener ſeyn. Wer mir dienen wird, den wird auch mein Vater ehren.“ — Nun weiß ich, was ich zu thun habe, wenn es mein Wunſch und Wille iſt, Dein Diener zu ſeyn: „Dir muß ich nachfolgen, Dein Geiſt muß mich beleben, das muß ich ausüben, was Deine Lehre vorſchreibt, und nach Deinem Beyſpiele muß ich mich zu bilden und zu veredeln ſuchen.“ — Aber nun weiß ich auch, was ich zu hoffen habe, wenn ich Dir nachfolge: „Ich werde ſeyn, wo Du biſt, und auch Dein Vater wird mich ehren.“ — O, was kann ich werden durch Dich, o Jeſus, durch Glauben, durch feſte Anhänglichkeit an Dich! Nur Deinem Dienſte ſey alſo

mein Leben gewidmet; denn ſo wie Du belohnet und verherrlichet Niemand ſeine Diener. —

Im Tempel haſt Du heute geſagt: „Ich werde Alle an mich ziehen, wenn ich über die Erde werde erhöhet ſeyn.“ — Schon damals haſt Du auch an mich gedacht; ſchon damals iſt es Dein Wille geweſen, auch mich an Dich zu ziehen. — Alles, was mir begegnet, was ich erfahre und lerne, was ich genieße und leide, Alles ſteht unter Deiner Aufſicht, und durch Alles willſt Du mich nur beſſer und weiſer, oder nur fähiger machen, einſt mit Dir ganz vereiniget zu werden. — O ſelig, wer ſich von Dir ziehen läßt! — Ich will es ſtets bedenken, daß ich Deinem Zuge folgen, und nur durch dieſe Folgſamkeit meine Seele retten kann; — nur auf Dich will ich ſchau-

en, nur Deinen Ermahnungen mein Herz öffnen; — arbeiten und bethen, handeln und leiden, hoffen und lieben, leben und ſterben will ich, wie Du! — Amen! —

Gebethe am grünen Donnerstage.

1.

Das Ende der Laufbahn Jeſu war gekommen. — Liebe, helfende, rathende und erfreuende Liebe war Sein ganzes Leben. Er war der Arzt der Kranken, der Troſt der Sünder, das Licht der Unwiſſenden, das Leben der Todten und die Freude der Seinigen. — Nun aber iſt die Stunde Seiner Verwerfung nahe, und mit heiterm Muthe geht Er derſelben entgegen. —

Auf Dein Beyſpiel, Jeſus, ſey immer mein Auge gerichtet! — Nicht den Dank, oder das Lob und den Beyfall der Menſchen will ich ſuchen bey Allem, was ich thue. „Es iſt der Wille des Herrn, der mich immer beobachtet; es iſt meine Pflicht, es iſt mir vorgeſchrieben durch Deine Lehre!“ — So will ich denken, ſo mich zum Guten ermuntern, durch keinen Undank und kein Leiden in der Ausübung des Guten mich ſtören laſſen. —

2.

„Jeſus iſt das letzte Mahl im Kreiſe Seiner Freunde und Schüler.“ — Schwer iſt die Stunde der Trennung auch Seinem Herzen gefallen. —

Nichts Bleibendes iſt auf dieſer Erde. Vielleicht kommt auch für mich bald die Stunde, in der ich aus dem Kreiſe meiner Freunde treten muß. —

Laß mich doch, o Jeſus! immer ſo leben, daß ich aus dem Arme meiner Freunde zu Dir komme, und daß auf den Augenblick des Todes, der von all meinen Freunden mich trennet, der frohe Augenblick folge, der mich auf ewig mit Dir vereiniget! —

3.

„Jeſus wäſcht Seinen Jüngern die Füſſe; — auch an Seinem Verräther und künftigen Verleugner geht Er nicht vorüber.“ —

O liebender Jeſus! gieb auch mir Liebe — gegen Gute und Böſe, gegen Freunde und Feinde! — Laß mich demüthig, freundlich und dienſtfertig gegen Alle werden, und meiner ſtolzen Eigenliebe laß mich immer entgegen arbeiten, damit ich nicht gleich beleidiget, nicht rauh, nicht finſter und lieblos gegen

jene werde, die nicht gerade nach meinem Willen und Wunſche handeln. —

4.

„Das Oſterlamm iſt gegeſſen; nun nimmt Jeſus das noch übrige Brod, danket, ſegnet und bricht es, giebt es dann Seinen Freunden und ſpricht: „Eſſet, das iſt mein Leib, der für euch hingegeben wird. Thut künftig ein Gleiches zum Andenken an mich.“ — Eben ſo nimmt Er auch den Kelch, ſegnet ihn und giebt ihn den Jüngern, daß ſie Alle aus demſelben trinken ſollen. „Dieſer Kelch — ſpricht Er — iſt der neue Bund in meinem Blute, welches für euch und für Viele zur Vergebung der Sünden vergoſſen wird. So oft ihr aus ihm trinket, thut es zum Andenken an mich!“ —

Ueberall iſt Jeſus nur Lie-

be! — Beym Weggehen giebt Er Sich ſelbſt Seinen Freunden zur Speiſe; und nicht nur mit dieſen, ſondern mit Allen, die an Ihn glauben, will Er ſich ganz vereinigen. — Er will leben im Andenken Seiner Freunde; und Er ſelbſt will ſie ſtärken in allem Guten. —

Dank Dir, Jeſus, für die Einſetzung des heiligen Abendmals, für das gegebene Unterpfand Deiner Liebe und des ewigen Lebens! — O, wenn ich recht und lebendig an Dich glaube, ſo macht mich itzt ſchon dieſer Glaube ſelig! — Ich darf kommen zu Dir, und darf Dich genieſſen, darf Dich in mein Herz aufnehmen — Dich, die Quelle alles Lichtes, den Geber aller Gnaden, aller Tugend, und der ewigen Seligkeit! —

Ja, ich will kommen zu Dir mit

lebendigem Glauben, mit feſtem Vertrauen, mit zärtlicher Liebe! — Ich will kommen an Deinen Tiſch, damit mein Glaube noch lebendiger, mein Vertrauen noch feſter, meine Liebe noch zärtlicher und feuriger, damit mein Herz immer reiner, mein Wandel immer tugendhafter und erbaulicher, meine Leiden mir erträglicher, und meine Seligkeit gewiſſer werde! — Amen. —

5.

„Liebet einander, wie ich euch geliebt habe! Daran ſoll Jedermann erkennen, daß ihr Schüler von mir ſeyd, wenn ihr einander liebet.“ —

Ohne Liebe, die Allen wohlwill, Alle achtet und ehret, Allen beyſpringt, Alles verzeiht und Alles erträgt, ohne dieſe Liebe bin ich kein Chriſt. So

ſagt Jeſus ſelbſt; und ich bin oft ſo lieblos, oft ſo mürriſch und unverſöhnlich? — O Jeſus, gieb mir Gnade, daß ich mich beſſere, und durch Liebe Allen zeige, daß ich Dein Schüler ſey! —

6.

„Nur dann ſeyd ihr meine Freunde, wenn ihr meine Gebothe haltet.“ —

Mit dieſen Worten trennt ſich Jeſus von Seinen Jüngern. — Ich will mich alſo nicht ſelbſt täuſchen, will nicht glauben, daß ich ſchon deßwegen unter Jeſus Freunde gehöre, weil ich etwa bethe, oder in der Kirche mich ſehen laſſe. — Nein, wenn ich Deine Gebothe nicht halte, ſo kann ich bey allem Bethen, bey noch ſo fleiſſigem Kirchenbeſuche mich nicht für Deinen Freund ausgeben wollen. — Bethen will ich alſo immer um die nöthige Kraft und Hilfe

zur Haltung Deiner Gebothe; und ſo oft ich in der Kirche bin, ſoll es mir einfallen: „Du biſt nur dann Jeſus Freund, wenn du itzt heimgehſt, und Alles vollzieheſt, was Er will.“ —

7.

Nun iſt die Stunde der Leiden da. „Am Oelberge kämpfet Jeſus einen blutigen Kampf.“ —

Auch meine Sünden ſind Dir ſchwer auf dem Herzen gelegen, kämpfender Jeſus! — O, ich ſchäme mich, daß ich ſo undankbar handeln, und zur Vergröſſerung Deiner Leiden beytragen konnte! — Ich will der Sünde entſagen, weil nur ſie mir einſt den Todeskampf recht ſchwer und bitter machen würde! —

8.

„Vater, es geſchehe nicht mein, ſondern Dein Wille!“ — So ruft

Jeſus; — ſteht dann vom Kampfe auf, und geht Seinen Feinden entgegen! —

In jedem Kampfe mit der Sünde will ich aufblicken zu Dir, Vater! und will entſchloſſen ſagen: „Nein, nicht der Sünde, ſondern meinem Vater im Himmel will ich anhängen mit ewiger Treue, und bleiben will ich ein ſtandhafter Vollzieher Seines Willens!“ —

In jedem Leiden, in jeder bittern Stunde will ich aufblicken zu Dir, Vater! und will entſchloſſen ſagen: „Es geſchehe, was Du willſt! Du biſt mein Vater, der es gut mit mir meynt, der mich nie verläßt, und durch jedes Leiden nur mein Beſtes befördern will!“ —

9.

„Vom eigenen Schüler wird Jeſus verrathen, und doch — nennet Er ihn noch Freund.“ —

Wenn ich den Undank derjenigen, welchen ich Gutes gethan habe, erfahren muß, oder wenn mir Freunde untreu werden; dann will ich an Dich denken, ſanftmüthigſter Jeſus! will nicht meinem gekränkten Herzen Gehör geben, ſondern will ſie geduldig tragen die bittere Kränkung, und auch den Undankbaren und Untreuen noch helfen, ſobald ſie meiner Hilfe bedürfen. —

10.

„Jeſus wird gebunden wie ein Verbrecher, und vor den hohen Rath der Juden hingeführt.“ —

Nun iſt alſo der Unſchuldige in den Händen Seiner Feinde, um zu leiden für meine Schuld! — Er läßt ſich binden, weil ich ſchon ſo oft von der Sünde mich habe feſſeln laſſen! — Aber — es ſey nun feſt beſchloſſen — ich will ſtreben und rin=

gen nach Freyheit meines Herzens; ich will ſie zerreiſſen die Bande der Sünde, um einſt furchtlos vor Gottes Richterſtuhle erſcheinen zu können. –

11.

„Es treten falſche Zeugen wider Jeſus auf. – Er aber ſchweigt.“ –

O Du ſchweigende Geduld, lehre mich ſchweigen! Wie manchen Unfrieden, wie manches böſe Wort, wie manches liebloſe Urtheil könnte ich verhindern durch mein Schweigen! – Aber mein Stolz, meine Rechthaberey will nicht ſchweigen, auch wenn ich voraus ſehe, daß ich durch Reden nichts beſſer mache, oder zur Veränderung meiner Lage nichts beytrage. – Wenn ich ſo bleibe, wenn ich meine Zunge nicht ſtrenger beherrſche; ach, dann bin ich kein Chriſt! –

12.

„Aufgefodert vom Hohenprieſter bekennt Jeſus öffentlich und feyerlich, daß Er der Sohn des lebendigen Gottes ſey; — und deßwegen wird Er zum Tode verdammet.“ —

O Du Freund der Wahrheit, lehre mich reden zu rechter Zeit, wenn mich nämlich die Ehre Gottes, die Ehre des Evangeliums, oder die Ehre und das Beſte meines Nächſten zum Reden auffodert! — Lehre mich, allzeit und überall — ohne Furcht — ohne Rückſicht auf Lob oder Tadel der Menſchen — die Wahrheit bekennen! —

Dein Bekenntniß iſt Wahrheit. Ich bethe Dich an, als den Sohn des lebendigen Gottes. Ich vertraue auf Dich, als meinen Erlöſer. Ich will Dir gehorchen; denn Dein Wort

kann mich weder täuſchen, noch irre führen. —

13.

„Jeſus wird von Petrus, Seinem Jünger, dreymal verleugnet, der kurz zuvor mit Ihm ſterben wollte; — Jeſus, der ihm nahe war, ſieht ihn mit einem ſanft verweiſenden Blicke an: — und Petrus weinte bitterlich.“ —

So ſind auch meine Vorſätze; — in der Stunde der Gefahr oder Verſuchung werden ſie umgeſtoſſen, weil ich mich für ſtark halte, da ich doch ſchwach bin, oder weil ich im Hinblicken auf die reizende Luſt oder auf den drohenden Nachtheil den Gedanken an Gott verliere. —

O Jeſus! gieb auch meinen Augen Thränen der Buſſe und Reue! Ich hab Dich öfter, als Dein Jünger Petrus, verleugnet; öfter, als er, hab ich ſo geredet und gehandelt,

als wenn ich gar keine Kenntniß von Dir und Deiner Lehre hätte. — O wende auch auf mich Dein ſanftes Auge, und rühre mein Herz, daß ich nicht nur das Geſchehene bereue und beweine, ſondern auch in Zukunft Dich allzeit und überall durch Wort und That vor den Menſchen bekenne! —

14.

Eine qualvolle Nacht mußte Jeſus durchwachen. — „Dem Geſpötte, dem Muthwillen und den Mishandlungen roher Menſchen war Er preisgegeben. — Er aber duldet und ſchweigt.“ —

Laß mich es doch nie vergeſſen, o Jeſus! wie tief Du um der Menſchen willen biſt erniedriget worden! — Mein ganzes Leben ſoll Dir danken, mein ganzes Leben ſey Dir geweiht! — Und wenn etwa der Muthwille auch

meiner ſpottet, wenn böſe Menſchen ohne alle Achtung oder gefühllos mir begegnen; dann will ich denken an Dich und Deine Geduld, und will es feſt glauben, daß ich nicht vergebens leide, daß eine groſſe Belohnung meiner warte, wenn ich leide — ſo geduldig, wie Du. — Amen! —

Gebethe am Charfreytage.

Der Todestag meines Heilandes Jeſus iſt angebrochen. — Er ſtirbt als ein Opfer der Tugend und Wahrheit! — Er ſtirbt aus Liebe gegen die Menſchen, um ſie Alle zu retten, um Allen das ewige Leben zu geben. — O Vater! wie ſehr haſt Du die Welt geliebt! — Für ſie — für eine ſündige Welt haſt Du hingegeben Deinen eingebohrnen Sohn! — O, ich will Dir

gehorchen, Dir allein will ich dienen, und Dich lieben mit kindlicher Liebe! Sterben lieſſeſt Du für mich Deinen Sohn; wer ſo liebt, der kann durch Alles, was er mir vorſchreibt, nichts anders wollen, als mein Glück und meine Seligkeit. — Deinem Sohne Jeſus will ich itzt auf dem blutigen Wege Seines Leidens nachgehen, um es von Ihm zu lernen, wie man Dir gehorchen, wie man im Guten ausharren, und ſeine Laufbahn herrlich und edel vollenden müſſe. —

1.

„Jeſus ſteht früh Morgens vor Pilatus. Sein Wort iſt erfüllt, das Er Seinen Schülern ſagte: „Ich werde den Heiden übergeben werden.“ —

Verborgen iſt mir mein künftiges Schickſal; aber ich ſtehe unter der Aufſicht und Leitung eines mächtigen

und liebvollen Gottes. — Ich zage nicht vor der Zukunft; — ich vertraue auf den Herrn, der mein Vater iſt. — Itzt will ich Gutes thun, ſo viel ich kann; und was die Zukunft Bitteres bringt, das wird Jeſus mir tragen und erdulden helfen. —

2.

„Die Juden giengen nicht in den Pallaſt des heidniſchen Staatthalters, um ſich nicht zu verunreinigen, und das Oſtermal eſſen zu können." —

O, wie ſehr kann Heucheley die Menſchen verblenden! — Sie fürchten durch den Eintritt ins Haus eines Heiden ſich zu verunreinigen; — nicht aber durch die Ermordung der Unſchuld. — Gott, ſteh mir bey, daß ich nie in die Klaſſe der Heuchler herab ſinke, daß ich nie der bloſſen Beobachtung des Aeuſſerlichen einen Werth beylege, und dabey die

Reinigung und Veredlung meines Innern ganz vernachläſſige. — Dein Auge ſieht mein Herz — und ſieht es mit Wohlgefallen, wenn Liebe gegen Dich, und gegen alle Menſchen darin herrſchend — wenn es rein vom Böſen, und der Wohnſitz einer wahren Tugend iſt! —

3.

„Pilatus kommt heraus. Jeſus wird vor ihm verklagt, und — ſchweigt." —

O ſchweigender, ſtill leidender Jeſus! Wenn ich es mit Menſchen zu thun habe, die kein Ohr für meine Vertheidigung haben; laß mich dann aufſchauen zu Dir, laß mich nachahmen Deine Geduld und auf Dich vertrauen — auf Dich, der Du einſt als Richter der Menſchen Alles — Schuld und Unſchuld — an Tag bringen wirſt! —

4.

„Pilatus findet keine Schuld an Jeſus.“ —

Ja, Er iſt aber auch der Beſte, der Unſchuldigſte, der Heiligſte! — O Jeſus! ſo rein und gut, wie Du, möchte ich werden! Hilf mir, daß ich eintrete in Deine Fußſtapfen, und Dir ganz ähnlich werde, damit Du mir einſt — wenn ich komme vor Deinen Richterſtuhl — auch ſagen kannſt: „Ich finde an dir keine Schuld.“ —

5.

„Jeſus wird zu Herodes abgeführt, und von dieſem als ein blödſinniger Menſch verſpottet.“ —

O, der Spott ſchlägt dem Herzen tiefe, ſchmerzliche Wunden! — Nie ſoll ſich mein Mund zum Spotte über einen Menſchen öffnen! Gott will ich fürchten, der uns Alle erſchaffen, uns Allen das Geboth der Lie-

be gegeben hat! — Werde ich aber ſelbſt die Zielſcheibe des Spottes; dann, Jeſus, gieb mir Kraft, daß ich leide und ſchweige, wie Du! —

6.

„Das zweyte Mahl ſteht Jeſus vor Pilatus, zu dem Herodes Ihn zurückführen ließ.“ —

Von einem Richterſtuhle zum andern wird Er geſchleppt, um das Gericht des Vaters von den Menſchen abzuwenden. — An das, o Jeſus, laß mich denken in der Stunde der Verſuchung zum Unrecht; durch dieſen Gedanken laß mich jede Verſuchung überwinden, und nichts thun, wodurch ich das Gericht des Vaters über mich bringen würde! —

7.

„Ein Mörder, mit Namen Barrabas, wird begnadiget; Jeſus aber von Seinem Volke verworfen.“ —

O des ſchändlichen Undanks! — Wie oft aber hab ich auch ſchon ſo undankbar gehandelt! — Wie oft ſchon hab ich das Irdiſche dem Himmliſchen — ein Geſchöpf dem Schöpfer — die Sünde der Tugend vorgezogen! — In Zukunft ſoll das nicht mehr geſchehen; — gieb Du mir Weisheit, o Jeſus, daß ich von keinem Scheine mich blenden, von keiner Leidenſchaft mich beherrſchen, und durch keinen Reiz von der Liebe der Tugend mich abbringen laſſe! —

8.

„Jeſus wird gegeiſſelt, — gekrönt, — verſpottet und unmenſchlich mishandelt: — Er aber ſchweigt.“ —

Deine Leiden, Jeſus, ſind ohne Zahl; und ich will gar nichts leiden! — Schon das fällt mir ſchwer, wenn ich tragen ſoll die Fol-

gen der Sünde, die ich doch freywillig liebgewonnen, und der ich ſo leichtſinnig mich hingegeben habe. — Ich will denken an Deine Leiden, und dieſes Denken ſoll mich abhalten von jeder Sünde, welche Dich mishandelt, und ſchon manches Land und manche Stadt ins Verderben gebracht hat! — Auf Alles, was ſchön und ehrbar, was anſtändig und züchtig iſt, ſey das Streben meines Herzens gerichtet. —

9.

„Den zerſchlagenen Jeſus zeigt Pilatus dem Volke mit den Worten: „Seht, welch ein Menſch!“ —

O Gott, bewahre mich vor einer ſolchen Gefühlloſigkeit, die den Unglücklichen ohne Mitleid ſehen, und noch ſein Leiden vergröſſern kann! Wer ſo unbarmherzig iſt, der hat auch bey Dir keine Barmher-

zigkeit zu hoffen. — Ich will bedauern jeden Leidenden, will zur Verbeſſerung ſeiner Lage beytragen, ſo viel es meine Kräfte zulaſſen, und im Umgange mit Menſchen will ich es nie vergeſſen, daß ſie Menſchen ſind, die ich achten und ehren, die ich Alle — als Deine Kinder lieben muß. —

10.

„Jeſus wird zum Tode verurtheilt; Er ſchweigt, und ergiebt ſich in den Willen des Vaters.“ —

Um Sünder willen, die den Tod verſchuldet hatten, wird Jeſus verurtheilt. — O Vater! wie kann ich danken für Deine Liebe? — Meiden will ich die Sünde, die mich, als einen Verächter Deiner Liebe, in den ewigen Tod ſtürzen würde. —

Jeſus! Du verdieneſt meine ganze Liebe! Du Unſchuldiger haſt

Dich verurtheilen laſſen, damit ich begnadiget würde. O laß mich vom Wege Deiner Gebothe nie abweichen, damit ich einſt hören kann — ein barmherziges Urtheil über mich aus Deinem Munde. —

11.

„Jeſus geht zum Tode, beladen mit dem Kreuze.“ —

Auch ich will täglich mein Kreuz auf mich nehmen, und Dir nachfolgen. — Alle Noth, alle Mühſeligkeit des Lebens, allen Kampf für Tugend will ich geduldig tragen; denn nur ſo — nur durch Geduld im Leiden, nur durch Beharrlichkeit und ſtandhaftes Ausharren im Guten kann ich Dir nachwandeln ins ewige Leben. —

12.

„Jeſus wird gekreuziget, und ruft zum Himmel: „Vater, verzeih

ihnen; ſie wiſſen nicht, was ſie thun!" —

O, wie könnte ich zu Dir aufſchauen, Gekreuzigter, wenn noch Haß oder Nachbegierde in meinem Herzen wäre? — Nein, lieben muß ich meine Feinde, ſegnen Alle, die mir fluchen, bethen für Alle, die mich beleidigen. — An Deinem Kreuze, Jeſus, faſſe ich den ernſtlichen Entſchluß: Ich will verzeihen jede Unbild, jede Kränkung, jede liebloſe oder ungerechte Behandlung. An Deinem Kreuze ſage ich von ganzem Herzen: „Komm, Bruder! ich vergebe dir; — ich und du wollen Gott bitten, daß Er uns Allen unſre Fehler und Sünden vergeben, und mit uns Allen nicht ſo verfahren wolle, wie wir es verdienen würden um unſrer Sünden willen!" —

13.

„Jeſus wird am Kreuze noch geläſtert; Er ſchweigt, und ſagt einem reuigen Sünder, der ſich an Ihn wendet: „Heute noch wirſt du bey mir im Paradieſe ſeyn.“ —

O Du Liebender ohne Deines Gleichen! Du vergiltſt Böſes mit Gutem! — Ich will handeln als Dein Freund, und nie wieder läſtern, nie wieder verleumden, wenn ich geläſtert oder verleumdet werde. —

O Du Troſt der Sünder! Du verſtoſſeſt keinen, der zu Dir kommt. — Voll Scham und Reue, voll Demuth und Vertrauen komme auch ich zu Dir; vergieb auch mir, und führe einſt auch meine Seele zu Dir ins Paradies! —

14.

„Jeſus ſorgt am Kreuze noch für Seine Mutter, und über-

giebt ſie Seinem Freunde Johannes.“ —

Dein Leben und Sterben iſt Liebe. Keine von allen Pflichten läſſeſt Du unerfüllt. — Mit Deiner Gnade, Jeſus, will auch ich in treuer Erfüllung meiner Pflichten meine Ehre und Gröſſe, meine Ruhe und Freude ſuchen, und vorzüglich will ich gegen meine Aeltern wie ein gutes, dankbares, gehorſames und dienſtfertiges Kind mich verhalten; — ich will ſie pflegen im Alter, — alle Beſchwerden und Leiden des hohen Alters will ich ihnen dadurch erleichtern, daß ich ſorge für ſie; — denn wie viele Jahre, Tage und Stunden haben ſie für mich geſorgt und gearbeitet! —

15.

„Ganz troſtlos rufet Jeſus: „Mein Gott, mein Gott!

warum haſt Du mich verlaſſen!" —

Immer gröſſer wird das Leiden, aber auch immer gröſſer wird Deine Geduld, und immer feſter Dein Vertrauen auf den Vater. — O, der Gedanke an Gott, der mich nie verläßt, der mir im Leiden nahe iſt, dieſer Gedanke ſey auch meine Stärke, daß ich muthvoll auch das Bitterſte erdulde! —

Deine Geduld, Jeſus! ſey mir gegenwärtig in der Todesſtunde, wenn meine Seele nach baldiger Auflöſung von den Banden des Leibes ſchmachtet. — Ich will dann auch leiden, ausharren, hoffen und vertrauen, wie Du! —

16.

„Nun iſts vollbracht; in die Hände des Vaters empfiehlt Jeſus Seinen Geiſt." —

Wenn das Leiden am höchſten, wenn

es beynahe nicht mehr zu tragen iſt, dann läßt es Gott ein Ende nehmen.— O, ich will nicht zagen im größten Leiden!— Mein Tagwerk will ich treu vollbringen, daß ich auch meine Seele in die Hände der Liebe — in die Hände meines Vaters übergeben kann. —

17.

„Jeſus iſt geſtorben; — herabgeſunken zur Bruſt iſt Sein Haupt.“ —

O, höre meinen Dank, Jeſus! Dein Tod iſt das Leben der Menſchen! Dein Tod iſt das Löſegeld für unſre Sünden! — An Deinem Kreuze entſage ich der Sünde; und in jedem gefährlichen Augenblicke ſage Du meiner Seele: „Um einen theuern Preis, mit meinem Blute hab ich dich erkauft!“ — Das ſage mir, oder an das erinnere mich, damit ich treu bleibe Deinen Gebothen,

damit ich lebe ſo rein und gut, wie Du, und jeden Augenblick ſo ruhig ſterben kann, wie Du! — Amen! —

Gebethe am Charſamstage.

1.

Ueberſtanden — vollendet iſt das Leiden! — „Jeſus Leichnam iſt vom Kreuze abgenommen, und ruhet nun im Grabe.“ —

So ſchlägt endlich für jedes Leiden die letzte Stunde! — Auch mich ſoll dieſer Gedanke tröſten und geduldig erhalten, wenn ſchwere Laſten auf mir liegen, die mich beynahe zu Boden drücken: — „Es lebt Einer, will ich denken, der deine Bürde kennet, und dieſelbe dir gewiß abnimmt, ſobald du nicht mehr Kraft genug haſt, ſie noch länger zu tragen!“ —

2.

„Jeſus liegt im Grabe.“ — Itzt hört Er nicht mehr den Spott Seiner Feinde, fühlet nicht mehr den brennenden Schmerz Seiner Wunden, darf nicht mehr rufen um einen Labetrunk für Seine lechzende Zunge, und nicht mehr um Troſt zum Himmel bethen.

O Jeſus! hilf auch mir es vollenden, wie Du es vollendet haſt! Laß auch mich denken: „Was mich itzt ſchmerzet, das ſchmerzet nicht immer; was mir itzt im Herzen wehe thut, das thut nicht immer wehe; und was mir itzt beynahe unerträglich iſt, das darf ich ja nicht immer tragen! Laß mich ausharren bis ans Ende, damit auch mein Sterben dem Deinigen ähnlich werde. —

3.

„Jeſus ruht im Grabe.“ — Bit-

tere Thränen weinen Seine Freunde, als ſie Ihn begraben ſehen. —

Am Grabe eines unvergeßlichen Freundes habe auch ich ſchon manche Thräne geweint, oder werde ſie gewiß noch weinen. Nie will ich aber blos weinen, nie blos dem Gefühle meines Schmerzens mich hingeben, ſondern denken will ich, ſo oft mein Herz trauert über den Verluſt eines Freundes, denken will ich an meine Sterblichkeit, denken will ich, daß ich auch nach kurzer Weile zu Grabe getragen werde; und ermuntert durch dieſen Gedanken will ich beſſern, was noch an mir zu beſſern iſt, und will ſo gut zu werden ſuchen, daß ich ein ſeliges Wiederfinden aller guten Freunde jenſeits des Grabes hoffen kann. —

4.

„Jeſus liegt im Grabe.“ — Und

wer gönnt nicht dem Edeln und Gerechten, der eine ſo blutige Laufbahn durchwandeln mußte, wer gönnt Ihm nicht die ſtille Grabesruhe? —

O Jeſus! ich freue mich Deines überſtandenen Leidens! Hingeworfen vor Dir danke ich für Deine Liebe; denn Alles — ſo viel Bitteres und Schmerzliches — haſt Du nur für mich gelitten! — Obſchon Du im Grabe ruheſt; ich bethe Dich an als den Sohn Gottes; denn auch Dein Sterben — Deine hohe Geduld, Dein tiefes Schweigen, Dein unbeſiegbarer Edelmuth bis zum letzten Augenblicke — hat es bewieſen, daß Du mehr als Menſch, daß Du Gottes Sohn ſeyeſt. —

O, gieb mir Deine Gnade, daß es mir möglich wird, was ich ſo innigſt wünſche, ſo zu leben und zu ſterben, daß einſt die noch Lebenden an

meinem Grabe ſagen: „Einen guten Menſchen hat man hier begraben!“ —

5.

„Jeſus liegt im Grabe.“ — Wird Er aber wohl auch, wie andere Sterbliche, im Grabe bleiben? —

Nein! Der Todte zum Leben erwecket, der kann nicht ein Raub der Verweſung werden. Morgen freue ich mich meines auferſtandenen Heilandes! —

Seitdem wir wiſſen, daß auch Jeſus im Grabe gelegen iſt, ſeitdem iſt der Gedanke an Tod und Grab nicht mehr ſo fürchterlich. „Schlafet aus — kann ich itzt auf den Gräbern meiner Freunde ſagen — bis euch Gottes Allmachtswort zum neuen Leben wecket!“ — O, wie Vieles haben wir dem leidenden und geſtorbenen Jeſus zu danken! — Meine

Seele und meinen Leib übergebe ich in Seine Hände; Er ſorgt für Beyde. — Amen!

Gebeth am Oſterſonntage.

Hallelujah! Jeſus Chriſtus iſt erſtanden! — Erfüllt iſt Seine Vorausſagung, beſtätiget iſt Seine Würde, das Siegel der Wahrheit iſt gedrückt auf jedes Wort Seines Mundes! —

O wie freudig kann ich hinſchauen auf Sein leeres Grab! Nun glaube ich dem erwieſenen Sohne Gottes; nur vertraue ich auf keinen Todten, ſondern auf den mächtigen Sieger über Tod und Grab; und meine Liebe ſchenke ich nun einem Heiland, der ewig lebt, und der die Macht und den

Willen hat, Alle, die Ihn lieben, ins ewige Leben einzuführen. —

Ja, Licht und Gewißheit, Troſt und Freude, Leben und Seligkeit haſt Du aus Deinem Grabe mitgebracht, auferſtandener Jeſus! — Du biſt Der, für den Du Dich öffentlich — vor dem Richterſtuhle Deiner Feinde ausgegeben haſt; — Du biſt der Sohn des lebendigen Gottes! — Der Vater, von dem Du ſo oft geſprochen haſt, und der keine Unwahrheit beſtätigen kann, der Ewige, der Eins iſt mit Dir, der hat Dich zum Leben erwecket und Deine Ehre gerettet. — Nun iſt es gewiß: „Du biſt die Auferſtehung und das Leben! Du biſt der Weg zur Wahrheit, und die Wahrheit ſelbſt!" —

Nun iſt es gewiß: „Wer Dir nachfolget, der wandelt nicht im

Finſtern; wer Dir glaubt und Deine Lehre befolgt, der wird ewig leben.“ —

Nun iſt es gewiß: „Der Vater iſt liebreich und barmherzig. Das Opfer Seines Sohnes für die Sünden der Menſchen hat Er angenommen, und allen Sündern um Jeſus willen vergeben.“ —

Nun iſt es gewiß: „Auf Erniedrigung folgt Erhöhung; durch ſtandhaftes Kämpfen wird der ehrenvolle Kranz des Sieges errungen; und wer unter Schmerz und Thränen ausſäet, der wird ärnten in Jubel und Freude.“ — Jeſus, der ſtandhafte Kämpfer, iſt Sieger über Tod und Grab; Jeſus, der ſo tief und ſchmählich Erniedrigte, iſt über Alle erhöhet. —

Nun iſt es gewiß: „Wer Erquickung ſuchet, der findet ſie bey Je-

ſus; wer ſeine Sünden bereuet, der wird begnadiget von Jeſus; und wer im Glauben an Jeſus dahin ſtirbt, dem iſt der Tod nur Uebergang ins beſſere Leben.“ —

O, wie feſt ſteht nun mein Glaube und meine Hoffnung! — Was ich glaube, iſt Wahrheit; und was ich hoffe, wird mir gewiß zu Theil. — Jeſus der gute Hirt, iſt geſtorben für Seine Schafe; Er iſt auferſtanden, und giebt all Seinen Schafen das ewige Leben. —

Mit der Freude Deiner Mutter und all Deiner übrigen Freunde und Schüler freue ich mich, Jeſus! Deines neuen Lebens. Du biſt für uns geſtorben, und lebeſt nun für uns. — Nur Dir, nur dem Ewigen und Himmliſchen will auch ich leben; ich will verlaſſen das Grab der Sünde, will auferſtehen

zu einem neuen Leben, das nur Deinem Dienſte, nur der Liebe und Ausübung alles Guten gewidmet iſt. —

Du lebſt nun ewig! Der Tod hat über Dich keine Gewalt mehr. — O hilf auch mir, daß ich nie wieder in das Grab der Sünde zurückſinke, ſondern mit täglich neuem Eifer fortfahre, nur Dir und der Befolgung Deines Geſetzes zu leben, bis Du ſelbſt kommſt, und meinen Geiſt aus der Uebungsſchule, aus allen Kämpfen heraus, und hinüber führeſt in jenes Leben, aus dem Du wieder zu den Deinigen zurück gekommen biſt! —

Freundlich und liebreich, wie Du immer geweſen, mit dem Gruſſe des Friedens biſt Du wieder gekommen in den Kreis der Deinigen. — O mache gut meinen Willen, damit der Friede auch in meinem Herzen wohne! Laß uns wandeln un-

ter einander im Geiſte Deiner Liebe; nicht der Stimme der Habſucht, oder der Sinnlichkeit, oder des ſtolzen Eigendünkels und der beleidigten Selbſtliebe, ſondern nur Deiner Stimme laß uns Gehör geben, und mit einander wetteifern im Wohlthun und Verzeihen, im Helfen und Schonen, in dienſtfertiger und barmherziger Liebe, damit Ruhe und Friede in allen Häuſern einkehre und bleibe, und damit wir Alle mit jedem Tage würdiger werden, Dir einſt — als Freunde, die ſich ganz nach Dir gebildet haben — in Deinem ewigen Reiche ein ewiges Hallelujah zu ſingen. — Amen. —

Gebeth am Feſte der Himmelfahrt unſers Herrn Jeſus Chriſtus.

Droben im Himmel iſt mein Vaterland! Dort lebt Jeſus, mein himmliſcher Bruder! — Seine Freunde haben es geſehen, wie Er heimgegangen iſt auf einer lichthellen Wolke in die Herrlichkeit Seines Vaters. —

Hinauf zu Dir, Jeſus! iſt heute auch mein Blick gerichtet. Ewig ſelig biſt Du wieder, wie Du es wareſt, ehe Du auf die Erde kameſt. — Durch Leiden biſt Du in Deine Herrlichkeit eingegangen; und wer leidet mit Dir, der wird ſich einſt mit Dir freuen. —

Vor Deinem Weggehen haſt Du noch Deinen Freunden geſagt: „Ich bin alle Tage bey euch bis zum Ende der Welt." — O,

bleibe auch bey mir mit Deiner Gnade, ſtärke immer meine ſchwache Kraft; ſey mein Schützer in jeder Gefahr, daß ich treu bleibe dem Guten, daß ich ſtandhaft und unverdroſſen Dir nachgehe auf dem Wege der Tugend, daß ich feſt ſtehe in jeder Verſuchung, und muthvoll ausharre in allen Leiden, Beſchwerden und Mühſeligkeiten der Erde. — „Du biſt bey mir.“ — In dieſem Gedanken will ich arbeiten und ruhen, kämpfen und leiden, genieſſen und entbehren, glauben und hoffen, leben und ſterben. —

Vor Deinem Weggehen haſt Du noch Deinen Freunden geſagt: „Ich gehe hin, um euch einen Platz im Hauſe meines Vaters zu bereiten, und werde dann wiederkommen, damit ihr auch ſeyd, wo ich bin.“ — Oder

ſeligen Freude! Nun iſt es ganz gewiß, ich bin für den Himmel erſchaffen! Du Jeſus bereiteſt auch mir einen Platz — dort in jener Herrlichkeit, in welche Du eingegangen biſt! — O, ich will ſtreben nach dem Himmliſchen; ſchon itzt will ich wie im Himmel wandeln; verachten will ich alle Reize des Irdiſchen, und fliehen jede Sünde, weil dieſe mir den Himmel verſchlieſſet! — Ringen und kämpfen will ich nach Tugend; Gott, meinen Vater, will ich lieben, und alle Menſchen, Seine Kinder; — Jeſus will ich nachfolgen, Seine Lehre will ich in meinem Herzen tragen, und Sein Beyſpiel immer vor Augen haben; denn, ich bin für den Himmel geſchaffen, und nur Tugend, nur Gottes- und Menſchenliebe und treue Anhänglichkeit an

Jeſus führt mich ein in die Freuden des Himmels. —

Mit Segen und Wohlwollen haſt Du, o Jeſus! ehe Du in den Himmel Dich erhobeſt, noch einmal hin auf Deine Freunde, und hin auf die Erde geblickt, deren Bewohner durch Dich zu Gott kommen ſollten. — O blicke auch auf mich! Segne mich und meine Vorſätze! — Und ſo wie ich Dir itzt in den Himmel nachſehe; ſo ziehe mein Herz zu Dir hinauf, und gieb mir ſchon itzt einen himmliſchen Sinn, der nichts von der Erde will, ſondern nur das ſuchet und verlanget, was droben iſt bey Dir! —

Du ewig beym Vater lebender Jeſus! Höre mein Flehen! Oeffne Deinen Himmel Allen, die heute zu Dir aufſchauen, oder die gerade in dieſer Stunde mit dem Tode ringen! — Erleichtre ihnen das Ster-

ben, und führe den unſterblichen Geiſt in Deine Freude! — Höre mein Flehen! Oeffne Deinen Himmel allen Seelen der Verſtorbenen! Sieh ihr Sehnen und Schmachten nach Dir; laß ſie Dein Angeſicht ſehen, und bey Dir, im Beſitze Deiner Herrlichkeit alle Leiden ihres vorigen Zuſtandes vergeſſen!

Du zur Rechten Deines Vaters ſitzender Jeſus, ſey unſer Fürſprecher beym Vater, daß Er uns nicht behandle oder richte nach unſern Sünden, ſondern uns Gnade zur Buße verleihe, uns ſelbſt auf den Weg zur Tugend führe, damit ſich auch uns der Himmel öffne in der Todesſtunde, und wir in ewiger Seligkeit den Tag erwarten, an dem Du wiederkommen und alle Menſchen, die Todten und Lebendigen richten wirſt. Amen! —

Gebeth am Pfingſtſonntage.

Groß und unbegreiflich, wie Du, o Vater! iſt auch Deine Liebe! — Heute haſt Du Deinen und Deines Sohnes Geiſt auf die Erde geſandt, und die Menſchen, über welche dieſer Geiſt gekommen iſt, wurden auf einmal ganz andere, ganz erleuchtete, nur für Tugend und Wahrheit entflammte Menſchen. —

O, dieſer Geiſt muß auch über mich kommen — Er muß bey mir ſeyn, wenn ich gut, und Dir wohlgefällig, wenn ich Deinem Sohne Jeſus ähnlich und einſt ein Theilnehmer an Deiner Seligkeit werden will. —

Um dieſen Geiſt flehe ich zu Dir, Vater! Dieſer Geiſt muß mich erleuchten, muß mich leiten und ſtärken, warnen und zurechtweiſen; — Er muß das

Gute in mir anfangen und vollenden, in alle Wahrheit muß Er mich einführen und mich ganz beherrſchen. – Ohne Deinen Geiſt iſt kein Licht und kein Leben, kein Muth und keine Kraft zum Guten, kein feſter Glaube, keine ſichere Hoffnung, keine treue Liebe, kein Troſt und keine Freude in mir. –

Um Deinen Geiſt flehe ich, Vater, im Vertrauen auf Jeſus, Deines Sohnes Wort: „Wenn ihr den Vater bitten werdet, wird Er euch den heiligen Geiſt geben.“ – Was Jeſus verheiſſet, das geht gewiß in Erfüllung; denn es iſt Dein Wort. – Ueber Alle, die an Jeſus glaubten, haſt Du den verſprochenen Geiſt der Wahrheit ausgegoſſen; o, höre alſo auch mein Flehen, und gieb mir Deinen Geiſt, ohne deſſen Beyſtand ich nicht werden

kann, was ich werden ſoll, und ohne deſſen Führung es mir unmöglich iſt, den Endzweck meines Daſeyns zu erreichen! —

Ach, ich weiß es wohl, daß ich ſchon in der Taufe ein Tempel des heiligen Geiſtes geworden bin; aber mit Scham und Reue muß ich es bekennen, daß ich dieſe väterliche Gnade nicht zu ſchätzen wußte, und durch meinen Leichtſinn, durch meine Kälte für alles Gute und durch meine Sünden den heiligen Geiſt wieder aus meinem Herzen entfernte! — Vater, ich möchte weiſer, ich möchte rein von Sünden und eifrig für alles Gute werden; o, gieb mir Deinen Geiſt; denn eitel ſind all meine Vorſätze, und nichts iſt all mein Können ohne Deine Hilfe, ohne den Beyſtand Deines Geiſtes! —

Gieb mir Deinen heiligen Geiſt, da-

mit Dir mein Herz voll kindlicher Liebe entgegen ſchlage, — damit ich Deiner, als meines Vaters mich freue, — damit ich vertraue in allen Lagen meines Lebens auf Deine Allmacht und Liebe, — damit es mir möglich wird, immer nur das zu thun, was Du willſt und was Dir gefällt, und damit ich zufrieden bin mit Allem, was Du geſchehen oder über mich ſelbſt kommen läſſeſt. —

Gieb mir Deinen heiligen Geiſt, Vater! damit ich alle Menſchen liebe; damit ich ſie achte und ehre, als Deine Kinder, damit ich Antheil nehme an Allem, was ihnen begegnet, ihres Glückes mich freue, und ſelbſt keinen durch meine Thaten und Worte, oder durch mein hartes, gefühlloſes und unedles Verhalten kränke oder betrübe! —

Gieb mir Deinen heiligen Geiſt, Vater! damit ich geduldig bleibe in allen Widerwärtigkeiten. Dein heiliger Geiſt iſt der Tröſter, wie Ihn Jeſus nannte. — Er hat den Freunden Jeſu wahren Troſt ins Herz gegoſſen; o, laß Ihn auch meinen Tröſter ſeyn, laß Ihn auch meinen Blick von dem gegenwärtigen Uebel weg, und auf die künftige Freude hinwenden. —

Gieb mir Deinen heiligen Geiſt, Vater! damit ich ein wahrer, treuer Nachfolger Deines Sohnes Jeſus werde. — Deinen Willen möchte ich vollziehen wie Jeſus, allem Guten möchte ich nachſtreben wie Er, gegen meine Brüder und Schweſtern, die Alle von Ihm erlöſet wurden, möchte ich, ſo wie Er, mich verhalten. — Ja, Vater! ſo wie Jeſus möchte ich bethen und

lieben, reden und ſchweigen, wirken und leiden! — Gieb mir alſo Deinen heiligen Geiſt, daß mir die Lehre Jeſu recht klar und deutlich werde, daß ſie in ihrer vollen Kraft wirke auf mein Herz, daß ich nirgends Weisheit ſuche, als bey Ihm, und auf kein anderes Beyſpiel lieber hinſchaue, als auf das Seinige. —

Um Jeſus willen, der es den Seinen verſprochen hat, daß Er ſie nicht verwaiſet auf der Erde laſſen werde, um Jeſus willen, der uns in Seinem Namen zu Dir bethen heißt, — ſende mir Deinen heiligen Geiſt, Vater! daß ich am liebſten mit Dir — im vertrauten Gebethe mich unterhalte, daß ich die Pflichten meines Standes — Alle erfülle, daß ich Sieger werde in jedem Kampfe, jeden Schein gleich für das erkenne, was er iſt, und feſten Schrit-

tes fortwandle in Deine Seligkeit! — Amen! —

Gebeth am Dreyfaltigkeitsſonntage.

Anbethen will ich den Allerhöchſten, den keine Menſchenvernunft ergründet! — Preiſen will ich den Vater, den Sohn, und den heiligen Geiſt! — Freuen will ich mich des ewigen, Einen Gottes, und Ihm danken, daß Er ſich auch mir zu erkennen gegeben hat. —

Unbegreiflicher! Ewigſeliger! Ewig wirkender Urheber aller Dinge, deſſen Thron der Himmel, und deſſen Fußſchemmel die Erde iſt; — auf deſſen Wink tauſend Welten vergehen, und auf deſſen Befehl eben ſo viele augenblicklich wie-

der daſtehen! — Allmächtiger, vor dem die ſeligen Geiſter des Himmels verſtummen und anbethen, von dem jede Kraft, jedes Leben, jede Schönheit und Freude, und jeder Segen ausgeht! — Gott, wenn ich Dich denke, Deine Macht, Deine Größe und Herrlichkeit; was kann ich anders als niederſinken — von heiligem Schauer durchdrungen — in den Staub — was kann ich anders als zittern und beben — als anbethen, um Gnade rufen und verſtummen! — —

Ja, furchtbar, o Gott! iſt Deine Größe; Du willſt aber doch nicht blos gefürchtet, ſondern geliebt willſt Du werden, wie ein Vater von ſeinen Kindern. — Dein Weſen iſt Liebe, all Dein Wirken und Wollen iſt Liebe; und alle Herzen, die lieben können, ſollen nur Dir voll reiner, kindlicher

Liebe entgegen ſchlagen. — Dein Sohn, Jeſus iſt herab zu den Menſchen gekommen, und in Deinem Namen hat Er ihnen geſagt, daß Du ihr Vater ſeyeſt, daß Du ſie mehr liebeſt, als ein irdiſcher Vater ſeine Kinder lieben könne, und daß ſie ohne Furcht und Schüchternheit den Vaternamen Dir geben ſollen. —

O, nun kann ich aufblicken zu Dir; — nun kann ich mich Deiner erſt recht freuen; — nun kann ich zufrieden leben, und das Allerbeſte hoffen! —

Du, Allmächtiger, biſt mein Vater! Du kannſt mir Alles geben, was ich nöthig habe; Du kannſt auf einmal jede Lage verändern; Du kannſt jede mir drohende Gefahr abwenden, jedes Hinderniß wegräumen, das meiner Tu-

gend oder meiner Freude im Wege ſteht; denn Du weißt Alles, und Deiner Allmacht muß Alles gehorchen. —

Du, Allweiſer, biſt mein Vater! Was mir gut und nützlich iſt, was mich auf die beſten Wege und endlich zur höchſten Freude leitet, das weißt Du; und weil Du Vater, und ein allmächtiger Vater biſt, ſo willſt und kannſt Du Alles ſo anordnen, Alles ſo geſchehen laſſen, daß ich gewiß zu dem gelange, wozu ich beſtimmt wurde von Deiner Weisheit. —

Du, Liebvolleſter, biſt mein Vater! Daß Du mein Herz erfreuen, mich meines Lebens ganz froh machen willſt, das ſagt mir all das Gute, das ich aus Deiner Hand ſchon empfangen habe; — das ſagt mir der Anblick Deiner ſchönen Erde, auf

der ſo manche Schönheit mir blühet, und ſo manches Prachtvolle mich entzücket: aber Du willſt, als der beſte Vater, noch mehr thun. Das ſagt mir Jeſus. Nach ſo vielen gegebenen Beweiſen Deiner Liebe, nach ſo mancher genoſſenen Freude willſt Du mich aufnehmen in Deine Seligkeit. —

Dank Dir, Vater! für jeden Strahl der Erkenntniß, den Du auch auf mich haſt fallen laſſen! — Dank Dir für Deine Liebe, die mich nicht nur ins Leben gerufen, nicht nur mein Leben bis auf dieſe Stunde erhalten, ſondern auch ſo für mich geſorgt hat, daß ich auch hörte das Wort des Troſtes und der Freude: „Dein Gott und Schöpfer iſt dein Vater! Auf Ihn vertraue im Leben und Sterben! — Er verläßt dich itzt und im Tode nicht!“ —

Dank Dir, Jeſus, Sohn des Vaters! für Deine Liebe! Du biſt vom Himmel gekommen, um Deinen Brüdern die einzig wahre Kenntniß ihres Gottes zu bringen. — Du haſt ſie belehret — voll Nachdruck und Freundlichkeit, um ſie Alle gut und weiſe zu machen. — Du biſt geſtorben für ſie, um ihnen den Himmel zu öffnen. — Aus Deinem Grabe biſt Du wieder gekommen, um ſie ganz zu überzeugen von ihrer Unſterblichkeit, von ihrer hohen Beſtimmung. — Du biſt heim zu Deinem Vater gegangen, und dort, in Deiner Herrlichkeit, vergiſſeſt und verläſſeſt Du keinen, der Dir nachwandeln, und im Glauben an Dich zum Vater kommen will. —

Dank Dir, heiliger Geiſt, Geiſt des Vaters und des Sohnes, für Deine Liebe! — Was

Jeſus angefangen, das haſt Du fortgeſetzt, das ſetzeſt Du noch wirklich fort, und wirſt es fortſetzen bis zum Ende der Welt. — Auch mich haſt Du erleuchtet; — auch mich willſt Du immer weiter führen auf dem Wege der Erkenntniß und des Guten; — auch mir willſt Du Deine Hilfe und Deinen Beyſtand nicht verſagen; — Du wirſt mich leiten und tröſten, wirſt mich ſtärken und ermuntern, wirſt mich Schwachen und Unerleuchteten mit Deinem Licht und Deiner Gnade ſo lange unterſtützen, bis Du mich endlich hinbringſt in die Freude des Vaters und in die Herrlichkeit des Sohnes.

Vater! ich will Dich lieben, Dir gehorchen, Deinen Willen verehren, für jede Gabe Dir danken, und in jeder Lage vor Deinem heiligen Auge wandeln, wie ein gutes Kind! —

Jeſus Chriſtus! Mein Herz und meinen Wandel will ich bilden nach Deiner Lehre und Deinem Beyſpiele, durch meine Tugend, die ſich auf Liebe gründet, und nur durch Thaten der Liebe ſich äuſſert, will ich Allen um mich her zeigen, daß ich Dein Schüler ſey! —

Heiliger Geiſt! Dahin will ich gehen, wohin Du mich weiſeſt — zu Jeſus, und jedem Lichte, das Du mir bey Anhörung Seines Wortes aufgehen läſſeſt, mit freudiger Treue nachwandeln! —

Der Vater, der Sohn und der heilige Geiſt ſegne mich, daß mein ganzes Leben nichts anders, als eine Ausführung dieſer Vorſätze werde! — Amen! —.

Gebeth
am Fronleichnamsfeſte.

Voll Anbethung und Freude erhebe ich heute Herz und Hände zu Dir, Jeſus Chriſtus! — So wie es Deine Freude iſt, unter den Menſchen zu wohnen, ſo giebt uns jeder Gedanke an Dich Freude, Kraft und Muth und reichen Segen; denn ſo oft ich an Dich denke, ſo denke ich nur an die höchſte Liebe. —

In den Tod haſt Du für uns Dich hingegeben; — durch Deinen Tod haſt Du uns nicht nur die Liebe des Vaters erkauft, ſondern auch Tod und Grab und Sünde beſieget, und ein Denkmal Deines Todes haſt Du uns in dem heiligen Sakramente des Altars zurückgelaſſen. — O wer freuet ſich nicht Deiner Liebe! — Wer bethet nicht gerne an den Liebvolleſten, der

Sich ſelbſt Seinen Brüdern zur Spei=ſe giebt! —

„Gelobt ſey Jeſus Chri=ſtus!“ Er iſt arm und klein gewor=den, um uns reich und groß zu machen. —

„Gelobt ſey Jeſus Chri=ſtus!“ Er hat ſich Seiner Brüder erbarmet, die Herrlichkeit des Vaters hat Er verlaſſen, iſt auf die Erde gekommen, um die Erde mit dem Himmel zu vereinigen. —

„Gelobt ſey Jeſus Chri=ſtus!“ — Als Wohlthäter iſt Er unter Seinen Brüdern gewandelt, hat einen bittern Kelch des Leidens getrun=ken, iſt am Kreuze geſtorben, um uns jedes Leiden erträglicher und die To=desſtunde leichter zu machen. —

„Gelobt ſey Jeſus Chri=ſtus!“ Er hat zerriſſen die Bande des Todes, neulebendig iſt Er gekom=

men zu den Seinigen, und vor ihren Augen wieder zurück gegangen in Seine Herrlichkeit! — Nun hat Er alle Gewalt im Himmel und auf Erden, und wird nie aufhören, Seine Kirche zu regieren — für Alle, die an Ihn glauben, zu ſorgen. —

Ja, gelobt und angebethet ſeyſt Du, Jeſus Chriſtus! Du biſt unſre Kraft und Hoffnung! Du biſt unſer Troſt und Segen! Du biſt der Geber wahrer Freude! Du entreiſſeſt uns dem Tode; in Dir allein iſt Heil, und ſo weit der Himmel reicht, biſt Du der Einzige, durch den wir gerettet werden ſollen. — So hat Dich der Vater erhöhet; weil Du gehorſam bis zum Tode geweſen biſt, hat Er Dir eine Würde gegeben, die Alles überſteigt, was Würde heißt. — Dir müſſen ſich die Kniee Aller im

Himmel und auf Erden und unter der Erde beugen, und daſs Du der Herr ſeyeſt, müſſen alle Zungen bekennen. —

Dir, verherrlichter Jeſus! beugt ſich auch mein Knie; Dich anzubethen und Dir zu danken iſt meine Freude, und Deinen heiligen Namen zu preiſen, ſoll mir ewig die liebſte Freude ſeyn. — O höre mein Flehen, das ich heute mit dem Flehen all Deiner Chriſten, meiner Brüder, vereinige! — Voll des Glaubens an Dich, voll des Vertrauens auf Dich bitten wir: „Geh heute auch ſegnend an unſern Häuſern vorüber, ſo wie Du im Judenlande als der Segen und die Freude der Menſchen herum gezogen, und wohlthätig gegen Alle geweſen biſt, die Dir begegneten! — Segne uns, daß wir das Reich der Sünde — in

uns und in unſrer Mitte zerſtören, damit das Reich der Tugend immer weiter und ſchöner unter uns ſich ausbreite! — Segne den Acker und die bunte Wieſe, ſegne den blühenden Baum und die ſaftvolle Rebe! — Laß uns Deine Liebe und Barmherzigkeit auf ein Neues erfahren, und wende Alles ab von den Gränzen unſers Landes, was uns Jammer bereiten, oder unſern Geiſt beflecken würde! — Amen. —

Gebeth am Kirchweihfeſte.

Nur Veranſtaltung Deiner Liebe, o Gott, iſt es, daß wir Kirchen haben, in welchen wir Dich öffentlich anbethen, mit lauter Stimme Dich loben und preiſen — unſer Anliegen vor Dich bringen, und durch

den Gedanken an Deine Vaterliebe uns wieder ſtärken können zur Ausübung alles Guten! —

Du biſt uns zwar überall gegenwärtig — überall können wir flehen zu Dir und überall hörſt Du das Bitten und Rufen Deiner Kinder; wenn ich aber eintrete in die Kirche, ſo trete ich ein — in Dein Haus, in dem Du uns Alle um Dich her verſammeln, uns Alle ſegnen, uns Alle aufnehmen willſt an Dein Vaterherz.— Wie ſehr muß das mich freuen, und wie mächtig muß das mich antreiben, in der Kirche Dir noch mehr als irgend anderswo meine Ehrfurcht zu bezeugen! —

Ich kann zwar denken an Dich auf jeder Stelle — kann Deiner mich freuen zu jeder Stunde; wenn ich aber komme in die Kirche, da erinnert mich Alles, was ich ſehe oder

höre, an Dich. — Ich ſehe Altäre, auf welchen das Opfer, das Jeſus am Kreuze brachte, Dir wieder dargebracht und erneuert wird; ich höre aus Jeſus Evangelium mir Deinen Willen verkünden; das Bild des gekreuzigten Jeſus ſteht vor meinen Augen; um das Kreuz, an dem Jeſus Sein Blut vergoſſen, ſehe ich all meine Brüder und Schweſtern verſammelt, Alle ſeh' ich erheben ihre Hände zu Dir, Alle höre ich flehen zu Dir um Gnade und Schonung, um Segen und Freude — um Jeſus, Deines Sohnes willen. —

O ſchon das, daß ich in die Kirche — vor Dein Angeſicht, o Gott, kommen kann, ſchon das ſollte mich zu einem guten Menſchen, zu einem treuen Verehrer der Tugend machen; denn gerade in der Kirche — an dem Orte, wo Du

uns ſo nahe biſt, da ſollte es mir zu Sinne kommen, daß Dir, Heiliger! nur Tugend gefallen, und daß Deinen Segen, Gerechter, nur der Gute erwarten könne. —

Verzeih mir, Vater! daß ich ſchon oft in der Kirche nicht dieſen, ſondern ganz andern, ganz unnützen oder eiteln und ſündhaften Gedanken nachhieng! — Verzeih mir, daß ich von meinem Leichtſinn, von meiner Anhänglichkeit ans Irdiſche mich öfter auch in die Kirche begleiten ließ. —

Heute — am Tage der Einweihung dieſer Kirche — erkenne ich es, was es Gutes um eine Kirche ſey! — Ich danke Dir dafür, o Gott, daß Du auch uns Eine gegeben haſt, und ich gelobe Dir auf ein Neues, daß ich immer gerne, nicht aus Zwang, ſondern aus freyem

Antriebe, und immer mit Ehrerbietigkeit in derſelben erſcheinen, und darin mich ſo verhalten werde, daß Alle ſich an mir erbauen, und ſchon an meiner Gebärde es ſehen können, daß ich Dich verehre von ganzem Herzen. —

Ja, ſo oft ich in die Kirche komme, will ich voll Demuth, o Gott! vor Dir mich niederwerfen, will ſammeln meinen Geiſt, will bethen — mein Herz zu Dir erheben, und will horchen auf Deine Stimme. —

So oft ich in die Kirche komme, will ich hinein ſchauen in mein Inneres, will verabſcheuen das Böſe, das ich in mir entdecke, will rufen zu Dir um Verzeihung meiner Sünden, will neue gute Vorſätze faſſen, und mit neuem Ernſte mich ermuntern zu allem Guten. —

In der Kirche will ich meine Hand

nach Dir — hinauf zu Deinem Himmel ausſtrecken. — In der Kirche will ich Jeſus hören, und das gehörte Wort in mir bewahren. — In der Kirche will ich denken an meine Beſtimmung und mein Geſetz, will mich losmachen von den Banden, mit welchen das Irdiſche mich feſthält, und will mein Herz reinigen von Allem, was der Liebe zuwider iſt, mit welcher Chriſten einander lieben ſollen. — In der Kirche will ich mit Jeſus dem Vater mich opfern; und will nie aus der Kirche gehen, ohne mich wieder feſter mit Gott und Jeſus vereiniget zu haben. — Wenn ich immer ſo vor Dir, o Gott, erſcheine, ſo wirſt Du auch hören meine Bitten. —

Ja, Vater! höre uns, wenn wir in die Kirche kommen, und in unſern Nöthen — voll Jammer und Betrüb-

niß hinauf weinen und ſchreyen zu Dir! — Hilf uns, und erfreue uns durch Deinen Segen! — Laß den Sünder nicht liegen bleiben in den Feſſeln der Sünde, in der Kirche erſchüttre ſein Herz; und uns Alle laß gut und immer beſſer werden durch unſer Kirchengehen! — Laß uns ſelbſt Tempel des heiligen Geiſtes werden und bleiben; — nur um das laß uns bitten, was Dir gefällt, oder das Heil unſrer Seele befördert; und uns Alle, die wir vor Dir in der Kirche verſammelt ſind, uns Alle laß wieder zuſammen kommen in Deinem himmliſchen Reiche! — Amen! —

II.
Gebethe
an den Feſttagen Mariä, der Mutter Jeſu.

Gebeth
am Tage der Geburt Mariä.

Allmächtiger, ewig Weiſer! auf Deine Fürſehung vertraue ich mit neuer Zuverſicht. — Du ſorgeſt für das kaum gebohrne Kind, wie für das ganze Menſchengeſchlecht! — Du führeſt Alle herein ins Leben, leiteſt Alle an Deiner Hand, willſt Alle gut und froh machen; und wenn die Tage des Lebens vollbracht ſind, ſo biſt es nur Du, der uns Allen das Sterben erleichtert. —

Unter Deiner Aufſicht und Lei- tung, Anbethungswürdigſter! ſteht Alles — der Tag unſrer Geburt, die Freuden, die wir genieſſen, die Leiden, die uns treffen, und die Stun- de unſers Todes. — Du läſſeſt uns gebohren werden, weil Du uns liebeſt, weil Du Dich ſchon auf dieſer Erde in Deinen ſchönen Werken uns willſt zu erkennen geben; und Du läſ- ſeſt uns ſterben, weil Du uns aus dem Unvollkommnen ins Vollkommne, aus dem Vergänglichen ins Ewigblei- bende führen, und Dich all Deinen Kindern, die ſich nach Deinem An- blicke ſehnen, von Angeſicht zu An- geſicht zeigen willſt. —

O, wer hätte es am Geburtstage des Kindes Maria vermuthet, daß ſie die Mutter Deines Sohnes wer- den würde? — Du, Herr! haſt ſie dazu erwählet, ehe noch die Welt war;

und ſo iſt auch der Tag meiner Geburt ſchon von Ewigkeit beſtimmt und feſtgeſetzt worden von Dir; — und als er nun da war — dieſer Tag, bin ich herein getreten in die Welt, nicht um blos die Plagen und Mühſeligkeiten des Erdelebens auch zu erfahren, ſondern um Dich, meinen Gott, zu erkennen und zu lieben, um während dem Laufe meines Lebens — durch Hilfe Deiner Gnade recht gut und edel, und einſt bey Dir — im Reiche der Freude und des Friedens — überaus ſelig zu werden. —

In die Hände Deiner Fürſehung, o Herr! lege ich alſo heute mein ganzes Leben auf ein Neues nieder! — Auf Deine Allmacht, auf Deine Weisheit und Liebe vertraue ich! — Von meiner Geburt an bis auf dieſe Stunde haſt Du für mich geſorgt; aus Leiden haſt Du mir immer wieder Freu-

den aufblühen, aus finſtern Wolken des Kummers immer wieder die Sonne des Troſtes hervorbrechen laſſen; Deine Vaterſorgfalt wird nicht aufhören, auch die noch übrige Zeit meines Lebens für mich zu wachen. —

Nach Tugend will ich ſtreben, Gottesfurcht will ich in mein Herz einpflanzen — nach dem Beyſpiele Mariä, die auch an der Hand der Gottesfurcht aufgewachſen, und durch ihre Tugend, die täglich zunahm, auch täglich Gott wohlgefälliger und erbaulicher für Andre geworden iſt. — Dann verwende ich mein Leben, wie ich ſoll, dann werde ich Gottes Liebe und Gnade auch an mir erfahren, wie ſie Maria, die unverſehrte Jungfrau, an ſich erfahren hat. — Amen. —

Gebeth am Tage: Mariä Verkündigung.

Wie groß, o Vater! wie tröſtlich und erfreulich iſt Deine Vaterliebe! — Deinen Sohn haſt Du Menſch werden laſſen, um die Menſchen, die von Dir abgefallen waren, wieder zurück zu Dir — an Dein Vaterherz zu bringen, und alle Zurückgebrachten in Deine Seligkeit zu erheben. — Wahrlich, Du biſt ein Gott der Liebe, und kannſt Deinen Kindern nichts Anderes befehlen, als daß ſie Dich, der ſie zuvor geliebt, und ſich unter einander um Deinetwillen lieben ſollen. — Auf ein Neues gelobe ich vor Deinem heiligen Angeſichte: „Ich will Dich lieben, und eben deßwegen auch Alles lieben, was Dir wohlgefällt; immer ſo will ich handeln, daß Jeder, der mich handeln ſieht oder im Stillen mich beobachtet, ſchon aus

meinen Handlungen es erkennen muß, wie ſehr mir daran gelegen ſey, nur Dich zu lieben! — Durch Jeſus, Deinen Sohn, will ich mich führen laſſen zu Dir; und von Jeſus, dem Heiligen und Gerechten, will ich es lernen, in allen Lagen meines Lebens Deinem Willen treu zu bleiben." —

O, wer Dich liebt, wer nach einem reinen und guten Herzen ſtrebet, auf dem ruht Dein Wohlgefallen, den überhäufeſt Du mit Deiner Gnade, und öffneſt ihm alle Schätze Deiner Vaterliebe. — Nichts anders als Tugend hat einen Werth vor Deinem Auge; um ihrer Tugend willen iſt Maria die Mutter Deines Sohnes geworden. —

O du Geſegnete unter den Weibern! Weil es von Jugend auf dein Bemühen war, eine reine, unbefleckte Tu:

gend dir eigen zu machen, deßwegen haſt du Gnade bey Gott gefunden. Du hatteſt nicht Schätze der Erde; aber nun biſt du die Reicheſte; — vor allen Andern hat dich der Herr zur Mutter Seines Sohnes auserwählet. — Nicht Ehre und Anſehen iſt dir auf der Erde zu Theil geworden; aber nun biſt du die Glücklichſte deines Geſchlechtes; es kommt ein Engel vom Himmel, um Dir die erfreulichſte aller Bothſchaften zu bringen, und Dich zu verehren als die Mutter des göttlichen Sohnes. —

Die Gnade, die du bey Gott gefunden haſt, ſoll mich lehren, daß nichts Irdiſches — keine Herkunft, keine Würde, kein Beſitz vieler Güter — mich angenehm vor Gott machen kann, wenn mir Tugend fehlet. — Wenn ich ſo rein, ſo demüthig, ſo ergeben in Got-

tes Willen bin, wie Du, dann bin ich auch Gott wohlgefällig, wie Du; und ſo zu werden, ſoll von nun an das Einzige oder das Erſte ſeyn, nach dem ich ſtreben will. —

Sorgfältig haſt du bewahrt die Unſchuld Deines Herzens; Dein Beyſpiel ſoll mich lehren, immer zu Gott, dem Freunde der Herzensreinigkeit, aufzublicken, und in jeder Verſuchung oder Verführung an den Ausſpruch Deines Sohnes zu denken: „Selig, die ein reines Herz haben!“—

Du nannteſt Dich eine Magd des Herrn. O, dieſe Demuth mußte Dich liebenswürdig vor Gott machen! — Immer und recht gerne will ich Dir dies Wort nachſprechen: „Wenn ich noch ſo geehrt, noch ſo reich und glücklich auf der Erde bin, ich bin doch nur ein Knecht (eine Magd) des Herrn! Von Ihm iſt

Alles! Jede Gabe iſt nur Beweis Seiner Liebe!" —

Du ſagteſt dem Engel: „Mir geſchehe, wie du geſagt haſt!" — So will ich auch immer ſagen: „Es geſchehe mit mir, wie Gott will; Er iſt der Herr! Ihm zu gehorchen, Ihm zu dienen, ſoll ewig mein Geſchäft und meine Freude ſeyn." — Amen! —

Gebeth am Tage: Mariä Heimſuchung.

Gott! welch gute Menſchen, welch ſchöne Beyſpiele der Tugend ſtelleſt Du mir vor Augen, um auch mein Herz zur Liebe der Tugend zu entflammen, um auch mich zu überzeugen, daß nur gute Menſchen Dir wohlgefällig, und ſchon auf dieſer Erde im

Beſitze der wahren Freude ſeyen. — Ich will hinſchauen auf dieſe Beyſpiele der Tugend, und nur deßwegen hinſchauen, um ſelbſt auch ein Beyſpiel der Tugend zu werden. —

„Maria beſucht ihre Baaſe Eliſabeth.“ Sie kann ihre Freude über die Gnade, welche Du ihr erwieſen haſt, nicht blos in ihr Herz verſchlieſſen, auch in ein anderes, gleichfühlendes und gleichfrommes Herz muß ſie dieſelbe ausgieſſen. — O Gott, wenn Du mir Freude giebſt, will ich ſie auch Andere mitgenieſſen laſſen. Ich bitte, gieb mir Freude, daß ich auch meine Brüder und Schweſtern, und beſonders Alle, die mir ſchon vorher ihre Liebe geſchenkt haben, erfreuen kann! —

„Maria grüſſet Eliſabeth, und gleich wird dieſe mit dem heiligen Geiſte erfüllet.“ — „Geſeg-

net biſt du — ſprach ſie — über Alle deines Geſchlechtes, und geſegnet iſt die Frucht deines Leibes! Woher mir ſo viele Ehre, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Selig, die du geglaubt haſt! Alles, was dir der Herr verheiſſen hat, wird in Erfüllung gehen.“ — O Gott, wo Dein Geiſt iſt, da iſt kein Neid über die Vorzüge des Andern, ſondern herzliche Freude über jede Gnade, die Du den Menſchen erweiſeſt, und nebſt dieſer edeln Theilnahme an fremdem Glücke noch Ermunterung aller von Dir Geſegneten zum fernern Vertrauen auf Deine Treue. — O gieſſe dieſen Geiſt auch in mein Herz, daß ich Deine Liebe preiſe, ſo oft ich einen glücklichen Bruder, oder eine glückliche Schweſter erblicke, und daß

ich jedem Menſchen, den Du mit Gnaden überhäufeſt, meine ungeheuchelte Freude darüber mit Wort und That beweiſe. —

„Mit lauter Stimme und voll himmliſcher Begeiſterung ſingt Maria dem Herrn ein Loblied; ſpricht voll Demuth von ſich ſelbſt, und erhebt Gottes Treue, Weisheit und Liebe.“ — Welch reine Gottesverehrung ſpricht aus Maria, und welch edle, nur in Dir, o Gott, ihre Freude ſuchende Herzen ſeh' ich da beyſammen! — O laß mir dieſe Beyſpiele vorſchweben im Umgange mit Menſchen, und laß mich bey keiner Zuſammenkunft mit meinen Freunden in eiteln, thörichten oder ganz unnützen Geſprächen, noch viel weniger in ſündhaften Verleumdungen oder ärgerlichen und

verführeriſchen Worten meine Unterhaltung ſuchen. — An Dich, du treuer und liebvoller Gott, ſollten wir immer denken; — Dir ſollte unſer Herz ſchlagen; — von Dir und den vielen Beweiſen Deiner Liebe ſollte unſer Mund am liebſten reden. — O, bewahre mein Herz vor dem ſchrecklichen Leichtſinn, der überall Freude findet, nur in Dir nicht! — Wohin kann dieſer Leichtſinn führen, als ins Verderben? —

Dein Beyſpiel, Maria! ſoll es mich lehren, wie ich wandeln muß unter den Menſchen, wenn es mein Wille iſt, edel und tugendhaft unter denſelben zu wandeln. — Lobſingen, wie du, will ich dem Herrn im Kreiſe meiner Brüder und Schweſtern; bey jeder Gelegenheit will ich ihnen zurufen: „Nicht im Irdiſchen, nicht im Eiteln oder Sündhaften laßt uns unſer Ver-

gnügen finden, ſondern im Herrn, dem Liebvollen und Allbarmherzigen, der groſſe Dinge an uns gethan, und immer noch mit Huld und Gnade auf uns, ſeine ſchwachen Geſchöpfe herabgeſehen hat. — Ihm wollen wir jauchzen mit hocherfreuter Seele; Er erniedriget und erhöhet; Er hält jede Seiner Zuſagen; und wer Ihm dienet, den werden noch künftige Geſchlechter ſelig preiſen!" —

O Gott! ſieh dieſen Entſchluß meines Herzens, und gieb mir Gnade, daß mein ganzes Leben eine Verkündigung Deines Lobes werde! — Amen! —

Gebeth am Tage: Mariä Reinigung, oder Mariä Lichtmeß.

Allmächtiger, ewiger Gott, wer Dir dienen, Dein wahrer Verehrer ſeyn will, der muß alle Pflichten, all Deine Vorſchriften treu erfüllen. Das lehrt mich heute das Beyſpiel der Mutter Deines göttlichen Sohnes. —

„Nach Moſes Verordnung kommt ſie mit dem Knaben Jeſus nach Jeruſalem, um Ihn da — im heiligen Tempel dem Herrn darzuſtellen, und nach der Vorſchrift des göttlichen Geſetzes ihr Opfer zu bringen.“ — Voll freudigen Gehorſams vollzieht Maria jeden Wink des Geſetzes; obſchon ſie die Mutter eines göttlichen Kindes war, ſuchte ſie doch keine Ausnahme und keine Entſchuldigung. —

Du Herr, der Du alle Herzen erforſcheſt, haſt ſchon von Ewigkeit dieſen

frommen Sinn in Maria geſe-
hen, und deßwegen haſt Du ſie auch der Gnade gewürdiget, Mutter Deines Sohnes zu werden. — Wer ſich Mühe giebt, Deine Gebothe kennen zu lernen, und ſobald er ſie weiß, ſie auch treu befolget; wer den Gedanken feſthält: „Das muß ich thun, das will der Herr!“ — oder: „Das darf ich nicht thun, das hat mir der Herr aus weiſen Abſichten verbothen!“ und wer dann immer das Befohlene ausübt, und das Unterſagte meidet: der iſt Dein treuer Verehrer, auf den ſchauet Dein Auge mit Wohlgefallen, der hat Ruhe im Herzen, und auf den wird Dein Segen im vollen Maaße niederſteigen. —

O, wenn doch auch dieſer fromme Sinn in mir lebte! Wenn ich mir doch auch das ſchöne und erfreuliche Zeugniß geben könnte, daß

all mein Denken und Trachten nur auf Erfüllung all meiner Pflichten gehe! — Wenn ich doch auch mit einem ſo reinen Herzen vor Dir, allwiſſender Gott, erſcheinen könnte, wie Maria, die treue und gewiſſenhafte Vollzieherin aller Deiner Gebothe! — Aber wie oft diene ich mehr meiner Bequemlichkeit, als Dir? — Wie oft gebe ich der Stimme meiner Eigenliebe mehr Gehör, als dem Rufe Deines Geſetzes? — Wie oft ſuche ich Ausflüchte und Entſchuldigungen, und handle ſo, als wenn es mir frey ſtünde, auf eine mir beliebige Weiſe Deine Gebothe auszudeuten! —

Mit Beſchämung muß ich hinſchauen auf dein Beyſpiel, Maria! — Es lebte auch in Dir eine Eigenliebe; es ſchlug auch in Dir ein ſchwaches Menſchenherz: aber durch Bethen und

Wachen, durch fleiſſiges Nachdenken über Gott und Tugend und Unſterblichkeit — haſt du über Herz und Eigenliebe die Herrſchaft errungen, und haſt es dahin gebracht, daß dein Entſchluß, den ganzen Willen deines Gottes zu vollziehen, immer feſt und unerſchütterlich geblieben iſt. —

Wachen und bethen will ich alſo auch, wie Du! Mit leerer Kenntniß der Gebothe Gottes will ich nicht zufrieden, ſondern mein beſtändiges Bemühen es ſeyn laſſen, all dieſen Gebothen auf das genaueſte nachzukommen. — „Gott will dein ganzes Herz! — Wahre Tugend erfüllt alle Pflichten ohne Ausnahme und Unterſchied; und nur eine ſolche Tugend führt zur ſeligen Unſterblichkeit." — So will ich denken; in dieſem Gedanken will ich handeln und leben, und durch dieſen Ge-

danken mich ſelbſt ermuntern — am frühen Morgen wie am ſpaten Abend — zu einer Frömmigkeit, die der Deinigen ähnlich iſt. —

Heilige Maria, bitt für mich bey Deinem Sohne Jeſus, daß Er mir Gnade verleihe, ſo fromm, ſo eifrig in Vollziehung alles deſſen, was Gott will, oder ſo gewiſſenhaft und gottesfürchtig, wie Du, zu werden! — Amen! —

Gebeth am Tage der Leiden Mariä, oder am ſchmerzhaften Freytag.

So ſind denn auch die beſten Menſchen nicht frey von Schmerz und Leiden; aber wie groß und edel zeigen ſie ſich gerade in der ſchmerzlichen Leidensſtunde! — Zu Dir, Vater im

Himmel! blicken ſie auf, an Dir und an der Ueberzeugung von Deiner Liebe halten ſie ſich feſt, ſie verehren nur Deinen Willen, unterwerfen ſich voll Demuth und Ehrfurcht Deinen weiſen Fügungen; — und wenn ihnen gleich ein Stern des Troſtes nach dem andern untergeht, ſo hören ſie doch nicht auf, Dir anzuhängen und auf Dich zu vertrauen. —

Das ſehe ich an Maria, der Mutter meines Heilandes Jeſus. — O, das Schwert des Schmerzens hat ihre Seele tief durchdrungen! Unausſprechlich betrübt iſt ihr Mutterherz! — Jeſus, der ihr von Gott gegebene Jeſus, den ſie voll Weisheit und Liebenswürdigkeit bey Gott und den Menſchen vor ihren Augen aufwachſen ſah, und der ſeinem Volke ſo viel Gutes erwieſen hatte — Jeſus, ihr Sohn und ihre Freu-

de, hängt am Kreuze; und ſie, die tiefgebeugte Mutter, ſteht nahe bey Seinem Kreuze, ſieht Seine Wunden bluten, hört den bittern Spott und das unmenſchliche Hohngelächter Seiner Feinde! —

Es flieſſen wohl ſchmerzliche Thränen aus ihrem Auge; ihr Herz aber ſprach auch itzt noch: „Ich bin eine Magd des Herrn; mir geſchehe, wie Er will!" — Sie kann zwar das traurige Schickſal ihres Sohnes nicht begreifen; deßwegen klagt und jammert ſie aber nicht untröſtlich; kein Wort der Ungeduld entfällt ihrem Munde, und dem undankbaren Volke verweiſet ſie nicht das Unrecht, das an ihrem Sohne begangen wurde; — ſie ſchweigt und duldet und bethet Den an, der ſie zur Mutter Seines Sohnes erwählet hat. —

O, wie ganz anders iſt ge-

wöhnlich mein Verhalten in meinen Leiden! — Sie ſind mir meiſten Theils unerträglich; ich klage und jammere, bin mürriſch und verdrüßlich, und möchte diejenigen meine Rache fühlen laſſen, welche die Urſache meiner Leiden ſind. — Deßwegen werde ich aber auch gewöhnlich durch meine Leiden nicht beſſer; — wenn das Leiden vorüber iſt, bin ich wieder der alte, ungebeſſerte Menſch. —

O Vater im Himmel! laß es mich doch einſehen, daß Du mein Vater biſt, Du magſt mir Freude oder Leiden ſchicken; laß es mich einſehen, daß Alles, was Du über mich kommen läſſeſt, nur weiſe Liebe, nur Gnade und Erbarmung ſey! — Du biſt ja Vater; kannſt unmöglich Freude haben an der Plage Deiner Kinder, ſondern Du betrübeſt nur, um zu erfreuen, Du ver-

wundeſt nur, um zu heilen, Du entzieheſt uns Etwas, um das Beſſere uns dafür zu geben; — Du ſchickeſt uns Leiden, um unſer Herz an Dich zu ziehen, oder um unſre Tugend noch reiner, und unſer Vertrauen auf Dich noch feſter zu machen. —

Groß und edel ſteht Maria am Kreuze ihres Sohnes. — Das Leiden, das ſie traf, hat erſt ihre Tugend ins hellſte Licht geſetzt; das Leiden, das ihr Herz betrübte, hat auch die frommen, gottesfürchtigen und gottvertrauenden Geſinnungen ihres Herzens aufgedeckt. —

Auf Jeſus will ich ſchauen in der Leidensſtunde, ſo wie du, Maria, gewiß auch zu Ihm aufblickteſt, und durch Seine Ruhe auch dein Herz zu beruhigen ſuchteſt! — Der auch am Kreuze noch für dich, Seine Mutter

geſorgt und Seinem liebſten Freunde dich übergeben hat; der vergißt keinen Leidenden; der vergißt auch mich nicht; Er hilft mir tragen jede ſchwere Bürde, und ruft mir beſtändig zu: „Komm zu mir; ich will dich erquicken!“ — Zur Reinigung meines Herzens will ich jede trübe Stunde benützen, damit Deine Erquickung, o Jeſus! mein reines, in der Prüfung treu befundenes Herz ganz erfülle. — Amen! —

Gebeth am Tage: Mariä Himmelfahrt.

Heiliger und gerechter Gott, der Du die Thaten der Menſchen beobachteſt, und Seligkeit auf Tugend folgen läſſeſt, ſieh gnädig herab auf uns, Deine Kinder, und laß es uns nie

vergeſſen, daß wir auch zu einem ewig ſeligen Leben geſchaffen ſeyen! Gieb uns Luſt und Kraft zu Thaten, die Dir gefallen, und unſern Tod einſt ſo ſelig machen, wie der Tod Mariä, der Mutter Jeſu geweſen iſt. —

Nun iſt ſie bey Dir, dem ſie geglaubt hat, und ſie iſt unausſprechlich ſelig durch ihren Glauben. — Die Dein Engel Gabriel in Deinem Namen als die Hochbegnadigte und Geſegnete unter den Weibern gegrüſſet hat, die iſt nun bey Dir, und ſinget ewig Dein Lob mit allen Chören der Engel! — Die demüthige Magd des Herrn iſt in der Freude ihres Herrn! — Die reine, gottesfürchtige Jungfrau iſt nun ſelig durch die Anſchauung ihres Gottes. — Die zärtliche Mutter, die voll bittrer Weh-

muth am Kreuze ihres Sohnes weinte, ſieht nun ihren Sohn in göttlicher Herrlichkeit zur Rechten des Vaters ſitzen; abgetrocknet ſind auf ewig ihre Thränen, und mit jedem Hinblicke auf Jeſus wird ſie ſeliger. — Nun iſt ihr Alles klar und deutlich, was ſie in ihrem Erdeleben nicht begreifen konnte; und ewig preiſet ſie die weiſen und liebvollen Abſichten ihres Gottes, der durch Jeſus Tod und Auferſtehung — Segen über die Welt verbreiten wollte. —

Zu welcher Seligkeit, und auf welche Höhe der Freude erhebt doch die Tugend den Menſchen! — O Vater, all Deine Gebothe ſind Liebe! Nach kurz dauerndem Kampfe willſt Du den Sieger in Deinem Reiche belohnen; nach kurzen, ſchnell vorüber gehenden Leiden giebſt Du ewige Freuden, und auf die weni-

gen Tage unſers Lebens, in wel≈ chen wir uns ſelbſtverleugnen, und Deine guten Kinder zu werden uns bemühen, läſſeſt Du nicht nur ei≈ ne lange Reihe von Jahren, ſondern eine Ewigkeit folgen, in der Du uns alle Schätze Deines Himmels, alle Reichthümer Deiner unerſchöpflichen Liebe öffneſt, und dieſelben zum ewig dau≈ ernden Genuſſe uns mittheileſt! —

Vater! der Du all Deine Kinder in Deiner Seligkeit um Dich her ver≈ ſammeln willſt, gieb mir Deine Gna≈ de, daß ich den Gedanken an das im≈ mer feſthalte, was ich durch Tu≈ gend werden, und durch die Sünde verlieren kann! — So wie Du belohnt kein Vater den Ge≈ horſam ſeiner Kinder. Schon auf der Erde haben ſie — zum Lohne ihres Ge≈ horſams — Ruhe und Frieden im

Herzen, in jeder Lage können ſie ſich tröſten durch den Aufblick zu Dir, ihrem lieben Vater; und wenn der Tod kommt, da fängt ihre Freude erſt recht an, da kommſt Du ihnen ſelbſt entgegen an den Thoren der Ewigkeit, und führeſt ſie ein — in Deine ewige Freude. —

O, wenn mich das nicht zum Guten ermuntert, was ſoll mir denn Ermunterung zu demſelben geben! — Die Erde mit all ihren Gütern und Freuden kann mich nicht beglücken; was ſie mir zum Beſitz und zum Genuſſe darreicht, iſt Alles eitel und vergänglich! — Nur Tugend verſchafft mir eine ſelige Ewigkeit. — Dahin, wo du biſt, Maria, ſoll auch ich kommen! Bitt für mich, daß ich meine Beſtimmung unter allen Freuden und Zerſtreuungen der Erde nie vergeſſe! Bitt für mich, daß ich

lebe wie du, um auch mit ſo freudigen Hoffnungen ſterben zu können, wie du! — Bitt für mich, daß ich im Geiſte des Chriſtenthums lebe, damit der Augenblick meines Todes auch der Augenblick meiner Aufnahme in den Himmel werde! — Amen! —

Gebeth
an den übrigen Feſttagen Mariä, als: Mariä Empfängniß, Mariä Opferung ꝛc.

„Gegrüſſet ſeyſt du Maria!“ — Herzlich freue ich mich, daß der Mächtige, deſſen Name heilig iſt, ſo groſſe Dinge an Dir gethan, und mit ſo vielen Gnaden dich überhäufet hat. Die Gnade, welche du bey Gott gefunden haſt, beweiſet

es mir, daß es die Freude des Vaters ſey, voll Gnade und Liebe zu handeln, und all Seine guten Kinder zu ſegnen! — „Du biſt die Geſegnete unter den Weibern!“ — Den Sohn des Vaters, den Heiland und Seligmacher der Menſchen, den größten Segen der Welt haſt du gebohren. — „Du biſt die Gnadenvolle!“— Du biſt Mutter Jeſu, der voll Anmuth und Wahrheit unter den Menſchen gewandelt, und geſtorben iſt, um die Gnade des Vaters durch Sein Sterben Seinen Brüdern zu erkaufen. — „Der Herr iſt mit Dir!“ — Um Deiner Tugend willen hat Er dich zur Mutter Seines Sohnes erwählet. — O, wenn ich es auch ſonſt nirgends ſehen könnte, wie angenehm und liebenswürdig bey Gott die Tugend mache, recht klar und

deutlich müßte ich das ſehen an dir! — Auf deine Unſchuld, auf deine Andacht, auf dein reines Herz, auf deinen hohen Glauben und deine tiefe Demuth hat der Herr, der Ewiggute und Ewigheilige, mit Wohlgefallen und mit väterlicher Gnade herabgeſehen — oder an dir hat Er es gezeigt, welchen Werth vor Ihm die Tugend habe. —

Deine Verehrung ſoll auch mich gut und fromm und heilig machen; dein Beyſpiel ſoll wirken auf mein Herz, daß es auch nur dem Guten nachſtrebe. So glauben, ſo vor dem Herrn mich erniedrigen, ſo über mein Herz wachen, ſo nachdenken über jedes belehrende Wort, und ſo fromm und erbaulich vor Gott und Menſchen wandeln will ich, wie du; dann ruhet Gottes Gnade auch auf mir, und

meine irdiſchen Umſtände mögen ſeyn, wie ſie wollen, aller Segen der Tugend wird ſich dann auch über mich ausgieſſen. —

„Geſegnet iſt die Frucht deines Leibes!“ — An Jeſus, deinem Sohne hieng dein ganzes Herz; mit ſtiller Mutterfreude bemerkteſt du Seine frühe Weisheit, und nach jedem Blicke auf Ihn, den Liebenswürdigen, konnteſt du nur voll Dank zum Himmel ſchauen. — Die göttliche Lehre, die Er den Menſchen vortrug, ſchriebeſt du in dein Herz; des Guten, das du Ihn ausüben ſaheſt, freuteſt du dich innigſt, und es war auch dein Bemühen, dich ganz nach Seinem Geiſte zu bilden. —

So wie du will auch ich Jeſus anhängen! — Hören will ich Sein Wort, und daſſelbe treu befolgen;

nachdenken will ich über Seine Lehre, und nach Seinem Beyſpiele meine Handlungen einrichten: dann bin ich auch ſelig wie du; dann liebt mich Jeſus, wie Er dich geliebt hat. —

„Heilige Maria, bitt für uns, arme Sünder," — daß wir aus Sündern gute Menſchen und wahre Chriſten werden. „Bitt für uns in der Stunde des Todes," — daß Jeſus uns kämpfen helfe den Todeskampf, daß Er uns nicht richte nach unſern Sünden, ſondern gnädig uns aufnehme in Seine Seligkeit, die du ſchon lange zum Lohne deiner unbefleckten Tugend genieſſeſt! — Amen! —

III.
Gebethe
an den übrigen feyerlichen Tagen des Jahrs.

Gebeth am Tage des heil. Stephanus.

Gott! Du biſt nur Liebe, und wer Dich recht verehren will, der muß Dich mit einem Herzen voll Liebe verehren. — Nur Beyſpiele der Liebe hat mir Dein Sohn Jeſus gegeben. Freundlich und liebreich hat Er die Unwiſſenden belehrt, voll herzlicher Theilnahme die Kranken geheilt, ſo oft und ſo gerne hat Er einem Traurigen, dem Er wieder

Freude geben wollte, geſagt: „Sey getroſt, mein Sohn!“ – und obſchon mancher Undank und manche Läſterung Sein Herz kränkte, hat Er doch nicht aufgehört, auch den Undankbaren wohlzuthun, und das Böſe mit Gutem zu vergelten; obſchon Ihn der Haß ſeiner Feinde immer verfolgte, und es dahin brachte, daß Er am Kreuze ſterben mußte; hat Er doch mitten in Seinen Schmerzen gerufen: „Vater, vergieb ihnen, ſie wiſſen nicht, was ſie thun!“ –

O, wie hart kommt es mich an, meinen Beleidigern zu vergeben! – Wie unverſöhnlich haſſe ich den, der undankbar oder lieblos gegen mich handelt; und wie unfreundlich bin ich gegen den, der mir nur ein böſes Wort ſagt! –

Deßwegen muß ich aber auch das beſchämende Bekenntniß ablegen: „Ich

bin noch kein wahrer Schüler Jeſu!" — Die wahren Schüler Jeſu handeln in Seinem Geiſte; und Sein Geiſt iſt nur Liebe, die Alles trägt, Alles duldet und Alles verzeihet. —

In Seinem Geiſte hat Stephanus gehandelt. — Er iſt der Erſte geweſen, der für Jeſus ſein Leben hingab; und als der Steinregen auf ihn niederfiel — eine kurze Weile vor dem Augenblicke ſeines Todes hat er mit gebogenen Knieen und lauter Stimme gerufen: „Herr, rechne ihnen dieſe Sünde nicht zu!" —

O, dieſen Geiſt der Liebe, der von der Beleidigung weg, und nur zu Dir aufſchauet, dieſen Geiſt der Liebe, der Dir freudig das Wort nachſpricht: „Vater, verzeih ihnen!" — dieſen Geiſt, Jeſus,

gieſſe auch in mein Herz, daß ich Alle liebe, die mich haſſen, und Alle ſegne, die durch ihr liebloſes Verhalten manchen Gram in mein Herz, oder manches Unglück über mich und die Meinigen bringen. — Wenn ich handle in dieſem Geiſt, dann ſteht mir auch der Himmel offen, ſo wie Stephanus den offnen Himmel und Dich zur Rechten Gottes ſtehen ſah. — Wenn ich handle in dieſem Geiſt; dann kann ich vertrauen auf Dein Wort: „Vergebt, und es wird auch euch vergeben!" —

Ja, Vater, ich will vergeben wie Jeſus und Stephanus! — Höre mein Flehen zu Dir — in dieſer heiligen Stunde, in der ich bethe vor Dir — höre mein Flehen für alle meine Beleidiger: „Vergieb ihnen!" — Laß ſie ihr begangenes Unrecht einſehen und bereuen! —

Laß den Geiſt der Liebe Beſitz nehmen von allen Herzen, daß keiner mehr den Andern beleidige, ſondern daß wir Alle — Eines Herzens und Eines Sinnes werden, und durch unſre Sanftmuth und Verſöhnlichkeit uns Deiner Gnade und Erbarmung immer würdiger machen! — Amen! —

Gebeth
am Tage des heil. Joſephs.

Gott! Du ſiehſt nur auf das Herz des Menſchen, nicht auf ſeinen Stand und ſeine Herkunft. Du biſt es, der den Königsſohn, und Du biſt es auch, der das Kind des Bettlers gebohren werden läßt; über Beyde wachet Deine Liebe; — Dein Liebling aber unter Beyden iſt nur der, welcher ſein Herz der Tu-

gend weihet; und dieſen verherrli=cheſt Du — manchmal auf dieſer Er=de ſchon, wenn es nämlich Deine Weisheit für gut findet, die Tugend zu belohnen — durch eine ſolche Ver=herrlichung. —

So haſt Du den gemeinen Zimmer=mann Joſeph ſchon auf der Erde ver=herrlichet. — Ihm, weil er ge=recht war, haſt Du Dein Liebſtes und Beſtes anvertraut; — Ihn, weil er reine Tugend beſaß, haſt Du vor allen Andern zum Pfleg=vater Deines Sohnes Jeſus er=wählet.

O, wie ſelig iſt der Mann, der den Herrn fürchtet, und nichts an=ders ſuchet, als Seine Gebothe zu halten! — Mit Ruhm und Ehre wird er gekrönet, und reicher Segen kehret ein in ſeinem Hauſe. — Obſchon Jo=ſeph mit der Arbeit ſeiner Hände müh=

ſam ſich nähret; er iſt geſegnet, wie keiner: „Den Sohn ſeines Gottes hat er in ſeinem Hauſe!“ — Jeder Hinblick auf dieſen Sohn giebt ihm neue Luſt und Kraft zur Arbeit, und jedes Gelingen ſeiner Arbeit freut ihn doppelt, weil er daran nicht nur Gottes väterliche Fürſorge erkennet, ſondern auch dadurch die Pflicht eines Pflegvaters nach dem Wunſche ſeines Herzens erfüllen kann. —

An dir, heiliger Joſeph! ſehe ich es alſo abermal, daß nur Tugend der beſte Schatz des Menſchen ſey. Du biſt reicher und glücklicher als Alle, die vor deinen Augen in Pracht und Ueberfluß lebten, aber keine Tugend hatten. Weil du ein rechtſchaffener, tugendhafter Mann geweſen biſt, ſo hat dich der Herr ſelbſt geehret; — weil du als Pfleg-

vater Jeſu ſo treu deine Pflichten erfüllet, ſo ſtill und gehorſam jeden Befehl deines Gottes vollzogen, ſo dankbar jede Freude aus Seiner Hand angenommen, und ſo geduldig jede Beſchwerde und jeden Kummer ertragen haſt; o wie freudig konnteſt du deßwegen aufblicken zum Herrn in deiner Todesſtunde, und konnteſt hoffen, daß Er nun bald dir ſagen werde: „Komm, du guter und getreuer Knecht, und geh ein in die Freude deines Herrn!“ —

Nur deßwegen will ich auf dich hinſchauen, nur deßwegen dich verehren, um auch Liebe zur Arbeit, Treue in Erfüllung aller Pflichten meines Standes, wahre Herzensfrömmigkeit, die nur Gottes Beyfall und Freude in Gott ſuchet, geduldiges Tragen aller Laſten, die mein Beruf

mir auflegt, und muthvolles Ausharren im Gutesthun, bis das Tagwerk vollbracht iſt, von dir zu lernen. Dann bin ich Gottes Liebling, ich mag arm oder reich, geehrt oder verachtet, hoch oder niedrig ſeyn, und dein Pflegſohn Jeſus wird dann auch mich, weil ich über Weniges treu war, in Seinem Reiche über Vieles ſetzen! — Amen! —

Gebeth am Tage der heiligen Apoſtel Petrus und Paulus.

Gott, wie ſchwach iſt die Kraft des Menſchen, wie unerleuchtet iſt er ohne Dein Licht, wie thöricht und ſündhaft handelt er ohne Deine Gnade; aber auch wie groß iſt Deine Barmherzigkeit, wie gerne ſtärkeſt

Du den Schwachen, und wie liebvoll führeſt Du ſelbſt den Verblendeten aus ſeiner Verblendung heraus! —

Petrus hat ſeinen Meiſter Jeſus, mit dem er in den Tod gehen wollte, dreymal verleugnet; und Paulus hatte nichts anders im Sinne, als Alle, die an Jeſus glaubten, von der Erde zu vertilgen. —

O Vater im Himmel! nie will ich auf meine Kraft, wie Petrus, vertrauen; und nie will ich, wie Paulus, von blindem Eifer mich hinreiſſen laſſen! — Ohne Deine Hilfe vermag ich nichts; wenn Deine Hand mich nicht hält, kann ich dem Falle nicht entgehen, und gerade der Augenblick iſt für mich der gefährlichſte, an dem ich mich ſelbſt für ſtark genug halte, und es verſäume, zu Dir aufzublicken. — Mein ſtolzes Zutrauen

auf mich ſelbſt kann mich in alle Abgründe führen, kann mich dahin bringen, daß ich Menſchen verfolge, wie Paulus, und nicht daran denke, daß der Eifer, der Einem Deiner Kinder wehe thut, Dir nicht gefallen könne. — Laß mich in Demuth, die mein Unvermögen erkennet, vor Dir wandeln! Laß mich Alles mit Dir, im Vertrauen auf Dich, und im Hinblicke auf Dein Geſetz anfangen, fortſetzen und vollenden. —

Um dieſe Gnade flehe ich zu Dir, Jeſus! der Du dem Petrus verziehen, und den Chriſtenverfolger Paulus ſelbſt zum thätigſten Ausbreiter Deiner Lehre gemacht haſt! — O, was ſind dieſe Männer durch Deine Hilfe und Gnade geworden! — Petrus hat Dich nicht mehr verleugnet; von Dir ſprach er laut und ohne Furcht, für Dich zu leiden, war

ihm Freude, und er ſagte es öffentlich: „Man muß Gott mehr als den Menſchen gehorchen!“ — So hat auch Paulus die Lehre, die er unterdrücken wollte, als Dein Apoſtel hingetragen zu den entfernteſten Völkern; — er achtete keine Verfolgung, kein Ungemach und keine Todesgefahr; er hatte ſonſt keinen Wunſch in ſeinem Herzen, als nur recht viele treue Anhänger Dir zuzuführen, und endlich verlor er mit Freuden, ſo wie Petrus, ſein Leben in Deinem Dienſte. —

Mit dieſem Glauben möchte auch ich Dir anhängen, Jeſus! So möchte ich Dich auch mit Wort und That vor den Menſchen bekennen. — Segne und ſtärke mich eben ſo, wie Dein Segen und Deine Kraft — Petrus und Paulus und all Deine Apoſtel unterſtützet hat. — Sey bey

mir, wenn ich nachdenke über Deine Lehre, und laß mir die Wahrheit und Göttlichkeit derſelben immer einleuchtender werden! Sey bey mir, wenn ich ſehe, daß die Kinder der Welt Dich und Deine Lehre verachten, und laß mich ihr Beyſpiel nicht anſehen, ſondern mich freuen meines Glaubens an Dich, und dieſen Glauben bey jeder Gelegenheit auch auf Andre übertragen! Sey bey mir im Augenblicke der Verſuchung zu einer Handlung, die meinem Glauben zuwider iſt; halte mich feſt, daß ich Dir treu bleibe, Dich allem Irdiſchen vorziehe, Dich bekenne, und für Dich lebe, bis mein Auge in Deiner Herrlichkeit Dich erblicket! — Amen! —

Gebeth am Gedächtnißtage aller Heiligen.

Heilig, vollkommen wie Du, Vater! ſollen wir Alle werden. — Deinen Sohn Jeſus haſt Du herab zu uns geſandt, daß Er uns Allen — ſowohl durch Seine Lehre, als auch durch Seine Beyſpiele — den Weg zeigen ſolle, der zur Heiligkeit führet; und Alle, die ſich an Ihn angeſchloſſen, die Seine Lehre mit redlicher Freude aufgefaßt, und Herz und Wandel nach Ihm gebildet — Alle, die in ihrem Leben nur Dir gehorcht, nur Deinen Willen vollzogen, mit reinem Herzen Dich verehret, und in heitern und trüben Stunden voll Anbethung zu Dir aufgeblickt haben; dieſe Alle freuen ſich itzt bey Dir, preiſen ewig Deine Vaterliebe, und ge-

nieſſen ewig den unausſprechlich groſ-ſen Lohn ihrer Thaten. —

O, der Gedanke an die Glücklichen, die ſchon am Ziele ſind, die keine Thräne des Kummers mehr weinen, keine Verſuchung mehr zu überwinden, und keinen heiſſen Kampf mehr zu kämpfen haben; der Gedanke an alle Heiligen, die bey Jeſus und beym Vater ſind, und über all ihr Denken und Hoffen ſelig ſind; dieſer Gedanke ſoll auch mich ermuntern, nur nach dem zu ſtreben, nur das auszuüben, was mich heilig macht! —

Die Heiligen waren Alle — Menſchen wie ich; ſie hatten das nämliche ſchwache Fleiſch, die nämliche Sinnlichkeit, den nämlichen trägen Willen zum Guten, wie ich. Die Welt mit ihren trügeriſchen Reizen wollte auch ſie verführen; die

Sünde mit ihren eiteln Verheiſſungen wollte ſich auch in ihr Herz einſchmeicheln; der Schmerz that auch ihnen wehe; die Leiden der Erde wollten auch ſie ungeduldig, der immer wieder kommende Kampf wollte auch ſie verdroſſen, und die Unbilden und Kränkungen der Menſchen wollten auch ſie unfreundlich, hart und lieblos gegen ihre Mitmenſchen machen.

Aber auf Dich, o Heiliger, war ihr Blick immer gerichtet! — Erhoben zu Dir war ihr Herz! — Ihr ſteter Gedanke biſt Du geweſen! — Dir zu gefallen war ihr liebſter Wunſch; und nur die Erfüllung Deiner Gebothe lag ihnen Tag und Nacht am Herzen! — O, wie eifrig und unverdroſſen waren ſie im Gebethe! Wie aufmerkſam waren ſie auf Alles, was ihrer Tugend gefährlich war, um dem=

ſelben auszuweichen, oder gegen daſſelbe ſich zu waffnen! Wie ſtrenge bewachten ſie Herz und Sinne! — Wie gegenwärtig war ihnen immer — beſonders in der Stunde der Verſuchung — Dein Geſetz! Wie oft und freudig ſchauten ſie hin auf Jeſus, und welche Mühe gaben ſie ſich, den Geiſt Seiner Lehre rein aufzufaſſen! Wie geduldig blieben ſie im Leiden; wie unermüdet waren ſie in Erfüllung ihrer Pflichten, und wie liebvoll, ſanft und milde, edel und großmüthig war ihr Verhalten gegen Alle, die an ihrer Seite lebten! — Und wenn ſie aus menſchlicher Schwachheit oder aus Mangel der Wachſamkeit auch in die Fallſtricke der Sünde geriethen; wie floſſen dann die Thränen der Reue, wie beſchämt erhoben ſie ihr Auge zum Himmel, riefen um Verzeihung, verdoppelten ihre Wachſamkeit, und hörten nicht auf zu bethen, zu

wachen und an der Beſſerung ihres Herzens zu arbeiten, bis ſie ganz feſt im Guten, und unüberwindlich in jedem Kampfe wurden. –

Ja, ſo ſeyd ihr Alle ſelig geworden, die ihr nun den Lohn eurer Heiligkeit im Himmel genieſſet. Eure Beſtimmung hattet ihr immer vor Augen, und dieſelbe zu erreichen war euer ſtetes Bemühen, eure einzige Sorge: – und weil der Herr euren guten Willen ſah, ſo hat Er euch mit Seiner Gnade geholfen, und Jeſus, der nichts lieber als das Gute befördert, hat Euch an Seiner Hand hinüber geführt ins ewige Leben. –

Auch ich kann, auch ich will heilig werden! Der Himmel iſt auch für mich gebaut, und Jeſus, der allein heilig macht, verſagt mir Seine Gnade nicht, ſobald es mir um Heiligkeit zu thun iſt. Bittet für mich,

ihr alle meine heiligen Brüder und Schweſtern, daß ich glaube, hoffe und liebe, meine Sünden beweine, kämpfe und leide wie ihr, und nach glücklich vollbrachtem Tagewerk Eine Seligkeit mit euch genieſſe! — Amen! —

Gebeth am aller Seelen Tage.

Allmächtiger Gott! Du hörſt es mit Wohlgefallen, wenn Deine Kinder für einander bitten, und Dein Sohn Jeſus hat es uns geſagt: „Was ihr den Vater in meinem Nanem bitten werdet, das wird Er euch geben;“ — ſieh gnädig herab auf mich und Alle, die heute vor Deinem heiligen Angeſichte erſcheinen! Erhöre unſer Flehen für unſre Brüder und Schweſtern, die zwar nicht mehr an unſrer Seite wandeln, aber auch noch nicht am Ziele ſind — noch ferne gehal-

ten werden von Deiner Anſchauung — noch leiden müſſen für ihre Sünden, und dem Augenblicke ihrer Erlöſung voll heiſſer Sehnſucht entgegen ſchmachten! —

Um Jeſus willen, an Den ſie glaubten, auf Den ſie hofften, und der auch für ſie am Kreuze geſtorben iſt, um Jeſus willen erhöre ihr und unſer Flehen! Vergieb ihnen ihre Sünden, und kürze ab die Zeit ihres Leidens! — Sieh, wie ſie es bereuen, daß ſie es auf der Erde verſäumt haben, ſich ganz rein zu machen! Reinige Du ſie, Allbarmherziger! — Laß ihnen durch Einen Deiner Engel Verzeihung ankündigen, und die Begnadigten durch dieſen Engel einführen in Deine Freude! —

Um Jeſus willen erhöre ihr und unſer Flehen! — Sieh ihren Schmerz und ihre Hoffnung! Sie erkennen es

nun, daß ſie manches Gute, welches ſie unterlieſſen, hätten ausüben, manches Böſe, das ſie begiengen, hätten meiden können, und ſie möchten nur einige Tage ihres Lebens zurück wünſchen, um ſich ganz gut, ganz edel, ganz des Himmels würdig zu machen! — Sie erkennen es nun, daß der Menſch zu ſeinem Ziele nicht gelangen könne, bis er alle irdiſchen Geſinnungen abgelegt, und nur himmliſche ſich eigen gemacht hat; o, ſie wollen nichts mehr von der Erde; Du allein biſt ihre Hoffnung, Du allein ihr Troſt und ihre Freude! — Durch Jeſus lernten ſie Dich als Vater kennen; auf Deine Vaterliebe iſt ihre Hoffnung gegründet! — Auf der Erde ſchauten ſie gerne hinauf an Jeſus Kreuz; und nun leuchtet ihnen noch der einzige Stern

des Troſtes, daß Jeſus auch ihr Fürſprecher beym Vater ſeyn werde. —

O Vater, um dieſes Fürſprechers Jeſus willen nimm Deine Kinder zu Dir! Fern von Dir haben ſie keine Ruhe und Freude; wie brennendes Feuer iſt ihnen das Bewußtſeyn, daß ſie es noch nicht würdig ſind, Dich zu ſehen, und vor Jeſus, ihrem Erlöſer, voll Dank und Anbethung ſich hinzuwerfen. — O nimm ſie zu Dir! Stille ihre Sehnſucht nach Dir! Laß ihnen aufgehen das ewige Licht! — Zeig ihnen Dein huldvolles Angeſicht, und erquicke die Schmachtenden in ewiger Ruhe! —

Mich aber, Vater! laß es nie vergeſſen, daß mir auch der Himmel verſchloſſen bleibt, wenn ich nicht ganz rein von der Erde abtrete! — Das Leben der Menſchen rauſchet vor:

über, wie ein Regenbach; und bald we-
het der Wind auch über mein Grab! —
O, ich will ſie treu benützen die noch
übrigen Tage meines Lebens; denn es
kommt eine Nacht, wo alles
Wirken aufhört! Mein Herz
will ich losreiſſen vom Irdiſchen, das
mich im Tode nicht erfreuen, nicht be-
glücken kann! Schätze für den Him-
mel will ich mir ſammeln; — ich will
immer gottesfürchtiger, immer lieb-
voller, immer edler und barmherzi-
ger, immer ſanfter und friedfertiger,
immer reiner und himmliſchgeſinnter
werden! — Hilf, Vater! dem ernſt-
lich Wollenden, und ſey mir gnädig in
der Todesſtunde! — Amen! —

Gebethe in verſchiedenen Verhältniſſen des Lebens.

Gebeth eines Jünglings.

Schnell bin ich aus den Jahren der Kindheit heraus getreten, und eben ſo ſchnell werden auch die ſchönen Tage meiner Jugend verſchwinden. — Ungewiß iſt die Zahl der noch kommenden Jahre! Obgleich ich itzt meiner Geſundheit, und meiner Jugendſtärke mich freue; vielleicht muß ich doch ſterben als Jüngling — vielleicht welke ich bald dahin wie eine Blume, die der Sturmwind in ihrer ſchönſten Blüthe zerreißt. —

O Gott! bewahre mich vor dem Leichtſinn, der nur Freuden genieſſen,

nicht aber auch denken will an die Flüchtigkeit der Zeit, und an die Gebrechlichkeit jeder Kraft, die Du uns gegeben haſt. — Laß mich, o Gott! meine erſten und beſten Jahre und Kräfte nie zur Thorheit oder Sünde mißbrauchen! —

Viele Gefahren drohen mir; — viele Schlingen ſind gelegt dem unerfahrnen Jüngling, und mein eignes reizbares Herz öffnet ſich ſchnell jedem Eindrucke von Auſſen. — O, ich kann gar leicht verführt werden, und dann — wie im Taumel — von einer Thorheit zur andern, von einer Ausſchweifung zur andern, und von einer Sünde zur andern fortſchreiten, bis ich endlich fühle die Folgen meines Leichtſinns und es zu ſpät beweine, daß ich die ſchönſte Zeit meines Lebens nicht nur unbenützt, ſondern ſo habe entfliehen laſſen, daß ich nur mit

Schmerz und Reue auf dieſelbe zurück ſchauen kann. —

Itzt muß ich mich vorbereiten auf mein künftiges Leben; itzt muß ich den Grund zu dem legen, was ich einſt werden ſoll; itzt muß ich meinen Geiſt anbauen, mein Herz bilden, jeden Keim des Guten ſorgfältig in mir pflegen und nähren, damit ich mir und Andern einſt reife Früchte davon verſprechen kann; — itzt muß ich zu den Arbeiten und Geſchäften des Lebens mich tauglich machen, damit einſt meine erworbenen Fertigkeiten mit Deiner Hilfe, o Gott! mich nähren und vor Mangel und Dürftigkeit mich ſchützen können! —

Ja, Vater im Himmel, der Du mich als Kind an Deiner Hand geführt und nun zum Jünglinge haſt heran wachſen laſſen, itzt will ich ausſäen — guten Samen will ich

ausſtreuen in mein Herz; eine reiche, geſegnete Aernte wirſt Du dann kommen laſſen. — Meinen Verſtand will ich mit Weisheit, mein Herz mit Tugend ſchmücken; deßwegen will ich hören, und am liebſten hören Deinen Sohn Jeſus; — bey Ihm iſt Weisheit, und das Achthaben auf Seine Lehre und Seine Beyſpiele führet zur Tugend. — Jede böſe Neigung will ich ſchon itzt bezwingen, damit ſie nicht zur Leidenſchaft werde, und mit der Zeit wie einen Sklaven mich beherrſche. Keinen Fehler, keine Unart will ich Wurzel in mir ſchlagen laſſen, ſondern ſo mich verhalten, ſo beſcheiden und ehrerbietig gegen Alle ſeyn, mit welchen ich umgehe, daß ich die Achtung und Liebe Aller gewinne, und vorzüglich Dir, o Vater, gefalle, der Du all meine Schritte beobachteſt, und für

eine gut angewandte Jugend mich ſegnen und belohnen wirſt. — Und weil ich es noch nicht weiß, auf welche Stelle, in welchen Wirkungskreis Du mich einſt ſetzen wirſt; ſo will ich ſchon itzt mich üben in der Selbſtverleugnung — will mir Manches verſagen, das ich genieſſen dürfte, will entbehren, dulden und leiden, will meiner Eigenliebe entgegen arbeiten, meine Rechthaberey bezähmen, meine Lüſternheit ſo viel möglich beſchränken, damit ich tauge auf jede Stelle, und als Mann die Freude oder der Segen meiner Brüder — der Menſchen um mich her werde! —

Nur Aug und Ohr, o Vater! will ich haben für das Gute; immer gerne will ich bethen; denn der Gedanke an Dich bewahret vor dem Böſen. — Meine Sinne will ich beherrſchen,

damit ſich nicht die Sünde durch dieſelben in mein Herz einſchleiche. — Ich will Andre lachen laſſen über Tugend und Frömmigkeit; ihr Lachen ſoll mich wegtreiben von ihrer Seite, aber nicht ſchwächen meinen Eifer für Tugend und Frömmigkeit. — Durch den Aufblick zu Dir, durch die Erinnerung an Tod und Ewigkeit will ich widerſtehen allen Reizungen der Jugendlüſte, die ſo Viele ins Verderben führen. — Ein kurzer, betrüglicher Traum iſt der Genuß dieſer Lüſte, und ſchrecklich iſt das Aufwachen aus demſelben — ihre Freuden ſind giftige Quellen von Kummer und Leiden! —

Du, Vater, leite den Schwachen! Du, Allmächtiger, räume ſelbſt alle Hinderniſſe und Verſuchungen aus meinem Wege, die mich zum Falle bringen könnten! — Du laß mich

Freunde finden, die mich warnen, mit mir den Weg der Tugend wandeln! — Du hilf mir das erreichen, wozu Du mich auf der Erde und in der zukünftigen Welt beſtimmet haſt! — Amen. —

Gebeth einer Jungfrau.

Mir iſt ſo wohl im Herzen, o Gott! und ich freue mich innigſt meiner Jugend; aber ich weiß es auch, daß ich dieſes Wohlſeyn und dieſe Freude nur Dir zu verdanken habe, der Du bis auf dieſe Stunde mich erhalten, und volle Jugendkraft in all meine Glieder gelegt haſt. — Ich weiß es, daß nun Alles darauf ankomme, wie ich Deine Gabe verwende — wie ich lebe in meiner Jugend. — Nicht immer wird mich Alles ſo heiter anlächeln, wie itzt; — ſo vergnügt und fröhlich, wie itzt, wird nicht immer

meine Lage bleiben; ernſthafte Geſchäfte warten meiner, und vielleicht iſt mancher Tag meines künftigen Lebens ein ſehr trüber Tag! — Nicht blos freuen will ich mich alſo meiner Jugend, ſondern mit allem Fleiſſe ſchon itzt mich üben in dem, worin ich einſt eine Fertigkeit beſitzen ſoll. —

Nach Deiner Anordnung, o Gott! ſoll ich einſt Einem Deiner Geſchöpfe die Laſt ſeines Lebens erleichtern, — ich ſoll die Zierde ſeines Hauſes ſeyn, — durch meine Tugenden ſoll ich ſein Herz erfreuen, durch meinen Fleiß und meine genaue Aufſicht die Wohlfahrt ſeines Hauſes befördern, und allen Hausgenoſſen vorleuchten als ein Beyſpiel der Tugend. —

Groß und ſchön iſt meine Beſtimmung! Durch edle Geſinnungen, durch

ſanftes Verhalten, durch ein Herz voll reiner Liebe, durch ſtille Thätigkeit ſoll ich glücklich machen und ſelbſt glücklich werden. — Dieſer Gedanke ſoll mich durch meine Jugend begleiten, er ſoll mich antreiben, alles das zu thun, was mich am beſten und gewiſſeſten auf meine Beſtimmung vorbereitet. —

Viele meines Geſchlechtes gefallen ſich wohl im eiteln Putze; die Augen der Menſchen wollen ſie dadurch auf ſich ziehen, und ziehen ſie oft auf ſich zu ihrem größten Schaden. — O Vater im Himmel! laß es mich doch nie vergeſſen, daß Eingezogenheit und Herzenseinfalt, eine reine Seele und äuſſerliche Sittſamkeit — der ſchönſte Schmuck einer Jungfrau ſey! — Dieſen Schmuck will ich mir eigen machen und beybehalten; und keinen

Werth will ich legen auf Alles, was nur glänzet, aber in meiner Unſchuld und Tugend mich nicht erhalten kann. —

Viele meines Geſchlechtes ſind oft ſelbſt Schuld daran, daß ſie ein Opfer der Verführung werden. Sie bewahren nicht ihre Schamhaftigkeit, ſie trauen den glatten Worten, den falſchen Verheiſſungen des Verführers, und laſſen ſich blenden durch die Reizungen der Sünde! — O Gott! wie gefährlich iſt der Stand einer ſchwachen Jungfrau! Aber er iſt nicht gefährlich, wenn ich Dich, den überall Gegenwärtigen fürchte, wenn ich wache und bethe, wenn ich jede Gelegenheit vermeide, mit einem Verführer zuſammen zu kommen, wenn ich keiner böſen Luſt in meinem Herzen Platz gebe, wenn ich durch

mein ſchamhaftes Betragen — durch Blicke, Gebärden und Kleidung — es Allen zu erkennen gebe, daß ich Tugend und jungfräuliche Reinigkeit über Alles ſchätze. —

Ja, das, o Gott, will ich thun! So will ich mich mit Deiner Gnade verhalten! — Nimm Du mich in Deinen Schutz, und mach mich ehrwürdig durch meine Tugend. — Bewahre den Frieden in meinem Herzen; und wenn ich meiner Beſtimmung gemäß einen Gefährten meines Lebens wählen will, ſo leite Du meine Wahl! Laß mich nicht blos nach dem Aeuſſerlichen, ſondern nach Vorzügen des Geiſtes und Herzens wählen, und gieb mir dann Kraft, auch die Pflichten meines neuen Standes mit aller Treue zu vollziehen! — Amen! —

Gebeth der Ehegatten.

Den Eheſtand haſt Du, o Gott! ſelbſt unter den Menſchen angeordnet; Du haſt Mann und Weib erſchaffen, und ſo enge ſie verbunden, daß ſie nicht mehr Zwey, ſondern Eins ſind. In dieſen Stand hat Deine Fürſehung auch mich geſetzt; — es iſt ein Stand, der manche Freude mir gewährt, aber auch mit manchem Leiden oder mancher Beſchwerde verbunden iſt; — es iſt ein Stand, der manche harte Pflicht mir auflegt, die ich erfüllen muß, wenn ich nicht ſelbſt manches Schädliche oder Bittere über mich bringen will. — Vor Dir, o Gott! erſcheine ich alſo, und flehe um Kraft und Segen, um das ſeyn und leiſten zu können, was ich ſeyn und leiſten ſoll. —

Erfreulich iſt es, mit einem Gatten — (mit einer Gattinn) Hand in Hand

und durch herzliche Liebe vereiniget durch das Leben zu wandern. — Jede Bürde wird mir leichter, jedes Leiden erträglicher, jeder Freudengenuß noch einmal ſo köſtlich, weil ich denken kann: „Mein Gatte — (meine Gattinn) — nimmt Theil an meiner Bürde, an meinem Leiden, an meiner Freude; — wir haben Alles gemeinſchaftlich; — wir ſuchen einander das Leben recht angenehm zu machen; — wir leihen einander unſre Kräfte; — immer ſtehen unſre Herzen für einander offen, und keines von Beyden kann zufrieden oder unzufrieden, traurig oder fröhlich ſeyn, ohne daß es nicht auch das Andere wäre.“ —

So wandeln wir an der Hand der Freude, ſo bleibt Ruhe und Frieden in unſerm Hauſe, ſolange wir einander achten und lieben; und

dieſen Vorſatz erneuere ich heute wieder vor Dir, o Gott! „Ich will achten und lieben meinen Gatten — (meine Gattinn); wir haben unſre Herzen ſchon längſt einander geſchenkt — ſie ſollen auch in Liebe vereiniget bleiben; — durch nichts, weder durch Eiferſucht noch durch allzu freyes Betragen, weder durch Eigenliebe noch durch allzu groſſe Empfindlichkeit — wollen wir den Bund der Liebe zerreiſſen laſſen, den wir geſchloſſen haben, o Gott, vor Deinem heiligen Angeſicht!“ —

Wir wollen nicht glänzen vor der groſſen Welt, ſondern nur genieſſen möchten wir das Glück des häuslichen Lebens, und recht nützlich werden der kleinen Welt, die uns umgiebt. Deßwegen wollen wir die meiſten Freuden nicht auſſer dem Hauſe, ſondern in unſerm

Hauſe ſuchen; da wollen wir arbeiten, da durch unſre Wachſamkeit und Aufſicht das Wohl der Unſrigen befördern, da einander ermuntern zur Erfüllung unſrer Pflichten, und da mit einem Freudenblicke zum Himmel jede Gabe genieſſen, die uns zu Theil wird. — Wie Mancher — wollen wir denken — hat in frohen Geſellſchaften, die er nur zu fleiſſig beſuchte, ſeine Zufriedenheit oder den Sinn für häusliches Glück und häusliche Freuden verlohren! — Dieſer Gefahr wollen wir uns alſo nicht ausſetzen, ſondern in unſern Herzen wollen wir ſuchen, was keine Geſellſchaft uns geben kann, und wollen es ſtets bedenken, daß Niemand unglücklicher ſey als zwey Perſonen, die einander nicht mehr achten und lieben, einander nicht mehr das Leben erleichtern mögen,

und doch in unzertrennlicher Geſellſchaft mit einander leben ſollen. — Vor dieſem Unglücke, o Gott! bewahre uns; — wir ſelbſt aber wollen Alles vermeiden, was daſſelbe über uns bringen könnte! —

Wir wollen es nie vergeſſen, daß wir ſchwache, fehlerhafte Menſchen ſind; voll Geduld und Sanftmuth wollen wir deßwegen einander ertragen, und ſchon gar keinen Unfrieden unter uns einreiſſen laſſen. Wir wollen einander verzeihen, und durch weiſe Nachgiebigkeit den geſtörten Frieden wieder herſtellen; — wir wollen einander führen und unterſtützen auf dem Wege der Weisheit und Tugend; vor jedem Fehltritte wollen wir einander liebreich warnen; und wenn Eines ſtrauchelt oder fällt, ſoll das Andere nicht in Zorn und Unwillen aus-

brechen, ſondern mit liebvoller Hand den Gefallenen aufrichten, und neuen Muth demſelben einſprechen. —

So, Gott! wollen wir leben vor Dir! Daß wir ſo leben müſſen, erkenne ich; lege Segen auf meine Erkenntniß, oder laß nicht zu, daß ich anders lebe, als ich gemäß meiner eignen Einſicht leben ſoll. — Lege auch Segen auf all unſre Arbeiten, und gieb uns unſer tägliches Brod! — Wir empfehlen uns Dir! Du haſt uns auf der Erde zuſammen geführt; von Deiner Liebe erwarten wir es, daß Du uns jenſeits des Grabes — da, wo ewige Liebe iſt, wieder zuſammen führen werdeſt! — Amen! —

Gebeth der Aeltern.

Dank Dir, o Gott, daß Du mich Vater — (Mutter) — haſt werden laſſen! Dank Dir für die Kinder, die Du

mir geſchenkt, die Du meiner Aufſicht und Führung anvertrauet haſt! — Die Liebe zu ihnen haſt Du mir ſelbſt ins Herz gelegt, und dieſe Liebe, die jedes Vater- und Mutterherz fühlet, iſt ein Funke Deiner Liebe, mit welcher Du all Deine Geſchöpfe umfaſſeſt. —

Dank Dir, allmächtiger Schöpfer! für meine Kinder! — Sie ſind ein koſtbares Geſchenk Deiner Güte, und mein Leben hat mit dieſem Geſchenke manchen neuen Reiz, manche neue Freude bekommen. — Ich lebe, denke und fühle nun nicht mehr blos für mich, ſondern auch für meine Kinder; — nicht mehr blos zu meinem Wohl erhalte ich die Kräfte, die Du mir gegeben haſt, in beſtändiger Thätigkeit, ſondern auch zum Wohl der lieben Kleinen, an welchen mein Herz

hängt, und deren Wohlſeyn mein eige-nes um Vieles erhöhet. —

Weil aber dieſe Kleinen nur Dein Geſchenk ſind, ſo will ich ſie auch erzie-hen für Dich; weil ſich dieſe Kleinen einſt mit mir in Deinem Himmel freuen ſollen, ſo will ich ſie bilden mit aller Sorgfalt, daß ſie ein-gehen können — als gute Menſchen in dieſe Freude. —

Das iſt ein groſſes, mühſames und wichtiges Geſchäft! — Vater im Him-mel! Du haſt das Leben meinen Kindern gegeben; gieb auch mir Kraft und Muth, Einſicht und aus-dauernde Geduld, um ein guter, weiſer Vater — (eine gute, weiſe Mutter) — derſelben werden zu können. — Schon viele Aeltern haben aus thörichter Liebe ihre Kinder ſelbſt verdor-ben, haben ſie zu Geſchöpfen heran gezogen, die unglücklich mach-

ten, und ſelbſt unglücklich wurden. — Welcher Schmerz für Aeltern, wenn ſie etwa das noch erleben, oder die böſen Früchte ihrer Thorheit oder Nachläſſigkeit ſelbſt noch ſehen, und mit tauſend Vorwürfen ihres ſtrafenden Gewiſſens die Erde verlaſſen müſſen! —

O Gott, ich will meine Kinder lieben, aber verſtändig und weiſe. — Ich will nicht nur ſorgen für die Erhaltung ihres Lebens, für die Entwicklung ihrer körperlichen Kräfte, ſondern mein Hauptaugenmerk will ich darauf richten, daß ſie vernünftige Menſchen, rechtſchaffene Chriſten, nützliche und brauchbare Glieder der Geſellſchaft, in welcher ſie leben, — und der Segen und die Freude Aller werden, auf welche ſie einſt wirken, oder unter welchen ſie

einſt ihr Leben hinbringen. — Durch mich, durch meine Lehren und Beyſpiele, durch meine Bitten und Warnungen, durch meinen Ernſt und meine Liebe — durch Lob und Tadel, durch Strafen und Belohnungen — will ich ſie nicht nur für dieſes, ſondern auch fürs künftige Leben erziehen. — Guten Samen will ich hinein legen in ihr zartes Herz; jede gute Neigung, die in ihnen aufkeimt, will ich pflegen und ſtärken; — frühzeitig will ich es ihnen bekannt machen, wozu ſie in dieſer und in der künftigen Welt beſtimmt ſeyen, und will ihnen Alles ſagen, und immer wieder ſagen, was ſie geſchickt zur Erreichung ihrer Beſtimmung macht; — unter meiner Aufſicht will ich ſie ſtets behalten, daß kein böſes Beyſpiel, kein Verführer der Unſchuld, keine ſinnliche Luſt

oder andre Leidenſchaft das wieder erſticke, was meine Liebe in ihr Herz legte — unter tauſend Aengſten und Sorgen. —

Mit ihnen — mit meinen Kindern will ich leben, o Gott! nur nach Deinem Willen, daß Dein Wohlgefallen auf uns ruhe. — Mit ihnen will ich ſuchen Dein Reich und eine Dir wohlgefällige Tugend; Du wirſt dann befriedigen all unſre Bedürfniſſe. — Mit ihnen will ich Jeſus nachfolgen, daß wir reich an guten Werken von der Erde ab: und in Jeſus Herrlichkeit eintreten können. —

Dir, o Vater im Himmel, empfehle ich meine Kinder! Bewahre ſie vor Sünde und Elend! — Dir, o Kinderfreund Jeſus, übergebe ich meine Kinder! Nimm ſie auf an Dein Herz, und laß mich einſt, wenn wir in der Ewigkeit einander wieder ſehen,

das Freudenwort aus Deinem Munde hören: „Ihr eriſt das Himmelreich!“ — Amen! —

Gebeth eines Greiſen.

Gott! durch eine lange Reihe von Jahren haſt Du mich hindurch geführt! — Manchen ſah ich an meiner Seite wegſterben und zu Grabe tragen; ich lebe noch! Zu den vielen, unzähligen Wohlthaten, die ich aus Deiner Hand empfangen habe, gehört auch dieſe, daß Du bis auf dieſe Stunde mein Leben erhalten haſt. —

Von ganzem Herzen danke ich Dir, der Du jeden Tag meines verfloſſenen Lebens mit Spuren Deiner Güte bezeichnet haſt; — itzt erkenne ich erſt recht, wie väterlich Deine Liebe für mich ſorgte; denn itzt liegt es vor mir mein langes Leben mit all ſeinen Gefahren und Mühſeligkeiten, mit all

ſeinen Leiden und Bedürfniſſen. Du haſt die Gefahren von mir abgewandt, oder an mir vorüber gehen laſſen, ohne daß ſie mich beſchädigen konnten! Du haſt mir tragen helfen alles Mühſame; Du haſt Troſt in Leiden, und was ich als Menſch bedurfte, zu rechter Stunde mir gegeben. —

Ja, Dank Dir, Vater! Mit Deiner Hilfe ſind ſie überſtanden — alle Beſchwerlichkeiten, die das Menſchenleben mit ſich führt; und itzt ſtehe ich ganz nahe am Ende meiner Laufbahn! — O, wie flüchtig ſind ſie vorüber gegangen — die vielen Tage und Jahre! — Aber itzt ſagt es mir die Abnahme meiner Kräfte, daß es nicht mehr zu lange mit mir dauern kann! — Der Stab, der mich Wankenden hält und meine Schritte leitet, wird mich wohl bald zum Grabe führen! —

Das macht mir aber nicht Schrecken, ſondern Freude. Ich hab es erfahren, daß das, was den Menſchen ganz und wahrhaft erfreuet, nicht auf der Erde zu finden ſey; ich hab es erfahren, daß kein Gut und keine Freude der Erde den Durſt des menſchlichen Herzens nach Glückſeligkeit ganz ſtillen kann. —

O, wohl mir! Nun werde ich bald finden, was ich vergebens auf der Erde ſuchte! Nun komme ich bald aus dem Unvollkommnen ins Vollkommne, aus dem Vergänglichen ins Ewigbleibende — aus der Finſterniß ins hellſte Licht. — Nun werde ich bald ſehen Dich, o Vater! der Du mich als Kind, als Jüngling und Mann an Deiner Hand geführt — nun werde ich bald ſeyn bey Dir, o Jeſus! der Du unter die Zahl Deiner

Glaubigen mich aufgenommen, und den Kampf der Tugend zu kämpfen mich gelehrt haſt! —

O, wohl mir, daß ich ſo nahe am Ziele bin! Bald werde ich heller ſehen, richtiger denken, freyer wirken, als bisher! Bald wird eine Glückſeligkeit, die rein und dauerhaft iſt, mir zu Theil werden! —

Mit ruhigem Gewiſſen will ich aus der Welt gehen, damit ich nicht vergebens hoffe auf dieſe Glückſeligkeit. Jeden gemachten Fehler will ich vergüten, jedes begangene Unrecht erſetzen, jeden verurſachten Kummer ſtillen, jede verſäumte Pflicht erfüllen, und durch mein Beyſpiel Gutes befördern, ſo viel ich kann. — Nicht unfreundlich oder mürriſch will ich unter den Meinigen wandeln, nein! die Freundlichkeit der Tugend ſoll mir vielmehr aus dem Auge leuchten.

Durch meine Geſinnungen und durch mein Verhalten will ich Jedermann — vorzüglich Allen, die mit mir umgehen — Religion und Chriſtenthum verehrungs= und liebenswürdig zu machen ſuchen. —

So will ich den Tod erwarten, bis Du ihn kommen läſſeſt, o Gott! — Geduldig will ich tragen die Gebrechen und Leiden des hohen Alters. Du kennſt die Kraft des Greiſen wie die Kraft des Jünglings! Auf Dich vertrauet meine Seele! Dein Wille geſchehe mit mir, bis endlich die Stunde kommt, in der ich hinüber ſchlummern werde ins beſſere — ewige Leben, in dem jede geſchwächte Kraft wieder jung, und jede Sehnſucht des Frommen über all ſein Denken und Hoffen geſtillet wird. — Amen! —

Gebethe bey verſchiedenen Anläſſen.

Gebeth in allgemeinen Nöthen, — Krieg, Theurung, anſte=ckenden Krankheiten ꝛc.

Allmächtiger, ewiger Gott! Schöpfer und Erhalter aller Dinge! Geber al=les Guten! Verſorger und Vater aller Deiner Geſchöpfe! Du allein biſt weiſe, und Liebe und Gnade iſt Alles, was Du veranſtalteſt, oder auf Deiner Erde geſchehen läſſeſt! — Dei=ne Gedanken ſind nicht unſre Gedanken, und Deine Wege ſind nicht unſre Wege. Wir ſehen nur das Aeuſſerliche, das vor uns

Gegenwärtige; Du erforſcheſt die Herzen der Menſchen, Du ſiehſt die entfernteſte Zukunft wie das Vergangene, und Dein Blick umfaſſet alle Zeiten und alle Welten! — Wir wandeln im Finſtern; um Dich und vor Dir iſt Alles — Licht! — Wir überſehen nicht die Folgen von Einer Begebenheit; Du hältſt alle in Deiner Hand, und leiteſt ſie zu den beſten Zwecken! — Wir wiſſen nicht, was uns gut und nützlich iſt; Du allein weißt es mit Gewißheit, was einem Jeden von uns auf ſeiner Stelle, in ſeiner Verbindung, und nach ſeiner Beſtimmung gut und heilſam iſt! — Du kennſt, Du liebſt uns Alle! — Unter Deiner Aufſicht und Fürſorge ſtehen wir Alle! —

Deßwegen übergeben wir uns und unſre Schickſale voll kindlicher Zuverſicht nur Dir, und Deiner väter=

lichen Leitung und Führung! Deſswegen klagen und murren wir nicht über Deine Fügungen, und erkennen Deine Weisheit und Liebe auch an der Noth, die Du nun über uns haſt kommen laſſen! — Du kannſt unſer nicht vergeſſen, wenn auch eine Mutter ihres Säuglings vergeſſen ſollte. — Du biſt Vater, und willſt das Wohl Deiner Kinder! Uns Alle willſt Du recht gut und weiſe machen; den Stolzen willſt Du zur Demuth, den Sünder zur Liebe der Tugend, den Unachtſamen zur Achtſamkeit, den Leichtſinnigen zum Nachdenken über ſich und ſeine Lage, den auf ſich ſelbſt Vertrauenden zur Einſicht ſeiner Abhängigkeit von Dir, und uns Alle willſt Du zu der Ueberzeugung zurückführen, daß wir ohne Dich nichts vermögen, ohne Deine Fürſorge nichts haben, und

ohne Deinen Segen in Mangel und Elend verſchmachten müßten. —

Ja, Vater! mit dem Gefühle unſerer Schwachheit und unſrer gänzlichen Abhängigkeit von Dir und Deiner allmächtigen Kraft erſcheinen wir vor Deinem heiligen Angeſichte! — Vor Dir bekennen wir unſern Stolz und Leichtſinn, der uns mitten im Genuſſe Deiner Gaben nicht an Dich denken, Deine freygebig milde Hand uns nicht ſehen, und Dir mit Mund und Herz nicht danken ließ! — Vor Dir bekennen wir es mit Thränen der Reue, daß wir uns durch unſer ſorgloſes Dahinleben, durch unſre Vorliebe für das Irdiſche, durch unſre Liebloſigkeit gegen einander, durch unſre vielen und täglich wiederholten Sünden Deiner Gnade, Deines Segens und Deiner Wohlthaten ganz unwürdig gemacht haben! — Lan-

ge haſt Du unſer geſchonet, lange haſt Du Deine undankbaren und ungehorſamen Kinder noch mit Deinen Segnungen überhäufet; durch Liebe und Wohlthun haſt Du uns Alle an Dich ziehen wollen; aber wir erkannten an der unverdienten Gabe nicht den liebvollen Geber; wir mißbrauchten Deine Wohlthaten zur Eitelkeit, zur Prachtliebe, zur Verſchwendung und zu einem ganz ſinnlichen Leben; und je mehr Du uns mittheilteſt, deſto mehr haben wir Deiner und Deines heiligen Willens vergeſſen! —

Dank Dir, Vater! daß Du Zeiten und Begebenheiten haſt kommen laſſen, die uns beynahe gewaltſam die Augen öffnen mußten! Dank Dir für die Noth, die nun auf uns liegt; Dank Dir für die ſchweren Leiden, die uns niederdrücken; Dank

Dir für die finſtern Ausſichten, die uns nirgends einen Stern der Hoffnung erblicken laſſen! — O, was wir itzt fühlen, das ſollten wir immer gefühlt haben! „Unſer Leben, unſer Seyn, unſre Bewegung iſt von Dir! — Du erhöheſt und erniedrigeſt, Du machſt reich und arm, Du verwundeſt und heileſt.“ — Dem Verderben willſt Du Deine Kinder entziehen; durch Deine Züchtigung willſt Du ſie aufmerkſam machen auf die Wege, welche ſie wandeln, und indem Du ihr Herz betrübeſt, willſt Du eben dieſes Herz dahin lenken, wo wahre Freude zu finden iſt. —

Vater! voll Reue über unſre Sünden bethen wir Dich an! — Du biſt gerecht und heilig! — Durch jede Entziehung Deiner Gaben willſt Du uns das Beſte — eine Tugend geben,

die zum Himmel führet! — Deine gehorſamen, guten, unter einander durch Liebe verbundenen Kinder wollen wir werden und bleiben, — die Noth, die uns Alle betrübt, ſoll auch die Herzen Aller ſo vereinigen, daß ſie den ewigen Bund der Tugend ſchlieſſen; — dann ſchadet uns keine Noth, dann drückt uns kein Leiden zu Boden, dann öffnet ſich uns die heiterſte Ausſicht! — Du magſt das Leiden wegnehmen, Vater! oder nicht, — Du magſt uns wieder erfreuen, oder unſre Traurigkeit noch länger fortdauern laſſen; wir ſind gefaßt: Auf Deine Macht, auf Deine Weisheit und Deine Vaterliebe vertrauen wir! — Amen! —

Gebeth für Traurige, oder in Kreuz und Jammer ſich Befindende.

Traurig iſt mein Herz; all meine Umgebungen geben mir keine Freude; durch all mein Nachdenken oder durch Anſtrengung all meiner Kräfte kann ich meine Lage nicht verändern: — wo ſoll ich hingehen, als zu meinem Vater, der allein Troſt hat für all ſeine traurigen Kinder! —

Ja, ich komme zu Dir, Vater! — Dir klage ich mein Leiden; denn Du haſt immer ein offenes Ohr für die Klagen Deiner Kinder; Du kannſt am beſten und am geſchwindeſten helfen, und meine Lage wird gewiß von Dir verändert, wenn eine Veränderung derſelben mir gut und heilſam iſt. — Vor Dir will ich meine Thränen fließen laſſen; denn Du

ſiehſt mit väterlicher Theilnahme auf jeden Weinenden, und wenn es Deine Weisheit für gut findet, ſo triffſt Du Anſtalten, welche mir alle Thränen auf einmal vom Auge wiſchen. — Vor Dir will ich mein trauriges Herz ausſchütten; denn Du allein kannſt es erfreuen, Du allein haſt die Macht, jeden Gram aus demſelben wegzunehmen, und Du allein biſt ſo liebvoll, daß Dir meine Freude oder meine Traurigkeit nicht gleichgültig iſt! —

Warum aber traure ich? Warum liegt es mir ſo ſchwer auf dem Herzen? — Ich habe ja einen Vater, der mich liebt — der jede Laſt, die Er mir auflegt, ſelbſt mir tragen hilft — der aus weiſen, aus den beſten Abſichten mit Leiden mich heimſuchet, und das Leiden nie über meine Kräfte anwachſen läßt! — Ich habe einen

Vater, zu dem ich aufblicken, auf den ich hoffen, auf deſſen Vaterliebe ich mich verlaſſen kann. — O, ich will nicht mehr trauern, ſondern geduldig will ich ausharren in meiner Lage! — Der Vater kann nie aufhören, es gut mit mir zu meynen; Er kennt mich beſſer, als ich mich ſelbſt kenne, und weiß es auch beſſer, als ich, welche Lage gerade für mich die beſte iſt. — Danken will ich Ihm für das Gute, das ich noch aus Seiner Hand genieſſe; denken will ich an die vielen Thränen, die auf der Erde geweint werden, und von welchen Viele noch bitterer ſind, als die meinigen; treu vollziehen will ich, was ich auf meiner Stelle zu vollziehen habe; und dieſe treue Vollziehung wird gewiß Freude in mein Herz gieſſen. —

Nein, ich will nicht mehr trau-

ern! — Denken will ich an Jeſus, meinen Bruder! Er ruft mir zu: „Verleugne dich ſelbſt, nimm dein Kreuz auf dich, und folge mir nach!“ — Er hat ja ſelbſt ein recht ſchweres Kreuz auf ſich nehmen müſſen, und Er iſt ſo geduldig unter demſelben fortgegangen, daß ich nicht Sein Jünger wäre, wenn ich nicht auch Geduld von Ihm lernen würde. — O, wenn ich leide, wie Er; ſo werde ich mich freuen, wie Er! Droben in Seinem Himmel will Er alle Traurigen tröſten. — Im Gedanken an dieſen Troſt will ich leiden, und durch mein Leiden ſo gut und edel, ſo feſt mit Gott und Jeſus verbunden werden, daß ich in der Todesſtunde mit freudigem Herzen, wie Jeſus, ſagen kann: „Es iſt vollbracht!“ — Die Laufbahn iſt vollendet! — Auf mich wartet die Krone der Herrlichkeit! — Amen!

Gebeth für Kranke.

Allmächtiger Gott! Du erhältſt den Geſunden, und jeden Kranken ſiehſt Du auch auf ſeinem Schmerzenbette liegen! — Unerforſchlich ſind Deine Rathſchlüſſe; aber gut und weiſe und wohlgemeynt iſt Alles, was Du thuſt! – Traurig iſt zwar mein Herz über die Krankheit, die Du über mich haſt kommen laſſen; ſchmerzlich iſt mir das Gefühl der verlornen Geſundheit; unausſprechlich lange ſind mir die Stunden des Tages, und noch viel länger die Stunden der Nacht, die ich im Kampfe mit den Schmerzen meines Leibes durchwache: aber auch durch Schmerz und Krankheit willſt Du mich überzeugen von Deiner Vaterliebe, durch Schmerz und Krankheit willſt Du mich zum Nachdenken über mich ſelbſt, zur Reinigung meines Herzens ermuntern, und dadurch auf

jenes beſſere Leben mich vorbereiten, für welches auch mein Geiſt geſchaffen, und in welchem kein Schmerz, keine Bangigkeit, kein Krankwerden und kein Sterben mehr zu befürchten iſt. —

Wie viel Gutes hab ich in meinen geſunden Tagen aus Deiner Hand, o Vater! empfangen! — Nun, da ich krank bin, erkenne ich erſt recht Deine Liebe! Nun danke ich Dir für alles Empfangene, das ich oft beynahe nicht geachtet, oder gar auf eine Weiſe, die Dir nicht gefallen konnte, verwendet habe! —

Wie langmüthig, wie ſchonend, wie barmherzig haſt Du bisher mit mir gehandelt! — Als es mir noch recht wohl war, hab ich manche Sünde begangen, ich hab bald dieſen, bald jenen Fehler gemacht, an das Ewige hab ich gar nicht gedacht, ſondern ſorglos und unbekümmert um Erreichung meiner

Beſtimmung hab ich oft lange fortgelebt; — und doch haſt Du mein Leben erhalten, doch iſt kein Tag vergangen, an dem ich Deine Vaterſorge nicht an mir erfahren habe! — O, mit Scham und Reue blicke ich zurück auf alle meine Fehltritte und Vergehungen, und rufe zu Dir aus der Tiefe meines Herzens: „Verzeih mir, Allbarmherziger! verzeih mir um Jeſus willen, der auch für meine Sünden am Kreuze geſtorben iſt!" —

Ja, Vater, verzeih mir! — Ich bin manchmal ſo lieblos gegen meine Brüder und Schweſtern geweſen, und hab oft gar keinen Antheil an ihren Freuden und Leiden genommen. — O, wie gerne möchte ich itzt jede Freude mit ihnen theilen, wie gerne mit dem Traurigen eine Thräne des Mitleids weinen! — Aber Du, Allweiſer und Höchſtgütiger, haſt es anders beſchloſ-

ſen; Du haſt mir entzogen, was ich nicht zu ſchätzen wußte. — Ich verehre Deinen Willen; mit kindlichem Gehorſam unterwerfe ich mich Allem, was Du noch ferner über mich beſchlieſſen wirſt! — Du biſt der Herr! — Mein Leben iſt Dein; Du haſt es gegeben und kannſt es mir alle Augenblicke wieder nehmen! — Willig bringe ich Dir daſſelbe zum Opfer! —

Ich will tragen alle Schmerzen der Krankheit. Du, Gott, biſt mir auch auf meinem Krankenbette nahe! — So wie Krankheit meinen Leib niederdrückt, ſoll mein Geiſt immer höher zu Dir emporſteigen. — Allen, die mich beſuchen, oder um mich her ſind, will ich ein Beyſpiel der Geduld und Ergebung in Deinen Willen geben; und immer will ich mir ſelbſt ſagen: „Der Herr iſt auch der Kranken Vater! Sein Wille geſchehe!“ — Amen!

Gebeth bey Zunahme der Krankheit.

Gott! die Schmerzen werden immer gröſſer und peinlicher; — immer bitterer wird der Kelch des Leidens; ſchwach und kraftlos rufe ich zu Dir, wie Dein Sohn Jeſus: „Vater! nimm doch den Kelch des Leidens weg!“ — Aber auch ſo gehorſam, wie Dein Sohn Jeſus, ſage ich: „Es geſchehe nicht mein, ſondern Dein Wille!“ — Ja, Dein Wille iſt Weisheit und Liebe! — Wenn der Schmerz nicht mehr auszuhalten, wenn das Leiden am höchſten iſt; dann ſchickſt Du Linderung, oder machſt Du demſelben ein Ende! Dein Wille geſchehe! Ich bin zufrieden, Du magſt mich leben oder ſterben laſſen! — Schenkſt Du mir wieder Geſundheit; ſo will ich Deine Liebe voll Dank und Freude öffentlich prei-

ſen, und alle Tage, die Du mir noch verleihen wirſt, zur Vorbereitung auf einen guten und ſeligen Tod verwenden. — Soll ich ſterben, ſo weiß ich, daß ich durch den Tod nichts verliere, nur gewinne; — ich werde frey von allen Schmerzen, und komme zu Dir, Vater, in ein neues, höheres und beſſeres Leben; — ich komme dahin, wo meine Vollkommenheit und Glückſeligkeit immer zunehmen wird. — Dein Wille, Vater, geſchehe! — Dies Wort hat meinen Erlöſer Jeſus geſtärkt; es ſoll auch meine Stärke ſeyn. — Der Vater kann nichts Anderes wollen, als was mir gut iſt; der Vater verläßt keines ſeiner leidenden Kinder; Er weiß meine Lage; — Er kennet meine Kraft; — Er liebt mich, und Seine Gnade ſtärket mich, daß ich ausharren und das

Ende meiner Laufbahn getroſt erwarten kann. —

Ja, Vater! im Vertrauen auf Dich und auf Deine Hilfe will ich kämpfen und leiden! — Sey gnädig mir Sünder! — O, wenn ich doch nie gegen Deinen Willen gehandelt hätte! — Verzeih dem reuigen Kinde, und nimm Alle in Deinen Schutz, die ich liebe und die ich vielleicht nun bald verlaſſen muß! — Amen! —

Empfindungen und Gebethe eines Sterbenden.

Voll des Glaubens erhebt ſich mein Geiſt zu Dir, Vater! — Mein ganzes Leben hindurch hab ich Deine Vaterliebe erfahren; auch itzt, da ich dem Ziele nahe bin, auch itzt wirſt Du mich — Dein ſchwaches, im Glutofen der Schmerzen liegendes Kind — ebendieſelbe Vaterliebe erfahren laſ-

ſen! — Geh nicht ins Gericht mit mir Sünder! — Löſche meinen Namen nicht aus in dem Buche des Lebens, ſondern nach Deiner groſſen Barmherzigkeit laß mich bald ſchauen, was ich geglaubet habe! — Laß mich bald ſehen Dein freundliches Angeſicht! — Laß mich leben in ewiger Freude bey Dir! —

Auf Dir, Vater, beruht meine Hoffnung! — Du biſt gnädig, und willſt nur die Freude, das Leben und die Seligkeit Deiner Kinder! — Sieh nicht an — die Menge meiner Sünden, das viele unterlaſſene Gute rechne mir nicht zu; — ſey barmherzig, und nimm mich auf in die Seligkeit, die Jeſus Chriſtus mit Seinem Blute auch für mich erkaufet hat! —

Dich liebe ich, Vater! von ganzem Herzen, und es ſchmerzet mich tief in meiner Seele, daß ich nicht immer

wie Dein liebendes, gehorſames Kind in allen Verſuchungen des Lebens gehandelt habe! — O ſieh den Schmerz über meine Sünden, und ſchlieſſe mich nicht aus — von der Geſellſchaft derjenigen, die Dich ewig lieben in Deinem Himmel, und ſelig ſind durch ihre Liebe gegen Dich! —

Jeſus Chriſtus, mein Erlöſer! Du willſt Alle erquicken, die zu Dir kommen! — Erquicke auch meine nach Dir ſchmachtende Seele! — Du höreſt mein Seufzen! Du ſiehſt die Sehnſucht meines Herzens nach Dir! — O gieb Dich mir bald ganz zu erkennen! — Laß mich ſehen Dein freundliches Auge, und laß mich hören Dein Liebeswort: „Sey getroſt mein Sohn — (meine Tochter) deine Sünden ſind dir vergeben!“ —

Jeſus Chriſtus, Du mein Troſt und meine Hoffnung! Wer an Dich

glaubt, der ſtirbt nicht, ſon-
dern lebt ewig! — O, ich glaube
an Dich! Du biſt der Sohn des Va-
ters! Dir iſt Alles unterworfen, was
im Himmel und auf Erden iſt! Du
biſt der Helfer und Retter und Selig-
macher der Menſchen! — O hilf mir
kämpfen den letzten Kampf! — Hilf
mir es vollbringen, wie Du es voll-
bracht haſt, damit ich Dich bald in
Deiner Herrlichkeit zur Rechten des
Vaters ſehe! —

Jeſus Chriſtus! Schon lange
biſt Du nach blutigem Kampfe einge-
gangen in Dein Reich. — O, denke
meiner! Sieh herab auf Deinen
noch kämpfenden Bruder, und ſprich
das Wort der Liebe: „Bald wirſt du
bey mir im Paradieſe ſeyn!" —

Jeſus Chriſtus! Du auch für
mich Geſtorbener! Komm und hole
mich ab, und laß mich Beſitz nehmen

von dem Platze im Hauſe Deines Vaters, den Du ſchon lange für mich bereitet haſt! —

Jeſus Chriſtus! Du Auferſtehung und das Leben! Stärke mich gegen die Schrecken des Todes! — Du haſt Tod und Grab beſieget! — Führe mich an Deiner Hand durch das finſtere Thal des Todes, und bald führe mich ein ins ewige Leben! —

Jeſus Chriſtus! In Deine und Deines Vaters Hände empfehle ich meinen Geiſt! — Amen! —

Von dem Hrn. Verfaſſer dieſes vorzüglichen Gebethbuchs ſind noch nachfolgende Schriften erſchienen und bey Verleger dieſes, ſo wie auch in allen ſoliden Buchhandlungen Teutſchlands zu haben:

Vogts, Joh. Tom., Predigten auf alle Sonntage des Jahrs. Gehalten in der Stadtpfarrkirche zu Schw. Gmünd. Zweyte verbeſſerte Auflage. 2 Bde. 8. 1811 und 1812. 2 fl. 24 kr., od. 1 Thlr. 12 Ggr.

—— Predigten über die Geſchichte und Schriften der Apoſtel. Gehalten in der Stadtpfarrkirche zu Schw. Gmünd. 1r, 2r und 3r. Bd, gr. 8. 1811, 1812 u. 1813. Jeder Band noch um den Prönumerationspreiß á 2 fl., oder 1 Thlr. 8 Ggr.

—— Leidens- und Auferſtehungsgeſchichte Jeſu; in acht Predigten vorgetragen in der Stadtpfarrkirche zu Schw. Gmünd, 8. 1810. 48 kr. od. 12 Ggr.

—— Die letzten Worte des Abſchied nehmenden und ſterbenden Jeſus. — In eilf Predigten vorgetragen in der Stadtpfarrkirche zu Schw. Gmünd. 8. 1812. 48 kr. oder 12 Ggr.

—— Gebethbüchlein für Kinder. 18. Gmünd 1813. Mit einem Titel- und 4 andern Kupfern. 12 kr. oder 4 Ggr. Auf feinem Poſtpapier 21 kr. oder 6 Ggr.

Von dieſem nämlichen Gebethbuch, mit eben demſelben Titelkupfer, Vignette und dem in Kupfer geſtochenen Titelblatt, iſt auch eine zweyte, verbeſſerte und vermehrte Auflage in 8. erſchienen und um den nem-

lichen Preis, wie dies kleinere zu 36 kr. od. 10 Sgr., auf Schreibpap. um 48 kr. oder 12 Sgr. und auf Poſtpap. um 1 fl., oder 16 Sgr. zu haben.

Bey dem Verleger dieſes Gebethbuches iſt ferner, ſo wie in allen ſoliden Buchhandlungen Teutſchlands zu haben:

Brentano, Ernſt Heinrich v., Verſuch eines Handbuchs zum chriſtkatholiſchen Religions-Unterrichte für die obern Klaſſen in Bürger- und Landſchulen; das auch wohl zu Katecheſen in den Kirchen und zu Predigten gebraucht werden kann. 2 Thle. 2te vermehrte u. verb. Auflage. 8. Gmünd 1812. 48 kr., oder 12 Sgr.

Geſchichte, bibliſche, für Kinder. Ein Auszug aus dem gröſſern Werke des H. Ch. Schmid. Zwey Thle., wovon der erſte das alte, der 2te das neue Teſtament in ſich faſſet. 3te, mit 40 bildl. Darſtellungen verm. Auflage. 8. Gmünd 1813. 12 kr., oder 3 Sgr.

Haßls chriſtkatholiſcher Religionsunterricht; als Hausbuch für den Bürger und Landmann. 8 Gmünd 1814. 39 enggedruckte Bögen. 1 fl., oder 16 Sgr.

—— kleiner kathol. Katechismus des Petrus Caniſius, nach Ch. Schmid vermehrt und verbeſſert. 12. Gmünd 1813. ord. geb. 4 kr. 100 Exemp. für 6 fl.

Unterricht für das kathol. Volk, über die Aufhebung einiger Feyertage. 8. Ellwangen 1805. 6 kr., oder 2 Sgr.

Staatsbibliothek
Bamberg
Bibl. Hist. Ver.

Vogt, Johann Thomas

Gebethbuch für katholische Christen

Ellwangen [u.a.] 1814

Bamberg, Staatsbibliothek -- HV.Slg.461
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11697496-7